

B I N S V J



BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELL.
CRACOVENSIS

kat.komp.

910526

Mag. St. Dr.

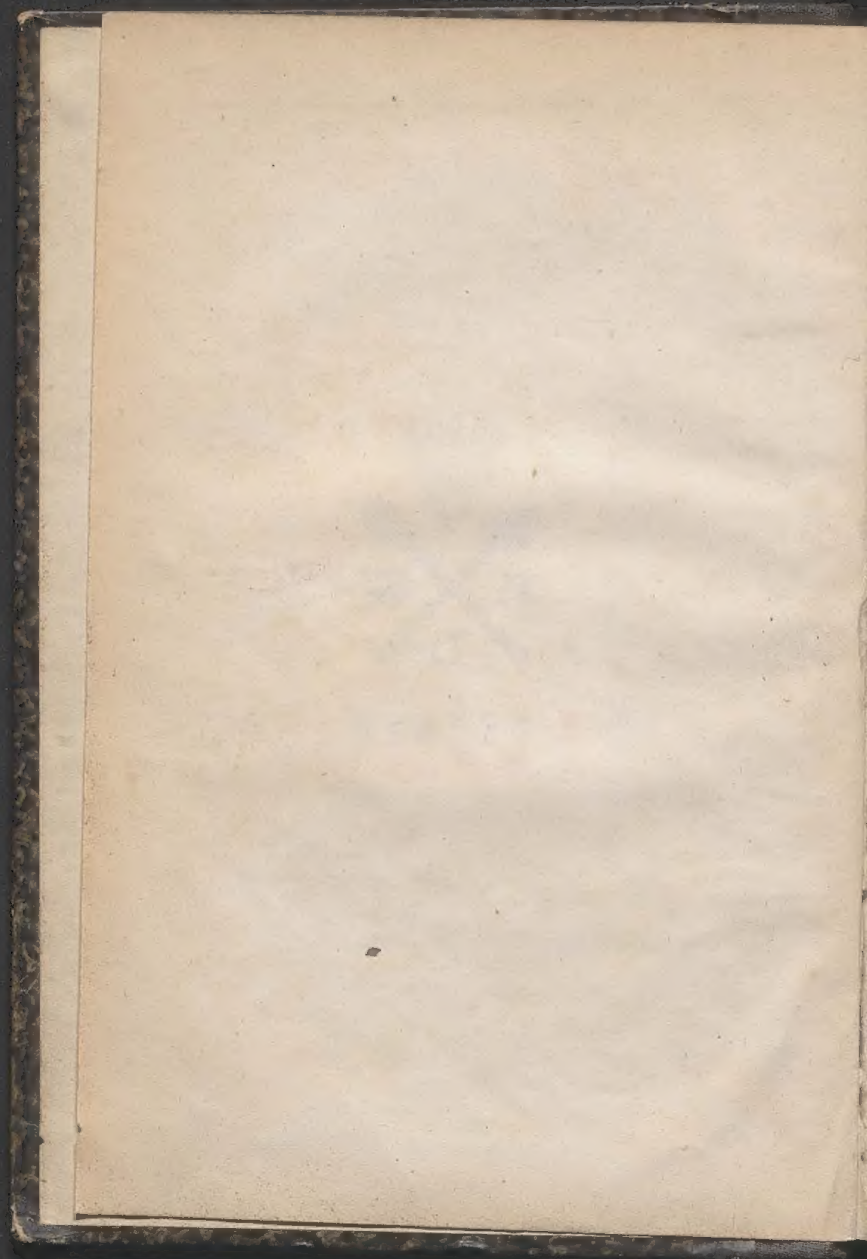
I



. 910526 I

Mag. St. Dr,

9817



Christoph Gottlieb von Murr

Journal

zur

Kunstgeschichte

und

zur allgemeinen

Litteratur.

Zweiter Theil.

Mit Kupfern.

Nürnberg,

ben Johann Eberhard Zeh.

1776.

6374



BIBLIOTEKA
KOLEJOWA
PRZEDZIECICH
(Zbiór Prof. Józefa Łepkowskiego)

BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL.
CRACOVIENSIS

910526

I/2

St. Dr. Jag.

St. Dr. 2016 D. 252/32(218)

Inhalt.

Kunstgeschichte.

I. Entwurf eines Verzeichnisses der besten jetzt lebenden Tonkünstler in Europa. S. 2.

II. Musikalische Schriften. 29

Versuch einer nürnbergischen Kunstgeschichte vor den Zeiten Albrecht Dürers, oder von 1285 bis 1504. Erstes Stück. 31

Bildhauerkunst bis auf die Zeiten Adam Krafft's und Veit Stoss, nebst diesen letztern Bildnisse. 41

Goldschmide von 1285 bis 1473. 54

Messingarbeiter, Kunstgießer, Stempelgraber u. 63

Formschneiderkunst. Geschichte derselben, nebst dem ältesten Holzschnitte von 1423. 75

Ursprung der Karten. 89

Älteste Holzschnitte. 124

Älteste Formschneider in Nürnberg. 129

Albrecht Dürer. 157

Perioden der Formschneiderkunst. 169

Inhalt.

Geschichte der Kupferstecherkunst, bis auf die Zeiten Albrecht Dürers; nebst 2 Kupfertafeln	180
Älteste Kupferstiche, und Kupferstecher.	193
Michael Wolgemuth.	216
Albrecht Dürer.	238
Anfang der Kupferstecherkunst in andern Län- dern	240
Epochen derselben überhaupt.	246
Zusätze.	250

Kunstnachrichten.

Aus Deutschland.

Nürnberg. Description des Pierres Gra-
vées du feu Baron de Stojch: Par Mr. l'Ab-
bé Wuckelmann; dessinées d'après les Em-
preintes & gravées en taille douce par
Jean Adam Schweickart. 1775. Median Quart.
6 Kupfertafeln. 257

Verzeichniß der meisten Blätter Herrn Jo-
hann Gottlieb Prestels, und Ankündigun-
gung einer Suite von Zeichnungen der berühm-
testen italienischen, niederländischen und
deutschen

Inhalt.

deutschen Meister aus dem prauinischen Mus- seo.	259
Mannheim. Entwurf zu einer Unterzeichnung.	265
Aus Italien.	
Aus Rom und Florenz.	266
Nachrichten von Kunsterfindungen. 1776.	
Florenz. Plastik mit Dufsteinfäße.	270
Mayland. Gypfabgüsse der Gebrüder Ferrari.	272
Kunstakademie daselbst, und ihre Professoren.	273
Venedig. 8 Kupferstiche des Theodor Viero, und 48 Blätter mit Landschaften, nach Ma- teo Ricci von Gianbatista Tiepolo geätzt.	274
Aus England.	
London. Alterthümer der Insel Capri, vom Doctor Giraldi.	274

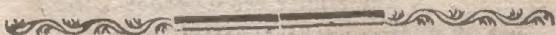
Litteratur.

I. Fortsetzung der Leidensgeschichte Jesu in an- marischer Sprache, 1764 in Peru gepredigt von P. Wolfgang Bayer.	277
II. Litterarische Reise in Franken. Im Septem- ber, 1775.	336

III. Dom

Inhalt.

III. Dom. Abb. <i>Paenſi</i> Elogium funebre R. P. D. <i>Laurentii Ricci</i> , Societatis Ieſu Prae- poſiti Generalis XVIII.	353
IV. Beyträge zu Herrn Hofrath Gatterers Historia Holzſchueriana.	359
V. Von dem alten Buche Belial.	380
VI. Recenſionen.	
Leben und Thaten Don Quixote von Herrn Betrach überſetzt.	395
C. S. Schmidts Litteratur der Poeſie. I Theil.	402



Nachricht für den Buchbinder.

Das Bildniß Veit Stoß gehöret zu	S. 51
Der große Holzſchnitt	S. 104
Das Kupferblatt in 4	S. 182
Die Marter des heil. Erasmus	S. 199

Kun, 7.

Kunstgeschichte.

Lehrn. zur Kunst u. Historie II Bd.

2

24.03.1914



M u s i k.

I.

Entwurf

eines Verzeichnisses der besten jetztlebenden
Tonkünstler in Europa.

Operncomponisten.

Die Oper macht billig den Anfang. Denn sie ist das Heldengedicht der Musik; aber es giebt auch ein komisches, nämlich die Opera buffa. Der Homer der Oper ist Metastasio; sein Orpheus ist unser Haffse. Amphione waren Sarinelli,*) und Caffarelli **) jetzt ist es Guarducci. Philomelen sind Gabrieli, Agujari, Madame Mara, und Tozzi oder Bianchi.

A 2 Venedig.

*) Er lebt jetzt in Bologna.

**) Dieser ließ über die Thüre seines prächtigen Hauses in Neapel schreiben: Amphion Thebas, ego Dorum.

Venedig. Sasse ist der einsichtsvollste und eleganteste aller jetzt lebenden Komponisten. Er ist Raphael, so wie Gluck Michelangelo ist. *) Gauppi ist Meister im feurigen und empfindsamen, Piccini in Neapel im komischen, und Sacchini **) im ernsthaften Styl. Signor Uccella, ein berühmter Componist, ist ein Oheim des Herrn Piccini.

In Mayland sind Chiesi und Monza die besten Theatercomponisten.

Bologna. Signor Antonio Mazzoni.

Napoli. Der große Piccini. Signor Giovanni Paisiello, Maestro di Cappella.

Paris. Herr du St. Amant, ein guter Compositeur der komischen Opern für das italienische Theater.

Der beste Componist für die komische Oper in Frankreich ist Herr Gretry aus Lüttich. Er war acht Jahre in Italien, und studirte unter dem im vorigen Jahre verstorbenen Vater Martini in Bologna.

St. Petersburg. Signor Traetta.

Wien.

*) Der musikalische Guido Reni ist leider! allzufrüh Deutschland entrißen — Stantitz!

**) Er ist Kapellmeister am Ospedaleto di S. Giovanni e Paolo in Venedig.

Wien. Der Ritter von Gluck, der Homer der Musiker, übertrifft in Ansehung der Erfindung, alle seine Vorgänger. Man kann ihn wegen seiner Ausdrücke und Schilderung schwerer Situationen den Michelangelo unter den lebenden Componisten nennen, im Gegensatz Haffens, der wegen seiner erhabenen Einfalt, wegen seines anmuthigen, zärtlichen und eleganten Ausdrucks, der musikalische Raphael ist.

Herr Ziller, Musikdirector in Leipzig, ist ein großer Componist von deutschen Operetten; auch die Herren Neefe und Reichardt daselbst.

Braunschweig. Schwanenberg und Fleischer.

Weimar. Wolf, und Schweitzer.

Kirchenmusik.

Mayland. Signor Battista San Martini, Kapellmeister des Klosters Santa Maria Maddalena.

Padua. Padre Francesco Antonio Vazzotti, vom Franciscanerorden, Kapellmeister an der St. Antoniuskirche. Er war ehemals ein vorzüglicher Orgelspieler. Man hält ihn für einen der ersten Componisten für die Kirchen in Italien.

S. Herrn Burney's musikalische Reisen, I Band, S. 94.

Venedig. Galuppi, Furnaletti, Sacchini, und Bertroni sind die Kapellmeister der 4 Musikschulen, agl' Incurabili, alla Pietà, all' Ospedaletto, und ai Mendicanti. Der erste ist auch Maestro di Capella an der St. Marcuskirche.

Das Miserere des grossen Hassen, der sich jetzt wieder in Venedig aufhält, wird allemal in der Charwoche in dem Spital der Incurabili aufgeführt, wo er einmal Maestro war.

Der Graf Torre Taxis, und der Mobile Giovanni Cornaro sind wegen ihres Genies in Kirchencompositionen merkwürdig.

Bologna. Signor Petronio Lanzi, die Abbati Antonio Fontana di Carpi, und Giovanni Calisto Zanotti. Der letztere ist ein Schüler des berühmten Vaters Martini, eines Franciscaners, und Kapellmeisters bey der Klosterkirche seines Ordens. Der Abbate Giuseppe Coretti ist ein großer Contrapunktist.

Firenz. Der Abbate Feroce, und der Marquis von Ligneville.

Rom. Der Cavaliere Santarelli, von der päpstlichen Kapelle. Dieser würdige Mann schrieb eine historische Abhandlung von der Kirchenmusik,

musik; della Musica del Santuario e della disciplina de suoi Cantori, wovon 1764 der erste Band gedruckt, aber noch nicht ausgegeben worden.

Orisicchio und Pasquale Pisari sind die berühmtesten römischen Kirchencomponisten.

Signor Casali, Kapellmeister zu St. Johann im Lateran.

Giuseppi Maria Magherini.

Pisa. Alberto Brunetti, Kapellmeister an der Domkirche.

Parma. Poncini.

Napoli. Gennaro Manno.

In Paris zeigt sich Herr Gloquet aus Aix als ein vielversprechendes Genie in Massen. Im December 1774 wurde aux petits Peres eine Messe von seiner Composition aufgeführt, in welcher die Chöre ausnehmenden Beyfall erhielten. In dem Tuba mirum bewunderte man eine kleine Symphonie, welche die Zerrüttung und den Lärmen bey'm jüngsten Gerichte lebhaft schilderte.

Wien. Herr Hofmann, Kapellmeister bey St. Stephan. Herr Florian Gasmann, kaiserlicher Hofkapellmeister, ein großer Embalist.

Dresden. Herr Homilius, Cantor an der Kreuzkirche, ist ein großer Contrapunktist und Kirchencomponist.

Berlin. Herr Kirnberger, Hofmusikus bey Ihro königlichen Hoheit der Prinzessin Amalia von Preussen.

Johann Wilhelm Hertel, in Schwesrin.

Hamburg. Herr Karl Philipp Emmanuel Bach. Schon sein Name ist lob.

Sonaten.

Magdeburg. Herr Musikdirector Rolle.

Hamburg. Karl Philipp Emmanuel Bach.

Concerte,

Gotha. Herr Kapellmeister Georg Benda.

Riga. Herr Johann Gottfried Mützel, eines der größten musikalischen Genies in Deutschland. Er war ein Lehrling Johann Paul Kunzens in Lübeck, und Joh. Sebast. Bachs. Er kommt dem Styl seines Freundes, des hamburgischen Bachs, am nächsten.

Sing

Sinfonien, Quattro's &c.

Rom. Signor Crispi.

London. Bach und Abel.

Wien. Vanhall, Heyden, Ditters,
Huber.

Hamburg. Herr Karl Philipp Emma-
nuel Bach.

Sängerinnen.

Venedig. Signora Camilla Mattei.
Sie sang schon 1760 sehr gut, als ich sie in der
Goidonischen Operette, La Contadina, hörte.

Signora Regina Zocchi, eine würdige
Schülerin des Herrn Haffe.

Rom. La Bicchelli, gewöhnlich la Mi-
niatrice genannt, denn ihr Geschäft ist eigentlich
die Maleren. Ihr Vortrag ist glänzend und man-
nigfaltig. Ferner ist Dilettante Signora Barto-
ni, die älteste Tochter des berühmten Malers die-
ses Namens. Auch die jüngere ist Virtuossinn.
Beide verdienen den Beifall, den ihnen der
Erzherzog Maximilian am 5ten August d. J.
bezeugte, da er ihren Vater mit einem Besuche
beehrte.

In Frankreich. Hier muß man auf der
Bühne bey keiner Sängerinn oder Sänger eine

Voce del petto , oder Tragen der Stimme (portamento) suchen.

In Mannheim. Mad. Dorothea Wendling, und Susanna Toeschi.

München. Signora Mingotti, ein Frauenzimmer von großem Verstande.

Wien. Die vortrefliche Marianna Martinez, Nichte des Metastasio.

Berlin. Madame Mara, geborne Schmeling. Sie singt vom G bis ins dreygestrichene E mit der größten Stärke und Leichtigkeit.

Schwerin. Signora Affabili. Sie ist jetzt an den dasigen Herrn Kapellmeister Westenholtz verheurathet. Madame Reinert, eine Sopranistinn, aus Mannheim, ist insonderheit glücklich im Gebrauche des Tempo rubbato.

In London Signora Francesca Gabriele, von Ferrara. Ist die beste. Ich schwam in Entzückung, als ich sie im J. 1760 in Wien hörte.

Signora Ugujari, aus Rom. Sie heißt auch la Bastardella, und ist nach der Signora Gabriele, die größte Sängerin unserer Zeit. Sie steigt zween Töne höher, als der höchste Clavierton ist, und hält auf demselben so lang aus, als sie nur will.

Sänger.

Sänger.

Turin. Signor Ottane, ein vortreflicher Tenorist. Er ist auch ein geschickter Landschaftsmaler, im Geschmacke Verners.

Brescia. Luigi Bonetto.

Florenz. Signor Guarducci, einer der größten Sänger in der Welt.

Der Abbate Fibbietti, ein großer Tenorist.

Die Herren Manzoli und Veroli.

Rom. Signor Cristoforo, aus der päpstlichen Kapelle. In Absicht auf die Delicatesse giebt er Guarducci wenig nach.

Napoli. Der große Caffarelli *, der ein Herzogthum gekauft hat, und Signori Aprile und Milico.

Signor Ansani in Holland. Ein großer Tenorist.

München. Gaetano Guadagni, und Panzachi, ein vortreflicher Tenorsänger.

Berlin. Signor Antonio Uberti Porporino, ein Contraltist.

Orgel.

* Sein Titul ist Duca di Santi Dorato.

Orgel.)

Mayland. Battista San Martini.

Giorgio Corbeli, Organist an der Domkirche.

Florenz. Signor Matucci.

Rom. Signor Colista, Organist der Kirche des heil. Johannes im Lateran.

Lisle. Herr Devillers, Organist bey der Hauptkirche zu St. Peter. Amreufe ist es an der Marienkirche. Er ist blind.

Man hat in Frankreich ein Instrument, das seiner Gestalt wegen Serpent heißt. Man spielt den Bass darauf, und es vertritt öfters die Stelle der Orgel. Man findet in Kirchers Musurgia T. I, p. 505 eine Abbildung davon.

Paris. Balbastre, Organist bey St. Rochus, und zu Notre Dame. An dieser letztern Kirche sind noch drey große Organisten, die ein Vierteljahr ums andre spielen, nämlich, Coupevin, d'Alquin, und Foucquet.

Herr d'Alquin ist Organist an der königlichen Kapelle.

Antwerpen. Herr van den Bosch, ein feuriger, meisterhafter Spieler.

Loeven. Herr Vandengheim.

Grö

Gröningen. Here Lustig, aus Hamburg, ein Zehrling Telemanns.

Amsterdam. Herr Pochoff, Organist an der alten Kirche. Er ist blind, und ein zweyter Händel im Enthusiasmus. Seine Fertigkeit ist zum Erstaunen, und in den Fugen hat er die Manier unsers Drexels. Er ist ein Schüler des Locatelli, und ein wahrer Orgelheld, der einst über 22 Mitwerber den Sieg davon trug.

Rotterdam. Herr von Hagen aus Hamburg, ein Schüler des großen Geminiani.

Czaslau. Herr Johann Dulsick ist einer der besten Orgelspieler in Europa. Er verdiente, es in Wien bey St. Stephan zu seyn.

Prag. Wolf, Organist an der Domkirche. Seger ist es bey den Kreuzherren.

Dresden. Herr Binder, Hoforganist, ein Schüler Hebenstreits, des Erfinders des Pantalons.

Altenburg. Krebs, ein Schüler Johann Sebastian Bachs.

Berlin. Bertuch ist der beste Organist daselbst. Ringk, Organist an der Marienkirche, ist ein großer extempore Fugenspieler.

Hamburg. Hartmann und Pfeifer.

Göttingen. Herr Wilhelm Friedemann Bach. Man hält ihn für den größten Fugisten in Deutschland.

Zerbst. Herr Hoforganist Köllig.

Nürnberg. Der würdige Nachfolger des sel. Dreuzels, Herr Siebenkees.

Flügel.

Mayland. Lampugnani.

In Venedig hält man Madame Bassa für die beste Flügelspielerinn.

Bologna. Der große Sarinelli.

In Rom hält man den Abt Rossi für den feinsten Flügelspieler.

Dieses Instrument wird in Italien sehr vernachlässiget. Hingegen hat sich der Orgelstyl daselbst erhalten.

In Napoli Lady Hamilton, Signor Orzgitano, Don Carlo Corumacci, Kapellmeister des Conservatorium von S. Duofrio.

In Parma ist Signora Roger eine starke Flügelspielerinn.

London. Frau Cassandra Wynn, und Herr Bach, il Milanese.

Paris. Eine der größten Spielerinnen ist Frau Brillon zu Passy.

Lion.

Lion. Signor Leoni.

Ludwigsburg. Herr Schubart, Organist an der lutherischen Kirche, einer der größten Flügelspieler, aus der Bachischen Schule, aber ein Original.

Wien. Die vortrefliche Nichte Metastasio's, Mademoiselle Marianna Martinez. Ich hörte sie schon damals mit Bewunderung, als ich 1758 ihrem großen Oheime meine Aufwartung machte. Nach dem Zeugnisse des Herrn Hasse hat sie den Contrapunkt vollkommen inne.

Herr Wagenseil, ein ruhmwürdiger Greiß, der mich 1758 und 60 mit Höflichkeiten überhäufte, ist noch immer groß, so sehr ihm auch das Podagra beschwerlich ist.

Berlin. Johann Philipp Kirnberger, Hofmusikus bey der Prinzessin Amalia von Preussen.

Herr Fasch, königlicher Kammermusikus, ein vortreflicher Spieler.

Gotha. Herr Kramer.

Regensburg. Herr Ruffner aus Nürnberg.

Nürnberg. Herr Siebenkees.

Claves

Clavecin.

In Italien sind keine große Helden auf diesem Instrumente.

Karl Philipp Emmanuel Bach in Hamburg ist unstreitig im Ausdruck der größte Meister in Europa, d. i. in der ganzen Welt.

Löhlein in Leipzig.

Wien. Albrechtsberger und Stephani, zween große Clavierspieler.

In den philosophischen Transactionen, 1747, num. 483, wurde am ersten ein Instrument in Vorschlag gebracht, das ein Stück, welches auf einem Claviere gespielt wird, soaleich in Noten setzt. Hierauf verfertiigte Herr Unger schon im Jahre 1749 dieses Instrument, den Notensetzer; aber es machte mit dem Claviere ein Stück aus. Herr Hoffeld, der 1771 in Berlin gestorben ist, verbesserte dieses Werkzeug so, daß es sich bey jedem Claviere anbringen läßt. Herr Sulzer hat es in den Nouveaux Mémoires de l'Acad. Royale des Sciences & des Belles-Lettres, à Berlin; 1771, beschrieben und auf zween Kupfertafeln vorge stellt.

Glockenspiele mit Clavieren.

In Gent ist ein vortreflicher Carillonneur, dessen Namen Herr Burney nicht meldet.

In

In Loeven ist Herr Scheppen so sehr Meister, daß er eine Wette eingieng, eines der schwersten Solos des großen Virtuosen Kennis daselbst auf den Glocken zu spielen, die er auch gewann. Burney's Musikal. Reise, zweyter Band, S. 52.

Oesters ist in den Niederlanden und in Holland der Organist zugleich auch Glockenspieler.

Nirgend sind sie so häufig, als in Amsterdamm, und da lebt auch wirklich der größte Meister, darauf zu spielen, nämlich der weltberühmte blinde Organist Vochoff, der zugleich seit seinem dreizehnten Jahre Glockenspieler auf dem Stadt-Huis oder Rathhause ist. In Holland sind diese Stellen sehr einträglich. „Er hatte mich, sagt Herr Burney, nach alle dem, was ich schon im übrigen Europa in der Art gehört hatte, mit seinem Orgelspielen in Erstaunen gesetzt; allein er trieb dasselbe noch höher, als ich ihn mit seiner unbegreiflichen Fertigkeit auf diesem Glockenspiele hörte. Denn er brachte mit seinen beyden Fäusten solche Passagen heraus, die für zehn Finger noch immer sehr schwer seyn würden. Triller, Mordenten, geschwinde Läufe, Triolen, und selbst Arpeggios, hat er durch Fleiß in seine Gewalt gebracht.“ Aber es ist eine Holzhackersarbeit.

In Delft. Herr Berguis.

Harmonica.

Mademoiselle Davies in England.

Pantalon.

Dieses mit 186 Darmsaiten bezogene Instrument, das wie ein Hackebrett tractirt wird, verdienete eigentlich zuerst zu stehen. Wir sind nur zween große Meister darauf bekannt. Herr Hoforganist Binder in Dresden, Lebenstreits Schüler, und Herr Gumpenhuber.

Geige.

Turin. Der berühmte Graf von Benevento ist ein großer Geiger. Der bekannte Pugnanini ist Virtuoso.

Mayland. Zuccherini, Lucchini, und Pasqualini.

Padua. Signor Guglietto Tromba, Scholar von Tartini, der auch sein Nachfolger als erster Geiger an der St. Antoniuskirche (al Santo) ist.

Venedig. Signor Nazzari.

Bologna. Giovanni Piantanida. „Man
„macht allhier von den Bravi orbi, oder zween
„blinden Geigern, viel Wesens. Alle Meister be-
„wundern

„wundern sie in ihrem Fache sehr. Tomelli ließ
 „sie allezeit kommen, und vor sich spielen, wenn
 „sie in einer Stadt mit ihm waren. Sie reisen im
 „Sommer nach Rom, Neapel und andern Orten.
 „Der eine spielt die Geige, und der andere, welcher
 „Spacca Note, der Notenklauber, genannt
 „wird, das Violoncell.“ Burney's musikalische
 Reisen, I Band, S. 164.

Florenz. Nardini, des großen Tartini's
 Schüler und Liebling, in dessen Armen er starb.
 Salvator Tinti und Modele sind gleichfalls
 berühmte Geiger.

Rom. Allhier ist Celestini der größte Geiger.
 Nach ihm kommt Niccolai, ein würdiger Schü-
 ler von Tartini.

Napoli. Signor Barbella. Fabio,
 erster Violinist bey dem Operntheater San Carlo.

Paris. Traversa, erster Violinist des
 Herzogs von Carignan. Ihn übertrifft Herr
 Pagin, den man nach Nardini für den besten
 Lehrling des großen im Jahr 1770 verstorbenen
 Tartini hält. Ich habe noch von diesem würdi-
 gen Greise, den ich 1760 spielen hörte, als er
 eben Herrn Holzbogen lection gab, *) ein
 Empfehlungsschreiben an seinen Pagin, wie er
 ihn nannte. Ich füge es bey.

Padova

*) Als ich mit ihm vom Geminiani sprach, rief
 der gute Alte ganz entzückt: O Signor! il su-
 ribondo Geminiani!

Padova li 14 Decembre, 1760.

Signor Pietro mio Sigre Amatissimo e
Stimatissimo,

Essendo io stato onorato dalla Visita di cotesto Signore di Norimberga, dal quale le sarà presentata questa mia aperta; ed avendo saputo dal medesimo, che il suo viaggio lo porterà in Parigi a suo tempo, non ho voluto perder la occasione di confermarle con questa mia la continuazione di quell' amicizia che mi tien sempre più legato verso la di lei degnissima Persona, e di mostrarmi grato all' onore ricevuto da cotesto Signore co' l farli conoscere in lei uno, anzi il principale di quelli che io ho avuto la sorte d'istruire nel Violino, sì per il merito della Professione, sì per tanti adorabili qualità, delle quali ella è piena. Essendo ella appresso un tanto Prencipe, a di cui piedi m'inchino profondamente. Se in qualche cosa può giovare a questo Signore, il qual viene certamente costi per conoscer cotesto gran Mondo, lo faccia con la solita sua bontà, e per la nostra cordiale amicizia, mentre unito a mia Moglie rassegnando ad ella, e a Madama sua degnissima Consorte i nostri cordialissimi rispetti, mi confermo sempre più

di Monsieur

devotissimo obligatissimo Servitore

Giuseppe Tartini.

Herr Pagin lebt jetzt für sich. Er hatte die Ehre, wie Herr Burney sagt, in dem Concert spirituel ausgezischt zu werden, weil er es wagte, im italänischen Style zu spielen, und deswegen legte er seine Profession nieder. Er hat eine Stelle bey dem Grafen von Clermont, die ihm jährlich 2000 Thaler einträgt.

Lion. Carminati, aus Venedig, einer von Tartini's ältesten Schülern.

London. Felice Giardini.

Noch schwimmt der Strom der
süßen Harmonie

Vor meinen lauschenden Ohren.

Loeven. Kennis ist der stärkste Violin-
spieler in den Niederlanden, zumal in schweren
Stücken.

Amsterdam. Raimondi und Esser.

Leiden: Vermeulen.

Genf. Fritz, ein Schüler des großen So-
mis. Er ist auch ein musikalischer Schriftsteller.
Er gab 1763 *Observations sur les Principes*
de l'harmonie &c. heraus.

Zu Mannheim. Franz und Carl Wend-
ling, Carl Toeschi, und Wilhelm Cramer,
der einer der besten Solospieler in ganz Europa ist.

Stuttgart. Herr Lolli. Reiset jetzt herum.

München. Franz Grener, Holzbogen und Lobst, drey würdige Schüler des großen Tartini.

Salzburg. Die berühmten Mozart, Vater und Sohn.

In Wien ist la Motte der beste Sologeiger. Er ist ein Schüler von Giardini.

In Prag ist es Wenzel Braupner.

Dresden. Herr Zunt.

Berlin. Franz Benda, Kammermusikus und Concertmeister.

Köln, erster Violinist in der preussischen Kapelle.

Kieck ist jetzt ein bloßer Liebhaber.

Reinhardt zu Königsberg, ein großer Meister in Doppelgriffen, und Phantasien.

Braunschweig. Herr Pesch.

Helmstädt. Stolze, ein Schüler Grauns. Er führet den Bogen mit der linken Hand, ohne die Geige (wie man doch vermuthen sollte) links zu beziehen.

Leipzig. Hoeck.

Nürnberg. Gruber und Bischoff.

Schwerin.

Schwerin. Abel, ein Schüler Benda's.
 Sein Bruder ist der große Gambist zu London.

Anspach. Kleinknecht.

Cassel. Rodewaldt.

Violoncello.

Padua. Der berühmte Antonio Vandini. Er hält den Bogen nach der alten Art, mit der Hand am Haare und dem Daumen am Holze, wie bey dem Gambenspielen.

Storenz. Perkins, ein Engländer. Er schrieb einen Versuch über die Fähigkeit und den Umfang des Violoncells, die Violine, die Flöte, das Waldhorn, die Trompette, Hoboe und den Basson nachzuahmen. Burney's musikal. Reisen, 1 Band, S. 189.

Rom. Der fette Giovanni, einer von den Kapellmeistern der St. Peterskirche.

Parma. Ferrari, ein Bruder des ehemaligen berühmten Violinspielers.

In Brüssel. Herr van Malder.

Seit dem Tode seines Bruders, eines großen Violonisten, den ich im J. 1758 in Wien kannte, und öfters spielen hörte, führet er in dem Orchester mit der Violine an. Sein Hauptinstrument aber ist das Violoncello.

München. Franz Xaverius Woczikka.
 Prag. Herr Hetes. P. Carascheck.
 Berlin. Mara.
 Braunschweig. Matern.
 Regensburg. Gretsck. Componirt
 auch vortreflich, nebst Herrn Kiepel.

Contreviolon.

Herr Kämpfer verdient auf diesem Instru-
 ment Bewunderung. Ich hörte ihn vorigen
 Winter, da er sich einige Tage in Nürnberg auf-
 hielt. Vielleicht ist er eben der außerordentliche
 Contreviolonist, dessen Herr Burney im 2ten
 Bande seiner musikalischen Reisen S. 58. erwäh-
 net.

Viola da Gamba.

In London. Karl Friederich Abel, zu
 Marybonne.

In Deutschland spielen Seine churfürstli-
 che Durchlaucht von Bayern auf diesem Instru-
 mente als Meister.

Viole d'Amour oder Doppel- geige.

In Italien. Michael Lffer.

Bologna. Ein Lieblingsinstrument des
 großen Sarinelli, des Raphaels unter den Sän-
 gern unsers Jahrhunderts. Laute.

Laute. Mandolino. Harfe 2c. 25

Laute.

In Wien. Rohaut.

In Nürnberg. Herr Doctor Vesterlein.

Mandolino.

In Venedig. Sannebuoni. Er hat sich
im J. 1774 fast in ganz Deutschland hören lassen.

Harfe.

In Brüssel ist Gottschalk ein großer Har-
fenist, der auch sehr gute Stücke componiret.

In Florenz ist Anna Fond von Venedig
eine starke Spielerinn auf der Doppelharfe.

In Würzburg. Grund.

In Nürnberg. Lang.

Guitarre.

Ich verstehe hier vornämlich die große Gui-
tarre der Spanier, (Guitarron) bey welchen
dieses Instrument höchst beliebt ist. In Wien
ist der portugiesische Abbate Costa Meister darauf;
aber sein Styl ist sonderbar. S. Burney's mu-
sikalische Reisen, 2ter Band, S. 189, 209 und
238.

Calascione.

Ist eine Art von Zither, aber blos mit zwei Saiten, welche quintenweis gestimmt sind. Dieses Instrument ist zu Neapel sehr gewöhnlich. Die Gebrüder Colla sind Virtuosen darauf.

Querflöte.

In Florenz ist Dottel ein berühmter Flötenspieler.

Friedrich Hartmann Graaf im Haag.

In Mannheim. Georg Ludwig Sartori, und Johann Baptist Wendling.

Dresden. Gögel.

Berlin. Se. Majestät der König, und Herr Lindner. Beide sind Schüler Cuanzens.

Anspach. Liebeskind und Kleinknecht.

Stuttgart. Steinhart.

Hoboe.

Turin. Der ältere Bezozzi.

Padua. Matteo Bissoli.

London. Martini, ein Bruder des grossen Organisten in Manland, und Herr Foster.

Dresden.

Dresden. Fischer, einer der größten Hoboisten Europens. Nach ihm kommt Herr Bezozzi, ein Nefse der berühmten Hoboen, und Bassonspieler dieses Namens zu Turin.

München. Sechi.

Ludwigsburg. Die beyden le Plat.

Wien. Venturini.

Prag. Stiestni.

Cassel. Barth.

Nürnberg. Beck.

Fagot, oder Basson.

Turin. Die beeden Bezozzi aus Parma. Par nobile Fratrum. Der ältere spielt meist die Hoboe.

Schwarz, zu Ludwigsburg.

Rheiner in München.

Stolze in Helmstädt.

Kunzen in Schwerin.

Eichner in Berlin.

Backofen in Durlach.

Griselli in Bamberg.

Waldhorn.

Panta in Coblenz, Herr Spandau im Haag, und Witzgall sind jetzt unstreitig die drey größten Waldhornisten in der Welt.

Schwerin.

Schwerin. Reinert ist ein vorzüglicher
Waldhornist fürs Cantabile; so auch in
Nürnberg. Ehrhart.

Trompete.

In Mannheim. Friedrich Friedel.

Pauke.

In Anspach. Bischoff aus Nürnberg.





II.

Musikalische Schriften.

Paris. Journal de Musique par une Societé d'Amateurs, année 1773. No. I. Chez Ruault, Libraire, chez Mademoiselle la Roche. 91 Octavseiten. Alle Monate kommt ein solches Stück heraus, 12 Stücke kosten 18 livres. Jedes wird 1) vermischte Artikel, 2) Auszüge, und Ankündigungen, und 3) Nachrichten enthalten. Vermischte Artikel. Leben des Herrn d'Alquin, berühmten Organisten der Kapelle des Königes. Brief des Herrn Albanese an eine seiner Schülerinnen über die Art gut zu singen. Einige Musikstücke des Herrn Albanese. Auszug der Opera Adele de Ponthieu. Eloge de Madame Favard, aus dem Almanac des Spectacles, 22e Partie. Ankündigungen verschiedener musikalischen Stücke, sowohl zur Oper, als italienischen Komödie, zu den geistlichen Concerten, musikalischen Festen aux petits Peres, woben die oben a. d. 7ten Seite erwähnte Messe des Herrn Floquet, eines jungen Tonkünstlers, großes

ses Lob erhält, sowohl in Ansehung der Harmonie, als des Ausdrucks. Den Beschluß dieses ersten Stückes machen 12 in Kupfer gestochene musikalische Blätter, nämlich das Duett des Albanese, *Pour goûter le bien suprême &c.* das Duett des Raimund und Alfonso: *Allons, audacieux guerrier &c.* und der Monolog aus der Oper *Adele de Ponthieu*: *Triste & funeste incertitude &c.*

Ich übergehe Herrn Burney's Geschichte der Musik, und das vom Herrn Moret de Lesser verfertigte *Dictionnaire raisonné, ou Histoire générale de la Musique & de la Luthérie*, enrichie de gravures en taille douce & d'un petit dictionnaire, ou histoire abrégée de tous les grands Maîtres de Musique & Musiciens qui se sont rendus célèbres par leur génie & leurs talents, das in 13 Octavbänden heraus kommt, und Herrn Rousseau zugeeignet ist. Denn beyde Werke sind bereits in den gelehrten Zeitungen bekannt gemacht worden.



Versuch
einer nürnbergischen
Kunstgeschichte
vor den Zeiten
Albrecht Dürers.

Erstes Stück,
welches die Bildhauerkunst, das Form-
schneiden und Kupferstechen
enthält.

實業教育叢書

THE UNIVERSITY OF CHINA PRESS

CHINA UNIVERSITY PRESS

CHINA UNIVERSITY PRESS

CHINA UNIVERSITY PRESS

CHINA UNIVERSITY PRESS

CHINA UNIVERSITY PRESS

Vorbericht.

Ich habe aus Liebe zur Kunstgeschichte meiner Vaterstadt die hiesigen ältesten Bürgerbücher von 1285 bis 1504 sorgfältig durchgegangen, weil ich vermuthete, daß Nürnberg lange vor den Zeiten Albrecht Dürers sehr viele Künstler verschiedener Gattungen gehabt haben müsse. Ich betrog mich auch nicht, und meine Auernte fiel so reich aus, daß ich durch diese Nachrichten ein Licht über die ganze Geschichte der Künste des XIII, XIV und XV Jahrhunderts in Deutschland ausbreiten kann, welchen vielleicht die Glaubwürdigkeit der Urkunden bey allen Kennern den Namen eines diplomatischen Kunstarchives zurwege bringen wird.

Die sechs ältesten Bürgerverzeichnisse, die ich durch gütige Mittheilung hoher Honner und Freunde zur Durchsicht erhielt, sind auf Pergament geschrieben. Das erste bestehet aus 25 Quartblättern.*) Köhler führet es in seiner Historia Reformationis Norimber-

gensis,

*) Die übrigen sind alle in Folio.

genfis, S. III an. Es enthält von 1285 bis 1337 ein Verzeichniß derer, denen Stadt und Land verwiesen worden, und wurde unter dem Schultheißen Berthold Pfünzing angefangen.

Im zweyten sind diejenigen Personen aufgezeichnet, welche von 1302 bis 1315 das Bürgerrecht erlangten, mit beygefügtten Bürgerbürgen. Demselben sind verschiedene Policcyordnungen aus dem Ende des dreizehnten und Anfange des vierzehnten Jahrhunderts beygebunden. Wenn ich Pagenas anführe, so meine ich das zweyte; citire ich aber Folia, so verstehe ich das älteste in Quart, so sich mit dem Jahre 1285 anfängt.

Das dritte von 1338 bis 1359 citire ich mit römischen Zahlen. Es ist in Regalsolio, und wurde auch vom sel. Würfel zu seinen historischen Nachrichten von der nürnbergischen Judengemeinde, gebraucht. Da nun hierauf das erste eigentliche Bürgerbuch von 1360 kommt, so sieht man, daß durch die Rebellion 1349 von unsern Bürgerverzeichnissen keines verloren gegangen, es müßten denn dergleichen (welches ich aber nicht glaube) schon vor dem Jahre 1285 vorhanden gewesen seyn.

Das

Das vierte, so das erste ausführliche Bürgerbuch ist, bestehet aus sieben Blättern, in Regalsolio, mit der Rubrik: A parte sancti Sebaldi constituti sunt Losungarij uidelicet Hainricus Vörhtel. Hainric9 Gewder. Petrus nützel. & Conradus Bamberger. Et debent recipere octo Hallenses de libra cum solido generali solum ab illis, qui non fuerunt in seditione. *) Anno dni M^o CCC^o LX^o in vigilia Mathei ewangeliste.

Das fünfte besteht aus zehn Blättern, mit der Aufschrift: A parte sancti Sebaldi constituti sunt Losungarij uidelicet Petrus Nützel Fridericus Beheim Seybot Pfinzing & Conradus Babenberger, & debent recipere

*) Ueber diesem Worte steht mit sehr kleinen Buchstaben, in rearsa. Vermuthlich hat dieser Aufstand nicht gar viel zu bedeuten gehabt, weil man nirgend etwas davon aufgezeichnet findet. Er muß sich entweder 1359 (und also gerade zehn Jahre nach der großen und unsern Urkunden so verderblichen Rebellion der Zünfte) oder 1360-eräugnet haben.

cipere sex halenses de libra cum foliido
 generali. Anno domini M. CCCC. LXX.
 Dominica ante Urbani.

Das sechste hat acht Blätter, und ist vom
 Jahre 1373. Dominica post exaltationem
 sancte Crucis.

Die übrigen sind alle auf Papier geschrie-
 ben. Ich war dabey auf ihre Einbände und
 Conservirung aufmerksam, und gerade die
 ältesten von 1376 bis 1450 2c. haben sich am
 besten erhalten, weil ihre Pergamenteinbände
 ohne Pappe und Kleister sind. Herr Doctor
 Herrmann zu Straßburg hielt also mit
 Recht dergleichen ungefütterte Einbände zur
 Conservirung der Bücher für die sichersten,
 in seiner billig gekrönten Preisschrift über
 diese Sache.*) Fortasse magis magisque
 librorum durabilitati consulatur, sagte
 schon im J. 1707 Leibnitz.**)

Wie

*) E. Götting. Anzeigen von gelehrten Sachen,
 1774. S. 745.

**) Opp. ed. Lud. Duiens, T. 6. p. 204.

Wie nützlich und nothwendig für die Geschichte und Litteratur eine gehörige Oeffnung der Archive sey, hat der Hochfürst Brandenburgische wirkliche Regierungsrath oberhalb Gebürgs und vorderste geheime Archivarius zu Plassenburg, Herr Philipp Ernst Spieß, in zween vortreflichen Aufsätzen gezeigt, die mir derselbe vor kurzem bey meinem angenehmen Aufenthalte im Kloster Langheim, wo ich dessen so lehrreichen Umganges genos, in der Handschrift mitzutheilen die Gütigkeit hatte. Die erste Schrift, Entwurf eines Vorschlags zur Aufnahme der historischen Wissenschaften in Franken, ist den sämtlichen höchst und hohen Herren Fürsten und Ständen des Fränkischen Kreises übergeben worden; die zwote ist für jede Archiveinrichtung sehr brauchbar: Besondere Vorschläge und Hülfsmittel, wie ein Archiv in den vollkommensten Stand gesetzt, und darinn erhalten werden kann, als eine Erläuterung und Zugabe zu des Herrn geheimden Justizraths Pütters zu Göttingen Abhandlung von den Archiven, welche seiner Anleitung zur juristischen Praxis eingeschaltet ist. Ich habe die außerordentliche Bündigkeit dieser Schrift bewundern müssen, in welcher der Herr Verfasser auf alles,

was nur irgend zur Vollkommenheit eines Archivs etwas beytragen kann, aufmerksam war. Wolte Gott, daß Franken vor 300 Jahren einen Spieß, und Heyberger gehabt hätte! Welche große Aufklärung würde unter andern auch die Kunstgeschichte Deutschlands dadurch erhalten haben!

Der Ruhm bey neuen und nützlichen Entdeckungen, fällt allemal auf die Musageten zurück, durch deren Unterstützung der Verfasser in den Stand gesetzt wurde, etwas zur Aufklärung historischer Kenntnisse beyzutragen. Ich weis Beyspiele, daß auch Ausländer hierinn sehr gefällig waren. Insonderheit zeichnet sich England aus. Ich kann dieses aus eigener Erfahrung rühmen, indem mir im Jahr 1761 und 1762 vergönnet wurde, alte Urkunden in dem brittischen Museo zu excerpiren, das selbst vielen Engländern abgeschlagen wird. Ich gab davon in meinen Nachrichten von verschiedenen Gelehrten Englands und Italiens, S. 7—24 einige interessante Proben. Man öfnete sogar im Jahr 1764 dem Herrn von Brequigny, als er Urkunden für die französische Geschichte in London aufsuchte, die Archive sowohl in der Rentkammer (Exchequer) als im Tower.

In

In der ersten liegen die wichtigsten Documente, die selbst Rvmer nicht benutzte, wie ich S. 69 meiner angeführten Nachrichten gezeigt habe. Daß der Gebrauch solcher Urkunden die sichersten Hülfsmittel zur Erklärung alter Monumente und insonderheit zur Kunstgeschichte, im weitläufigsten Verstande genommen, darbiete, das bedarf keines Beweises, und Herrn Horace Walpole's Geschichte der englischen Malerey würde ohne solche Quellen sehr mager geblieben seyn.

Sandrart und vornämlich Doppelmayr sind noch immer unsere besten Schriftsteller der hiesigen Künstlergeschichte. Aber ihre Nachrichten fangen erst mit dem XVI Jahrhunderte an, ausführlicher zu werden. Ich habe versucht, unsre Künstler soweit aufzusuchen, als es mir möglich war, und zugleich eine diplomatische Untersuchung des Ursprunges der Formschneidekunst und des Kupferstechens zu liefern. Ich hoffe noch einst beweisen zu können, daß eine von diesen beyden Künsten in Nürnberg erfunden worden sey.

Das zweyte Stück dieses Versuches einer nürnbergischen Kunstgeschichte, wird von der Malerey handeln, und in einem der folgen-

den Theile vorkommen. Uebrigens bitte ich diese mühsamen Arbeiten, mit denen ich mich seit etlichen Jahren beschäftigte, blos als eine Frucht meiner Nebenstunden anzusehen, ut, si occupati profuimus aliquid ciuibus nostris, prosumus etiam, si possumus, otiosi. *) Nürnberg, den 26 December, 1775.



Bild=

*) CIC. Tuscul. quæst. L. I, c. 3.



Bildhauerkunst

bis auf die Zeiten

Adam Krafft's und Veit Stof.

So sehr auch die bildenden Künste in den mittlern Zeiten danieder lagen, so ist doch in Absicht auf die Bildhauerkunst nicht zu läugnen, daß man hier und da gute Bilder antrifft; ja so mager und unidealisch die meisten Bilder unsrer ältesten Kirchen aussehen, so geben gleichwohl einige Stücke aus dem XIV und XV Jahrhunderte ein Zeugniß, daß es Nürnberg zu keiner Zeit an geschickten Bildhauern, Bildgießern und Bildschnitzern gefehlet habe, die ich hier unter der Rubrik Bildhauerkunst vereinige. Zu den Bildgießern rechne ich auch die Goldschmide, weil diese viele Bilder von Gold und Silber für die Kirchen lieferten, und manchmal auch mit edlen Steinen besetzten.

Die deutschen Künstler hatten damals keine guten Muster, nach denen sie sich bilden konnten. Wenige kamen nach Italien, wo die Künstler glücklicher waren. Diese hatten meistens Alterthümer in der Nähe, und ein sähiger Kopf, wie z. B. Nikolaus

E 5 von

von Pisa, *) konnte sich durch Nachahmen und fleißiges Verrichten mancher herrlichen antiken Basreliefs von der fehlerhaften plumpen Manier der griechischen Bildhauer losmachen, die an der pisanischen Domkirche arbeiteten. Ein gleiches läßt sich von Andrea Pisano, († 1345) dem größten Bildhauer und Bildgießer seiner Zeit, sagen, denen Donatello, der Michelangelo des XIV Jahrhunderts, glücklich folgte.

Die ältesten Ueberbleibsel der hiesigen Bildhauerkunst sind an dem Thurne der Margaretenkirche auf der Westen noch vor dem Jahre 1520 zu sehen gewesen. Es waren verschiedene elende Bilder, die bey der Renovation 1520 und 1566 abgebrochen wurden. Noch sieht man einige Bögel und Thierköpfe. Daß dieser Thurm schon im IX Jahrhunderte erbauet worden, glaube ich gerne; daß aber hier ein Dianentempel gestanden, gehöret zu den Träumereien, die unsrer Geschichte und ihrer Aufklärung so viel Schaden und Hindernisse gebracht haben.

Da die Grafen von Nassau schon 1280 das Portal der Lorenzer Kirche bauen ließen, so können die meisten Bilder daran aus dem XIII Jahrhunderte seyn. Sie sind freylich keine Muster, aber doch haben die zwo obersten knienden Figuren bessere

*) Er starb 1276.

bessere Falten, als viele im XV, ja wohl gar, als manche Bilderchen unsers Jahrhunderts.

Von hölzernen Figuren halte ich die auf dem rechten kleinen Altare der St. Clarakirche stehende drei Heilige, die 1460 wieder repariret wurden, für die ältesten, die uns aus der ersten Hälfte des XIV Jahrhunderts übrig geblieben sind. Es ist sonderbar, daß die Falten so mühsam ecfigt gemacht sind, als man sie in den ersten Kupferstichen sieht, die von Martin Schön und Israel von Mecheln herrühren. Ihre ersten Muster, die sie sich wählten, waren meist solche alte Altarbilder. Hingegen haben die ältesten Holzschnitte keine so ecfigen und wunderlich gekrümmten Falten, wie man an dem von 1423 sieht, den ich in diesem Theile liefere.

Die künstlichsten uralten Figuren aber, was die mühsame Feinheit des Ausschneidens betrifft, stehen unstrittig seit 1340 oder 50 über dem innern der Thüre des Rathszimmers. Sie stellen einen Richter vor, zu dessen rechten ein reicher Klient mit dem Teufel, und zur linken ein Armer von einem Engel begleitet, steht.

Daß Nürnberg bereits 1361 schon bessere Meister in der Bildhauerkunst großer steerner Figuren

Figuren hatte, als 40 Jahre vorher, das beweiset so wohl der Chor der Sebader Kirche, der damals vergrößert wurde, als auch die bey Anwesenheit Karls IV vollendete Marienkirche, und der sogenannte schöne Brunnen auf dem Markte, dessen Meister man noch nicht entdecken können. Vielleicht ist es einer von denen gewesen, die ich hier ausfindig gemacht habe.

Nürnbergische Bildschnitzer, *) und Bildhauer des XIV und XV Jahrhunderts.

Zwischen den Jahren 1285 und 1298 kommt der Name Lapidida, oder Steinmetz, vor, der in den damaligen Zeiten, wo man in Benennung nicht hochmüthig war, auch einen Baumeister und Bildhauer, andeutete. So hieß noch zu Ende des XV Jahrhunderts unser Adam Krafft nur schlechtweg Steinmetz.

Fol. 3. Item ad querelam Magistri Reipoldi Lapidide proscriptus est Henricus winer. pro Sifrido Auunculo suo quem interfecit.

1319.

*) Man vermenge sie nicht mit Toeknmachern, welche ein eignes Handwerk ausmachten. Im Jahr 1400 und 1413 fand ich Otte Toeknmacher, 1465. S. Mess Toekelmacher.

1319.

Fol. 13. Chunradus filius. Iohannis Lapidide. Heinricus. & Iohannes auunculi. dicti Pock. proscripti sunt ad quærimonias. Sifridi dicti Hiltprant. & FridERICI dicti Hiltprant. fratris sui. pro occisione. Heinrici Hiltpranti fratris eorundem.

1370. A parte sancti Sebaldi.

Mr. (Martin) Pyldsnizer.

Hensel Pyldsnizer iur. (iuravit, dieses Wort steht allemal bey den Namen.)

S. Pyldsnizer.

Daß dieses kein Zuname sey, beweisen ähnliche Beyspiele der damaligen Zeiten, z. B. Mathes Messingsmid, Rudel Messingschmid, Eberhart Ampozmeister, in eben diesem Jahre.

1376. A parte sancti Sebaldi.

Hans Pildsnizer.

Martin Pildsnizer.

1382. Seb.

Ulrich Rawh pildsnizer.

1397. Laur.

Burchard Pildsnizer.

1400 Seb.

Burchard Pildsnizer.

1413.

1413. Seb.

Ulrich Rawb Bildsnitzer.

Sollte nicht das 1432 gemachte Köhlerische Stück an der Leichtafelthüre bey St. Sebald, und das 1437 an der kleinen Sacristey gegen dem Pfarrhof zu vollendete hohe Ecce homo, von Hans Deckern herrühren, der sogleich vor-
kommt?

1449. Laur.

Fol. 47. Hans Decker bildhauer.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Begräb-
niß Christi in der St. Wolfgangskapelle (sonst
irrig St. Martinskapelle genannt) bey St. Aegi-
dien, am Fenster, mit der Jahrzahl 1446 von ihm
verfertigt sey; imaleichen auch der große Christoph
an der Gebalderkirche neben der Lantthüre 1447.
Diesen Meister hat es in großen Figuren gut ge-
glückt, und von ihm fange ich die zwote Epo-
che der nürnbergischen Bildhauerkunst an; sie
geht bis auf die Zeit Adam Kraffts, 1462,
eines großen Baumeisters und Bildarbeiters in
erhobener Arbeit, oder Basrelief.

1452. Laur.

Fol. 68. Hans Bildsnitzer.

Fol. 80. Jacob Bildsnitzer.

1458.

1458. Laur.

Fol. 88. b. H. Decker pildhawer.

1457 — 1462. Laur.

Heinz Bildsnizer.

Mertein Bildsnizer.

1459 — 1476. Seb.

Johannes Pildsnizer.

1464. Laur.

H. Remlein Pildsnizer.

1465. Laur.

Conz Bildsnizer.

1467. Seb.

Martin Knopf Pildsnizer

1470 — 1476. Laur.

Pangraz Bildsnizer.

Nach diesen Jahren finde ich keine mehr bemerkt. Denn man pflegte die Function, oder Handthierung der Personen, nach diesen Jahren immer sparsamer zu bemerken, und nach 1490 lies man sie völlig weg, und schrieb blos die Namen auf. Baumeister wurden damals Steinmehen genannt, und so hieß in diesen Zeiten auch der verdienstvolle Adam Krafft, dessen Kunstwerke durch ganz Deutschland ausgestreuet sind, und mit welchem ich die dritte Epoche unsrer Bildhauerkunst anfangen, in welcher insonderheit gute Basreliefs vorkommen.

Adam

Adam Krafft baute im Jahr 1462 das schöne Kunststück über dem steinernen Portale an der Marienkirche, oder dem 1361 fertig gewordenen so genannten Frauensaale.

Als Bildhauer zeigte er sich in folgenden Kunstwerken, die ich bey einer andern Gelegenheit ausführlich beschreiben werde. Zu habe Ursache, zu vermuthen, daß die Vorstellung des jüngsten Gerichts über der Schauthüre bey St. Sebald auch von ihm herrühre.

Sebald Schreyer ließ 1492 durch ihn die Begräbniß Christi zu seinem Grabmaale an der Sebalder Kirche, gegen dem Rathhause über, verfertigen. Die kleinern Figuren, z. E. die Kreuztragung und Kreuzigung des Heilandes sind schon 1422 von dessen Vorsahren besorger worden.

In eben dieser Kirche hinter dem großen Altare sieht man von ihm das Abendmahl, den Delberg, und die Gefangennehmung Christi mit größter Kunst in erhobener Arbeit, im J. 1501, auf Kosten Paulus Volkamers, verfertigt. Fleis in der Ausarbeitung und Ausdruck der Figuren, die man redend nennen kann, streiten um die Wette mit einander. Die 12 Apostel sollen Portraite seyn. Nürnberg. Zion, S. 4.

Von seinem in dem Chor der Lorenzer Kirche auf Kosten Hans Imhofs von 1495 bis 1500 gefertigten Sacramentshauslein können sich Auswärtige aus der zivoten Kupfertafel des Doppelmayrschen Werkes eine Vorstellung machen. Die Arbeit daran scheint fast unglaublich zu seyn. Alle Bögen sind hohl, und mit eisernen Stangen eingelegt. Es ist so wohl sein Bildniß, als auch seiner 2 Mithelfer ihres daran zu sehen, wie sie das Fundament tragen.

Ich glaube, daß Adam Krafft schon das Geheimniß gewußt habe, Massen von Sand und Thon eine Steinhärte zu geben, das erst vor kurzem in Rom ein napolitanischer Ingenier, Nikolaus Lione wieder erfand, und darüber vom Papste ein ausschließendes Privilegium für den ganzen Kirchenstaat erhielt, nachdem die größten Mathematiker, und insonderheit der berühmte P. Jacquier seine Erfindung rühmten. Er kann diesen gemachten Steinen Schwere und Härte geben, wie man es haben will. In diesem Octobermonate überreichte er dem Papste eine Bildsäule, die dem schönsten Alabastermarmor gleich kam, und das Bildniß Sr. Heiligkeit vorstellt, mit der Unterschrift:

P I O V I P . M .

Artium Vindici

statuam ad marmoris soliditatem
compactam

Nicolaus Leonius ,

Artis adhuc irrepertae primitias

D . D . D .

M D C C L X X V .

Der Bildhauer hat auf solche Art weiter keine Mühe, als seine Statue richtig zu modelliren, sodann giebt er ihr die Härte, und die Bildsäule ist ohne Meißel fertig.

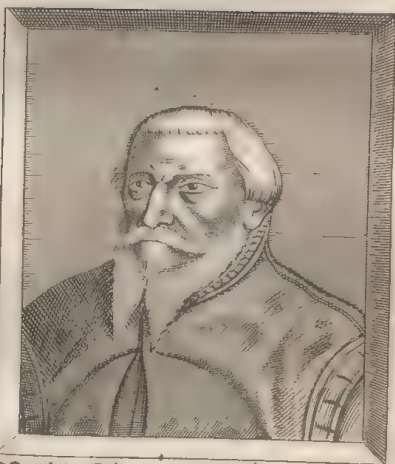
Die Worte Sandrarts: (Teutsche Akad. II Th. 3 B. 2 Kap.) „Er hatte eine sonderbare „Wissenschaft, die harten Steine zu erweichen, „und in die aus Leimen und gestoßenen Steinen „zubereitete Formen zu gießen, und dann wieder „zu härten,“ lassen sich auf diese Weise erklären.

Sein größtes Werk ist das auf Martin Rößlers Kosten vom Thiergärtner Thor bis an den Kirchhof bey St. Johannes vorgestellte Leiden Christi.

Die sogenannten sieben Fälle Christi sind in flachen Bildern an den Gartenmauern vorgestellet. Die Kreuzigung aber, und die klagenden heiligen Frauen sind in Lebensgröße.

Er starb 1507 im Spital zu Schwobach.

Veit



Veit Stos, Bildhauer.

BIBLIOTHECA
UNIVERSITATIS
CRACOVENSIS





Veit Stofß, geboren zu Cracau 1447 lebte seit 1500 in Nürnberg. Er war ein großer Meister in der eigentlichen Bildschnitzarbeit. Für den König in Portugal mußte er Adam und Eva in Lebensgröße aus Holz verfertigen. Von seinen häufigen Kunststücken sind folgende die berühmtesten.

1. Der große Altar in der Marienkirche, den Jakob Welfer von Augsburg 1504 machen ließ.

2. Ein Altar in der Salvatorkirche.

3. Der vortreffliche englische Gruf in dem Chore der Kirche zu St. Lorenzen, den Anton Tucher 1518 verfertigen lassen. Dieses Stück ist dreizehn Schuh hoch, und elf breit, auf welchem oben die Krone 4 Schuh hoch, und 11 Schuh breit ist. In Doppelmayrs historischer Nachricht von Nürnbergs Mathematikern und Künstlern ist Tab. III eine accurate Abbildung davon zu sehen. So wohl der Engel als Maria sind sieben Schuh hoch, und von 8 Engeln umgeben. Am Kranze rings herum sind die sogenannten 7 Freuden Mariens wohl angebracht. Die Figuren sind schön vergoldet. Über den Kranz hängt ein Pater noster herunter. Zu unterst ist eine Schlange, die den Apfel im Mause hat.

D 2 - 4. In

4. In Crucifixen glückte es ihm ausnehmend. Davon zeuget das schöne Crucifix im Chöre bey St. Sebald, 1526. Georg Schweigger, unser bester Bildhauer des vorigen Jahrhunderts, besserte es aus, und both tausend Ducaten dafür.

Veit Stoss lebte 95 Jahre, und starb 1542.

Mit Gewißheit kann man nicht sagen, daß Albrecht Dürer in Holz geschnitten habe, daher ich ihn hier übergehe.

Ehe ich mich zu unsern alten Bildgießern wende, will ich in einem kurzen Abrisse meine angegebene drey Perioden oder Epochen der Bildhauerkunst entwerfen. Ich glaube, man kann sie auf ganz Deutschland anwenden.

Erste Epoche, vor 1446. Die Figuren stehen stangenmäßig und steif da, sehen gerade aus, und alle einander gleich. Die Haare sind Klumpen. Die Draperie ist wurstartig. Arme und Hüfte zu mager, von Muskeln erscheint wenig oder nichts; keine einzige schöne Brust, kurz, das Nackende ist so elend, als die Bekleidung und Falten. Geschnittene Figuren sind viel besser. Ich rede vom allgemeinen, denn Ausnahmen giebt es bey den drey Epochen. An Altären sind die Flügel und das Schnitzwerk fleißig ausgearbeitet.

Zweite Epoche, von 1446 bis auf Adam Kraft. Die Locken der Haare sind noch immer bündel-

bündelweise, ohne gute Zertheilungen zu haben; niedere Stirnen, die Höhlungen der Augen sehr scharf abgeschnitten; die Nasen noch immer zu spitzig oder zu flach, so auch Mund und Kinn; die Ohren, dieser schwere Theil der Sculptur, zu breit. Die Hälse besser, so auch die Brüste. Der Ausdruck der Köpfe ist sichtbarer, doch noch sehr gleichförmig. Die Zeichnung des Nackenden entwickelt sich mehr, und die Figuren werden redender. Finger und Zähne sind besser ausgearbeitet.

Dritte Epoche von Adam Kräft bis i. die Hälfte des XVI Jahrhunderts. Ausnehmender Fleiß, der aber dem Genie nachtheilig war. Gute einzelne Figuren, und erhabene Arbeiten. Noch zu wenig Ausdruck und Leben; noch immer folgte der gothische Schatten. Indessen geschah damals mehr in der Kunstarbeit, als im XVIII Jahrhunderte. Adam Kräft scheint das Schneide- oder Glätteisen fleißig gebraucht zu haben, das besser ist, als die gewöhnlichen Raspeln, und das anitz wenige Bildhauer kennen.

Bildgießer.

Weil die Bildgießeren sich auf verschiedene Metallarbeiter erstreckt, so will ich zuerst ein Verzeichniß der ältesten nürnbergischen Goldschmiede liefern. Es kann vielleicht einst noch

54 Nürnbergische Kunstgeschichte.

von großem Nutzen zur Entdeckung des Erfinders der Kupferstecherkunst seyn. Denn daß ein Deutscher schon vor dem Jahre 1460 das Kupferstechen erfunden habe, ist fast unlängbar; daß der Erfinder ein Goldschmid gewesen, ist gewiß. Wenn ich von der Kupferstecherkunst handle, werde ich mehr hierüber sagen.

Nürnbergische Goldschmide von 1285 bis 1473.

Zwischen 1285 und 1298 kommt vor:

Fol. 3. b. Item Chunradus aurifex dictus de Pirchingen est proscriptus ad querelam Ortliebi generi pomeronis pro eo quod interfecit Rupertum fratrem suum.

1315.

Pag. 14. Vlm. de Eybach. fideiusserunt Auspurger aurifaber & Dipenreuter. In Natiuitate dni.

1316.

Fol. 12. Anno dni M^o CCC^o XV^j. feria vj. post Egidij. Chunradus Wager aurifaber. sententiauit se de Ciuitate Nurembergensi ad decem miliaria. perpetuo. quod

quod si infra idem spacium deprehensus fuerit. de corpore suo iudicetur absque sententia. sicut de falsario.

1335.

Fol. 22. Maister seifride dem Goldschmide ist die stat verporen achte meile hin dan Lehen Jar bei (Verlust) einer hant und geschach an dem Eritage nach Jacobi.

1360. A parte sancti Sebaldi.

Nitel goldsmit.

1370. Seb.

Hans Dyetel Goldsmid.

Mr. Prawnsbach goltsmid.

Fridel Goltsmid.

Nykel Goldsmid.

Johannes Goltsmid.

Michel Goltsmid.

Hanse Weygel Goltsmid.

S. Goltsmid von Wyen.

Stewdel Goltsmid.

Ortel Frank Goltsmid.

Ortel Grabner goltsmid.

1373. Seb.

Hanse Goltsmid.

1376. Seb.

Kelbel Goltsmid.

Hans Goltsmid.

Nykel Goltsmid.

Kott Goltsmid.

Purchart goltsmid.

Hans Weigand Goltsmid.

Aus dieser Menge von Goldschmiden läßt sich der damalige blühende Zustand Nürnbergs deutlich abnehmen.

1382. Seb.

Hans Fäger Goltsmid.

Elthart Sneyder Goltsmid.

Hans Goltsmid.

1392. Seb.

Hans Fäger Goltsmid.

1397. Seb.

Ludweig Goltsmid.

Paulus Leb goltsmid.

S. Synt goltsmid.

Eberh. Eysen goltsmyd.

Hans von Plaben Goltsmyd.

Weid Goltsmyd.

Hans Rotter Goltsmyd. Laur.

1400. Seb.

Hans Pfaff Goltsmyd.

Hans von Plaben goltsmyd.

Hans Vettel Goltsmid. Laur.

Weyt Goltsmyd.

1403. Laur.

Hans Rotter goltsmyd. Laur.

Prawn Goltsmid.

Johannes Schulmeister, Goltsmid.

C. Strobels Goltsmid.

Hanse von Andernach Goltsmid.

Eberlein Eysen Goltsmid.

1407. Laur.

C. Strobels Goltsmid.

C. Wagner Goltsmid.

1413. Seb.

Eyebolt Ploss Goltsmid.

Erhart Sachs Goltsmid.

Paulus Hemerlein Goltsmid.

C. Staffenstein goltsmid.

Fritz Vincz goldsmid. Laur.
 C. von Weiffenburg goldsmid.
 Fritz Prawn goldsmid.

1421. Seb.

Paulus Leb goldsmid.
 Markart Seifrid goldsmid.
 Andres Sporer Goldsmid.
 Ott Rogner Goldsmid.
 Cunz Strobels Goldsmid.
 Heinrich Goldsmid.
 Erhart Sachs Goldsmid.
 Hans Weiss Goldsmid.
 Niclas Fäger Goldsmid.
 Pauls Hemerlein goldsmid.

1427. Seb.

Hans von Plawen goldsmid.
 1433. A parte Sti Sebaldis & Augustini.
 H. von Ploben, Goldsmid.
 Wenzlaw Goldsmid.
 Sebald Grabner goldsmid. Laur.

1438. Seb.

Langheinrich Goldsmid.
 Sebalt Goldsmid.

Andres

Andres Sporer goldsmid.

Wenglau Goltsmid.

1440. Seb.

Eberhart Grabner goldsmid.

1447. Seb.

Heinz Kolb goldsmid.

Sebald Grolant Goltsmid.

1449. Seb.

Hanns von Plawen.

Hanns Weiss goldsmid.

1452. Seb.

Seiz pewerl Goltsmid.

Wengla goldsmid. Kommt auch 1470 vor.

1458. Laur.

H. Heyden Goltsmid.

1459. Seb.

Conrad Degen goldsmid.

H. Heiden goldsmid. Laur.

1463. Seb.

Fritz Frass goldsmit.

1465. Seb.

Hanns Ulrich goldsmit.

1465. Laur.

H. Eber goldsmyr.

60 Nürnbergische Kunstgeschichte.

1466-1471. Laur.

Hanns Eberhart Goldsmit.

1467. Seb.

Hanns Krauss Goldsmit.

1468. Seb.

Conz Eber goldsmit.

Grizz Graß Goldsmidt.

1471. Seb.

Cunrat Prew Goldsmid,

Peter Beck goldsmid.

1473. Seb.

Heinrich Lynettner goldsmidt.

Daß mehr Goldschmide, als diese benannte, in Nürnberg waren, kann man schon daraus schließen, weil bey sehr vielen die Profession nicht bengeschrieben wurde. So kommt der berühmte Goldschmidt, Hieronymus Haller, und sein Eidam, der ältere Albrecht Dürer, der von 1455 bis 1467 als Gesell bey ihm arbeitete, blos mit dem Namen vor.

1490. &c. Seb.

Capt. Albrecht Dürer.

Er war im Dorfe Ehtas, acht Meilen von Waradein, in Oberungarn 1427 geböhren. Man sagt, daß dieser Ort auf dem Kupferstiche seines Sohnes

Sohnes vorgestellt sey, wo eine geflügelte Weibsperson auf einer Kugel steht, und in der linken einen Zaum, in der rechten aber einen Becher hat, in einer sehr fleißig gezeichneten Landschaft, die ganz gewiß eine wahrhafte Gegend ist. Sein Vater Antonius Dürer, war auch ein Goldschmid. Nach einer Reise durch Deutschland und die Niederlande, kam er 1455 nach Nürnberg, an eben dem Tage, da Philipp Pirckheimer,*) den einige unrecht Wilibalds Vater nennen, Hochzeit hielt. Nachdem er Hieronymus Hallsers Tochter, Barbara, ein Mädchen von 15 Jahren, geheurathet, wohnte er in dieses Philipps Pirckheimers**) Hinterhause. Von seinen 18 Kindern blieben drey Söhne am Leben: 1. unser berühmter Albrecht Dürer, geboren 1471 den 20 May, dessen Taufpathe Anton Koburger war; 2. Johannes, geb. 1478, den 30 Jun. kam nach Polen, als Hofmaler, und lebte seit 1502 bey Albrechten. 3. Andreas, geb. 1484, den 22 April, blieb ledig, erbte

*) Dieser Philipp Pirckheimer steckte die Linden auf der Weste unter dem Schlosse, und war von 1470 bis 73 Spitalmeister. Knorr (Künstlerhistorie, S. 20) sagt aus Versehen: Wilibald Pirckheimer.

**) Nicht das Löffelhölzische Haus gegen dem schönen Brunnen über.

erbt alle Holzstöcke, Gemälde und Platten Albrechts, von deren Abdrücken er sich näherte. Daher kommt es, daß viele Kupferstiche Dürers so matt abgedruckt sind. Der ältere Dürer hatte noch zweien Brüder. Johann war Pastor zu Waradein, und Ladislaus ein Zaummacher oder Riemer, sandte seinen Sohn Nikolaus zu ihm nach Nürnberg, das Goldschmidhandwerk bey ihm zu erlernen. Er trieb diese Profession nachher zu Köln am Rhein. Unser älterer Albrecht Dürer starb 1502 am 9 Sept. *) in den Armen seines großen Sohnes, der auch 1504 seine Mutter zu sich nahm, die am 17 May, 1514 aus der Zeitlichkeit gieng.

Von der vorzüglichen Geschicklichkeit unsrer alten Goldschmide leget unter andern das Holzschuherische Marienbild in der Elisabethkapelle des hiesigen deutschen Hauses 1499 einen Beweis ab. S. Gatterers Hist. Holzschuher. Cod. dipl. Tab. III.

Goldschmide, welche Silber und Gold probiren mußten, findet man schon im XIV Jahrhundert angestellt.

In dem ältesten Pflichtbuche kommt S. Cxx Fritz von Habelzheim vnd Hanse Schuler
(1387)

*) Doppelmayrs historische Nachricht von Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, S. 177.

(1387.) die gesworne prennner (Probirer des Silbers) vor. Der erste war 1398 auch Münzreicher oder Probirer.

S. xlviii. Von Silber-Smelzern.
(1383 oder 1384)

Auch sol fürbas dhein Silbersmeltzer hie sein der Test oder Kretz smeltz oder dhein silberprenner awzgenommen der dreier gesworn smeltzer, die den Burgern daruber gesworn haben. wer daz iberfür der mußt geben fünfzig guldein vnd ewiclichen von der stat sein.

Ich komme nun auf die Messingarbeiter.

Nothgießer oder Nothschmide hießen im XIV und XV Jahrhunderte Messingschmide und Messingschlagere; Brenner waren die, so ihn verfertigten und verkauften.

1336.

Fol. 23. b. Chunrad Halbenweck dem messincksmide ist die stat verboten zwai jar. V meil hin dan bey (Verlust) einer Hant, vnd sol sein bruder ain ganze jar weder swert noch mezzel tragen. an dem samztage vor Martini.

1360. Seb.

Goz messingsmit.

1370.

1370. Seb.

Jacob Messingslaher.
 Haynl Messingsmid.
 Mathes Messingsmid.
 Rudel Messingsmid.

1373. Seb.

Rudel Messingsmid.
 Clas Messingsmid.
 Mathes Messingsmid.
 Liephart Messingsmid.

1397. Seb.

C. Müllner messingslaher.

1447. Seb.

Hans pawr messingslaher.

1479. in Wöhrd.

Jörg Scharpff Messingslaher.

Im ältesten Pflichtbuche S. Exvij, b:
 (1386) steht: Auch soll kein Fandelgiezzer *)
 noch Messingslaher Kessler (Kupferschmid)
 oder gloggengiezzer daheim nicht wegen,
 vber x th on den woger oder seinen ge-
 swornen diener ic. S. Lxxiiij.

*) Schon 1360. Seb. kommt vor: Katpot Zin-
 gizzer. 1370. Michel Zinngizzer. 1403.
 Laur. Herman Kanlgieffer. 1466. Martin
 Harscher, der so nette Gefäße verfertigen konn-
 te, als ein Goldschmidt. Doppelmayr, S. 283.

§ lxxiiij. b. 1381. Es sol ein yeglich Messingsiäher swern zu den Heiligen Was er vnd sein gewalt Messings gießen das er den awz der Stat hinaus niht gebe czu wüirken weder bey czeynen noch süst, noch yeman der fürbaz denselben Messing hinawz zewüirken geben wölle, vnd das er vnd sein gewalt das getrewlichen halte on geuerde. Wöl mag ein yeder giessen vnd zewüirken geben einem gesvorn meister hie in sein Werkstat vnd anders nyemanz den bey demselben eyde. Im XIV Jahrhunderte hatte also Nürnberg schon Gießkünstler von allerhand Gattungen. Sehr viele Rothgießer waren auch Kunstgießer, die den Messing von den Messingbrennern kaufen mußten. So hat Conrad Köfner den Messing zum Grabe Sebalds gebraunt und verkauft.

Der messingne Taufstein in der Sebalder Kirche ist eines der ältesten Denkmale der hiesigen Gießkunst. Dieß beweisen die vier Evangelisten so wohl als die Figuren an den beyden Rändern herum. Im Jahr 1361 wurde der nachmalige unartige Kaiser Wenzel über diesem Taufsteine getauft; zu gleicher Zeit gerieth der Pfarrhof in Brand. Er wurde 1572 gepuht, und die Erhöhung, worauf er steht, renoviret.

Sebastian Lindenast, ein Kupferschmidt, versfertigte 1462 die Bilder von getriebenem Kupfer zu dem Uhrwerke über dem Portale der Marienkirche, das Hanns Heus*) versfertigte. Sie sind drittheilb Schuh hoch. Kaiser Karl IV sitzt auf dem Throne, um welchen der Herzog, die vier Posauner und sieben Churfürsten herumgehen und sich neigen. Der Tod lauter alle Stunden eine Glocke. Lindenast bekam vom Kaiser Maximilian I ein Privilegium, daß er seine künstlich getriebene Kupferarbeit so wohl versilbern als vergulden durfte. Diese Freiheit war sehr wichtig, und wurde nach seinem Tode 1520 nicht einmal seinem Sohne Sebald Lindenast ertheilet.

Noch mehr ist das schöne Crucifix an der Sebalds Kirche zu bewundern, das Johann und Georg die Starken 1482 gießen ließen. Wenn ein Kenner sich nicht länger, als eine Stunde in Nürnberg verweilen könnte, und doch von hiesigen öffentlichen Kunstwerken in transitu vieles sehen wollte, so wüßte ich ihm nicht besser zu rathen, als dieses Crucifix, das von Veit Stöß im Chor, das Vandykische Altarblatt bey St. Aegidien, und den schönen Brunnen in der Peunt aufmerksam zu betrachten. Man sagt, der obere Leib wäre zu dicke; aber müssen denn Crucifixe so

*) Doppelmayr, S. 282.

ausgemergelt aussehen, als ob der Heiland an der Sa windsucht gestorben wäre? Gute Meister haben dieses niemals zu Schulden kommen lassen, auch sieht man hier beee Füsse besonders angenagelt, und nicht die so gewöhnlichen fehlerhaften übereinander geschlagenen. Es wiegt über 17 Centner, und hing anfänglich an dem Schwibbogen zwischen dem Pfarrhofe und der St. Merikapelle. Als dieser 1542 abgebrochen ward, wurde es zwischen den beiden Thürmen über dem Brinkhause aufgerichtet. Man hat es 1625 und 1689 renoviret. Der Meister ist nicht bekannt.

Peter Vischer, der ältere, erwarb sich in Deutschland und Italien alle Kenntnisse eines großen Kunstgießers. Im Jahr 1497 verfertigte er das herrliche Grab des magdeburgischen Erzbischoffs Ernsts in der Figur eines hoch erhabenen Kestens, auf welchem dieser in seinem Ornate in Lebensgröße liegt. An den Seiten sieht man die zwölf Apostel und andere Figuren in Basrelief. S. Beschreibung der berühmten Domkirche zu Magdeburg, 1689. 4. S. 13, wo auch dieses Grabmaal abgebildet ist. Im Jahr 1519 brachte er das Grab St. Sebalds zu stande mit Behülfe seiner fünf Söhne, Peter, Hermann, Hanns, Paul, und Jakob, die alle mit ihren Weibern und Kindern bey ihrem Vater wohnten, und ihm bey seinen Kunstarbeiten an die Hand

E 2

giengen,

gingen. Die 12 Apostel, so in der Mitte um das Grab herumstehen, sind so wie das ganze Werk, wegen Zeichnung und Reinheit des Gusses, der Bewunderung aller Zeiten würdig. Unter dem Kasten hat er in Basrelief sich abgebildet, so wie er in seiner Siebhutte aussah. Wagenseil de Cuiet. Norimb. p. 64. Doppeimayr hat es am besten abbilden lassen auf der zehnten Kupfertafel seiner historischen Nachricht. Vischer arbeitete an diesem Grabe seit 1506. Das ganze Werk, wozu eine Collecte veranstaltet wurde, wiegt 120 Centner. Vom Centner bekam er etwa 21 Gulden, ein geringer Lohn. E. Sandvarts deutsche Akad. Th. II. 2 B. 2. Kap.

Das auf dem Rathhauseaale 1540 aufgerichtete Gitter wurde von seinen Erben gekauft, als er 1530 mit Tode abgieng.

Hinter dem Altare in der Aegidierkirche zur rechten Hand ist ein schön ansgearbeitetes Basrelief von ihm von 1522 eingemauert, es stellet den Herrn Jesum am Kreuze, und unter diesem wie er in die Grabtücher eingewickelt wird, vor. Unten ließt man diese Verse:

Aspice mortalis Pro te fit hostia talis,
Moritur Saluator machina plangit orbis.
Vespere deponitur e cruce, morte deuicta
Excipit plangendum tristis dolensque
mater.

Das

Das andere Monument, zu Ehren Christophs von Stadion, Bischoffs zu Augsburg, der 1543 starb, ist gleich daneben. Ist aber weder von ihm noch von seinem Sohne Hermann, der dem Vater im Zeichnen und Gießen gleich kam, und sich lange in Italien aufhielt. Er wurde 1540 des Nachts von einem Schlitten überfahren, da er in Begleitung seines vertrauten Freundes, Wolfgang Trauts, *) nach Hause gieng.

In der auserlesenen Kunstsammlung Herrn D. Silberrads sind zwei vortrefliche Stücke von Peter Vischern. Das eine stellet die Erinnerung des künstigen Lebens vor. Neben einer Urne, die als ein Dintenfaß dienen kann, steht eine nackende Weibsperson ungefähr 6 Zoll hoch, die mit dem Finger gen Himmel deutet. Ein schöner Gedanke. Vor ihr liegt ein Todtenkopf, hinter ihr ein Biret und Dolch. An der Urne ist ein Täselein angelehnt, mit der Aufschrift:

VITAM NON MORTEM COGITA.

Unter der Basis ist das Zeichen des Meisters, zweien Fische ∞ mit den Buchstaben P. V. 1525.

Das andere Stück ist ein Ecce Homo auf einem Täfelchen 6 Zoll hoch, 4 Zoll breit; oben mit dem Namen IHC XPC. Unten stehen diese Verse:

E 3 Ecce

*) Von diesem ist die Altartafel in der St. Annas Kapelle bey St. Lorenzen gemalt.

Ecce salutaris vultus quem celica
gaudent

Agmina conspicere, ille hominum
spes uita salusque.

Hinten ist die Jahrzahl 1515.

Beide sind noch so wie sie vom Gusse kamen, und man muß die Accurateſſe und Zeichnung bewundern, welche einen Meister verrathen, der seiner Sache gewiß ist.

Er schrieb sich allemal Viſcher. Johann Neudörfer ſagt in ſeinen 1546 geſchriebenen Nachrichten von hieſigen Künſtlern, daß er 1543 den Rohrbrunnen im Rathhauſehofe, und in der Herren Schießgraben gegoffen habe. Allein es iſt gewiß, daß er 1530 geſtorben. In Neudörfers Handſchrift hat Doppelmayr viele chronologiſche Fehler berichtigt. Der ältere Viſcher war ein vertrauter Freund von Adam Krafft und Sebastian Lindenaſt. Sie kamen alle Feyer tage zuſammen, und übten ſich mit einander in Erfindungen und Zeichnungen. Man hat ſein Portrait zweimal, ſo wie auch ſeine Söhne in Kupfer geſtochen, die in dem ſchönen Neudörferiſchen Exemplar, das ich durch die Gefälligkeit Herrn Doctor Silberraths vor mir habe, zu ſehen ſind. Andreas Gulden hat dieſe Nachrichten 1660 fortgeſetzt. Bender hat ſich der ſel. Doppelmayr fleißig bedienet. Herr Prof. Will hat im vierten Theile

Theile seiner Nürnberqischen Münzbelustigungen S. 359 und 367 diejenigen Künstler, die Doppelmayr nicht angeführet, daraus nachgeholet.

Unsere alten Kirchenglocken legen Beweise vom Fleiße unsrer Glockengießer dar. Conrad Glockengießer und Andreas sein Sohn waren in ihrer Kunst sehr geschickt. Der erstere starb 1472, der andere 1480.

Sebald Behem, ein Glocken- und Struckgießer, goß verschiedene Kanonen in das hiesige Zeughaus, und hatte keinen seines gleichen. Er ließ durch Johann Werner die XV Bücher Euklids aus dem Griechischen in das Deutsche für einen seiner Söhne übersetzen, und bezahlte ihm hundert Gulden dafür. *) Diese Uebersetzung ist verloren gegangen. Aber sein Exemplar vom Euklid (Venedig 1482 fol) besaß ich selbst. Hinten steht: Sebaldi Behem sum Nurembergen. Es ist ein vortreflich conservirtes Exemplar, und kam in diesem Jahre in die Churfürstliche Büchersammlung nach Mannheim. Sebald Behem starb 1534. Die beeden Pegnitzer starben 1544 und 1549.

Da ich b y meinen Nachforschungen auch folgende Münzmeister und Stempelgraber aufgezeichnet habe, so will ich sie mit anhängen, ehe ich die Geschichte der Formschneiderkunst anfangte.

E 4 1360.

*) Doppelmayr, S. 35. und 234.

1360. Seb.

Enderlein münzer.

Pawr münzer.

Luz münzmeister.

1398.

Fol. Clij. Es sol der Münzmeister swern 30 den Heyligen, daz er guldein (Golgulden) münz hab, am strych vnd am gewicht, als der Brief sagt, den man vber die münz gemacht vnd dem Herdegen Valtner besigelt hat, vnd daz er dheinen guldein ausgeb, In hab dann vor S. Habolzheimer versucht an dem Strich. Juravit. Datum feria iiij post Assumpcionis beate virginis Marie Anno Lxxxxviiij.

Zemerlein Münzmeister jur.

Item. So sol der, der die gulden streicht sweren daz er dheinen gulden letzz brechen, er beste dann reht an dem strich also daz er hab xxiiij grade on geuerde Jur.

Habolzheimer Jur.

Es sol der Eysengraber swern, daß er die Eysen getrewlich grab vnd bewar vnd niemant anders dhein Eysen grab zu guldein Münz ic.

Scappfelfstain Juravit.

1403.

Münzmeister und Stempelgraber. 73

1403. Laur.

C. Heinlein Münzmeister.

1413. Seb.

Ott Hüpfel Münzmeister.

1424 und 1427. Seb.

Bartholomes Münzmeister.

Erhart Sachs eysengraber.

In eben diesem Gesez- und Pflichtbuche auf Pergament, das aus 181 Blättern in groß Quart bestehet, und zu Ende des XIV und XV Jahrhunderts geschrieben ist, liest man Fol. Ertz b. Des Eysengravers Aid, *) so auch Des Münzmeisters eyde zu den Hallern. Es soll der Münzmeister sweren zu den Heiligen
E 5. gen,

*) Auch sol ein yeilich eysengraber swern zu den heiligen daz er die eysen die zu der Münze gehören getrewlichen bewar, vnd das er der eysen keins die zu der Münz gehören yemant geb dann dem Münzmeister zc. zc. Münzschaffungen wurden auch sogar bey Weibspersonen hart gestraft: Anno dni M^o CCC^o quarto in Octaua Epiphanie dni Excluse sunt a Ciuitate vxor Johannis Meisener ad vj annos Katerina soror eius ad x annos & Sifridus de schiefenhauten. seruus portans falsos denarios pro vino meihfenerio quatuor annos. & manebunt extra terminum v miliarium.

gen, daß er die Haller slabe vnd münze
das dritteil silber vnd die zweyteil zusatze
vnd daz Ir an der aufzal syben und vier-
zig ein Nürnberger Lot haben.

Als der Räte nach weyhennechte anno
1c. xxiiij^o ein Haller münz anfiengen zu
slaben auf sollich freyheit die In vnser
gnedigster Here Künig Sigmund geben
hat, also hat Barthlomes Münzmeister
gesworn den nehesten eyde dauorn gesworn
zu einem münzmeister.

so haben wilhelm vnd seig die Grolant,
gesworn zu dem versuch vnd aufzieh ambt.

so hat der erhart sachs gesworn zu dem
eysengrab ambt. Actum feria secunda an
Rathedra Petri, ut supra.



Formschneiderkunst.

Wenn man den wahren Ursprung der Holzschnitte auffuchen will, so findet man ihn bey den Sinesern. Die ungeheure Menge ihrer Sprachzeichen erlaubt ihnen nicht, mit einzelnen Characteren zu drucken; sie müssen sie auf Tafeln einschneiden, die sie sodann mit dem Reiber, wie unsre Kartenmacher zu thun pflegen, abdrucken. Das geschah schon vor undenklichen Zeiten. Ein sinesischer Schriftsteller bey'm Dühalde*) hat diese merkwürdige Stelle: "Der berühmte Kaiser Wu-wang**) machte über die Dinte diesen Sittenspruch: So wie der Stein Me, (Dinte) dessen man sich zum Schwärzen der geschnittenen Buchstaben bedienet, niemals weiß werden kann, eben so behält ein unverschämtes Herz allemal seine Schwärze." Dazumal war das Papier noch nicht erfunden. Man bediente sich dünner Baumrinden, und bald hernach Stücken von Seiden und Leinwand, die man Blätterweise zerschnitt. Vorher schrieb man mit eisernen Griffeln auf dünne Holztafeln von Bambu oder andern

*) Descript. de la Chine &c. T. 2, p. 245.

**) Er starb 1084 Jahre vor Christi Geburt.

andrem Holze. Ich übergehe alles andere, das fabelhaft oder doch sehr ungewiß ist. Nach der all gemeinen Bücherverheerung unter dem Kaiser Schi hoang ti (213 Jahre vor E. G.) fand man eine alte Belohnungsakte von neuntausend Leang oder Taeln (18000 Gulden) an einen gewissen Lien pang für gelieferte zwey hundert tausend Bambusfäselchen, Leder- und Seidenstückchen, die gedruckt und gemalt waren, und zur Begräbnißceremonie der Gemahlinn des Kaisers Tschao wang (1003 vor Christi Geburt) gedienet hatten. Noch in gegenwärtigem Jahrhundert (1701) fand sich im Kabinet eines gelehrten Mandarins eine alte Rechnung über 16000 Sentenzen und 50000 gedruckte und gemalte Blättchen mit Figuren, die spanischen Wände *) eines Palastes des Kaisers Li wang, der 840 Jahre vor Christi Geburt regierte, damit zu überziehen.

Die Sineser selbst sagen, daß die Figuren, eine alte tatarische Nation das Abdrucken ihrer Buchstaben von ihnen entlehnt hätten. Andere Schriftsteller versichern, daß das Volk von Sia oder Tangut schon zu den Zeiten unsers Heilandes ihre Buchstaben in hölzernen Tafeln geschnitten

*) Die Zimmer in Sina und Japon werden meist durch bewegliche Wände formirt, so daß man sie nach Belieben bald groß, bald klein machen kann,

ten und abgedruckt habe. Es wurde 1227 von Dschendshikan ausgerottet. Noch jetzt bedienen sich die Tibetaner dieser Methode; ihr Papier aber ist dichter, als das sinesische. *)

Das

*) Chartae genus uarium & multiplex. Radices arboris filamentis contextas naturae stuppeae denudant corticibus, quos *βύβλους Graeci, libros appellant Latini*. Hos mortariis maioris magnitudinis inclusos, & maceratos aqua ligneis uestibus subigunt; subactamque massam in folia extendunt, quorum longitudo maxima cubitorum est duodecim, latitudo quatuor. Et quamquam ita extenuentur, ut summe subtilia, translucida & bibula uideantur, nihilominus ob glutinis bonitatem litterarum figuras in utroque latere nitide distincteque exceptas conseruant. Optimum & nobilissimum chartae genus uenit in *Tukpò*, populare & commune in Provincia *Tchang*. — Ars Typographica apud *Tangutanos*, quantaecumque antiquitatis ea sit, rudis & imperfecta mansit. Formae sunt non ex aere aut alio quouis metallo conflatae, sed ligneis tantum tabulis insculptae. Tot autem ex his tabulis atramento librario illitas comparant, quot sunt anticae posticaeque facies paginarum operis imprimendi. Pannum coactilem chartae modestae superimpositum tereti ligno, loco praeli, ualida brachiorum uis comprimit, eaque ratione subiacentium typorum figu-

Das Papier wurde erst 170 Jahre vor Christi Geburt von einem gewissen Mandarin erfunden, der sich dazu verschiedener Gattungen dünner Baumrinden bediente. Zu dieser Zeit wurde eine Princessin des Kaisers von Sina an einen tatarischen König vermählt. Sie machte Verse, und man zeiet in Pe King noch jetzt in einer Büchersammlung erliche Täfelchen von Baumrinden, auf welche sie ihre Klagen schrieb.

Meine Familie gab mir einen Gemahl,
Und zwang mich in einem entfernten Lande zu
wohnen;

Hier sind elende Zelten mein Palast,
Pfähle sind dessen Mauern.
Kobes Fleisch ist meine ganze Nahrung,
Sauere Milch ist mein Trank.
Ach! geliebtes Vaterland, ich denke immer an
dich:

Mein Herz ist tödtlich verwundet.
Warum bin ich doch kein Vogel,
Daß ich zu dir fliegen könnte!

Die Sineser verfertigen ihr Papier meistens
aus der inwendigen Rinde des Bambusrohres.
Der

ras solent indere chartis. At in edendis libris Ammanuensium opera multo frequentius, quam ligneis hisce typis utuntur. *Aug. Ant. Georgii Alphabetum Tibetanum, Romae, 1762, 4. pag. 563, 564.*

Der Kaiser Ming tsong ließ im Jahr Christi 932 die kanonischen oder heiligen Bücher (King) drucken, und Tai tsong hatte 980 schon eine Bibliothek von 40000 gedruckten Büchern.

Nichts beweiset das hohe Alter der Formschneiderkunst mehr, als die gedruckten und gemalten seidenen und leinenen Zeuge der Indianer, die den Sinesern erst im Jahr 118 vor Christi Geburt bekannt wurden. Diese fingen sodann an, Figuren in Holz zu schneiden und abzudrucken, da sie schon lange Bücher druckten. Hingegen in Europa war es gerade umgekehrt. Unsre Formschneider gaben Gelegenheit zur Erfindung der Buchdruckerey.

In Japon wurden die Holzschnitte später fertig, als in Sina. In beyden Ländern bediente man sich zum Abdrucken der Platten zweyer Bürsten, wie unsre Kartenmacher; mit der einen schwärzten sie die Platte, legen ihr dünnes Papier trocken darauf, und fahren sodann mit der andern Bürste, die gleichfalls trocken ist, sachte darauf herum. Diese Bürsten sind von einer Gattung Baumrinden gemacht, wie P. Dühalde Herrn Papillon versicherte. *)

Man

*) Ils se servent de brosses fort douces; mais il ne faut pas s'imaginer qu'elles soient faites comme les nôtres qui sont de soie de pourceaux ou de sanglier. Elles se font de l'écorce

Man muß sich blüßig verwundern, daß die Griechen und Römer nicht auf Holzschnitte verfallen sind, da sie doch außer ihren Gemmen auch messingige Stempel hatten, mit welchen sie verschiedenes zu bezeichnen pflegten, z. B. Backsteine, Urnen, Lampen u. d. So hatten auch die Augenärzte ihre steinerne Siegel, womit sie ihre Arzneien bezeichneten, dergleichen der berühmte ältere Herr Hofrath Walch in Jena besitzt und vortreflich erläutert hat. *) Sie hatten so gar Stempel von einzelnen Buchstaben, wie man auf den Lampen von gebrannter Erde wirklich wahrnimmt. Ich habe dergleichen in Venedig gesehen, wo die Buchstaben ungleich und einzeln aufgedruckt waren, so wie unsere Buchbinder die Titel auf die Rücken der Bücher drucken. Man sieht auch dergleichen im herkulanischen Museo zu Portici.

Der gelehrte Abbate Giovanni Battista Passeri schrieb eine eigene Abhandlung von den Künsten, welche die Alten kannten, aber nicht benutzten. **) Sie machten Zeichnungen bey ih-

ren

l'écorce d'un arbre: cette écorce ne contracte point d'humidité. J. M. Papillon Traité historique & pratique de la Gravure en bois. Tome 3. à Paris, 1766. 8. p. 32.

*) *Iob. Ern. Imman. Walchii Antiquitates medicae selectae. Ienae, 1772. 8 Num. I & II.*

**) *Nuova Raccolta d'Opuscoli scientifici e filologici, Tomo 19.*

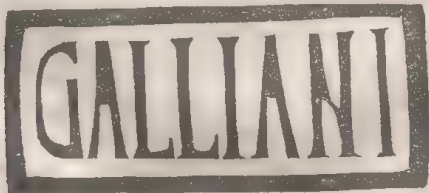
ren Bücherrollen, wie z. B. Vitruv und Prolemäus. Aristoteles führet schon die Buchstaben an, die sich auf seine Risse bezogen, ob es gleich Herr Sabbathier *) läugnet.

Dieser Stempel von Bronze in dem Praenestischen Museo zeigt am deutlichsten, daß die Römer nicht weit von dem Formschneiden und Buchdrucken entfernt waren. Daß sie sogar dem Kupferstechen sehr nahe gewesen, werde ich unten augenscheinlich beweisen, wenn ich von dem Ursprunge dieser vortreflichen Kunst handle. Man sieht aus dem Plinius, Lib. XIII. cap. 12. daß sie verschiedene Gattungen Papiers hatten, die gar wohl auch zum Kupferdrucken tauglich gewesen wären. Holzschnitte mit Schrift hatten sie ganz gewiß, und vielleicht auch mit Laubwerk oder Figuren, worauf ihre Künstler leicht hätten verfallen können, weil indianische Gesandte öfters den Kaisern mit ihren gemalten Stoffen Geschenke machten. Vielleicht hatten die Indianer von den Aegyptern den Gebrauch der Leinwand, zum drucken und malen eiseruet; denn diese schrieben in den ältesten Zeiten darauf, ehe sie ihr Papier aus dem Schilte oder der Deltospflanze, verfertigten, und ich glaube, daß Mo-

ses

*) Les Exercices du corps chez les Anciens.
à Chalons, 1775. 8. Tome 2, p. 304.

ses auf Leinwand seine Bücher geschrieben habe. Die Alten hätten also Materien genug gehabt, darauf zu drucken: Leinwand, ägyptisches Papier, nebst andern dichter Sorten, und Pergament, welches, wie Varro beym Plinius sagt, durch eine Racheiferung wegen der Bücherfälsche, zwischen dem ersten Ptolemäus und Lumenes, da Ptolemäus die Ausfuhr des Papiers verbot, zu Pergamentum erfunden, oder vielmehr allgemein gemacht worden. Postea promiscue patuit usus rei, qua constat immortalitas hominum, setzt Plinius hinzu. Allein wenige seiner guten Römer haben ohne Formschneiderkunst und Buchdruckerey die Ewigkeit gekostet. Die Vorsetzung hatte ihnen und uns Deutschen viele Jahrhunderte die Augen verschlossen. Ich werde mehr hierüber sagen, wenn ich von der Buchdruckerey und andern nützlichen Künsten, die man die mechanischen zu nennen pflegt, handle.



Wer dieser Gallianus gewesen, ist nicht zu errathen. Es ist zu vermuthen, daß dieses Siegel sein Handlungs- oder Waarenzeichen gewesen, und daß

daß es wenigstens aus dem vierten Jahrhunderte nach Christi Geburt sey. In der Beschreibung dieses an allen Schätzen der Kunst so reichen Kabinettes werde ich es ausführlicher erläutern.

Daß in Europa die Kartenmacher die ersten Formschneider waren, das sieht jedermann. Ob es aber Deutsche waren, das wird sich sogleich näher aufklären. Herr von Heineken*) hat es schon aus guten Gründen gemuthmaßet, ja selbst Ausländer haben uns die Erfindung nicht abgesprochen.

Wenn aber des berühmten französischen Formschneiders, Herrn Papillons,**) Erzählung richtig wäre, daß ein Graf und eine Gräfinn Cunio in Ravenna gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts (1285) die ersten Holzschnitte verfertigt, und dem Papste Honorius IV überreicht hätten?

Diese ist wirklich so sonderbar, daß ich seine ganze Nachricht davon in meine *Bibliothèque de Peinture, de Gravure & de Sculpture*, S. 436 — 452 einrücken ließ. Man weis in Paris nur gar zu wohl, daß Herr Papillon, nicht ein Greis von 77 Jahren, ziemlich leicht-

§ 2

gläubig

*) Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen, 2th. S. 89, und *Idée générale d'une Collection complete d'Estampes*, S. 240. u. f.

**) *Traité de la Gravure en bois*, Tome I, P. 83 — 92.

gläubig ist. Da er aber noch immer behauptet, daß es die pure lautere Wahrheit sey, was er gesehen, und da man ihm den Namen eines ehrlichen Mannes, eines großen Meisters in seiner Kunst, und eines fleißigen Forschers des historischen Theils derselben, nicht absprechen kann, so scheint mir diese Nachricht noch immer untersuchungswerth zu seyn. Hier ist der ganze Roman in der Kürze.

Herr Papillon ist 1698 geboren, und treibt seit seinem neunten Jahre die Formschneiderkunst. Im Jahr 1720, und also in seinem 22sten Jahre, tapezirte er im Dorfe Vagneux, nahe bey Paris, die Bibliothek des Herrn von Greder, Hauptmanns von der Schweizer Garde. Dieser zeigte ihm unter andern Büchern, die er von einem andern Schweizer Officier, Herrn Spirchtvel, entlehnte, einen uralten Band mit acht Holzschnitten, welche die Thaten Alexanders des Großen vorstellen. Herr Papillon setzte sogleich eine genaue Beschreibung davon auf. Das Titelblatt stellet oben das Wappen des Hauses Cunio vor. In einer Einfassung gothischer Zierrathen 9 Zoll breit und 6 hoch, *) sagen in
alter

*) Von dieser Größe waren auch die andern acht Blätter. Sie waren mit Leisten einer Linie dick eingefasset, mit einigen Schattirungen, wie ungefähr die an dem Holzschnitte im 1 Theil dieses Journals, S. 11.

alter Mönchsschrift lateinisch die beiden Geschwister Alberico, und Isabella Cunio, daß sie beyde in Ravenna in ihrem 16ten Jahre mit einem kleinen Messer einen Versuch gemacht hätten, acht ihrer Zeichnungen, die sechsmal so groß, als der Holzschnitt, auf Holzplatten zu schneiden und auf Papier zu drucken, um sie unter ihre Neltern und Anverwandte auszutheilen; die sie auch vornämlich ihrem Anverwandten mütterlicher Seite, dem Papste Honorius dem vierten, überreicht hätten. Dieser regierte bekanntermaßen von 1285 bis 1287. Sollte sich denn in der Bibliothek im Vatican, oder in dem Archive der Grafen (seit 1769 Reichsfürsten) von Cunio und Verbiano, wovon ich vor kurzem einige Nachrichten las, *) nicht ein Exemplar dieser Holzschnitte finden? Ich bat Herrn Lessing, was davon ausfindig zu machen. Den Erben Bottari, der jetzt gestorben, wollte ich nicht damit bemühen. Fabri *Memorie di Ravenna antica* habe ich vergeblich aufgeschlagen, und Ginanni *Memorie degli Scrittori Ravennati*. Faenza 1769. 4. habe ich noch nicht gesehen. Sollte man in der Schweiz nicht entdecken können, wo diese Blätter hingekommen sind, die Herr Spirchzel besaß?

§ 3 Sie

) Nuova Raccolta d'Opuscoli scientifici e filologici, T. 23. Venezia, 1772. Num. II.

Sie waren sehr blaß blau gedruckt, u. z. Probabdrücke, nur mit der Hand, ohne Meißel, wie die Kartenmacher auf die Umschläge ihrer Karten ihr Zeichen zu drucken pflegen. An verschiedenen Orten waren die Stöcke nicht genugsam ausgehöhlet, so daß der Abdruck beschmutzt wurde, daher unten auf italiänisch geschrieben stand: Man muß den Grund der Platten besser aushöhlen, damit das Papier nicht mehr beflecket werde. Alles dieses konnte Herr Papillon besser beurtheilen, als alle Dilettanti in der Welt. Die Uebersetzung des lateinischen und Italiänischen dictirte ihm Herr von Greder in die Feder. Die acht Stücke waren folgende.

Erstes Blatt.

Alexander reitet auf dem Bucephalus. Auf einem Stein las Herr Papillon: Isabella Cunio pinx. & scalp.

Zweytes Blatt.

Uebergang über den Granikus. Nahe bey einem Baumstamme steht: Alex. Alb. Cunio Equ. pinx. Isabel. Cunio scalp.

Drittes Blatt.

Alexander hauer den gordischen Knoten entzwen. An dem Fuß einer Säule stehen die obigen Worte. Diese Platte war schlechter geschnitten, als die andern.

Viertes

Viertes Blatt.

Alexander im Zelte Darius. Dieses und das sechste sind die besten unter allen, sowohl in Ansehung der Arbeit, als der Erfindung. An einem Zipfel des Zeltes stehen die Worte, wie auf dem ersten Blatte.

Fünftes Blatt.

Alexander übergiebt seine Venschläferinn Kamaspaspe dem Apelles. Der Ausdruck beyder Figuren ist sehr gut. Auf dem Estrich liegt man in einem Täfelchen: Alex. Alb. Cunio Eques. pinx. & scalp.

Sechstes Blatt.

Die Schlacht bey Arbela. Auf elnem Erdhügel sind die Worte zu lesen: Alex. Alb. Equ. & Isabel. Cunio Pictor & Scalp.

Siebentes Blatt.

Porus wird zum Alexander geführt. Die Anordnung ist so, wie im berühmten Gemälde des Le Brun. Auf einem Steine steht: Isabel. Cunio pinx. & scalp.

Achtes Blatt.

Alexanders Einzug in Babylon. Unten an einer Mauer: Alex. Alb. Equ. & Isabel. Cunio, Pictor & Scalp. Oben war ein Stück fast 3 Zoll breit und einen hoch weggerissen.

Herr Papillon las auf dem Blatte, das nach den Holzschnitten folgt, eine französische Nachricht, die sich also anfängt:

Ce Livre precieux fut donné à mon Pere Grand, Jan. Jacq. Turine, *) natif de Berne, par l'illustre Comte de Curio Podestat d'Imola, qui l'honoroit de sa bienfaisante amitié. C'est celui de tous mes Livres que j'estime le plus, à cause de la part d'où il est venu dans notre famille, de la science, de la vaillance, de la beauté & de la noble & généreuse intention qu'ont eue les aimables Jumeaux Curio d'en gratifier leurs parens & amis. Voici leur singuliere & curieuse Histoire, suivant ce que mon venerable pere me l'a raconté plusieurs fois, & que je l'ai fait écrire plus proprement que je n'aurois pu le faire.

Hierauf folgt eine romanhafte Erzählung dieser beiden Geschwister Curio, die sehr jung starben. Man kann sie bey Herrn Papillon selbst, T. I. p. 88, oder in meiner Bibliothek de Peinture, S. 444. u. f. nachlesen.

Diese Nachrichten mögen nun so unglücklich scheinen, als sie wollen, so ist es doch Pflicht, genaue Nachforschungen anzustellen, ehe man sie
für

*) Von diesem stammte Herr Spichtvel von mütterlicher Seite her.

für unwahr erkläret. Herr Sandellini *) hätte dieses am besten thun können.

Wenn aber auch wirklich diese Holzschnitte aus dem XIII Jahrhunderte ihre Richtigkeit hätten, so schaden sie der Ehre der Erfindung unsrer Deutschen doch nichts. Sie blieben so geheim, daß es so viel war, als ob sie niemals da gewesen wären.

Ich komme der Sache selbst nunmehr näher, und handle zuerst von den Kartenmachern.

Kartenmacher, und Kartenmaler, oder wie sie später (1473) hießen, Briefmaler, sind schon in Deutschland 80 Jahre vor der Erfindung der Buchdruckerkunst gewesen. Die Kartenmacher waren Anfangs die eigentlichen Formschneider, ehe man geistliche Figuren schnitt, da sie dann in der Folge der Zeit eine besondere Zunft anemachten. Herr von Heineken hat hievon im zweyten Theile seiner Nachrichten von Künstsachen, S. 89 u. f. und in seiner Idée générale &c. S. 238 u. ausführlich gehandelt, und gezeigt, daß die Karten eine Erfindung der Deutschen sind. Wenn aber in dem von Günther Zeiner in Augsburg 1472 gedrucktem Buche, das göldin spil betitelt, Tit. V. steht: Nun ist das spil

§ 5 vol

*) Er starb 1759 und hinterließ Notizie storiche degl' Ingegnatori, die zu Siena in drey Octavbänden 1771 gedruckt wurden.

vol vntrew. vnd als ich gelesen han, so ist es kommen in teutschland der ersten in dem iar, da man zalt von crist geburt tausend dreihundert iar, so glaube ich, daß diese Epoche wenigstens um 50 Jahre zu früh angelegt ist.

Im Decamerone des Boccac geschieht keine Meldung von Karten. Vermuthlich erfanden die Franzosen ihr Piquetspiel erst zu den Zeiten Karls des VII, oder 1430, wie ziemlich wahrscheinlich in den Mémoires de Trévoux, 1720, p. 934 u. f. dargethan wird. Der Jesuit Menetrier hat schon vor Büllert die Erfindung der Spielkarten den Franzosen zugeeignet.*) Aber ihr Lansquenet unter Karl VI (1392) zeigt schon, daß sie unser ältestes Spiel annahmen. Das Wort Landsknecht bezeichnete in den alten Zeiten einen Soldaten. Und wer spielt häufiger, als diese?

Die Trappelierkarte der Italiäner (Carta da trappola) ist unstreitig erst nach 1450 aufgefunden, und gab Gelegenheit zum Tarocspiel.**)

Vorher

*) Bibliothèque curieuse & instructive &c. à Trévoux, 1704. 12. T. 2. chap. 12.

**) Le carte, ò comuni, ò Tarochi di nuova inventione, secondo il Volterrano: ove si vedon danari, coppe, spade, bastoni, dieci &c. l'Asso, il Rè, la Reina, il Cavallo, il Fante, il Mondo, la Giustizia, l'Angelo &c.

Vorher hatten sie die gewöhnlichen Piquetkarten, die ihnen die deutschen Kartenmacher in solcher Menge zuführten, *) daß sich im Jahr 1441 die venetianischen Kartenmacher darüber bey dem Senat sowohl über die ausländischen Kartenmacher, als Briefmaler beschwerten, und baten, daß man verbieten möchte le carte da zugar e figure dipinte stampide, fatte fuor di Venezia. *Lettere Pittoriche*, Tomo V, p. 321. Es ist sonderbar, daß hier bey Gelegenheit der Holzschnitte, das Wort gedruckt vorkommt, da erst nach 1462 die Druckerpresse allgemein wurde, die Gutenberg schon vor 1439 durch Conrad Saspach in Strassburg verfertigen ließ; aber als das größte Geheimniß von der Welt

e con le carte fine, i cuori, i fiori, e le picche; dove che si giuoca a tarocchi, a primiera, a trionfetti, a trappola, a flullo &c. &c. *La Piazza universale di tutte le Professioni del Mondo*, di Tomaso Garzoni. Venez. 1665. 4. p. 416.

- *) Aus einer alten Ulmischen Chronik führet Herr von Heineken (*Idée générale*, p. 245) diese Worte an: Die Spielkarten wurden legens weis in Italien, Sicilien und andern Orten auch über Meer geschickt, gegen Specerey und andere Waaren verflochen, woraus die Menge der Kartenmacher und Maler, so sich hier aufgehalten, abzunehmen. Welche Menge von Karten wird erst nicht aus Nürnberg und Augsburg versendet worden seyn?

Welt verborgen hielt,*) davon man sich noch im Jahr 1458 so wenig einen Begriff machen konnte, daß Karl VII in Frankreich jemand nach Maynz schickte, die Druckerkunst daseibst zu erlernen, ayant scü, que Gutenberg, Chevalier, y avoit inventé cet art, wie eine alte Handschrift aus dem Münzamte sagt, die der sel. Mariette besaß. Nur denjenigen Formschneidern war die Presse bekannt, die für Gutenberg und Faust beim Drucke ihres Psalters 1457 arbeiteten.

Ich habe sorgfältig darauf Acht gehabt, diplomatisch zu wissen, wann am ersten der Karren Erwähnung geschähe?

Nicht 1254, wie Papillon aus Irerhum vorgegab, sondern nach 1364 machten in Frankreich gemalte Karren**) Mode seyn. Gedruckte waren eine deutsche Erfindung in der letztern Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.

In dem hiesigen alten pergamenen Gesetzbuche in folio, aus dem XIII und XIV Jahrhunderte

liest

*) Andres Dritzehen selige hat iiij Stücke undenan inn einer Pressen ligen; da hatt vch Hanns Gutemberg gebetten, das ihr die darufz nement, und uff die Presse legent von einander, so kan man nit gesehen, was das ist. Schoeßlini Vindiciae typogr Docum p.6.

*) *Bullet recherches historiques sur les cartes à jouer*, Lyon, 1757. 8.

liefert man noch nichts von Karten, wohl aber von andern Arten der Spiele.

1286 oder 1290:

Pag. 24. Ez sint ovch die pvrger ze rat worden. daz dehein pvrger noch deheines pvrgers chint. in tages vnd in nah-tes niht sol verspilē danne sehzig haller mit deheiner slaht (schlecht) spil. weder mit wurfelen. mit kygelen. mit pozen. mit seiben. mit welzelen. noch mit deheinem spil. daz spile gehaizzen mac. swer daz bricht vnd mer verspilt. danne sehzig haller. als vil als er mere verspilt vber die sehzig haller. des ist er schvldig dem Rihter vnd der stat zegeben. vnd ienem niht mere danne die sehzig haller. Ez sol ovch der gewinner als vil er mere gewinnet. danne die sehzic haller als vil ist er schvldig dem rihter vnd der stat. vnd dey buz sol halbe gevallen dem rihter vnd der stat halbe. Ez sylen ovch aller pvrger chnehte in dem gebot sin.

In dem andern pergamenen Gesetzbuche in Folio, aus eben dieser Zeit, heißt es S. XXI (ungefähr 1299) also: *Von spile vnd von luoder nach fevregloggen.* Ez ist ovch gesetzt. Swer der ist der luoder oder Spil hat nach fevr

fevr gloggen nahtes in sinem hovs er habe wein oder welher laie trinken daz sei vaile oder niht. oder der trinken gibt nach fevr gloggen in sinem hause. oder vor siner tivr. oder der lieht dazvo gibt. so gibt der wirt ze buoze ain phvnt. vnd fwer den wein trinket der gibt ieder man sehzig phenninge &c. — Man sol ouch alle dise gesetze vber spil. verstehen von allerhande spil. mit bozen mit schiben mit würfeln. oder swie man spilet ane mit Rennen mach eyner wol verwetten eyn phunt haller vnd nicht mer ze male. Karten waren damals noch nicht erfunden.

Hier ist das oben vorgekommene Weltzeln ausgelassen; aber S. XLIII. steht folgendes:

Von Weltzeln.

Es habent gebotten vnser herren der Schulthaize vnd der Rat. daz nieman niht weltzelen sol in der Stat noch dervor noch an kainer stat. fwer daz brichet der hat verloren swaz er beraites bei im hat. vnd muoz da zvo geben als dikke ers tyt sehtzig haller. hat er der haller niht so mvoz er bei dem stocke sitzen vntz die burger ze rate werdent waz man im tvo. vnd fwer ovch platzmaister dez weltzelens ist. der mvoz aht tage sitzen bei dem

dem stocke vnd mvoz dar zvo ain iar von der Stat fein.

Von allen diesen Spielarten ließe sich viel sagen. Aber hier ist der Ort nicht dazu.

Wenn man im Anfange des XIV Jahrhunderts das Papier nicht aus leinenen Lumpen zu verfertigen gewußt hätte, so wären auch niemals Kartenmacher entstanden, und vielleicht würde bis jetzt noch an keine Holzschnitte, noch vielweniger an die Buchdruckerei, gedacht worden seyn. Man kannte keine andere Materie, darauf zu schreiben, als Pergament.

Der selige Meerman, dessen Freundschaft ich zu wiederholtenmalen in Rotterdam genoß, hatte einen Preis darauf gesetzt, wenn jemand ein ächtes auf Lumpenpapier geschriebenes Document aus dem XIII oder vom Anfange des XIV Jahrhunderts vorgeigen würde. *) Herr Hofrath Gatterer sagt in seiner Diplomatik, S. 33 von den eingesandten Entdeckungen: Nullum prolatorum speciminum ita comparatum est, ut animus veri cernendi cupidus in eo acquiescere possit. Selbst das beste (Longo'sche) Zeugniß setzte das Jahr zwischen 1315 und 1330. Hier gebe ich einen unumstößlichen Beweis, daß 1319 schon ziemlich gutes Papier

ver.

*) *Iacobi van Vaassen Observationes de Origine chartae lineae. Roterodami, 1764. 8 min.*

verfertigt worden, und aller Wahrscheinlichkeit nach, in Nürnberg. Im Jahr 1290 war keinen Tag schon so gänq und gebe, wie jetzt. Dieses werde ich in meiner nürnbergischen Handwerks-geschichte beweisen.

In dem ältesten S. 93 angeführten pergamenen Gesetzbuche in fol. sind hinten zwei Papierblätter angeheftet. Das eine, auf welchem etliche Verordnungen stehen, die Sicherheit der Lurzer betreffend, hat kein Papierzeichen, wohl aber das andere, Pag. 83, auf welchem die Consules, Scabini und Nominati oder Genannte von 1319 verzeichnet sind. Diese 2 Blätter sind ziemlich dicht, aber noch etwas rauh und nicht gar weiß; das hintere oder vorletzte hat dieses Zeichen, welches ich hier in der nämlichen Größe darlege, wie es auf dem Papierblatte zu sehen, wenn es gegen das Licht gehalten wird.



Vielleicht

Vielleicht finden sich in manchen Archiven mehre Blätter mit diesem Zeichen. Meine Entdeckung scheint mir für die Diplomatik sehr wichtig zu seyn.

In den Bürgerbüchern von 1376 und 1388 hat das Papier einen Ochsenkopf mit dem Sterne zwischen den Hörnern.

1403 u. f. eben dieses Zeichen, aber etwas kleiner.

1413 hat gar kein Papierzeichen.

1427 und 1433 hat dieses Zeichen



Mehrere Papierzeichen, insonderheit aus dem XIV Jahrhunderte, werde ich in der nürnbergischen Buchdruckerhistorie beibringen, und zwar aus meiner nicht lange nach 1350 geschriebenen Sammlung der alchemischen Schriften des Raymundus Lullius, die ich für eine der ältesten Handschriften von seinen Werken halte.

Die übrigen haben meist den Ochsenkopf mit dem Sterne. Das Papier ist überaus weiß und stark, so daß man deutlich abnehmen kann, daß das eben angeführte Papier von 1319 noch zu Anfange des Papiernachens fertigigt worden sey. Aber ich komme wieder auf die Karten.

Vor dem Jahre 1330 kommen rufiani oder ruphiani und iusores (Kuppler und Spieler) in den Leitheußern (Wirthshäusern) vor. Glückliche Zeit, da man Kuppler und Spieler in Nürnberg nicht anders, als lateinisch nennen konnte!

Der Spielkarten geschieht am ersten zwischen 1380 und 1384 Meldung in dem oben S. 62 angeführten pergamenen Gesetz. Policen- und Pflichtbuche, in Quart, S. xv. b. *)

Von Spil.

Auch haben die Burger gesagt daz niemant dheni Spil niht tun sol wie daz gemant ist. ez sey frau oder man damit man den pfennig verliesen oder gewinnen mag alle tag bey fünf pfunt Haller hie vnd awzwendig der Stat vnd der wirt alle tag bey zwain pfunt hallern, vnd was einer gewinnet daz mugen dez freund der daz verlorn hat wol an dem wider vordern mit dem rechten der ez gewonnen hat, vnd dem sol auch daz recht ertaylen daz man ihm

*) Es steht zwar keine Jahrzahl dabey, aber eben diese Hand schrieb ein Gesetz von Zinsbau, fern vor dem Neuen Thore, vom Jahr 1381. und S. iij b heist es ausdrücklich: Actum Feria ij ante Walpurgis anno dñi M^o CCC^o LXXX^o quarto.

ihm daz widerkeren sol was sein freund verlorn hat. Wer aber daz ez bez selben freund niht vorderten wenn sie dez gewar würden in einem vierteil iars So mocht ez ein frag wol vordern mit dem rechten, So soit ez dann der Stat halbs werden daß er gewunnen het. Awzgenommen rennen mit pferder, Schiessen mit Armbrusten, Carten, Schofzagel pretspil vnd Kugeln, vmb einen pfenink zwen zu vier poten. on An den Veirtagn sol man niht rennen.

Von einer uralten in Kupfer gestochenen Spiel.Karte des XV Jahrhunderts, werde ich ausführlich unten in der Geschichte der Kupferstecherkunst handeln. Es kommen vor:

1397. *)

Laur. Hans Swab Karter.

1400.

Laur. Fritz Sürer Karter.

1407.

Laur. S. Siner Karter.

§ 2. Man

*) In eben diesem Jahre kommt vor: Hans Formansneider. Es wäre ein wichtiger Fund, mit dem ich groß thun könnte; aber es war ein Schneider, der Formann hieß. Denn man ließt den Namen Formschneider nicht vor dem Jahre 1449.

Man lasse sich ja nicht durch das Wort *Kar-*
ter verführen, als bedeute es *Karten-* oder *Pa-*
piermacher. Es heißt so viel als *Tuchkarter*,
Kartenscher. Ich finde in Briefen, die 1460
 und 1479 geschrieben worden, daß vom *Tuche*
 gesagt wird, es sey schön *gekart* vnd *geränt*
 vnd *geschorn*. Mehrers wird in meinen Nach-
 richten von einigen alten Handwerkern vorkom-
 men, die eigentlich nicht zu den bildenden Kün-
 sten, sondern zu den mechanischen, gehören.

Man sieht, daß ich es mit denen halte, wel-
 che die Erfindung der eigentlichen *Formschneideren*
 von den *Kartenmachern* herleiten. *Prosper*
Marchand, dessen *Geschichte der Buchdrucker-*
kunst vor kurzem mit Zusätzen bereichert wurde, *)
Sournier, **) und *Herr von Heineken* ***)
 insonderheit, sind Vertheidiger dieses Systems.

Andere

*) *Supplement à l'histoire de l'Imprimerie de*
Prosper Marchand, ou additions & corre-
 ctions pour cet Ouvrage. à Paris, 1774
 55 Quartseiten.

**) *Origine de l'Imprimerie*. à Paris, 1759. 8.

***) Diesem großen Kenner der Kunstgeschichte
 hat man es vornämlich zu danken, daß ich mich
 in diese Untersuchungen eingelassen. Er war es,
 der mich alhier 1769 dazu aufmunterte, alte
 hiesige Künstler zu entdecken.

Anderer leiten sie von den Schreibern her, welche in den mittlern Zeiten den Umriss der großen Anfangsbuchstaben auf die Handschriften druckten, damit sie solche Buchstaben hernach desto besser illuminiren, oder malen konnten.

Dieses behauptet vornämlich Herr Papillon. (*Traité de la Gravure en Bois*, T. I, p. 76.) Allein bey dieser Meinung verwechselt man, wie Herr von Heineken erinnert hat, die Stempel mit den Formen.

Ich übergehe hier, was bereits von so vielen, insonderheit vom seligen Neerman *) wegen Laurenz Janson Coster geschrieben worden, dem ein gewisser Autor unter den Buchstaben M. de V. im *Journal Oeconomique*, Monat März 1758, die Erfindung der Spielkarten zuschreibt, die ihn veranlassen hätten, die Figuren der sieben Todsünden, nebst zween darunter gesetzten Niederländischen Versen zu verfessigen. Man kann jetzt über alle diese Träumereyen lachen, und jeder unparteyische Holländer wird seinen Coster eben so wenig für den Erfinder der Holzschnitte mehr halten, als ein Deutscher anicht Anstand nehmen wird, Ruprecht Küsten, den man bald zum Erfinder der Holzschnitte, bald

G 3

zum

*) *Origines typographicae*. Hag. Com. 1765. 4.

zum Lehrmeister Martin Schöns, macht, für ein Hingespinnst zu erklären, wenn er diese meine Entdeckungen gelesen hat.

Lorenz Costern bleibt nichts übrig, als daß er höchstens ein Kartenmacher, oder Briefmaler gewesen; aber er war nichts weniger, als ein Erfinder *) der Karten und der Holzschnitte, geschweige der Buchdruckerkunst. Das letztere hat Herr von Heineken erst noch vor kurzem in seinen Kunst-Nachrichten, und in seiner Idée générale d'une Collection complete d'Estampes &c. S. 371 u. f. auf das bündigste gezeigt. Das erstere aber erhellet deutlich daraus, daß die Holzschnitte schon vor dem Jahre 1428, welches

*) Wenn unser verdienstvoller Herr Prof. Will in seinen nürnbergischen Münzbelustigungen 4 Th. S. 141 sagt, daß wohl niemand dem bekannten Lorenz Koster oder Küster von Harlem die Erfindung, Figuren in Holz zu schneiden und abzudrucken, mehr streitig mache, so muß er sich durch die Meermanschen Echelngründe haben verführen lassen. Unigt ist es klar bewiesen, daß lange vor Koster die Erfindung da war, und selbst das ist nicht zu erweisen, daß er ein Formschneider gewesen. Seine Geschichte ist allemal noch problematisch. Van Manders Stillschweigen ist Costern allzuschädlich. S. Herrn v. Heineken Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen, 2 Th. S. 97.

welches die Harlemer als die Zeit der Costerischen Erfindung bestimmen, in Schwaben üblich gewesen. Von solchen uralten Holzschnitten sind noch in den ältesten Klosterbibliotheken unlängbare Merkmaale vorhanden, welche allda statt Vorsehpapier dienen mußten, weil man ihrer wenig achtete.

1423.

Vergleichen Blatt, vielleicht das älteste in der Welt, hat die mit so vielen Büchern des ersten Druckes reich begabte Bibliothek der Karthause zu Buxheim bey Memmingen aufzuweisen. Die erste Nachricht davon las ich in Herrn von Zeincken, meines hochgeschätzten Freundes und Gönners, ebengedachter *Idée générale &c.* S. 250. Ich freute mich sehr über diesen wichtigen Fund, und schrieb deswegen an den Herrn P. Krifmer selbst. Der würdige Mann war so dienstfertig, mir sogleich seine geschriebene Abhandlung von den ersten Buchdruckern in Augsburg zu übersenden, nebst einer genauen Abzeichnung auf geölt Papier. Ich fragte bey ihm an, ob ich dieses Blatt in Holz dürfte schneiden lassen: sogleich erhielt ich nicht nur von ihm die Erlaubniß, sondern er schickte mir bald hernach auch den unten zu meldenden Manuscriptenband zu, und wir unterhalten den angenehmsten Briefwechsel mit einander.

Ich theile hier dieses Bild in seiner völligen Größe in einer vortreflich ausgefallenen und höchst getreuen Copie mit, und ich weis, daß ich Kennern der Kunstgeschichte keine geringe Gefälligkeit dadurch erzeige, daß ich es zur Ehre Deutschlands der Welt vorlege.

Die hinter den 2 Versen stehende Jahrzahl hat ihre diplomatische und historische Richtigkeit. Dieser Holzschnitt ist auf Kartemalerart illuminirt, und auf den Einband eines Buches, und zwar auf dem hintern Deckel, inwendig geklebt. Das Buch wurde 1417 vollendet.

Liber iste *Laus Virginis* intitulatus continet Lectiones Matutinales accommodatas Officio B. V. Mariae per singulos anni dies, quas quidam Cartusianus Anony. ad uoluntatem & petitionem D. Meinhardi de Noua Domo electi Tridentini ex S. S. P. P. Homiliis comportauit.

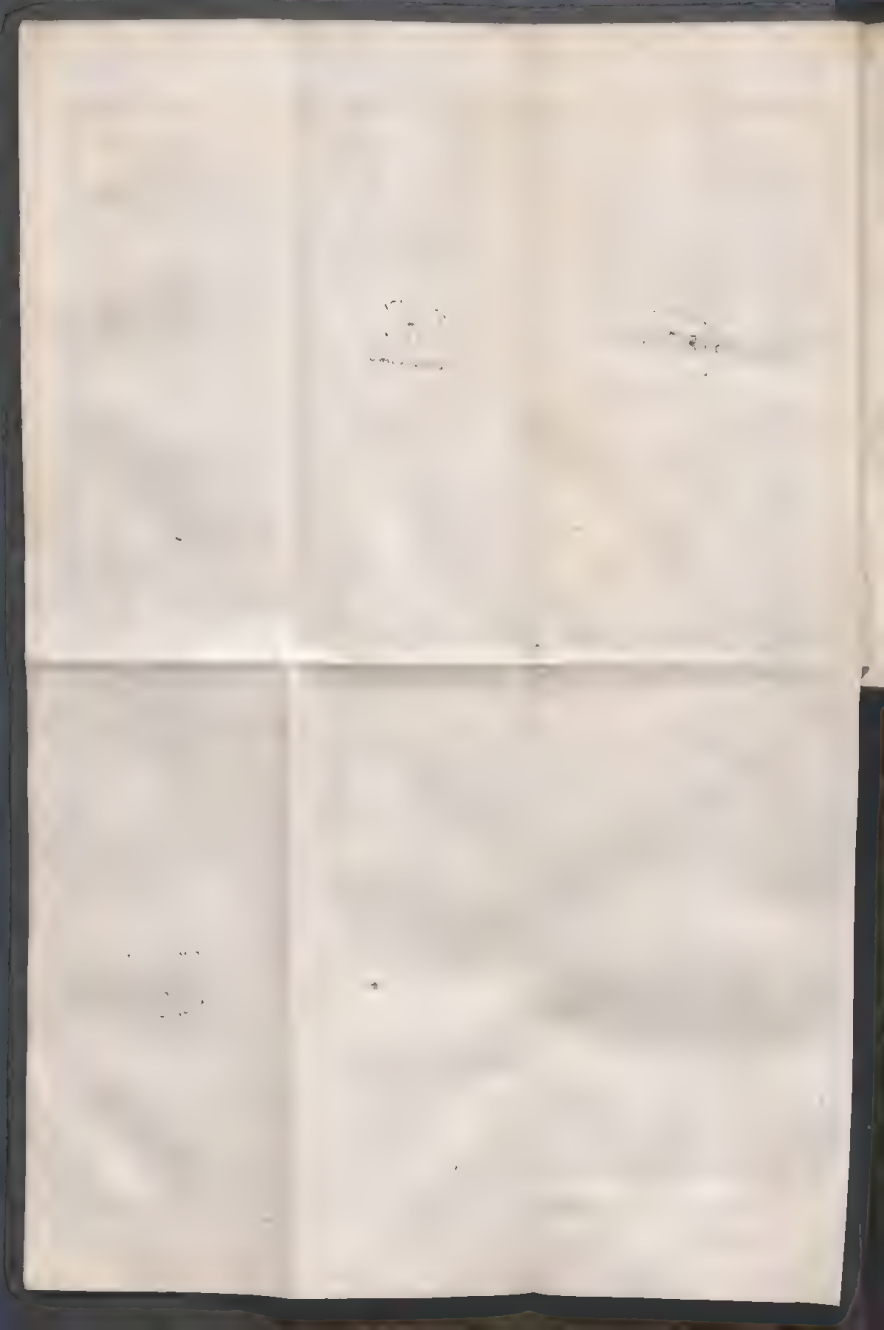
Dieses Manuscript verehrte dem Kloster, nebst andern Büchern, die Frau Anna, eine geborne Freyinn von Gundelsingen, und Stiftsfrau zu Buxau, wie alles dieses gleich bey dessen Eröffnung zu sehen ist. *) Sie befand sich 1427 noch

*) Istum librum legauit domna Anna filia domni Stephani baronis de Gundelsingen Canonica
in

LIBRARY
OF THE
CITY OF CHICAGO
JAN 10 1892



Aristofun faciem die quamcumq; natus :- Millefimo cccc°
 Julia nampe die morte mala non moriens :- xx° anno :-



CHATHAM
MAR 3 1885
U.S. DEPT. OF AGRIC.
BUREAU OF LANDS

noch ben leben, und starb sicher vor 1435. Denn P. Ulrich Steinbach, der Verfasser des Todtenkalenders, und des Gnthäterbuches, der doch schon vor 1485 in das Kloster kam, auch sonst die Jahrzahlen gar fleißig verzeichnete, wußte das Sterbjahr dieser Dame nicht mehr herauszubringen. Indessen setzte er sie schon in die dritte Classe, die allen denenjenigen vorgehet, deren auf das Jahr 1435 Meldung geschieht. Ihr Jahrtag fällt auf den 13 März.

Man hat alle Ursachen von der Welt, zu vermuthen, daß dieser Holzschnitt entweder in Nürnberg oder Augsburg verfertiget worden.

Der gegen mich so gütige und freundschaftliche Herr P. Krifmer macht bey Gelegenheit dieses Holzschnittes noch folgende höchst gegründete Anmerkung:

„Es wird nicht überflüssig seyn, wenn ich
 „ein Zeichen bringe, von dem ich glaube, daß
 „es unfehlbar die ältern Holzschnitte von spätern
 „zu unterscheiden diene. Es ist nämlich bey
 „dergleichen ältesten Stücken zu ersehen, daß die
 „Formschneider gar oft in dem Schneiden ver-
 „schiedenes nicht ausdrückten, deren Verbesse-

§ 5 *in Buchow* „rung

in buchow Aule bte Marie v'ginis in Buchshaim ordis Cartusen. prope Memingen Augusten. dyoe.

„ rung sie dem Briefmaler überließen. Bey un-
 „ serm Christoph ist zwar kein Mangel; wohl
 „ aber bey dem andern Holzschnitte, der auf den
 „ vordern Deckel des Buches inwendig geleinnet
 „ ist. Ich zweifle nicht, daß er zu gleicher Zeit
 „ gemacht worden, als der andere. Er stellet den
 „ Gruß des Engels Gabriel an Maria, oder die
 „ Abbildung der Verkündigung Mariä vor Augen,
 „ und bey Hintansetzung der Farben ist zu ersehen,
 „ wie die Mutter Gottes am obern Leibe außer ei-
 „ nem umgeschlagenen Mantel ganz nackend da
 „ kniet; daher der Briefmaler die Unterkleidung
 „ mit dem Pinsel ersehen mußte. In einem
 „ andern dergleichen Holzschnitte, der den büßen-
 „ den heil. Hieronymus kniend vor einem kleinen
 „ Crucifixbild, das auf einem Berge steht, vor-
 „ stellet, ist mit Verwunderung anzusehen, daß
 „ die Person selbst, samt dem vor ihr liegenden
 „ Werkzeuge der Buße, ja ein ganzer Wald,
 „ völlig in der Luft geschnitten, folglich das ganze
 „ Erdreich dem Pinsel überlassen worden. Alles
 „ dieses ist bey neuern Holzschnitten nicht zu fin-
 „ den, weil sie schon weiter gekommen waren.
 „ Was also die ältern mit dem Schneid-Messer
 „ nicht machen konnten, das versfertigten sie,
 „ wiewohl meistens sehr roh und plump, mit dem
 „ Pinsel; zumal da sie Formschneider und Brief-
 „ maler zugleich waren.“

In einer Schöfferschen Ausgabe der zwen und zwanzig Bücher des heil. Augustins de Civitate Dei, vom Jahr 1473, welche die Karthäuser zu Burheim besitzen, ist an dem untern Rande der erstern Seite zwischen den beyden Columnen ein spizigovales Siegel aufgedruckt, das man in der Diplomatik cuspidatum nennet, dergleichen geistliche Personen schon im XI Jahrhundert zu gebrauchen pflegten. Es hat die Umschrift:

† S. IOHANNIS PLEBANI. AD S. MARICIVM. IN. AVGVSTA A.M.CCCC.A.

Es ist in zwen Feldchen abgetheilt. In dem obern steht ein Ritter, der in der rechten ein Fähnlein und in der linken einen Schild hält, und den heil. Mauritius vorstellen soll. Unten kniet eine geistliche Person mit aufgehobenen Händen.

Es gehöret aber dieses nicht zu Geschichte der Formschneiderkunst. Denn

1) ist es ein in Messing oder Eisen gegrabenes Siegel, und also kein Holzschnitt.

2) lebte 1407 kein Pfarrherr dieses Namens bey St. Moriz, wohl aber 1507. Da das Buch erst 1473 gedruckt ist, so müßte der Mann 90 Jahr alt gewesen seyn, wäre er auch schon im 25sten Jahre Pfarrherr geworden.

Mit mehrerm Schein könnte Doctor Johann Hartliebs auf 47 kleine Folioplatten geschnittenes chiromantisches Werk

Die Kunst Tyromantia

ins Jahr 1448 gesetzt werden. *) Allein wer sieht nicht erstlich, daß die Jahrzahl die Zeit der Uebersetzung, und nicht des Druckes, bezeichne? Dergleichen Beispiele kommen häufig vor, daß man die Zeit, da ein Werk geschrieben worden, mit der Zeit des Druckes verwechselt. J. B.

Sermones

- *) Das nachgeschriebene Buch von der Hannet hatt zu teutsch gemacht Doctor hartlieb durch bett und heifung der durchleichtigen hochgebornen Fürstin frow anna geboren von praunschweigg gemachelt dem tugentreichen hochgelopten fursten, herzog Albrecht herzog zu bairen und graff zu voburg: das ist geschehen am fritag nach oceptionis maria virginis gloriosis. 1448. Der sel. Herr J. G. Schelhorn hat es in seiner Diatribe de antiquissimor. latin. Bibliorum editione, S. 13 u. f. beschrieben, und Herr von Hemelen legt in seiner *Idée générale* Sc. Tab. 27 u. 28 Proben davon vor Augen. Unser sel. Schwarz deutete die Jahrzahl irrig auf den Druck selbst, im *Indice nouo librorum sub incunabula* Typograph. excus. pag. 18. Aber dazumal hatte man in der Kunstgeschichte noch nicht so genaue und richtige Entdeckungen gemacht, als jetzt.

Sermones aurei de sanctis, fratris Leonardi de Utino, die zuerst 1466 zu Utino gedruckt worden, sind 1446 geschrieben, wie Schwarz Catal. Libror. P. II, p. 131 und 141 ausführlich zeigt. Oesters giebt auch ein Druckfehler zu dergleichen Irrungen Gelegenheit. So steht zu Ende der ersten Ausgabe von 1501 des seltenen Buches, so den Titel führt: *Philonium: Excellentissimis ac optimis quibusque Practicae Medicinae studiosis uiris longe utilissimum & necessarium opus: quod Philonium inscribitur: prestantissimi nec non consummatissimi Medici Domini Valesci de Tharanta &c.*

Impressum per Io. Clegn, Alemanum, Anno Millesimo Quadringentesimo primo. Aber wer sieht nicht sogleich, daß es ein Druckfehler ist. Es kam in Lion, 1535 vermehrter auf 447 Octavblättern heraus. Noch ein paar Beispiele will ich aus einem Schreiben des Herrn Predigers Joh. Jak. Rambachs zu Quedlinburg, vom 16 Aug. 1773 beifügen.

„Die andere Nachricht, die ich Denenselfen
 „zu ertheilen schuldig bin, betrifft die Werke des
 „Lyra. Ich habe das Buch aus der hiesigen
 „Benedicti. Kirche holen lassen. Es besteht
 „aus zween Folianten, und enthält die Postillas
 „perpetuas in universa Biblia. Das Werk
 ist

„ ist aber nicht vollständig: denn der 2te Foliant
 „ endigt sich mit dem Anfang der Erklärung über
 „ den Evangelisten Matthäus, wo auch ganz am
 „ Ende etliche Blätter ausgerissen sind. Der
 „ erste Band hat, so wenig als der andere, einen
 „ besondern Titel: sondern auf der ersten Seite
 „ fängt sich gleich der Prologus an mit der
 „ Ueberschrift:

„ Incipiunt moralia super totam bibliam
 „ fratris nicolai de lira de ordine fratrum
 „ sacre theologie venerabilis doctoris.

„ Auf der letzten Seite des ersten Bandes,
 „ der sich mit den Büchern der Maccabäer endigt,
 „ stehen folgende Worte:

„ Expliciunt postille morales feu mi-
 „ stice super omnes libros sacre scripture.
 „ exceptis aliquibus, qui non videbantur
 „ tali expositione indigere. Igitur ego
 „ fratres nicolaus de lyra, de ordine fra-
 „ trum minorum deo gratias ago, qui de-
 „ dit mihi gratiam hoc opus incipiendi &
 „ perficiendi. anno dm. M. CCC. XXXIX.
 „ in die sancti georgii martiris. Rogo
 „ etiam eos, qui studuerint in hoc opere,
 „ quatenus deum pro me deprecentur qui
 „ auctor est omnis boni.

„ Ganz

Formschneiderkunst.

„ Ganz offenbar ergibt sich hieraus, daß
„ das Jahr des Drucks hier nicht gemeint seyn
„ kann, welches auch an sich unmöglich ist. In-
„ dessen ist das Buch wirklich gedruckt, und zwar,
„ wie die Buchstaben und Abbreviaturen zu erken-
„ nen geben, sehr frühzeitig. Sehr viel Buch-
„ staben sind mit rother und blauer Farbe ge-
„ mahlt, die hin und wieder noch so lebhaft ist,
„ daß sie glänzt. Die Mahleren ist aber kläglich,
„ und besteht aus lauter in einander geschlungenen
„ Zügen. Das Jahr des Drucks ist nirgends
„ angezeigt worden. Es ist aber vielleicht das
„ Jahr 1471, in welchem die Werke des Lyra
„ zu Rom edirt worden sind.

„ Endlich verlangen Ew. eine Nachricht von
„ einer hier befindlich seyn sollenden Bibel vom
„ Jahr 1457. Eckardt hat dieses Jahr ganz
„ falsch angegeben. Es muß heißen 1475. Die
„ Bibel selbst ist eine lateinische Vulgata, die zu
„ Nürnberg bey Anton Koburger herausge-
„ kommen ist. „

Ferner ist zweyterens jedes Blatt der Hart-
liebischen Chiromantie schon auf beyden Seiten
gedruckt; da die ältesten Holzschnitte nur auf eine
Seite, und zwar mit dem Reiber, gedruckt und
alsdann erst zusammen geleimet wurden. In dem
vom Herrn von Heineken (*Idée générale &c.*
p. 479) angeführten Exemplar aus der churfürstl.

Bücher.

Büchersammlung in München sieht man deutlich, daß es mit der Presse gedruckt ist, und 1448 wußte man noch von keiner Druckerpresse, denn diese hatten erst nachher die Formschneider dem großen Gutenberg zu danken, der anfangs billig das größte Geheimniß daraus machte, wie man aus einer Stelle des Protocols über den Zwist Georg Dritzehens mit Gutenbergen zu Strasburg, 1439 in Schöpflins Vindiciis Typographicis, Docum. N. II. p. 8 sieht. Lorenz Beldeck hat gesagt das Johann Gutenberg in zu einer Zeit geschickt het zu Claus Dritzehen, nach Andres sins bruders seligen dode vnd der Clausen Dritzehen saggen das er die presse die er hunder im hert nieman zoigete, das ouch diser gezug, vnd rette ouch me vnd sprach er solte sich bekumben so vil vnd gon über die presse vnd die mit den zweyen wurbelein uff dun so vielent die stücke voneinander, dieselben stücke solt er dann in die presse oder uff die presse lege so kunde darnach nieman gesehen noch ut gemerken.

Oder waren dergleichen Pressen schon den Briefmalern bekannt, wie Papillon T. I, p. 110 vermuthet?

Es ist auch Drittens, der erste Holzschnitt, da Hartmann seiner Fürsinn künend sein Buch überreicht, viel zu gut, als daß er in dieses Jahr

Jahr gesetzt werden konnte, wie jeder Kenner alter Holzschmitten sogleich ersahet. Das Buch ist vielmehr höchstens zu Ende des fünfzehnten, oder zu Anfange des folgenden Jahrhunderts gedruckt.

1443.

Durch die ausnehmende Dienstfertigkeit des schon oftgedachten ruhmvollen Herrn Bibliothekar Krisiners*) kann ich dem Leser noch einen auf Spielkartenart illuminirten Holzschmitt anführen, der allerwenigstens 1443 verfertigt ist. Er ist auf die innere Seite vom Einbände eines Buches aufgeklebt, das *Nicolai Dunkelspil Sermouum Partem Hyernalem* enthält. Es ist ein in vier Linien eingefasstes Quartblatt, $7\frac{1}{2}$ Zoll hoch, und $5\frac{1}{4}$ Zoll breit, und sehr schwunzig, wie die Figuren auf Karten, mit dem Meißel gedruckt, wie man deutlich sieht. Die Manier davon kann ich mit keinem alten mir bekannten Holzschmitten vergleichen, deren ich doch so viele gesehen habe. Es sind dreierley Vorstellungen darauf zu sehen. Denn die obere Hälfte ist in Feider getheilet, jedes

3 Zoll

*) Möchten doch die meisten Klöster Deutschlands einen Kister (s. I Theil, S. 114) oder Krisimer zu Bibliothekaren haben! Was für Entdeckungen würden nicht für die Geschichte und Literatur gemacht werden können?

3 Zoll hoch, zwischen welchen eine dicke Perpendicularlinie zu sehen ist. In dem einen zur rechten ist die heil. Dorothea, wie sie in einem Garten sitzt, und von dem kleinen Jesu mit Rosen beschenkt wird, deren sie eine ganze Schoos voll hat. Vor ihr stehet ein mit dergleichen angefüllter Arm- oder Handkorb, wie vor Alters das fränkische und schwäbische Frauenzimmer zu führen pflegte. Im linken Feldlein liegt der heil. Mercurius unter einer Stiege, auf welcher ein Mensch stehet, der einen Topf über ihn ausgießet. Zwischen diesem Feldlein und der oben gemeldten Linie steht

anno dni 1.4.4.3.

geschrieben. Dinte und Schrift kommt mit der Schrift des Buches vollkommen überein. Diese Jahrzahl zeigt die Zeit an, in der der Schreiber dasselbe vollendet und einbinden lassen, wie solches die Endschrift noch klärer beweiset. Im Jahr 1483, ehe es nach Burheim verkehrt wurde, besaß es F. Iacobus Matzenberger Ord. S. Spiritus ac Plebanus Ecclesiae B. M. V. in Memmingen.

Die ganze untere Hälfte des Holzschnittes nimmt die Vorstellung der Kreuztragung Christi ein, wie er seiner Mutter begegnet, die einer von den Kriegsknechten zurückstößt. Simon von Cyrene hebt das Ende des Kreuzes auf, um es tragen

tragen zu helfen. Die Arbeit des Formschneiders ist sehr grob. Herr P. Krifmer meidet noch von einem andern Holzschnitte: "Uebrigens wollt, te nur wünschen, Ew. noch einen Holzsaum mit, mitsenden zu können, der die Geißelung Christi in Medianquarr vorstellet, welchen ich von einem beträchtlichen Alter schätze, wiewohl keine Jahrzahl vorhanden. Nichtsdestoweniger so ist er einem Manuscript in Folio vorgefetzt, das schon 1450 vollendet wurde.

Diese Holzschnitte sind vermuthlich für die Geistlichen zum Austheilen gemacht worden. Denn nach den Karten wurden die Bilder der Heiligen am ersten in Holz geschnitten. Die Kartennmacher wollten nicht nur der lustigen Welt, sondern auch den Andächtigen dienen. Sie verkauften eben so gut einen heil Christoph, oder Alexius, als ein Spiel Karten, und der Geschmack zu Ende des XIV und Anfange des XV Jahrhunderts hieng sich an dergleichen Bildchen, die man eben nicht sorgfältig aufhob, sondern sie wurden so gut verbraucht und abgemizt, als die Karten. Man konnte allemal beim Briefmaler dergleichen wieder haben. Zu autem Glücke fletzte man in Klöstern dergleichen Holzschnitte in die Bücher, *) sonst wurden gar keine

H 2

auf

*) Hartmann Schedel pflegte in alle seine Bücher hinten und vorne Holzschnitte und Kupferstiche

auf unsre Zeiten gekommen seyn. Hierauf verfertigte man historische Stücke, und ganze Folgen von solchen Blättern, z. E. die *Biblia pauperum*, die *Apokalypsis*, *Ars moriendi* &c. mit Text zum Unterrichte sowohl, als zur Erbauung. Endlich hatte Gutenberg den großen und glücklichen Gedanken, diese auf Holztafeln geschnittene Erklärungen mit einzelnen Buchstaben vorzustellen; und so entstand für das Reich der Wissenschaften, und für alle menschliche Kenntniße eine neue Welt — die Buchdruckerkunst.

Es ist nicht ohne Grund zu vermuthen, daß der Formschneider Gutenbergs, den er vielleicht 1445 mit sich von Strasburg nach Mainz nahm, und der die Anfangsbuchstaben zum Pfaher 1457 verfertigte, Johann Weidenbach geheißen habe. Sebastian Münster nennt ihn ausdrücklich. *Primus nobilis imprimendi artis auctor & inventor Iohannes Gutenbergius, qui ciues alios duos Moguntinos adiutores habuit Iohannem Faustum & Iohannem Medembachium, qui artem hanc in secreto tenuerunt, famulis de ea non propalanda iureiurando constrictis. Cosmograph. L. III, cap. 159.*

Es

stücke aufzuleimen, welche meistens in dem churfürstlichen Bücherhage in München sind.

Es fehlte bisher der Kunstgeschichte noch immer an einem unwidersprechlichen Beweise, daß es schon vor 1450 Formschneider gegeben habe. Man führte zwar Doctor Hartliebs Chiromantisches Werk zum Beweise an; allein das Jahr 1448, wie schon Herr von Heineken wohl erinnert, *) bedeutet vielmehr die Zeit, da es Doctor Hartlieb versfertigte, welches man auch mit Grunde von dem raren bambergischen Fabelbuche sagen kann, weil man doch bisher mehr in Bamberg gedruckte Bücher entdeckt haben mußte, wenn schon 1461 daselbst eine Druckerer gewesen wäre. Indessen machte die Jahrzahl der oben benannten Chiromantie schon den großen Leibnitz aufmerksam, da er an jemand 1707 also schrieb: **) Quod attinet tempus inuentionis & inuentorem artis impressoriae, distinguendum censeo: Si enim ars Typographica, qua libros in Europa imprimimus, intelligatur, quod sit solutas litteras colligendo, fatendum est, inuentionem *Europae* deberi, nec de tempore aut loco magnopere dubitari posse. Nam *Gutenbergius, Faustius & Schoefferus* focii rem

H 3 Mo-

*) *Idée générale d'une Collection complete d'Estampes &c.* p. 482. und *Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen*, 2ter Th. S. 240.

**) *Operum Leibnit.* Tom. 6, p. 205. *Geneuae* 1768. 4 maj. ed. *Ludou. Dutens.*

Moguntiae perfecere & primos libros circa annum 1450. edidere. Sed si de litteris, materiae durae in sculptis atque inde expressis, sermo sit, incertum est, quis primus in Europa hac arte libros procuderit. Guelferbyti in Bibliotheca Augusta exstat liber, partim figuris, partim sermone constans, ex tabulis sculptis expressus, circa illud fere tempus, quo Typographica Moguntiae prodit. Is dedicatus est uxori Ducis Bauariae, natae Principi Brunswicensi; nec apparet, auctorem uel editorem de hoc imprimendi modo, tamquam de re noua & rara loqui: cum contra Moguntini de sua arte tamquam re noua & mirifica loquantur, eamque aliquamdiu secretam habuerint. *Vertrüßlich!* Denn man hat nunmehr Beweise, daß 1423 einzelne Blätter mit Schrift in Holz geschnitten wurden, und von dem Jahre 1443 habe ich es diplomatisch erwiesen. Und eben diese einzelnen Blätter gab man zu größern Werken Gelegenheit.

Ich will noch eine Stelle aus einem Leibnizischen Briefe an Ludwig Bourguet hieselben, um zu zeigen, wie richtig dieser große Mann auch in diesen Dingen dachte. *) Pro certo habeo, nullos ante Guttenbergium Faustumque cum Schoeffero typographos, nullos

*) Opp. Leibnit. T. 6, p. 209.

nullos ante annum 1450 libros, solutilibus typis impressos, exstitisse; & quantacumque diligentia adhibita, uiri docti nullos inuenere. Quod in libro Tigurino inscriptoque *Speculum Conscientiae*, legisti, fuisse impressum Spire per *Conradum* — — — Anno Dni M.CCCC.XLVI. id si reuera exhibent ductus diligenter inspecti, nec forte habetur M.CCCC.XCVI. dicendum est, mendum inesse numeris, & pro C posicum L, ut aliquando contingit. An putas, alios omnes filere potuisse ad *Fauli* & *Schoefferi* iactationes, remque etiam scriptoribus omnibus contemporaneis dissimulatam, aut Parisinos potuisse decipi, ut impressa pro scriptis acciperent, si tanto ante hos typographia increbuisse? Hos itaque, quos dixi, inuentores esse, tam certum censeo, quam aliud in Historia. — — Nugas agunt, qui *Laurentium Costerum* contra hos producunt. Nihil de Costero ostendi potest, nisi libri, *Sinensum* more ex litteris ligno insculptis impressi. Sed eius rei inuentor non fuit, quae iam tum percrebuerat.

Ich glaube nunmehr urkundlich die Holzschnitte von 1423 und 1443 bewiesen zu haben. Aber nun will ich gar das Siegel diplomatisch auf den Beweis drücken.

Schon vor bekannt gemachter Buchdrucker-
kunst waren die Formschneider Bürger bey uns.

1449.

In dem Bürgerbuche a parte S. Laurentii
1449 las ich am ersten fol. 78. Hans Form-
schneider, juravit. Dieser kommt bis 1477, und
also 43 Jahr lang ununterbrochen in den Bürger-
büchern vor. Vermuthlich waren es Vater und
Sohn.

Hier folgt nun ein chronologisches accurates
Verzeichniß aller nurverlebten Formschneider,
Kartennmacher, Karten- und Briefmaler von
1433 bis 1505. Dem vor dem Jahre 1433
fand ich nichts unter diesen Benennungen. In-
dessen sind ganz sicher diese drei Professionen schon
vorher in Nürnberg im Flor gewesen. Da aber
die Namen der Personen meistens ohne ihre Hand-
schreibung aufgeschrieben wurden, so müssen wir
noch froh seyn, daß uns diese gemeldet worden,
die ich jetzt chronologisch liefere. Weil ich mein
Verzeichniß ungleich als ein Archiv der Kunstge-
schichte einrichte, so setze ich auch solche Namen
hieber, die zwar nicht genau als Namen von
Kunstprofessionisten ausgedruckt sind, weil sonst
nichts dabey steht, die aber einem oder andern
Liebhaber der Kunstgeschichte auf die Spur
mehrerer Entdeckungen verhelfen können,
weil niemand gegen die Existenz dieser Personen
und

und ihre Zeit etwas einwenden kann. Vielleicht waren manche ordentliche Maler auch zugleich Kartenmaler? So finde ich schon:

1360, und 1370 a parte S. Sebaldi.

Conrat Wolgmüt in der Zistelgasse.

Wenn auch dieser kein Künstler war, so machten doch gewiß diese Wohlgemüthe von 1433 re. ein Kunstgeschlecht aus, das fast hundert Jahr lang blühte.

Vielleicht waren unter den oben S. 45 angeführten Bildhauern manche, die Holzschnitte für die Kartenmacher lieferten? Insonderheit ist merkwürdig, daß

1397. Seb.

Hans Jacimde Maler (etwann Kartenmaler?)

vorkommt. Aus diesem Namen weis ich nicht, was ich machen soll. Der Mann wohnte im Viertel Domus Jobs Tezels. Heißt es etwann so viel, als Schönmalers? 1481 kommt Kun Schönmalerin vor.

1433.

Seb. Ell Kartenmacherin.

Jacob Wolgemüt.

1435.

Seb. Fol. 33. b. Elis. Kartenmacherin.

H 5

1438.

1438.

Seb. Fol. 20. Margret Kartenmalerin.

1440.

Seb. Peter Rüst. Diesen führe ich blos des Namens wegen an. Denn so, wie ich bey den Malern auf den Namen Schön sehr aufmerksam war; so war ich es auch auf Rüst, weil man glaube, ein Ruprecht Rüst wäre Erfinder der Holzschnitte. So wenig aber ein Martin Schön in Nürnberg lebte, eben so wenig gab es einen Ruprecht Rüst, der Martin Schöns Lehrer 1440 gewesen seyn soll, und ich glaube, dieser Rüst ist als Formschneider ein non ens. Der Erfinder des Formschneidens wird niemals entdeckt werden können. Indessen steht noch immer dieser fabelhafte Ruprecht Rüst alle Jahre im Gerhartschen Hoffkalender, auf der Liste der Erfinder, unten welchen die Nürnberger billig am häufigsten vorkommen.

Es heißt daselbst: "Die Erfindung der
 „Holzschnitte ist eine Folge der Buchdruckerey
 „gewesen. Man hat sie einem Deutschen, Na-
 „mens Ruprecht Rüst, zu danken, dessen Schüler
 „Martin Schön von Colmar war, dessen Holz-
 „schnitte schon 1469 bekannt waren.

"Das älteste Buch, worinn man Holzschnit-
 „te antrifft, ist das Buch de Vita Christi,
 „welches in Augsburg 1476 gedruckt worden."

Hier

Hier ist keine Zeile, die nicht grundfalsch wäre, wie man aus dieser Kunstgeschichte sieht. Die Buchdruckerey war eine Folge der Holzschnitte. Ruprecht Rüst, wenn er auch existirt hätte, kann doch 1440 keine Kunst erfunden haben, die schon im Anfange des XV Säculi da war. Martin Schön hat wohl in Kupfer gestochen, aber wer hat noch einen Holzschnitt von ihm gesehen, und ist nicht schon Liber similitudinis 1461 oder doch ganz sicher vor 1470 gedruckt? Alles dieses hätte man aus Herrn von Heineken's Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen, oder Idée générale &c. ja besser wissen können. Ist es demnach zu verwundern, wenn Ausländer dergleichen Unwahrheiten fortpflanzen, da wir ihnen selbst die Data dazu an die Hand geben? Wie falsch ist nicht das meiste in diesen Zeilen der pariser Encyclopädie?

Nous avons des Tablettes gravées en creux, que nous remplissons de cire pour en avoir le relief, lorsque Laurent Coster imprima l'écriture avec des planches de bois. Coster inventa cet art en 1420. Mentel parut en 1440, Guttenberg & ses associés en 1450; & la gravure, tant en bois qu'en cuivre étoit connue en 1460. Il y en a encore qui prétendent qu'André Murano gravoit en cuivre dès 1412, & Ruprecht Rüst dès

1450;

1450; mais il est certain que Martin Schön de Colmar, l'un des maîtres d'Albert Durer, excerça cet art en 1460, ou au plus tard en 1470. *Dictionnaire encyclopedique; art. Gravure en bois.*

Ehe ich in meinem chronologischen Verzeichnisse unserer nürnbergischen Formschneider fortfahre, will ich die vornehmsten ältesten Holzschnitte anführen, die mir bekannt sind, deren die meisten ganz gewiß noch vor der bekannten Arte moriendi, und Bibliis Pauperum fertiget worden, d. i. vor 1450.

Eines der ältesten Blätter ist im Praemisschen Museo. Es stellt einen Narren auf einem Esel vor, mit diesen Worten, die in Musik gesetzt sind:

O beane beanorum pessima substantia.

Es scheint, Lucas van Leyden habe diesen Holzschnitt, der 13 Zoll, 4 Linien hoch, und 9 Zoll, 6 Linien breit ist, bey seinem Eulenspiegel 1520 vor Augen gehabt, welches das seltenste Kupferblatt in der Welt ist, für das der Abbt de Maroles 16 Louis d'or, und der schwedische Gesandte in Holland, Herr von Spiring, 200 Thaler bezahlte. Mehrers sage ich davon in der Description du Cabinet de Mr. Paul de Praun.

Einige

Einige sehr alte Stücke, so Propheten, Sibyllen und Könige vorstellen, die Herr Papillon T I, p. 92, 93 beschreibet, findet man auch in meiner Bibliothéque de Peinture &c. S. 452 und 453 angezeigt. Ich führe aber hier nichts an, als was ich selbst gesehen habe.

Folgende Blätter besitzt Herr Doctor Johann Gustav Silberrad in seiner auserlesenen Sammlung von Kunststücken alter Meister.

1. Eine Kasse, mit einer Maus in der Pfote, vor ihr sitzt eine andere. Unten steht: hier vch vor den Katzen. dv vorn lecken vnde hinten kraiczen.

13 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 9 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

2. 15 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 4 $\frac{1}{2}$ Zoll breit. Crucifix.

Maria. ihs. iohannes.

Der Grund ist schwarz, mit Sternen besetzt.

3. Die Anbetung der 3 Weisen, oben ist der Stern zu sehen.

Diese beiden Vorstellungen sind auf Eine Platte geschnitten, die auch Herr D. Silber-
rad besitzt.

4. Leiden Christi, und Auferstehung, 8 Felder.

1 4 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, 4 $\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

5. Ein

5. Ein Mädchen lieli, ofet eine unbärtige Manns-
 person. Sie sitzen auf einer Nasenbank. Zur
 Seite ist ein Lilienstock, darauf steht: ich wart.
 Hinter dem Mädchen ist ein Falke. Hinter
 dem Mannsbild ein Affe. Oben liestet man:
 ein falcken gut. vnd sie yn für ain affen.
 Sie stewart sich auf sein inggic seym
 mundin tet sie yn naschen. mit der
 andern hant nam sie iren ion. denn sie
 auß seiner taschen Piß sie yn den perwetel
 lert. Sie sprach du libst mir herwer ert
 Ich wil dich frölich machen. Ist $10\frac{1}{2}$ Zoll
 hoch, $3\frac{1}{2}$ breit. Der Anfang der Schrift
 fehlet.

6. Die sieben Fälle Christi, mit etlichen Schra-
 firungen. $15\frac{1}{4}$ Zoll hoch, $10\frac{1}{2}$ Zoll breit,
 mit diesen Unterschriften:

1. Anzeiget das gemelde den ersten
 sweren marterfal do der herre ihus
 ward gebunden geworffen von dem
 stege in das flies Cedron.
2. Anzeiget dis gebilde den andern
 Jemerlichen marterfall do der Herre
 ihus in der freyen gasse swertlich nider-
 fiel gefürt von Herode zu Pilato.
 Der dritte und vierte Fall fehlet.

5. Anz

5. Anzeiget dieß uorbilde den fünfften beweintlichen marterfahrl do der Herre iesus niderfale vorurteilt zu dem tode vnter den creuge.
6. Anzeiget dieß angedrugte den sechsten schmerzlichen fahl do der Herre iesus nidergeworffen mörlich vf das creuz mutternackter.
7. Eben diese 7 Fälle kleiner. Oben darüber steht:

O mensch betracht dy siben vell Cristi.
vnd di siben hertzenlayd marie.

8. Acht laster in so viel Feldern. 10 Zoll hoch.
14½ breit. Illuminirt.

1. Ich pauck vnd pferff euch allen herein. Hintten in dy helle meyn.
2. Hochfart ich wil mach gewaren. In dein hell will ich nicht faren.

Und so hat jede Figur ihre Ueberschrift, die ich für so alt halte, als die Biblia Pauperum.

Der Heiland steht vor dem Grabe im Purpurkleide. Der Kopf Judas Ischarior ist vor ihm mit dem Beutel. Zur Seite sind Marterinstrumenten. Unten steht. ECCE. HOMO. 15½ Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Kings

Kings herum liest man eine Beschreibung, die sich also anfängt: Dyß synt. dye. xv. geystlichen tote vnd inerlich lyden vnsers hern Ihesu xpristi dye er verborzen drug 1c. 1c. Ist illuminiert.

10. Ein eben so großes Blatt, schwarz, so das Jünaste Gericht vorstellet. Unten: Dies illa dis ire. dies calamitatum et miserie. dies magna et amara vande. Oben sitzt Gott der Vater, unter ihm kniet Jesus und Maria.
11. In eben der Größe. St. Johannes, den Reichsapfel in der Hand. Ein ualtes Blatt, wo nur ganz wenige Schraffirungen zu sehen.
12. Etwas kleiner, die Mutter Gottes, mit dem Kinde, auf einem halben Monde, mit 6 Engeln.
13. Die Weisen aus Morgenlande.
14. St. Hieronymus vor dem Crucifixe. Sancte Hieronime ora pro nobis, siehet um den Schein des Kopses.
15. Ein alter Mann bey einem jungen Mädchen. Oben steht: Ach schöne frau ir gebent mir freunde Bund mit Dorfft ich euch vntrauen es wer gar gutt 1c. 1c.

Ueber der Alten und dem Junglinge steht:

Man sage du steist nach meinem gut
vnd nit nach mir

Das ist boß lieber gesell Das sog ich
dir 1c. 1c.

Die beyden Alten haben Säcke mit Geld gefül-
let, wornach die jungen Leute langen.

Alle diese Blätter sind in Foliogröße, und die
ersten 4 bloße Umrisse. Es ist gar nicht zu
zweifeln, daß viele davon in Nürnberg ge-
schnitten worden.

Außer dem oben gelieferten Holzschnitt von
1423 weis ich keinen ältern, der mit einer Jahr-
zahl bezeichnet ist.

Die accurateste Beschreibung von Holzschnit-
ten, die ganze Bücher ausmachten, kann in den
Schriften des Herrn von Heineken gelesen wer-
den. Ich komme nun wieder auf mein Verzeich-
niß.

1449.

Laur. Fol. 78. Hans Formsneider.

1451.

Laur. Fol. 69. Hanns Furmsneider.

1452.

Laur. Fol. 68. b. Hans formsneider.

Journ. zur Kunst u. Litteratur HTh. 3 1456.

1456.

Laur. Albrecht Wolgemut.

1457.

Laur. Fol. 63. H. Formsneider.

1458.

Seb. Erasmus Guldemunt. *)

Laur. H. Pleydenwurff moler. Ber-
muthlich Wilhelms Vater.

1459.

Seb. Fol. 57. H. Pleydenwurff.

Seb. Fol. 73. b. Erasem Guldemunt.

Laur. Fol. 61. b. Mathes Formsneider.

Laur. Fol. 63. b. H. Formsneyder.

1460.

Seb. J. Pleydenwurff.

Laur. H. Formsneider.

1461.

Seb. H. Pleydenwurff.

Laur. Valentin Wolgemut.

1462.

*) Ich vermuthe, daß auch ein Guldenmund um diese Zeit ein Formschneider war. Von 1458 an findet man auch öfters Guldenmündel. Von einem Hans Guldenmund, der zu Dürers Zeit lebte, wird unten etwas vorkommen.

1462.

Seb. Fol. 16. Pueri Stephan Kartens
maier.

Erasm Guldenmunt.

Laur. Fol. 5. Erhart Stein Kartens
maler.

H. Formsneider.

1463.

Seb. Hanns Pleydenwurff.

Laur. Erhart Stein Carttenmaler.

1464.

Seb. H. Pleydenwurff.

1465.

Seb. H. Hylprant Carttenmaler.

H. Swind Carttenmaler.

H. Pleidenwurff.

Laur. H. Formsneider.

1466.

Seb. Hanns Pleidenwurff.

Laur. Hanns Formsneider.

1467.

Seb. Pueri Hiltprant Karttemalers.

Hanns Pleidenwurff.

Laur. Hanns Formsneider.

1468 — 1472.

Seb. Hanns Pleydenwurff.

Laur. Hanns Formschneider.

Hanns Wolgemut

Jacob Wolgemut.

1473.

Seb. Michel Wolgemut. Kommt alle
Jahre vor bis 1519.

Dieser Künstler, der Lehmeister Albrecht Dürers, war eigentlich ein Maler, so wie mehrere dieses Namens, davon ausführlich in dem zweyten Stücke dieser nürnbergischen Kunstgeschichte gehandelt werden soll. Ich glaube nicht, daß Wolgemut Holzschnitte verfertigt habe. Wer kann einen and ihm aufzeigen? Er machte die Zeichnungen vielleicht zur Koburgerischen Bibel 1483, und ganz unlängbar zu Hartmann Schedels Chronik, 1493, die sodann Pleydenwurff in Holz schalt. Ich weiß wohl, daß man die Worte aus Schedels Chronik: Hunc librum dominus Anthonius koberger Nuremberge impressit. Adhibitis tamen uiris mathematicis pingendique arte peritissimis. Michaelē wolgemut & wilhelmo Pleydenwurff. quarum solerti accuratissimaque animaduersione tum ciuitatum tum illustrium uirorum figure inserite sunt. Consummatum autem duo-

duodecima mensis Iulii. Anno salutis nostre. 1493. dafür anführen will; aber aus Altes deutscher Uebersetzung erhellet deutlich, daß sie beyde Maler, aber gar nicht, daß sie beyde Formschneider dabey waren; *) ob ich gleich gar wohl weiß, daß öfters die Maler auch Platten. oder Formschneider waren, wie z. E. Pleydenwurf, Lucas Cranach, Albrecht Dürer. Hingegen wird unten Wohlgenuth als Kupferstecher vorkommen. Indessen wollen einige auf etlichen Holzschnitten Wohlgenuths Zeichen W antreffen. Aber Kupferstechen liebte er mehr.

Sein besonderer bizarrer Geschmack erhellet aus der raren Koburgerischen deutschen Bibel von 1483, und aus Hartmann Schedels Chronik, S. XII und CCLXIII. Doch sind die Vorstellungen in diesem letztern Werke mit besserem Geschmacke gezeichnet. Städte sind ihm am besten gelungen. Nebst Wilhelm Pleydenwurffen arbeitete auch Sebald Gallendorfer an den Holzschnitten. Von diesem letztern hat man auch noch andere Arbeiten.

I 3 Der

*) Dieser Meinung ist auch der große Kunstkenner, Herr von Heineken, in seiner *Idée générale &c.* P. 234 (k).

Der sel. Schwindel führet aus einer Handschrift Sebal di Clamoli, oder Schreyers, Fol. 57 folgende Stelle an:

Sebolt Schreyer hat sich vertragen vnnnd vereynt mit Meyster Seboltten Gallenboorffer formschneyder Ime etlich form des Buchs Archeripus genant, so petrus Danhawser Im zumachen fürgenommen hat, zu schneyden vnnnd zu fertigen, alles nach laut zweyer außgeschnyttener gleychlautender Zettel, deren yeder teyl ein seiner handdschrifft dem andern geben hat, ic. *) Der Archetypus triumphantis Romae ist 1493 oder 1494 diesem Sebal di Schreyer zugeeignet.

Laur. Niclas Vincz Furmsneider.

Hanns Furmsneider.

Fol. 51. b. Hanns Briefmoler.

1474 — 1476.

Seb. Michel Wolgemut.

Laur. Hanns Formsneider.

Helena Jacob Wolgemuttin.

Ells Albrecht Wolgemuttin.

Agnes Brief Malerin.

Von

*) Theoph. Sinceri Nachrichten von lauter alten und raren Büchern. 8. II Stück, S. 29.

Von diesem Jahre an gab es überall Formschneider die Menge, deren die meisten unbekannt sind.

Ich habe verwichenen October durch die gütige Mittheilung des Herrn P. Krisiner ein Manuscript auf das genaueste durchsehen können. Es führet den Titel:

*Traктatus plurimi parui, conscripti.
In capite libri notati. E. 59.*

*Liber Cartusienſium in Buchshaim
prope Memmingen continens plures Tra-
ctatus per confratrem nostrum Petrum
Gryer de Biel scriptos, & innotatos. Ore-
tur pro eo, cum quibus desiderauit.*

Per fratrem P. Gryer collecta & conscripta.

1481.

Es hält dieser dicke Quartband 49 verschiedne Stücke und meist ascetische Tractärchen und Gebete, so wie auch des P. Paul Sachsell, eines Carthäusers, Tractat von Verfertigung der Farben, in sich, und ist 450 Blätter stark. Einige davon sind zerstückelt und ausgeschnitten. Bl. 68 b ist ein Holzschnitt eingeklebt. Er ist 6 Zoll hoch, und aus einem mehrere Figuren vorstellenden ausgeschnitten. Es ist ein Heiliger, mit einem Buche unter dem Arme, einen Schein

um den Kopf, und einen Säbel, der ihm den Scheitel spaltet. Der flüßigen Manier nach, ist er zwischen 1476 und 86 zu sehen. Fast von eben dieser Manier ist Bl. 180 b ein länglichter Holzschnitt ausgepappet, 8 Zoll breit, und 4 Zoll hoch. Er stellt vier Heilige vor, zween davon habe ich nicht die Ehre zu kennen, die andern 2 sind St. Anasimus, und der heil Christoph. Bl. 206 b ist die Salbung Davids durch Samuel, $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit. Die Figuren sind sehr flüßig gemacht. Auf der hintern Seite des 224sten Blattes ist der Heiland, Petrus, die heil. Jungfrau, und der Schwächer am Kreuze vorgestellt. Das Blättchen ist fünf Zoll breit, $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch. Eben dieser Holzschnitt ist auch Bl. 387 b eingeklebt. Alle sind illuminiret.

Johann Müller oder Regiomontan, der große Mathematiker, der seit 1471 in Nürnberg lebte, wird irrig unter die Formschneider gesetzt.

1477.

Seb. Margret Brifinalerin.

Laur. Hanns Formsneider.

1478.

Laur. Jacob Carttenmaler.

Hanns Formsneider.

1480.

Seb. Gorg Briefmaler.
 Michel Wolgemutt.
 Heinz Wolgemutt.

Laur. Hanns Formsneider.
 Jacob Kartenmaler.
 Niclas Furmsneider.

1481.

Laur. Kun Schönmalerin. Vielleicht
 Illuminirerin?

1482.

Laur. Hanns Formsneider.
 Perchinger Carttenmaler.
 Niclas Formsneider.

1484.

Laur. Hanns Furmsneider.

1486.

Laur. Hanns Wolgemut.

Wilhelm Illuminirer. Es ist
 nicht zu vermuthen, daß es der jüngere Pleyden-
 denwurf sey, der erst 1490 gelesen wird.
 Dieser Name kommt hier das erstemal vor, und
 war so viel als Briefmaler. Noch in diesem
 jetzigen Jahrhunderte schrieb sich Johann Jacob
 Krawat Illuminist, Formsneider und Brief-
 35 maler.

maler. Er war von 1695 bis 1736 Lob- und Spruchsprecher.

1488.

Laur. Hanns Furmschneider.

1490 und 1492.

Seb. Wilhelm Pleydenwurf.

Laur. Hanns Formsneider.

1493 und 1494.

Seb. Wilhelm Pleidenwurff.

1495.

Helena Pleidenwurffin.

Vermuthlich ist Pleidenwurf im vorhergehenden Jahre gestorben.

Ehe ich von Albrecht Dürers Holzschnitten etwas sage, muß ich noch eine Liste der übrigen mir bekannten Formschneider des XV Jahrhunderts hieher setzen.

Ich übergehe den fabelhaften Ruprecht Rüst, der entweder gar nicht existirte, oder doch so wenig ein Erfinder der Formschneiderkunst seyn konnte, als der harlemische Kuster Laurenz Janson.

Johann

Johann Meydenbach gieng mit Gutenberg nach Mainz, und versertigte die Holstöcke der Anfangsbuchstaben des lateinischen Psalters, den zwar Faust und Schöffer 1457 zu stonde brachten, an dem aber ganz gewiß der von Faust mit Undank belohnte Gutenberg schon 1455 Antheil hatte, wie ich S. 92 bereits zu erkennen gab. Spätere Formschneider dieses Namens werden unten vorkommen.

Jakob Walch und Hanns Bäuerlein, zween nürnbergische Maler, werden irrig unter die Formschneider gezählet. Der erste setzte auf seine Gemälde I. W. Dieses Zeichen steht auch auf den Holzschnitten Johann Weigels, eines hiesigen Formschneiders aus Amberg in der obern Pfalz gebürtig, der im Jahr 1555 eine Landkarte vom Herzogthume Würtemberg, und 1577 ein Buch von Trachten auf 220 Folioblättern, sehr sauber geschnitten, herausgab. Es sind mir noch außer diesen zween Holzschnitte von ihm bekannt, ein nackend Weib schlaffend, nach Hans Sebald Behem, und Simson, David, Salomon 10. wie sie von Weibern bethöret werden. Bende sind in Folio. In Kupfer hat er den Jaar Iwan Wasilewitsch gestochen. Dieses I. W. haben einige aus Unwissenheit Jakob Walch gelesen. In der Abhandlung von den ältesten

ältesten nürnbergischen Malern werde ich mehrers so wohl vom Baurerlein, als auch von diesem Waich sagen, der Wohlgemuths Lehrmeister gewesen seyn soll, und 1500 starb. Er mußte also wenigstens 80 Jahre gelebt haben. Dieß ist aber gewiß, daß Hanns von Culmbach sein Schüler war.

Junghannß von Nürnberg, war unstreitig des im Jahr 1449 gemeldeten Hanns Formschneiders Sohn, der bis 1490 vorkommt. Er versetzierte vielleicht die Platten der zweiten Auflage des Buches der Entkrift, oder Antichrist, welches ich für das erste halte, das mit besondern Textplatten versehen ist. Denn in den vorhergehenden, z. E. Bibliis Pauperum, Historia Sti Iohannis Evangelistae, u. a. ist der Text unter die Figuren eingeschaltet. Die erste Ausgabe, die sich in der portusfarischen Bibliothek in Manland befindet, besteht aus 39 Platten. (*Idée générale*, p. 385. tab. 15.) Die andere von unserm jungen Hanns versetzierte, ist auf der herzoglichen Bibliothek in Gotha, und hat eine Tafel weniger, nämlich die zweite, wo der Vater des Antichristis seine Tochter zur Ehe verlangt. Auf der letzten Tafel steht zuletzt: Der junghannß prissmaler hat das buch zu nurenberg 1472. Er nennet sich hier blos als Verkäufer und Illuminirer des Buches,

ches, das mit dem Reiber gedruckt ist. Man
weis also nicht, ob er auch die Platten selbst ge-
schnitten habe. Oder hieß er vielleicht

Hanns Sporer? Dieser gab die *Ars
moriendi*, von der ich die erste lateinische Aus-
gabe in der Bibliothek des Klosters Langheim
gefunden habe, deutsch heraus. Es besteht
das ganze Werk aus einer Lage. Es ist auf der
Bibliothek zu Zwickau. Die 24 Platten sind
gleichfalls nach Kartenmacherart mit dem Reiber
in eben der Ordnung, auf Eine Seite des Papiers
gedruckt, wie die zweite lateinische Ausgabe in
Quarto, die Herr von Heineken beschrieben hat,
(*Idée générale &c.* p. 406. Tab. 22.) und
zwar mit Oelfarbe, daher die Abdrücke sehr fett
und schmutzig ausgefallen sind. Sie dienen zum
Beweise, daß man auch noch nach erfundener
Buchdruckerey ganze Werke mit Text in Holz ge-
schnitten habe, und folglich sich öfters sehr irren
könne, wenn man solche Holzschnitte vor den Zei-
ten der Buchdruckerkunst gemacht zu seyn glaubt.
Auf der letzten Tafel steht:

Hans Sporer

hat diß buch

1. 4. 7. 3.

prussmoler.

Herr von Heineken hat von der ersten Figu-
rentafel eine Copen im kleinen machen lassen,
Idée générale, p. 421, 422, Planche 23.

In

In Erfurt war 1498 ein Johanes Spörer, und 1545 ein Hanns sporer, beyde Buchdrucker. Ob sie Angehörige oder Nachkömmlinge von dem obigen waren, das ist nicht zu entscheiden.

Der Verfasser des merkwürdigen Wiens führet auf der 113ten Seite noch eine andere deutsche Ausgabe der *Artis moriendi* an, auch in Holzschnitten, auf deren letzten Tafel man liest Ludwig ze Ulm, (vielleicht Ludwig Hohenzwanning aus dem Elchingerthale?) ohne Jahrzahl. Sie ist in der pertusatischen Büchersammlung in Mayland, und war auch ehemals in der Ulmer Stadtbibliothek, fehlet aber jetzt, so wie bey uns das Bambergische Fabelbuch, das ich erst um diese Zeit gedruckt zu seyn glaube.

Alles Suchens ungeachtet hat sich bisher dieses Buch nebst der *Arte moriendi* in der hiesigen Stadtbibliothek noch nicht vorgefunden, obgleich beyde, des Saubertus Vorgeben nach, (wie Herr Lessing in einem seiner Beyträge zur Litteratur mit Grund erinnert) daselbst seyn sollten, weil er (*Hist. Biblioth. Norib. 1643. 12. p. 209.*) ausdrücklich sagt: *Atque sic habet Syllabus ex Bibliotheca Reip. huius confectus*; und pag. 115: *quas Bibliotheca nostra publica (editiones) plerasque omnes sibi uendicat.*

cat. Dieses Verzeichniß geht von 1460 bis 1499. Ich las im Verzeichnisse der Bücher, so ehemals die Rathhäuser in ihrem Kloster hatten, ausdrücklich: Liber similitudinis, mit welcher Benennung es gemeiniglich belegt wurde. Wie konnte Bamberg schon 1461 eine Druckerei haben? Vielleicht ist dieser Liber Similitudinis im Jahre 1461 geschrieben und die Holzschnitte dazu fertiggestellt worden, oder es ist ein Fehler im Drucken vorgegangen.

Beim Decor Puellarum, per Nicolaum Ienson, 1461: 8. hat eben dieses statt. Es ist das erste in Italien gedruckte Buch, und ganz gewiß erst 1469 in Venedig gedruckt,*) so wie auch die lateinische Ausgabe der Geographie des Ptolemäus, die in Bologna 1462 gedruckt seyn soll. Es muß statt MCCCC LXII heißen LXXII. Dergleichen Druckfehler haben öfters unnützes Streiten verursacht. Ich habe oben S. 108 u. f. bei Gelegenheit von Johann Hartliebs Chiromantie, mehrere solche Beispiele angeführt.

Noch

*) Maittaire Annal. Typograph. T. I, p. 36. seq. Joh. G. Iselin recherche sur l'année de l'Impression d'un Livre Italien, intitulé: Decor Puellarum; que l'on pretend communement avoir paru de l'an 1461; im Mercure de Suisse, Nov. 1734.

Noch eher könnte man in diese Zeit setzen die *Decisiones Casuum forentium secundum ius municipale morauicum*. Dieses Buch, das unter Karl IV zusammengetragen worden, hat weder Jahrzahl, noch Ort des Druckes, und scheint nach allen typographischen Merkmaalen unter die Zahl der ersten Werke der neuerfundenen Druckerey zu gehören. *)

Dieses eben erwähnte Bambergische Fabelbuch hat erbärmliche Holzschnitte, die vollkommen, so wie auch der übrige Druck, der dritten deutschen Uebersetzung der sogenannten Bibel der Armen ähnlich sind. Beide Bücher sind in dem wolffenbüttelischen Exemplare zusammengebunden, weil sie von einerley Formschneider und Drucker herrühren. *Idee générale*, p. 327 (n).

1471 und 1472 wurden die in Holz geschnittenen und seit Fausts und Schöffers Zeiten seltener gebrauchten Anfangsbuchstaben in Druckereyen gemein. Dieß gab öfters den Formschneidern Gelegenheit, die Buchdrucker zu verklagen, wie es Günther Zeiner in Augsburg erfuhr. Denn im Jahr 1471 erschwerten sie ihm das Bürgerrecht auf alle ersinnliche Art, bis sich der
Abbt

*) *Acta litteraria Bohemiae & Moraviae*; auct. *Adauto Voigt a S. Germano*. Pragae, 1774. Vol. I. Pars I, n. 2.

Abbt zu St. Ulrich und Afra, Melchior Stammheim, ein großer Vönnner der Wissenschaften und Künste, seiner annahm, und die Sache dahin brachte, daß der Magistrat ihm, und Johann Schüsslern den ruhigen Besiß und Ausübung ihrer Kunst zwar zusprach, anben aber ihnen verbot, keine auf Holz geschnittene Anfangsbuchstaben, und andere Holzschnitte in ihre Bücher einzumengen. Bald hernach machten die Formschnneider einen Vertrag mit Zeinern, die benötigten Anfangsbuchstaben, samt den Biquetten durch sie verfertigen zu lassen. Schüssler aber bequeme sich nicht dazu. Johann Bämker bediente sich bald gemalter, bald gedruckter, da sie bisher nur gemalt oder geschrieben worden.

Der Formschnneider, der zu dem deutschen Buche Belial, das Glincher Zeiner 1472 in Augsburg druckte, und ich in diesem zweyten Theile ausführlich beschreiben werde, die Biquetten schnitt, ist der nämliche, welcher nachmals die Figuren zur deutschen Uebersetzung des Speculi Salvationis nach dem Jahre 1482 verfertigte, die nicht dem Abte zu St. Ulrich und Afra, Johann von Hohenstein, der 1459 seine Stelle niederlegte, von Iohanne de Carniolia dediciret wurde, wie Herr von Heineken *Idee générale &c.* p. 466 sagt, sondern vielmehr dem Johann von Gilttingen, der im *Journ. zur Kunst u. Litteratur*, II Th. K Jahr

Jahr 1482 Abbt wurde. Denn 1459 kannte man in Augsburg das Buchdrucken mit gegossnen Buchstaben noch nicht, und die Sage von einer Druckerin, die damals zu St. Ulrich gewesen seyn soll, ist ohne Grund.

Jörg Schorff zu Augsburg steht auf der letzten Platte von Doctor Hartlichs Chiro- mantie, wovon ich ein illuminirtes Exemplar in der windhagischen Bibliothek in Wien sah. Aber schon der Augenschein lehret, daß dieses 1448 geschriebene Buch lange vorher von einem elenden Formschneider verfertigt worden sey. S. oben S. 108. u. f.

Zu den Jahren 1470, 1471 oder 1472 gehören auch die Meister der vierzig Holzplatten, der kenden ersten deutschen Uebersetzungen der *Bibliorum pauperum* in der Bibliothek zu Wolfenbüttel, deren Zeichen man in der Idee generale p. 325 und 327 sehen kann.

Johann von Paderborn lebte 1475. Er war ein Briefmaler; ob er auch Formschneider war, ist ungewiß.

Johann Schnitzer von Arnheim schnitt in Ulm die Platten zum Prodiemans 1482.

Hanns Briefmaler von Bamberg 1487.

Johann

Johann Ulrich Pilgrim, den der Abbe de Marolles in seinem zweyten Catalogue, p. 29 le Maître aux bourdons croisés nennt, zeigte sich schon vor Hugo da Carpi als einen Meister im Helldunkeln, aber seine Stücke sind ohne Geschmack. Sie sind mit 2 Platten gedruckt. In dem Praunischen Cabinette sind in einem Bande, der voll der seltensten Stücke ist, drey Blätter von diesem unbekannten Meister, dessen Zeichen so wohl Herr von Heineken, *Idée générale*, p. 289, als Papillon, T. I, p. 387 haben abbilden lassen. Es ist ein Tafelchen mit zween kreuzweise liegenden Punkten oder Messerchen mit kleinen Heften, die Christ*) für Scepter ansah, so wie er auch die Buchstaben I o V ohne allen Grund Bernardo Malpuccio oder Malpizzi las.

Das erste Blatt (C. Num. 354. b.) stellt Oryphens vor; das zweyte (354. c.) einen völlig geharnischten irrenden Ritter, sein Diener geht neben dem Pferde daher; ein vortreffliches Stück, das Dürer nachgemacht und Papillon nicht genug rühmen kann. Auf dem dritten Blatt (Num. 389) windet sich eine Schlange um ein Kind, deren Kopf Alkon mit einem Pfeil durchschießt. Dabey steht dieses Distichon:

R 2 Alcous

*) Dictionnaire des Monogrammes, traduit par Sellius, p. 188.

Alcous inpletas torquet simul horridus
anguis.

Liberat arte mira ualidus, atque necat.

Mair, ein anderer Formschneider, verfertigte auch noch im XV Jahrhunderte dergleichen hellbunte Blätter, und von Lucas Cranach hat man eines vom Jahr 1500.

Diese beweisen zur Genüge, daß ihre Erfindung den Deutschen schon lange vor Hugo da Carpi, dem ersten bekannten Formschneider Italiens, nicht könne abgesprochen werden. Er lebte zu Raphaels Zeiten. Er hat das Verdict, daß er mit drey Stöcken druckte, auf deren erstem der Umriß, auf dem zweiten der Schatten, und auf dem dritten das Licht gezeichnet war. Er bediente sich auch öfters eines grauen Papiers zu seinen Blättern, die Abweichungen der Farben besser heraus zu bringen. Von diesem Künstler sind etliche rare Stücke im Preussischen Museo; z. B. C. Num. 337. Eine Scene, die in einem Buche liegt, ein Kind hält ein brennendes Licht vor ihr. N. 404. Venus und die Webegötter. Beide Stücke scheinen nach Raphaels Zeichnungen verfertigt zu seyn. Daß man dergleichen Blätter auch dem Raphael selbst irrig zuschne, ist bekannt.

Die

Die Sineser wußten schon vor undenklichen Zeiten ihre Tap zereyen von Papier mit verschiedenen Matten, und zwar mit Wasserfarben, zu drucken, wovon Herr Papillon, T. I, p. 369 u. f. artige Nachrichten erhalten. Jetzt hat man eine gute Methode, so wohl mit der Rolle, als mit der Presse, hellste Abdrücke hervorbringen. T. II, p. 366 liest man Maniere d'imprimer les Gravures en Camailen avec le rouleau & avec la presse, Machine dont George Lallemant, Peintre, se servoit pour imprimer les liennes, & façons de nettoyer les planches de bois gravées.

1490.

Von Sebald Gallendörfer ist bereits oben S. 134 Meldung geschehen.

Jakob Meydenbach druckte 1491 in Mainz Bücher. Daß aber die nachgemachte Dürerische Apocalipsis cum figuris, die zu Strasburg, 1502 bey Hieronymus Gress, einem frankfurter Briefmaler, herauskam, von ihm herkommen soll, das wird niemand glauben, so wenig, als daß diese Copien von Israel van Mecheln sind, der niemals in Holz geschnitten hat.

Die deutschen Formschneider vertheilten sich eben so in andere Länder, wie die Buchdrucker aus der Faust- und Schöfferischen Schule.

R 3 In

In England druckte 1483 William Caxton Bucher mit Holzschnitten.

In Holland gab 1474¹ Johann Velde-
ner zu Loeven den Fasciculum temporum la-
teinisch mit Holzschnitten heraus.*) Der älteste
ächte niederländische Formschneider, dessen Na-
men man weiß, hieß Phillery. Herr von
Heineken fand in den Kupfersammlungen des
Abbe de Marolles, die im Cabinet des Kö-
niges von Frankreich aufbehalten werden, den
ältesten Holzschnitt, den die Holländer aufweisen
können. Er ist in klein Folio, und stellt zweien
stehende Soldaten vor, bey denen eine Frau
sitzt, die einen Hund auf ihrem Schooße hat.
Man liest diese Worte auf diesem Blatte:
Gheprint t' Antwerpen by my Phillery
de Figurfnider, gedruckt zu Antwerpen 1c.
Folgende Holzschnitte, die man Lorenz Costern
zuschreibt, sind alle neu, und von Betrugern
gemacht. S. Idée générale, p. 201. Ich
setze sie hieher, damit Liebhaber von Gewinnsüch-
tigen nicht hintergangen werden.

- I. Ein Brustbild eines Mannes mit einer
Haube auf dem Kopfe, mit der Schrift
Laur9 Iasoen. 1 Zoll 10 Linien hoch,
1 Zoll

*) Uitvinding der Boekdrukkunst &c. door
Jacob Visscher. Amsterd. 1767. 4.

- 1 Zoll breit. Es soll Costers von ihm selbst verfertigtes Bildniß seyn. *Dignum patella operculum.*
2. Brustbild eines Alten in Profil; 2 Zoll hoch, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit. Valckart Seil da Harlem.
3. Ein anderes ähnliches, gegen die linke Seite gekehrt. Ia Dadin v har.
4. Ein anderes, mit L und unten mit hugo Iacoby soe v Lid bezeichnet.
5. Ein anderes Brustbild. Ian van Hemsen Scilder v harlem. Der Ignorant, der mit diesem Blatte die Leute betrügen wollte, wußte nicht, daß Johann van Hemsen 1531, und also fast hundert Jahre nach Costern in Harlem lebte. *Mendacem oportet esse memorem.* Er war von Antwerpen gebürtig, und suchte die Manier Albrecht Dürers nachzuahmen. Im Praemischen Museo ist ein vortreffliches Gemälde von ihm, das die Geburt Christi vorstellt.
6. Ein anderes Portrait, bezeichnet: Alb9. Ovats Scilder harlem.
7. Ein anderes, mit dem Namen I. v. Merzen.

In der Bibliothek zu St. James (Queens-Library) zeigt man ein Stück, das die heil. Jungfrau mit den Passionsinstrumenten vorstellt, und auch von Costern gefertigt seyn soll.

In Frankreich ist die 1482 (ich glaube in Paris) gedruckte französische Uebersetzung des Buches Beüal das älteste Werk mit Holzschnitten.

Spanien hatte vermuthlich erst nach 1493 Formschneider. Denn in diesem Jahre fieng man an, Bücher daselbst zu drucken, so wie in Portugal 1491. Unläugbar sind auch dorten die Formschneider Deutsche gewesen. Ich besitze ein rares spanisches Ritterbuch in klein Folio, das den Titel führet Don Florando, und mit alter Schrift 1545 in Lissabon gedruckt ist. Es hat sehr viele kleine Holzschnitte, die ganz sicher älter sind, als das Buch selbst. Sie scheinen mir nicht alle von Einem Meister zu seyn, und die Manier ist sonderbar. Vielleicht gebe ich bey anderer Gelegenheit mehr Nachricht von diesem Buche, und noch von einem andern, das nur einen Holzschnitt hat und in Valladolid auch 1545 in klein Folio gedruckt ist. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, XV Band, auf der 167ten Seite.

In

In Italien druckte Ulrich Zan, von Wien gebürtig, im Jahr 1467 das erste Buch mit Holzschnitten in Rom, nämlich Meditationes Reuerendissimi patris dni Iohannis de turre cremata &c. in fol. Dieses Werk ist eine der größten topographischen Seltenheiten auf hiesiger Stadtbibliothek. Es hat 34 illuminierte Holzschnitte, die einen geübten Meister verrathen, der ganz gewiß auch ein Deutscher war. Ich kenne keinen ältern italienischen Formschneider, als Hugo da Carpi.

Noch muß ich eines uralten Holzschnittes gedenken, der einen sehr alten Meister zu erkennen giebt. Er stellet einen Lehrer vor, dem eine Taube auf der Achsel sitzt, als wenn sie ihm einsagen wollte. Er sitzt auf einem Katheder. Zu seinen Füßen sieht man zween Knaben sitzen, die ihm zuhören. Auf einem Zettel steht:

Accipite tanti doctoris dogmata sancti.

4 Zoll hoch, 3 Zoll, 2 Linien breit. Diese Wignette steht auf den Titelblättern ersterer Bücher, die zu Ende des XV Jahrhunderts in Leipzig gedruckt sind, und sonst keine andere Holzschnitte haben; z. B. in dem Speculo artis bene moriendi. De Temptationibus,

R 5.

poenis

poenis infernalibus, interrogationibus agonisantium & uariis orationibus, pro illorum salute faciendis, das aus 16 Quartblättern besteht, und von einem andern auf 21 Folioblätter von Günther Zeiner zu Augsburg gedruckten Nobilissimus liber de arte moriendi, auf hiesiger Stadtbibliothek, so wie auch von der Ars moriendi, ex uariis sententiis collecta, Normberge, 1512. 4. völlig verschieden ist. Ferner steht eben dieser Holzschnitt vor dem noch seltenern Liber phisionomie magistri Michaelis Scoti. cum multis secretis mulierum. Ich besitze es aus der Thomassischen Bibliothek. Es besteht aus 38 Quartblättern. Auf dem ehevorlestgen liest man:

Michaelis scoti de procreatione et hominis phisionomia opus explicit. Impressum Lypczk per Arnoldum de Colonia Anno nonagesimo quinto.

Dieser Holzschnitt ist aber viel älter, als die Zeit, da das Buch gedruckt wurde. Vielleicht war Damian Puckmayer von Leipzig ein Formschneider daselbst. Man sieht von ihm Zeichnungen im Bande E e des Praunischen Cabinettes.

Einen ähnlichen, aber der Manier nach,
etwas neuern, erblickt man hinter dem Titel des

**Compendium octo
partium orationis.**

Dieses Blatt ist vor dem Lilio grammaticae in dem oben S. 135 angeführten Quartbande der Bibliothek zu Buxheim, der 1481 geschrieben worden, eingeklebet. Es ist etwas größer, als das obige. Ein Schulmeister mit einer Ruthe in der Hand sitzt auf einem großen Lehrstuhl, der wie ein Thron aussieht, und unten Öffnungen hat, in deren einer ein h zu sehen ist. Vor ihm sitzen drey Schüler auf einer Bank.

1504. in Wöhrd.

3. Briefmaler.

Ob dieses ein Sohn von dem S. 128 gemeldeten Janns Formschneider, oder gar der nämliche gewesen, ist nicht zu errathen. Man sieht hieraus, wie häufig Nürnberg mit dergleichen Kunstprofessionisten versehen war, da sie auch sogar in Vorstädten wohnten. Die Briefmaler druckten, malten und verlegten ganze Werke von Holzschnitten. In einem kleinen Buche in 4. steht zu Ende desselben: Ein Sijer Büchlein auf allerhand Lich; gedruckt zu Babem:

Babenberg von Hanssen Bryeff-Maler
 Hynden Sant Marceyn da finde man sie
 zu kauffen vnd seynd gerecht im Lxxxvii
 Jare.

In dem schon öfters angeführten Paul
 Behaimischen Verzeichnisse kommt im Register
 Hannß Formschneider vor. Aber im Katalog
 selbst steht nichts von ihm, wohl aber noch fol-
 gende alte Blätter verzeichnet:

V. G. Vrsgraff.

Eils Stück aus einer Passion gar alt in
 Holz geschnitten.

S. Bruno, primus Carthusianus, in
 Einfassung zwischen vier Wappen stehend. hoch
 Folio.

Mit dem Zeichen T.

Der andere Schöpfungstag, und Fall der
 bösen Engel. 1485. hoch Folio.

Wie Gott Wasser und Erde erschaffen.
 1485. hoch Folio.

Und nun komme ich auf unsern großen Al-
 brecht Dürer, der eine eigene Epoche im
 Formschneiden so wohl, als im Kupferstechen,
 und in der Malerei macht. Ausführlicher
 werde ich von ihm handeln, wenn ich von den
 nürnbergischen ältesten Malern Nachricht ertheile.

Ankt

Nicht rede ich von ihm, als Formschneider. Er lernte es entweder bey Wolgemuth, oder vielmehr bey Wilhelm Pieydewurf. Man zählt 262 Holzschnitte, die mit seinem Namen bezeichnet sind; wenn man aber die Menge seiner Gemälde und Kupferstiche in Erwägung zieht, so ist kaum zu vermuthen, daß er nur den vierten Theil dieser Holzschnitte selbst verfertigt habe. Er hat sie vielmehr theils auf die Holzstöcke gezeichnet, theils die besten Formschneider nach seinen Handrissen, deren viele im Praunischen Museo vorhanden sind, arbeiten lassen. Unter diesen Formschneidern ist Hanns Schänfelein, der die Figuren zum Theuerdank verfertigte, am bekanntesten, der auch selbst zeichnete und malte. Im eben belobten an allen Gattungen der Kunststücke so reichen Museo ist unter den Gemälden ein St. Peterkopf von diesem Künstler mit seinem gewöhnlichen Zeichen.

Dürer bediente sich auch Hanns Burgmayrs, *) seines Schülers, den andere auch Birk-

*) Von diesem Hanns Burgmayr, der 1473 zu Augsburg geboren ward, sind unter andern auch die 234 schönen Holzschnitte, in klein Folio, die er zum Werke Maximilians I, der weise König betitelt, verfertigte.

Birkmair nennen, Hanns Gildenmunds,
Hieronymus Röschens, Wolfgang Re-
schens,

Hanns Gildenmund, ein bisher unbekannter Formschneider und Briefmaler, gab 1526 einen seltenen Holzschnitt nach Dürers Zeichnung heraus, der im Praemianischen Museo auf Pergament gedruckt und schön illuminirt ist, in der Dürer'schen Sammlung, N. 309. Dieses Blatt stellt mit redenden Figuren den Bucher, Geisacch, Tyranney, den gemeinen Mann, Vernunft, Gerechtigkeit, und das Wort Gottes vor, ist 6 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 14 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, und mit rührenden Versen Hanns Sachsens begleitet, davon ich in meinem Denkmaale zur Ehre des sel. Klotz, S. 76 Proben gab.

Hieronymus Rösch, oder wie ihn unser Wendörfer in seinem 1: 6 zusammen getragenen hiesigen Künstlernachrichten schreibt, Rösch, (den Doppelmayr ausgelassen hat) nannte sich niemals nach seinem Namen, sondern nur nach seinem Taufnamen Hieronymus.

„Als Johannes Stabius, sagt Wendörfer,
„für den Kaiser Maximilian allhier zu Nürnberg die Ehrenpforten, und anders machen
„ließ, ward dieser Hieronymus unter den
„andern Formschneidern, auch in allem dem,
„das zum Werk gehört, der geschickteste und
„oberste, sonderlich aber ist vor ihm keiner gewesen,
„der die Schriften so rein und gerecht
„in Holz geschnitten hat.“

” Jch

schens, und vieler andern unbekannten Formschneider.

Ich

„Ich Hanns Neudörffer macht ihm eine
 „Prob von Fracturschriften, die schnitt er in
 „Holz, und hernach in stählerne Punzen, und
 „veränderte dieselbe Schriften in mancherley
 „Größ, und wiewohl Kaiserl. Majestät vor-
 „hero durch den Schönsperger auch eine
 „Fractur machen, und den Feuerdant damit
 „drucken lies, welche Prob Herr Vincenz
 „Rockner, Kaiserl. Majestet Hoffsecretarius
 „gemacht, das ich auch gesehen, und der Kai-
 „ser mit eigener Hand darunter die Wort,
 „Te Deum laudamus schrieb, achte ich doch,
 „diese seine Schrift soll auch noch heutiges
 „Tages wohl darneben stehen: er hielt auch
 „eine eigene Druckerch, und ist in Eisenschnei-
 „den zur Münz, sehr geschickt und berühmmt.“

„Dieser Hieronymus hat allhier in der
 „breiten Gassen gewohnt, dessen Wohnung
 „hinten ins Frauengäßlein gangen. Er hat
 „Albrecht Dürer seine meinsten Riß geschnit-
 „ten. Als er an gedachtem Dürers Triumph-
 „wagen, so Kaiserlicher Majestet gehört, ge-
 „arbeitet, ist Ihro Majestet damals allhier ge-
 „wesen, und fast täglich hinaus ins Frauen-
 „gäßlein zu ihm gefahren, um seine künstliche
 „Arbeit zu sehen, daher von den gemeinen
 „Leuten ein Sprüchwort entstanden: Der Kai-
 „ser fährt abermals ins Frauengäßlein.“ Er
 „starb 1556, den 7 May.

Wolfgang

Ich vermurthe, Albrecht Altdorfer aus der Schwab, der in Regensburg starb, habe seine ersten Stücke über verfertigt, als Dürer, dessen erste Holzschnitte ich in das Jahr 1498 setze. Dieses sind die in diesem Jahre gedruckten fünf- zehn Blätter der Offenburg Johannis in groß Folio, ohne den Ort, der erst bei der andern Ausgabe 1511 dazu kam. Es befindet sich davon ein Exemplar in der Scheurlischen Familien.

Wolfgang Kersch war auch bisher noch unbekannt. Ich erwähnte seiner zuerst in meinem gedachten Denkmale, daß mir die Feindschaft manches elenden Tropfen zugezogen hat, S. 71 u. f. Er verfertigte einen Holzschnitt, so den M. id. vorstellt, wozu Hanna S. da 1534 Verse machte. Auch von diesem ist ein illustrirter Abdruck auf Pergament in obgedachtem durerischen Kupferbände des Pr. univ. in Kunstcabinetts. Der alte Holzschnitt, den Herr von H. in der kurfürstlichen Bibliothek in München sah, war ganz sicher von diesem Wolfgang Kersch. Er ist in ein Buch aus Hartmann Schedels († 1514) Sammlung eingeklebt, und mit dem Namen Wolfgang und dem nürnbergischen Wappen bezeichnet. *Idée générale &c.* p. 287.

Um eben diese Zeit lebte in Köln ein Formschneider Caspar Niederrich, dessen Christ in seinen Monogrammen der Künstler gedenket, und der von den oben S. 139 u. 149 gedachten Niederrichen aus Mainz herzustammen scheint.

milienbibliothek. Auch Herr Schöber *) in Gera besitzt diese Blätter, auf deren andern Seite der Text der Offenbarung aus Anton Koburgers deutscher Bibel von 1483 zu lesen ist. Am Ende des Textes steht: Ein Ende hat das Buch der heimlichen Offenbarung samte Johansen des zwölfboten vnd evangelisten. Gedrukt zu Nürnberg durch Albrecht Dürer maler nach Christi geburt. M. CCCC. vnd darnach im xcviij Jar. Der Titel ist in Holz geschnitten: Die heimlich Offenbarung Johannis. Röder **) vermuthete irrig, daß die Vorrede auch in Holz geschnitten sey. Hieronymus Greff, ein Briefmaler aus Frankfurt am Main, ließ sie 1502 in Strassburg aufs accuratesse copiren.

Die zwote, oder wenn man diese dazu rechnet, die dritte Ausgabe hat den Titel Apocalypsis cum Figuris. Hinten steht: Impressa denuo Nurnberge per Albertum Durer, pictorem Anno MDXI. Die meisten Stöcke davon sind jetzt in Paris.

36

*) S. dessen Leben Albrecht Dürers, S. 120. u. f.

**) Catal. Libror. Saec. XV Noribergae impressior. p. 52.

Ich will hier nur diejenigen dürerschen Stücke anführen, von denen ich vermuthete, daß er sie selbst in Holz geschnitten habe. So wie sein Original Kupferwerk ganz in der Praunischen Kupfersammlung ist, so fehlen auch sehr wenig von den Holzschnitten, und werden von dem Herrn Besitzer vermehrt.*) Alle sind anscheinend schön gedruckt. Herr Paul von Praun, der Stifter des Musei, kaufte sie aus der Verlassenschaft Wenzel Jannitzers, der sie von Dürers Bruder erhalten hatte. Was aber alle Copien der dürerschen Stücke, so wohl in Kupfer als Holz, betrifft, so kenne ich nirgends eine vollständigere Sammlung davon, als die Silberradische, die der sel. Georg Wolfgang Knorr in seiner Künstlerhistorie S. 33—92 ausführlich beschrieb, die aber seit 1758 stark vergrößert wurde.

Albrecht Dürer trat 1490 seine Reise durch Deutschland an, und lernte deutsche und niederländische Formschneider kennen. Im Jahr 1492 kam er nach Colmar, zu Martin Schöns Brüdern. Ob er damals schon nach Italien gekommen, weis ich nicht gewiß. Im Jahr 1494
kam

*) Diese sind alle in meiner Description du Cabinet de feu Monf. Paul de Praun, ausführlich beschrieben.

kam er wieder nach Hause. Ob man gleich von 1498 an keinen Holzschnitt mehr von ihm, mit einer Jahrzahl bezeichnet, aufzuweisen hat, als bis 1509, so ist doch ganz zuverlässig, daß er während dieser Zeit zwar mehr Kupferstiche, doch aber auch manche Holzschnitte versertiget habe, blos mit seinem benegfügten Zeichen. Ich glaube folgende aus dieser Zeit zu seyn.

Ein Reuter in einer Landschaft, hinter welchem ein Mann mit einer Partisane läuft; 14 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 10 $\frac{3}{4}$ breit. Dieses Blatt ist nach dem S. 147 angeführten alten Meister gemacht, der am ersten Stüke grau in grau druckte. Dürer ahmte ihm auch in folgendem glücklich nach:

Ein Ecce Homo, mit zween Kriegsknechten. Ist mit 2 Holzstöcken schwarz und gelb gedruckt in der Silberradischen Sammlung. 12 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 9 $\frac{1}{2}$ breit.

Noch ein anders, ohne Zeichen, 11 Zoll hoch, 7 $\frac{1}{4}$ breit.

Herkules mit der Keule tritt auf einen geharnischten Mann, ein anderer liegt todt auf der Erden etc. Oben steht in einem Zettel Ercules. 15 Zoll hoch, 10 $\frac{3}{4}$ breit. Dieses halte ich für sein allererstes Stuck, und setze es noch vor 1498.

Ein sehr großer mit Dornen gekrönter blutender Christuskopf, $16\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $12\frac{1}{2}$ breit, ist das kühnste Stück, das man kaum mit dem Grabstichel freyer ausführen könnte.

Im Jahr 1509 fieng er an häufiger in Holz zu schneiden, als zuvor. Er fand, daß ihm, als einem fertigen Zeichner, diese fast eben so geschwind von statten giengen, als Kupferstiche, wiewohl manche Holzschnitte ihm mehr Zeit kosteten, als wenn er in Kupfer gestochen hätte.

Von der großen Passion 1510 glaubt Vasari*) nicht ohne Grund, daß er nur vier Stücke selbst geschnitten habe, nämlich das Abendmahl, die Gefangennehmung im Garten, wie er die Gefangenen aus der Hölle erlöset, und die Auferstehung. Die übrigen acht wurden zwar nicht

*) E sebbene sono poi state fatte l'altre otto parti, che furono stampate col segno d'Alberto, a noi non pare verisimile, che siano opera di lui, attesochè sono mala cosa, e non somigliano, nè le teste, nè i panni, nè altra cosa, la sua maniera; onde si crede, che siano state fatte da altri dopo la morte sua per guadagnare, senza curarsi di dar questo carico ad Alberto. *Vite de' Pittori &c.* Firenze, 1772. T. 4, p. 268.

nicht nach seinem Tode, wie Vasari vermuthete, sondern nur von andern Formschneidern verfertigt.

Als diese Blätter nach Italien kamen, wurden sie begierig aufgekauft. Dürers Name war schon lange daselbst bekannt, so wohl durch sein 1498 nach Florenz gesandtes Bildniß, als durch seine Malereyen und Kupferstiche. Raphael schätzte ihn sehr hoch, besonders aber die Florentiner, Giacomo da Pontormo, und Andrea del Sarto. Der erstere brachte fast eine ganze Landschaft aus einem dürerschen Blatt in eines seiner Gemälde; ja er machte sich nicht nur die Erfindungen unsers Künstlers zu Nutzen, sondern ahmte so gar dessen bisweilen steife Manier nach, *) so daß er nachher Mähe hatte, seine vorige freye, und blos der Natur getreue Manier wieder in seinen Gemälden zu zeigen. Andrea del Sarto brachte vieles von Dürers Ideen in seine Stücke, die er aber völlig nach seinem eigenen Geschmacke darstellte.

Von der kleinen Passion hat er die meisten Platten geschnitten, wo nicht alle. Es war

1 3 sein

*) Insonderheit in seinen Gemälden des großen Karthäuserklosters drey Stunden von Florenz, die er 1523 verfertigte, die Vasari in seinem Leben (Tomo 4, p. 181 &c.) ausführlich beschreibt.

sein Lieblingswerk. *) Kaiser Maximilian ließ ihm darüber einen Freiheitsbrief ausfertigen. Demohngeachtet copirte sie Marcantonio Raimondi, ein Bologneser, und Lehrling des Francesco Francia, daher er de' Franci genannt wurde. **) Dieses letztere gab zu dem Irrthume Gelegenheit, daß Selibien, und aus ihm das allgemeine historische Lexikon einen andern Marcantonio erschaffen, wodurch sich auch Arend ***) verführen ließ, dem es Schöber nachschreibt. Es ist bekannt, daß Dürer selbst deswegen nach Venedig gieng. Allein alles, was er erhielt, befand darin, daß sich Marcantonio des Dürerischen Zeichens enthalten sollte.

Es ist kaum zu begreifen, wie die Wälfen sich konnten hintergehen lassen, den gezwungenen und mageru Nachstich des Marcantonio für die kräftigen durerischen Holzschnitte anzunehmen. Diese kamen doch noch nach Venedig, da beyde schon

*) Im Praemischen Museo ist unter den Gemälden Num. 91. Dürers Skizze zu dem mit Dornen gekrönten Christus auf dem Titelblatte, und unter Dürers Zeichnungen ein Studium mit rother Kreide zu dem Blatte, wo der Heiland vor den Hohenpriester gebracht wird.

**) Vasari Vite de' Pittori &c. T. 4. p. 269.

***) Gedächtniß der Ehren Albrecht Dürers, S. 9.

schon lange todt waren, und wurden mit einem italienischen Texte 1612 bey Daniel Bifucco abgedruckt. Die Nachstiche des Marcantonio mit dem dürerischen Zeichen haben sich überaus selten gemacht.

Dieser Kupferstecher, der sich damals in Venedig aufhielt, ließ es nicht dabey bewenden. Er hatte sogar noch die Frechheit, auch Dürers Leben Mariä nachzustechen, und zwar nur 20 Blätter. Denn die drey Könige, die in diesem Werke zweymal sind, copirte Marcantonio nur einmal. So wurde unser deutscher Künstlerfürst in Venedig von einem Verrüger seines Gewinns beraubet, und zu Hause von seiner Kantippe geplagt.

Von diesem Leben Mariä hat Dürer alle Platten selbst geschnitten. Insbesondere ist die Himmelfahrt der heiligen Jungfrau ein vorzügliches Stück sowohl in Ansehung der Figuren, als des Holzschnittes selbst, worüber er, wie Pappillon vermuthet, wenigstens ein paar Monate zubrachte. Es ist ein Meisterstück in Kreuschnitten und Schraffirungen, zumal so häufig, herzlich, und so rein.

Eben so bewundernswürdig ist Gott der Vater mit der päpstlichen Krone, wie er Jesum in den Armen hält. Zur Seite stehen vier

Engel, davon zween den Mantel halten. Oben ist der heil. Geist in Gestalt einer Taube. Unten sind die vier Haurtwinde, nebst einem Täfelchen mit dem Zeichen und der Jahrzahl 1511. 14 Zoll hoch, 11 Zoll breit. Dieses ziemlich seltene Blatt ist eine Schule für Formschneider, das ihm gewiß auch einige Monate Arbeit gekostet hat.

Von der Ehrensforte schnitt er alle Blätter; die Schrift ist von oben erwähnt. Hieronymus Resch, der auch den Triumphwagen nach Dürers Zeichnungen versfertigte.

Das Bildniß Ulrich Varnbulers 1522 ist eines seiner schönsten und ansehnlichsten Blätter. Er hat es auch mit Farben gedruckt, welche Manier Dürer und Hanns Burgmayr seit 1500 zur Vollkommenheit zu bringen suchten. Man hat von diesem letztern ein Blatt von 1508, das Papillon *) nicht genug bewundern kann.

Auch das Nashorn vom Jahr 1515 ist mit drey Stöcken gedruckt.

Das größte Meisterstück Dürers ist die Belagerung einer Festung, 1527. Dieses höchstseltsame Blatt, so 27 Zoll breit ist, wird ohne

* *Traité historique & pratique de la Gravure en bois. Tome I, pag. 390.*

ohne Grund die Belagerung Wien genannt. Es ist auf zwei Platten geschnitten, $8\frac{1}{2}$ Zoll *) hoch, die eine ist vierzehn, die andere dreizehn Zoll breit. Die Figuren sind so klein, daß die Reiter kaum eine Linie hoch sind. Ein Fehler ist es, daß sie keinen Schatten unter ihren Füßen haben, und in der Luft zu schweben scheinen.

Albrecht Dürer bediente sich meist des Birnbaumholzes zu seinen Stöcken, deren noch viele in Deutschland, Frankreich, Holland und Italien vorhanden, aber meist wurmfressig sind, weil dieses Holz nicht so dauerhaft ist, als das vom Buchs- und Eperw- oder Arlesbaume (forbus). In Sina schneidet man in grünlichtes Ebenholz, wovon daselbst eine ganz besondere Gattung wächst; so wie auch ein anderes, das sie Rosenholz nennen, und sehr dauerhaft ist.

Perioden der Formschneiderkunst.

Erste Periode.

Von den ältesten Zeiten der Sineser bis zum Schneiden der Blumen und Figuren zu den Zeiten in Indien, die in Sina 138 Jahr vor Christi Geburt bekannt wurden.

§ 5 Zwote

*) Ich erinnere nochmals, daß ich allemal nach Pariser Fuß und Zoll messe.

Zweite Periode.

Vom Jahr 138 vor C. B. bis zur Erfindung der Karten in Europa.

Diese Periode kann man die sinesische nennen. Denn nirgends in der Welt wurden vor dem XV Jahrhunderte Figuren in Holz geschnitten, als in Sina. Es waren aber bloße Umrisse, und erst in den letzten Jahrhunderten sieht man die Figuren der Sineser mit Fleisch ausgefüllt, und mit netten Schraffirungen. Vielleicht lege ich bey anderer Gelegenheit eine Probe davon vor Augen.

Dritte Periode.

Von 1350 oder 60 d. i. von Erfindung der Spielfarten in Deutschland, bis 1423, da heilige Bilder gedruckt wurden, und da eigentlich die europäische Formschneiderkunst anfängt. *)

Vierte

*) Man zeichnete meist nach Bildern und Gemälden der Kirchen und Klöster. Dieß sieht man an den mit hölzernen Tafeln gedruckten Büchern, den Bibliis Pauperum, der Arte moriendi u. a. m. Herr von Heineke hat bemerkt, daß zwei von den Vorstellungen aus der deutschen Armen Bibel von 1470 im Völgengange des Doms in Bremen Zug vor Zug, in Stein, in erhabener Bildhauerarbeit, aber mit den Worten und Versen der lateinischen Auflage, zu sehen sind.

Vierte Periode.

Von 1423 bis zu den Zeiten Albrecht Dürers. Diesem hat man so wohl den bessern Geschmack in der Zeichnung, in dem Ausdrücke, der erstaunenswürdigen Mannigfaltigkeit der Köpfe, in den Stellungen, und in den Gewändern, als auch in dem mechanischen der Kunst in Holz zu schneiden, zu danken. Man darf nur die Pleydenwurfschen Holzschnitte mit den Dürerischen vergleichen, so wird man den großen Unterschied gewahr werden. Dürer zeigte Haltung, Nettigkeit sowohl der geraden, als der Kreuzschraffuren, Frenheit in den starken Einschnitten, in einem so hohen Grade in seinen Stücken, daß keiner der nachfolgenden Formschneider so viele Vorzüge beisammen aufweisen konnte, ob ich gleich gerne zugebe, daß es Stücke giebt, die in einzelnen Vorzügen die Dürerischen übertreffen. Die sehr kleinen, aber unvergleichlich schönen Holzschnitte des Todtentanzes nach Holbeins Zeichnungen sind ein Muster der größten Delicatesse, die man in der Formschneiderkunst erreichen kann. Papillon irret sich, wenn er diese Figuren mit dem von Merian herausgegebenen Basler Todtentanz bei der Predigerkirche verwechselt, und Holbein selbst für den Formschneider hält. Man ist ihm aber Dank schuldig, daß er diese 53 Holzschnitte T. I,

S. 164 — 184 ausführlich beschreibt. Sie wurden mit französischen Versen zu zwey 1538 unter dem Titel Faces *En Mort* herausgegeben. Aber der Herausgeber hat wider sich, noch den Erfinder der Figuren recht entdeckt, noch eine mehrere Nachricht von dem Ursprunge des Werks gegeben. Er hat zwar seinen eignen Namen einiger Massen in der Zueignungsschrift angezeigt. Denn wie er solche an Madame Jeanne de Touszele gerichtet, so hat er darinnen diese Worte einfließen lassen: Lequel bon IESVS non sans diuine providence vous a baptisé de nom & surnom au mien vnisonamment consonant, excepté en la seule letre de T, letre par fatal secret capitale de vostre surnom &c. Woraus denn schließe, daß der Herausgeber etwan lehan, oder, so es etwann ein Frauenzimmer seyn sollte, lehanne de Ouszele heiße. Was hiernächst den Erfinder der Figuren betrifft, so gibt uns der Herausgeber in einer andern Stelle seiner Zueignungsschrift zu erkennen, daß derselbe damals schon todt gewesen. Seine Worte davon lauten also: Donc retournant à noz figurées faces de Mort, tres grandement vient à regretter la mort de celluy, qui nous en a icy imaginé si elegantes figures &c. Das bestätigt die Meinung,

nung, daß Holbein solche Figuren nicht entworfen habe, indem bekannt, daß er erst 16 Jahr hernach in London gestorben. Holbeins Originalzeichnungen, welche die russische Kaiserin besitzt, hat vor kurzem Herr Christian von Meschel in Kupfer geschnitten. Die meisten Figuren kommen mit dem Todtentanze in Bern überein, davon Huldreich Grölich die Abbildungen in Holzschnitten mit G. S. und einem Messerchen bezeichnet, zu Basel, 1608. 8. herausgab.

Unter die größten Meisterstücke müssen die Figuren zu Andreas Vesals Anatomie gerechnet werden. Sie sind nach den Zeichnungen Tizians und van Kalter verfertigt. Der Formschneider ist unbekannt. Erst voriges Jahr hat man die Stücke wieder entdeckt, und ein Arzt in Padua wird sie aufs neue herausgeben.

Ich übergehe die zu Dürers Zeiten an andern Orten lebende Formschneider, z. B. Hans Balduin oder Baidung Grün 1511, Lucas Cranach u. a. m. weil ich keine allgemeine Geschichte der Formschneideren, sondern nur einen Versuch von ihrem Ursprunge, und Wachstume in Nürnberg bis 1500 schreibe.

Folgende hiesige Formschneider sind mir nur dem Namen nach bekannt.

Wolff

Wolff Drechsel, der Dürers Bildniß herausgab. S. Knorr, S. 71.

Veyt Rudolf Speckle, Formschneider, steht über seinem in Kupfer geschnittenen Bildniß in 4.

Unter dem Worte der dürerischen Sancta Anna fest man: Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Glaser, Briefträger aufm St. Lorenzen Platz.

Die baldige Bekanntmachung der versprochenen Schriften des Herrn geheimen Rathes von Zeincke zu Dresden erwarten wir mit Sehnsucht, nämlich: Bibliographie des Livres d'Estampes du XV Siecle jusqu'au Theuerdanck de 1517; für les Chiffres ou Monogrammes; Table des Artistes; Catalogue général d'Estampes, und Catalogue des Livres de Portraits avec le dénombrement des pieces. Denn diese werden den besten Weg zur Beschreibung der

fünften Periode

bahnen, zu welcher ich die übrigen alten Meister, nebst denen im vorigen und jetzigen Jahrhundert rechne, wenn man nicht lieber vom Jahr 1620 an, wo die Formschneiderkunst schon sehr fiel, eine

eine eigene Periode machen, und sie bis auf Caron und Papillon fortsetzen will, welches letztern *Traité historique de la Gravure en bois* hiebey ein unentbehrliches Buch ist, zumal was die französischen Formschneider betrifft.

In Paris erklären einige Liebhaber das Zeichen Hanns Scheufelcins öfters anders, und halten das Schänfelchen für das Instrument zum schneiden, dessen sich die Formschneider bedienen. Dieses macht, daß sie die Buchstaben H S Hanns Schönsperger lesen, das aber grundfalsch ist. Denn man wird nie beweisen können, daß dieser Buchdrucker ein Formschneider gewesen. Dergleichen Irrthümer rühren daher, weil unsre besten Bücher der Kunstgeschichte deutsch geschrieben, folglich Ausländern unbrauchbar sind; daher ist Herr von Heineke nicht genug zu loben, daß er seine *Idée générale &c.* französisch herausgab, und noch mehr eben angeführte Werke in dieser Sprache zu liefern gedankt, weil eben dadurch diejenigen Fehler in der deutschen Kunstgeschichte aus dem Wege geräumt werden, von welchen die Werke des Vasari, Marolles, Sournier *) Papillons, der Engländer, u. a. wimmeln, und weil man doch

anjetzt

*) *Dissertation sur l'origine & les progrès de l'art de graver en bois.* Paris, 1758. 8.

anjetzt in Deutschland selbst von einem jeden, der die Geschichte der Kunst lernen will, mit Recht einige Kenntniß der französischen Sprache fordern kann.

Sind doch selbst die deutschen Werke des Herrn von Heineke manchem Deutschen nicht bekannt, der von den ersten gedruckten Büchern schreibt. So sehe ich mit Verwunderung, daß der geschickte Herr Elhard in Eisenach bey seiner Beschreibung der dritten Ausgabe des Schöfferschen Psalters von 1490, gar nichts von dessen Schriften wußte, weil er die Meermannische Origines typographicas als ein überzeugendes Buch anführet, daß Laurenz Coster zu Harlem zuerst mit beweglichen hölzernen Buchstaben gedruckt habe. Wie konnte das ein Deutscher im Jahr 1775 schreiben? Kein Mensch wußte etwas von dem Costerischen Märchen vor dem Jahr 1575, in welchem es Hadrian Junius in seinem Buche Batavia weidlänstig ausheckte. Carl van Mander war so klug, von Costern in seinem Schilder-Boeck völlig zu schweigen, und ihn weder als Buchdrucker, noch Formschneider zu nennen. Er sagt blos, daß Harlem sich die erste Erfindung der Druckerzweyne: daer Harlem met genoech bescheyt, haer vermeet den roem van d'eerste vindinghe

dinghe te hebben *) Herr von Heineke hat angemerkt, (Idée &c. p. 283) daß Jakob de Jongh in seiner neuen Ausgabe des van Mander, Amsterd. 1764. 8. p. 16. diese Worte also verfälscht habe: waarvan Harlem zich, op genoegzamen grond, den roem der eerste vinding toeschrijft; da er doch auf eben diesem Blatte selbst gesteht, daß in Holland viele Leute glauben, daß gar kein solcher Mann existirt habe: Hoewel men ook in Holland hem en zyne geboortestad den roem dezer vinding betwist, zoekende men zelfs te betogen, dat es naar allen Schyn geen L. Koster ooit geweest zy. Erst im Jahre 1654 oder 1660 kaufte der Rath in Harlem die Bücher, welche man jetzt auf dem Rathhause daselbst zeigt. Sie sind meist mangelhaft, oder von spätern Ausgaben. So gar vom Speculo Salvationis ist nur die zweite Ausgabe da, und diese ist nicht ganz. **) Von der ersten flamländischen Uebersetzung in Prosa, die man auch auf der Rathsbibliothek auf dem Fürstenhose zeigt, schreibt schon Scriver in seinem Laurekranz, S. 102, dat deeze let-
teren

*) 1604. 4. S. 200.

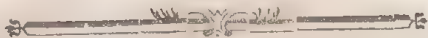
**) Ein vollständiges Exemplar haben die Cole, stiner in Paris.

teren gegooten en niet gesneden zyn, is zoo kenbaar en klaar, als de Zon op den middag; und Herr Enschede, Buchdrucker in Harlem, gesteht dieses gleichfalls, (Stadt Haerlem, 1765. fol. p. 256) sieht ja aber auch gerungen, den guten Colier, der sich nie von sich der Egre wird haben träumen lassen, zugleich zum Erfinder der Matrizen und der Schriftgießern zu machen. Schon dadurch fällt das ganze Meermannische System über den Haufen, der sich unendliche (aber vergebliche) Mühe gab, diese stammländische Uebersetzung zur allerersten Ausgabe des Speculi Salvationis zu machen, und zu beweisen, sie sey mit hölzernen Buchstaben gedruckt, worüber alle Kenner der Druckerey und der Schriftgießerey lachen müssen. *) Von der Ars moriendi haben die Harlemier auch nur eine neuere unvollkommene Ausgabe, von der Apokalypse die Worte, auch von der Historia ex Cantico Canticorum eine

*) Der alte Lorenz Koster würde selbst herzlich mitlachen, wenn er wieder auf unsere sublunarishe Welt käme, daß man ihn noch im XVIII Jahrhundert im ganzen Ernste zum Erfinder der Karten, der Holzschnitte und der Buchdruckkunst, ja so gar der Schriftgießerey, machen will; noch mehr aber, daß es deutsche Literatoren giebt, die dergleichen Märchen nachbeten, da sie es doch tausendmal besser wissen könnten, und auch wissen sollten.

eine spätere. Beweise von allem diesen kann man in dem deutschen und französischen Buche des verdienstvollen sächsischen Gelehrten finden. Insonderheit dienet die Idée d'une Collection d'Estampes vortreflich dazu, den Vertheidigern des fabelhaften Lorenz Kisters auf ewig vor der ganzen Welt das Maul zu stopfen; sie müssen denn behaupten wollen, daß schwarz weiß sey. Und was werden die Herren Harlemer erst sagen, wenn sie diese meine diplomatische Beweise lesen? Werden sie ihn noch länger mit gutem Gewissen für den Erfinder der Karten und Holzschnitte ausgeben können?





Versuch einer Geschichte
der
Kupferstecherkunst
bis auf die Zeiten
Albrecht Dürers.

Einige der ältesten Silberarbeiter, waren der Erfindung des Kupferstechens eben so nahe, als derjenige, der gegen die Mitte des XV Jahrhunderts zuerst darauf verfiel. Diefes waren die Crustarii, welche Schrift, Laubwerk, oder Figuren auf metallene Gefäße mit dem Grabstichel (wie unsre Kupferstecher) eingruben, die sie alsdann mit Schmelzarbeit, oder Gold- und Silber ausfüllten, nachdem die Materie war. *) Die Läden, wo man dergleichen feil hatte, heißen beym Festus Tabernae crustariae. Plinius rühmet vornämlich einen gewissen Teucer in dieser incrustirten Arbeit, nachdem er von den
be-

*) Smalto. S. Vasari Introduz. cap. 33. Tomo I, p. 134.

berühmtesten Künstlern in getriebener Arbeit (caelatoribus) gerodet, die mit Punzen arbeiteten, so wie jetzt mit Grabstichel, rühmt er vornehmlich eines Pytheas Trinkgeschirre, auf welchen Küchenjungen so delicat und so dünne getrieben waren, daß man sie nicht einmal hätte abformen können. *)

Ein solcher Crustarius war es, der die größte zierlich gearbeitete runde Schaal von Erzte, die im ersten Zimmer des königlichen Musei zu Portici ist, **) versfertigte. Sie hat vier Pal-

M 3 men

*) Fecit idem (Pytheas) & cocos magiriscia appellatos, parvulis pоторiis, sed e quibus ne exempla quidem liceret exprimere, tam opportuna iniurias subtilitas erat. Habuit & Teucer crustarius famam. Lib. XXXIII, cap. 12. Diese Stelle hat Herr Denso höchst fehlerhaft übersetzt: "Eben derselbe hat auch Köche, von welchen es Küchenstücke, auf kleinen Trinkgeschirren vorgestellt, darauf man aber nicht einmal die Probe entwerfen konnte, so sauber war die leicht verderbliche Sache. Auch der Teucer, ein Gipsarbeiter, hat Ruhm gehabt." Er hätte bey seiner Uebersetzung mehrere Personen, insonderheit aber Alterthumsforscher, und Kunstverständige, zu Hülfe nehmen sollen.

**) Winkelmanns Nachrichten von den neuesten herculanischen Entdeckungen, S. 39.

men im Durchmesser, und ist inwendig in der Mitte mit silbernem Laubwerke ausgelegt.

Auf dem silbernen Clypeus votivus, der Familie Ardaburia, den man 1769 in der Nachbarschaft von Orbitello fand, und der zu Anfange des fünften Jahrhunderts in Ravenna gefertigt wurde, *) wie Herr Bracci vermuthet, sind die Buchstaben der Umschrift

† FL. ARDABVR. ASPAR. VIR. IN-
LVSTRIS. COM. ET. MAG. MILITVM.
ET CONSVL ORDINARIVS

nicht nur eingegraben, sondern sie waren entweder mit Schmelzarbeit oder Gold ausgefüllt. Die übrigen Namen sind ordentlich auf die silberne Platte gestochen.

Noch sonderbarer ist diese Präsentirschaale von Erz, aus den Zeiten der Antoninen, die ich hier aus des Senatore Silippo Buonarroti Osservazioni istoriche sopra alcuni Medaglioni antichi vor Augen lege. Dieser große Alterthumsforscher wundert sich mit Recht, daß die Alten nicht das Kupferstechen erfanden. Man sieht, daß es die nämliche Manier ist, deren sich die alten Goldschmide bedienten, die Niello genannt

*) Dissertazione sopra un Clipeo votivo &c. illustrato da Domenico Augusto Bracci. In Lucca, 1771. 4. S. LXIII.

nannt wird, *) in welcher Maso Siniguerra 1460 schön arbeitete, von dem man zu den Zeiten des Vasari in der Kirche von San Giovanni zu Florenz einige vortrefliche Bilder von Heiligen sah. Wenn aber Vasari ihm die Erfindung des Kupferstechens zuschreibt, so ist es höchstens nur von Italien zu verstehen. Wir Deutsche hatten schon 20 Jahre vor Maso Siniguerra Kupferstecher, wie besser unten deutlich gezeigt werden soll.

Buonarrotti vermuthet, daß dieser Aurelius Cervianus auf unrer Kupfertafel ein Kriegsbefehlshaber in England gewesen. Legio XX ualens uictrix stand unter der Regierung der Antonine zu Chester, (Deua) und Legio secunda Augusta zu Caer Eborac in Monmouthshire. Auf's allerspätteste könnte diese Schaafe unter dem Gallien verfertigt seyn, weil der Steinbock auf den Münzen dieses Kaisers öfters bey der zwanzigsten Legion vorkommt. Die übrigen Erklärungen gehören nicht hieher, man kann sie bey'm Buonarrotti selbst nachlesen. **)

Die Abbildung des alten kupfernen Täfelchens ist aus dem Tristan genommen, wo ich sie

M 4

un-

*) Vasari Introduz. cap. 33. beschreibt sie ausführlich; imgleichen T. IV, p. 264. Diese Stelle werde ich so gleich anführen.

**) Proemio, p. XVIII.

unverhört fand. Er hatte sie nebst seltenen Münzen aus Italien erhalten. Die Buchstaben sind alle ausgeschnitten, so daß das Plättchen völlig durchbrochen ist. Muß man sich nicht satissam verwundern, daß unter den Antoninen oder Gallien, das Kupferstechen, und unter Constantius das Formschneiden nicht erfunden wurde, dem man doch schon so nahe war? Das Papier der Alten, insonderheit ihr feines Pergament, hätte vollkommen zu Abdrücken getaugt, und wäre auch die Kupferdruckerpresse erst lange nachher erfunden worden, so hätte man doch Blätter genug (ja ganze Bücher) nach dem ersten Besuche des Siniguerra, nämlich mit einer Rolle oder Walze, abdrucken können, und wir würden statt der Biblia pauperum, Ars moriendi, Speculi Salvationis, in schlechten Holzschnitten, vielleicht Abdrucke von Figuren aus der Ilias, oder Karten vom alten Rom, Abzeichnungen der schönsten Gemälde und Statuen, als die ersten Muster erhalten haben. Italien und die halbe Welt wäre niemals in die Barbaren der mittlern Zeiten verfallen, die alexandrinische Bibliothek wäre unvergänglich gewesen, und wir würden, nach dem Maasstabe von 1440 bis hieher zu rechnen, unsern Nachkommen um etliche tausend Jahre in Kenntnissen göttlicher und menschlicher Wissenschaften zuvorgekommen seyn.

seyn. Welche Religionskriege, welche Verwüstungen ganzer Provinzen, wären nicht unterblieben, wenn man in Europa schon im zwenten oder dritten Jahrhunderte in Kupfer gestochen, oder Bücher gedruckt hätte! Die Kritiker hätten nicht Ursache, ihre Zeit mit Ausklauben der Lesarten der alten Griechen und Römer, zu verderben. Alle Religionsparteyen würden ihre wichtigsten Bücher so correct, als möglich, herausgegeben haben, und es würde mit unserer Gelehrsamkeit ganz anders aussehen. Aber die Gottheit hatte es so beschlossen, der Welt die Augen erst im XV Jahrhunderte auf einmal zu öffnen, und wir müssen als elende Sterbliche die Wege der Vorsehung verehrungsvoll betrachten, aber nicht darüber richten, und da vermessene Urtheile fällen, wo der Seraph mit Staunen anbetet. Ich komme nun wieder zu meiner Geschichte des Kupferstechens.

Man hat so gar auf den Gräbern unsrer alten Kirchenplatten von Messing mit darauf gestochenen Figuren aus dem eilften Jahrhunderte gefunden, die völlig der Arbeit auf unserer Kupfertafel ähnlich sehen. Sie haben bloße Umrisse.

Unter den Reliquien und Kostbarkeiten in der Schlosskirche zu Hannover, die vom Herzoge Heinrich dem Löwen herrühren, ist auf dem

Deckel eines silbernen Sacramenthäusleins unter dem Bilde des Heilandes von getriebener Arbeit, die Mutter Gottes in Silber geschnitten, so auch auf einem andern silbernen Behältnisse die heilige Anna nebst Maria.*)

Dem XVten Jahrhunderte war es vorbehalten, uns fast zu gleicher Zeit das Kupferstechen und Buchdrucken zu entdecken, wozu nach aller Wahrscheinlichkeit die Holzschnitte Gelegenheit gaben. Es kann seyn, daß wirklich Maso Siniguerra,* ein Silberstecher in Florenz, und Lehrling des Masaccio,**) erst im Jahr 1460 das für Italien erfand, was schon etliche zwanzig Jahre zuvor in Deutschland bekannt war, und auf solche Art glaube ich, lassen sich die Ansprüche der Deutschen und Italiäner vereinigen. Außer Venedig hatte man damals keine große Correspondenz mit Deutschland; die Italiäner erhielten ihre Kaufmannswaaren über Antwerpen.***)

Und

*) *Lipsanographia, sive Thesaurus Reliquiar. Elect. Brunsvico Luneburgicus &c. Hanou. 1713. 4. num. 37, 38.*

**) *Baldinucci Notizie &c. Dec. 5, parte 2, Sec. 3, p. 107.*

***) Daher kommt es, daß Vasari unsere größten alten Meister Martin Schön und Albrecht Dürer zu Innwohnern von Antwerpen macht.

Und selbst die deutschen Formschneider und Briefmaler werden alle Mühe angewandt haben, die Kupferstiche zu unterdrucken, so viel ihnen nur möglich war.

Vasari, *) der größte Schriftsteller der Kunstgeschichte, sagt hievon also:

„ Der Anfang des Kupferstichens kommt
 „ vom Maso Finiguerra, einem Florentiner
 „ her, etwann gegen das Jahr Christi 1460.
 „ Dieser war gewohnt, in alle Sachen, die er
 „ in Silber stach, damit die Striche der Figuren
 „ sichtbar würden, (per empirie di niello)
 „ Erdsarbe hineinzureiben, und nachdem er erst-
 „ lich zerlassenen Schwefel auf die Platte gegos-
 „ sen, so kamen die geschwärzten Striche gedruckt
 „ hervor. Feuchtete er sie dann mit Del an, so
 „ zeigten sie eben das, was auf dem Silber war.
 „ Dieß versuchte er nun auch mit einem ange-
 „ feuchteten Papier, machte eben dieselbe Materie
 „ von Farbe, und ließ eine Walze über das Pa-
 „ pier allenthalben, jedoch allmählig feste weg-
 „ gehen, worauf das Gestochene auf dem Papiere
 „ erschien, und so aussah, als ob es mit der
 „ Feder gezeichnet wäre. Ihm folgte Baccio
 „ Baldini, ein Goldschmidt zu Florenz, welcher
 „ aber,

*) T. 4. p. 264; deutsch in den Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, 1 Th. S. 276.

„ aber, weil er nicht viel zeichnen konnte, alles,
 „ was er machte, nach der Erfindung und Zeich-
 „ nung des Malers Sandro Botticello ver-
 „ fertigte.*) Als Andreas Mantegna in
 „ Rom dieses in Erfahrung brachte, so ward
 „ er dadurch bewogen, ebenfalls viele von seinen
 „ Werken in Kurser herauszugeben, wie wir
 „ solches in seinem Leben gesagt haben.* *)
 „ Nachher kam diese Erfindung in die Nieder-
 „ lande u. u.

Das Wort Niello, und niellare wird in
 zweyerley Verstand gebraucht Einmal bedeutet
 es die Arbeit selbst, (Lavoro di niello) wozu
 weder Punzen noch Hammer, sondern blos der
 Grabstichel und die Einlaßcomposition gebraucht
 wird; ferner bezeichnet es auch diese letztere,
 wenn Vasari sagt: empir di niello. Heut zu
 Tage wird diese Kunst in hiesigen Gegenden, und
 auch in Augsburg Silberstechen genannt, und
 die sie ausüben, Silberstecher. Ein solcher war
 Wenzel Jamitzer oder Jamnitzer, der es in
 Nürnberg im Silber äßen und stechen sehr hoch
 brachte, wie Doppelmayr (S. 205) von ihm
 rühmet. Dieser hält in der Anmerkung (dd)
 die

*) Vasari Vita di Sandro Botticello, T. 2, p. 445.

**) ebendaselbst, S. 483.

die Künstler der Alten, Mentor, Alkragas, Boethius und Mys für solche Silberstecher; aber er irrte sich. Es waren solche, die getriebene Urb in verfertigten, Caelatores. Noch vor einigen Jahren starb abhier ein sehr geschickter Silberstecher, Namens Wettel. Seine hinterlassene Tochter nähret sich von dieser Kunst.

Ein deutscher Goldschmidt erfand schon vor 1440 das Kupferstechen. Es ist nicht glaublich, daß er eben so, wie Finiguerra in Florenz, darauf verfallen sey: es konnten ihm die Holzschnitte dazu gar leicht Gelegenheit gegeben haben.

Ich werde eine Entdeckung anführen, die in keinem der folgenden Quayer stehet.

Die Formschneiderkunst hat nur zween historische Schriftsteller, Fournier und Papillon; *) aber vom Kupferstechen haben wir sehr viele,

*) Herr Enschedé, ein geschickter Schriftgießer und Buchdrucker in Harlem, will eine eigene Abhandlung von dem Ursprunge der Holzschnitte schreiben, und seinem Lorenz Janson vortragen nicht nur ihre Erfindung (das versteht sich ohne hin von einem Hollander) zuerignen, sondern auch beweisen, daß er die Buchdruckeray und das Schriftgießen erfunden habe. Ich wünsche ihm viel Glück, wenn er beweisen kann, daß
2 mal

viele, die man alle, nebst den praktischen Büchern dieser Kunst in meiner Bibliothéque de Peinture, de Sculpture & de Gravure S. 425 u. f. verzeichnet findet. Hier will ich noch diejenigen beifügen, welche mir seitdem bekannt worden sind.

Joh. Christ. Schumanns Achimedes, d. i. Deutschlands fürtrefflicher und hochberühmter Virtuosen in der Sculptur. Kupferstecher. und Eckunst aufgeführter Ruhm. und Ehrenpreis. Dresden, 1684. 8. Ob sein Tabulatum curiosum &c. ib. 1684. 8. auch hieher gehöre, kann ich nicht sagen, weil ich es nicht gesehen habe.

Ioh. Arnoldi Bergellani Poema encomiasticum de chalcographiae inuentioni; in Tenzels Bibliotheca selecta, 1704. S. 986. 2c.

Im ersten Theile von Gimma Idea dell' Italia litterata. Napoli, 1723. 4. ist eine Geschichte der Wissenschaften und Künste bis zum XV Jahrhundert, und im zweyten von 1400 an bis 1723, aber sehr unvollständig.

Einiger

2 mal 2 fünfe macht. Ich habe ihm den Holzschnitt von 1423 überschickt, und hoffe, er wird, als ein billig denkender Mann, so ziemlich von seinem Costerlichen Enthusiasmus ablassen.

Einiger massen gehöret auch hieher: *The Life of Master William Caxton, the first Printer in England, or an Account of the rise and progress of the Art of Printing in England during his time till 1493. London, 1737. 8.*

Ios. Harzheimii Bibliotheca Coloniensis, accedunt uitae pictorum, chalcographorum, & typographorum celebrium notitium. Coloniae, 1747. fol.

Filippo Baldinucci Cominciamento e progresso dell' arte dell' intagliare in rame &c. Colle note di Domenico Maria Manni. Firenze, 1761. 4.

A chronological Series of Engravers from the Invention of the Art, to the present Century. Cambridge, 1771. 12.

Johann Caspar Süsslin raisonnendes Verzeichniß der vornehmsten Kupferstecher, und ihrer Werke. Zürich, 1771. 8.

Giovanni Gori Gandellini, Sanese, Notizie storiche degl' Intagliatori. Siena, 1771. 8. 3 Vol. Herr von Zeineke hat in den XVII Band der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften, S. 232. u. f. viele Verbesserungen dazu einrücken lassen.

Das

Das schon so oft angeführte vortrefliche Buch
des Herrn von Heineke:

Idée générale d'une Collection complète d'Estampes. Avec une Dissertation sur l'origine de la Gravure et sur les premiers Livres d'Images. à Leipzig et Vienne 1771. 8. maj. fig. handelt S. 139 und 217 u. ausführlich von dem Anfange des Kupferstechens.

Im sechsten Bande der Storia della Letteratura Italiana des im I Theile S. 253 bereits erwähnten Herrn Abbate Niccolò Tiraboschi in Modena, wird auch von den Künsten des XV Jahrhunderts gehandelt.

Die besondern Schriftsteller der Kunstgeschichte einzelner Städte, habe ich in meiner Bibl. de Peinture im XXIV Kapitel nahmhaft gemacht. Hier führe ich das neueste Buch an, das mir eben ein Freund und Gönner aus Italien zugesandt hat.

Notizie intorno alla Vita e alle Opere de' Pittori, Scultori, e Intagliatori della Città di Bassano, raccolte ed estese da Giambatista Verci. In Venezia, 1775. 8. Von Kupferstchern kommen, wie leicht zu errathen, keine alten vor.

In allen diesen Werken steht nichts von Kupferstichen mit der Jahrzahl

I 4 4 0.

In dem öfters angeführten fleißigen Verzeichnisse Herrn Paul Behaims jun. von 1618, über seine auserlesene Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten, das mir Herr D. Silberrad mittheilte, werden S. 75 erwähnt: 11 Stück einer vhralten Passion von geschrotner Arbeit mit dieser Jahrzahl 1440. hoch 8vo.

Von dieser Passion, die ganz gewiß die erste Suite von Kupferblättern war, ist ein Blatt in dem Buche der ältesten Kupferstiche der Silberradischen Kunstsammlung. Herr von Heineke konnte sich an diesem Buche nicht satt sehen. Es enthält die ältesten und besten Blätter Martin Schöns, der beiden Israele von Mecheln, Ludwig Krugs &c.

Verzeichniß der ältesten Kupferblätter vor Martin Schön.

I. Dieses eben gedachte Blatt, an welchem die Jahrzahl fehlet, ist 7 Zoll hoch, und 4 Zoll breit. Es stellt vor, wie der Heiland an das Kreuz gena-

Journ. zur Kunst u. Litteratur II Th.

N

gelt

gest wird. Die Figuren sind erbärmlich gezeichnet, nach Goldschmidsart grob gestochen, und mit Punzen gehämmert. Die Manier ist so sonderbar, daß sie mit keinem andern alten Blatte verglichen werden kann, und wenn man alle folgenden Blätter zusammen hält, so ist dieses das älteste.

Einiger massen kommen mit dieser Manier überein

2. Drey uralte Blätter, in Querfolio 1 Schuh breit, $8\frac{1}{4}$ Zoll hoch, auch in der Sammlung des Herrn D. Silberrads. Das erste stellet die Verjüngerung der Männer und Weiber vor. Diese werden von jenen herbeigeschleppt, und eine wird in einen Brunnen geworfen, auf welchem man liest: hic est fons iuventutis. Es stehen 4 nackte Weibspersonen mit 3 Mannsbildern darinn, in sehr lustigen Stellungen, woben einem der Ring des Hanns Carvels einfällt. Oben auf dem Brunnen steht ein geharnischter Mann, über diesem ist ein Zettel: Ego benefactor fontis iuventutis. Eine Alte steht mit einer Krucke vor den Treppen des Brunnen, mit der Zettelschrift: virtus mea senectute tabescit, quam mens iuventutem appetit. Unten zur linken Seite landet ein junger Mensch einem Mädchen unter den
Kof.

Rock. Zur rechten trägt ein Alter seine Hausehre auf dem Buckel. Ein alter Krippel kriechet auf allen vieren zum Jugendbrunnen, mit dem Zettel: jordanis fluente corporis renouatiua appetit mens nostra. Oberhalb diesen Figuren steht eine Weibsperson hinter einem Greise mit der Schrift:

ecce fons iuventutis faciens homines
letari

illo igitur diucius nolumus iam priuari.

Alle diese Figuren haben Geldbeutel in der Hand. Oben zur rechten sieht bey einem Alten: iuventutis fontem appeto. Zur linken ist ein kleinerer Brunn, bey dem ein Jüngling sitzt, und ein Dudelsackpfeifer steht. Ein Mädchen kniet davor, mit dem Zettel zu ihren Füßen: O nobilis floridaque iuuentus.

Das zweyte Blatt stellt das Urtheil des Paris vor. Oben steht über der Stadt Troja: Troia magna. Zur rechten pallas, mit dem Zettel: Tribuo victriciam et prestantem ultra sampsonem. Juno, mit der Schrift: Divicie mundi mea sunt dona dico tibi. venus. o mea sunt dona amoris vincula. mercury mit diesen vier Zeilen:

Paris de troia affectantem considera
 illarum
 trium pulchriorem ydolorum cui donas
 bit hoc
 puram nec denegabitis nam vobis
 multas dabunt laudes et honores.

Paris geharnischt liegt an einem Spring-
 brunnen. paris de troia.

O mercury certe multum apparet diffi-
 cile
 et venus vere pulchrior mihi videtur
 esse.

Das dritte stellet Klopffechter und Gaukler
 vor. Der andere Theil des Kupferblattes weist
 einen Narren mit der Kappe, und dem Zettel aus
 seinem Munde:

ut maneam volo tecum nam domina
 nolo
 pergere cum preapus nunc non volt
 surgere meus

Er wird von drey nackenden Huren aufgehal-
 ten, an der vordersten stehen diese 2 Zeilen:

Balneum accedes nobiscum bone Iho-
 annes

hinc modicum stabis a nobis neque
 meabis.

Zur

Zur Seite steht eine gedeckte Tafel, neben derselben spielen zween Affen. Oben wollen ein paar Verliebte miteinander zu Bette gehen.

Es sind unstrittig diese 3 Blätter von einem Goldschmide verfertigt, und zeigen die ersten Versuche des Kupferstechens. Sie befanden sich auch in oben gedachter Paul Behaimischen Sammlung von 1618.

3. Einige alte Buchstaben, die aus Figuren bestehen, sind, wo nicht älter, doch gewiß um diese Zeit gemacht. Sie sind im Bande der ältesten Kupferstiche der schönen Silberradischen Sammlung, und stehen auch in Paul Behaims Verzeichnisse, wo ich noch diese 3 Blätter angeführt lese, die mir nie zu Gesicht gekommen sind:

Zween Goldschmide, die einander schlagen:

Eine Grablegung und Auferstehung von geschrotener Arbeit, *) hoch 4to.

4. Ein Bettler, der seine Frau auf einem Schubkärnchen fährt, mit dem Zeichen **bxS**
3½ Zoll hoch, 5¼ Zoll breit.

N 3

5. Eine

*) S. 78 kommen vor: 1491 Etliche Passionalstuck, Geisliche Männer vnd Weiber von geschrotener Arbeit, mit roth und weiß gedruckt. hochoctav.

5. Eine Weibsperson reutet auf einem alten Manne, den sie mit einem Zaune regieret. *) Diese beyden Blätter sind in der Praumnischen Kupfersammlung. Ich halte sie für die ältesten nach Num. 1. Man hat von diesem letztern Blatte drey alte Copeyen, die Herr D. Silber-
rad besiget.

I. vom

*) Diese Vorstellung ist aus einer arabischen Geschichte genommen. Sie stehet in Cardonne Melanges de Litterature orientale. Ein junger Sultan vernachlässigte, auf Anrathen seines Wirs, das Frauenzimmer, und lag gänzlich den Regierungsgeschäften ob. Die Hofleute so wohl als der Haran des Prinzen sahen dieses sehr ungerne, und bathen ihn, einer von seinen schönsten Frauenspersonen die Eroberung dieses stoischen Ministers zu erlauben. Es geschah. Sie brachte auch wirklich zuletzt denselben so weit, daß er sich von ihr firteln, und sie aufsteigen ließ. Einst überraschte ihn der Sultan in dieser Erniedrigung, und lachte ihn aus, daß er ihm immer vorpredige, den allzuvielen Umgang mit Frauenzimmern zu fliehen, und sich doch selbstn ärger als ein Sklave behandeln lasse. "Eben deswegen geschah es," versetzte der Wirs; "ich rieth Eurer Majestät, sich nicht dem Frauenzimmer zu ergeben, und" mein Beyspiel beweiset, wie sehr die übertriebene Frauenliebe zu fliehen sey."

1. vom alten Meister, der in dem Behaimischen Verzeichnisse, S. 58 Matthäus Zingel oder Zatzinger heißt, und sich M. 3. bezeichnet. $6\frac{1}{4}$ Zoll hoch, $5\frac{1}{4}$ breit. Der Sultan steht nebst zwei Personen unter der Thüre.

2. von Georg Pens. $1\frac{1}{4}$ Zoll hoch, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit. Ohne den Sultan.

3. von Hanns Brosamer. Die Scene ist auf einem großen Plaze.

6. Ein Frauenzimmer mit einem leeren Zettel. Hinten ist eine Kirche zu sehen. Ein halb Octavblättchen, mit dem Zeichen h m.

7. Ein rundes Stück, 3 Zoll breit. Ein Bischoff hat einen Ofen auf der Hand. Vor ihm kniet ein Heiliger mit einem Schwerte und Palmzweige. Ein Hund sieht auf den Bischoff.

8. Die Marter des heil. Erasmus, dem man die Gedärme aus dem Leibe haspelt. $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 2 Zoll breit.

Auch diese drey Blätter sind in der Silberradischen Sammlung; von dem letztern so gar das Kupferplättchen, dessen Alter schon daraus abzunehmen, weil auf der andern Seite, das

oben S. 51 beigefügte Bildniß Veit StosSENS gestochen ist. Der Herr Becker erlaubte mir gützig, von diesen beiden Vorstellungen Abdrücke hier mitzutheilen. Alle Freunde der Kunst werden ihm für diese Gefälligkeit danken.

9. Eine uralte Trappelkarte, die ich sonst nirgend gesehen habe, welche Herr D. Silber-
rad bis auf wenige Blätter besitzt. Diese sind 5 Zoll lang, 2 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, und ganz gewiß vor den Zeiten Isaacs von Meckeln, des Sohnes, oder gar von dem alten Israel gestochen. Die Karte ist nach wälscher Art in Spade, Coppe, Danari, (die aber hier als Granatäpfel vorgestellt sind) und Bastoni getheilet.

Spade.

König.

Dame mit dem Schwerte.

Valet reutet.

Spada I. A. D. D. S. A. I. A. O. C. T.

Affen.

II. Ist hier abgebildet, und aufs accurateste in Holz geschnitten.

Was die Schrift sagen will, kan ich nicht herausbringen.

III.





III. Eine Schweinsmutter mit jungen.
Oben steht um die Schwerter oder Säbel
herum in einem Zettel: Note epepr moz-
torum max.

IIII. Störche, eine Eule, unten Reuter,
4 Säbel oder Schwerter.

V. Drey Affen zwischen 4 Säbelen, der 5te
ist oben. Dieses Blatt besaß Herr D.
Silberrad doppelt, und hatte die Freund-
schaft es mir zu verehren.

VI. Sechs Schwerter in Laubwerk.

VII. Zwey Kinder, unten drey Säbel, und
ein Hirsch.

VIII. Ein Alter und ein junges Mädchen.

IIIIII. St. Georg.

X. Ein Wappen mit einem Löwen, unten in
der andern Hälfte des quergetheilten Schil-
des hält ein Ritter eine Fahne.

Coppe.

I. Ein Springbrunn.

II. Zween Becher mit drey Figuren.

III, fehlt.

IIII.

IIII. 4 Becher, oben hält ein Mann zween.

V. 2 geharnischte Männer.

VI. 6 Becher zwischen 4 gaukelnden Kindern.

VII. 7 Becher.

VIII. In der Mitte ist ein Frauenzimmer mit einem Falken.

VIIII. 9 Becher.

X. Ein Löw hält eine Fahne, mit dem Zettel
G. B. f. S. G. V.

Danari. König fehlt.

Dame trägt einen Granatapfel.

Balet fehlt.

I. Ein Granatapfel.

II. Zween mit 4 Kindern.

III. mit 3 Kindern.

IIII. mit 5 Kindern.

V. mit zween wilden Männern.

VI. mit zweo Figuren.

VII. mit drey Figuren, in lustigen Stellungen. Die obern 2 liegen einander in Haaren, die untere hat eine Narrenkappe und
Ärmel

Aermel mit Schellen, und lacht sie aus.
Oben sitzt eine Eule. Auch dieses Blatt
hatte Herr D. Silberrad doppelt.

VIII Granatäpfel.

VIII und X fehlen.

Baltoni. König, Dame und Valet.

I. Zwei Kinder sägen einen Baum nach der
Länge von einander. Hinter ihnen steht ei-
ne Figur mit einer Haube.

II Baumstämme kreuzweise übereinander.
Eine nackte Figur hat ein Kind, das aus
einer Flasche trinkt.

III solche Stämme, mit einem Centaur und
zween Drachen oder Lindwürmern.

III. mit 4 Kindern.

V. mit 3 Kindern. Oben sind zween Stör-
che.

VI. mit 2 Kindern, die das dritte tragen.

VII Stämme.

VIII kreuzweise liegende Stämme. Oben
sieht man zwei Kinder in sehr possierlicher
Stellung.

VIII kreuzweise liegende Stämme oder
Knittel.

X. Ein Greif, mit einer Fahne, und undeut-
lichen Buchstaben.

10. Eine

10. Eine Sibylle, zu deren Füßen ein Hündchen ist, zeigt dem Kaiser August das Bildniß der heil. Jungfrau in der Luft. Die zwei Figuren sind stark bekleidet. Die Auszierungen und Edelsteine am Rocke des Kaisers, so wie auch seine Krone, sind den Gemälden aus dem XII und XIII Jahrhunderte vollkommen ähnlich. Alles dieses, die Blumen auf der Erde, und einige andere Theile des Blattes vorrathen die Arbeit eines Goldschmides.

In der Entfernung sieht man eine Stadt und ein Bergschloß, welches Culmbach und Plassenburg seyn soll. Dem Schlosse zur Seite ist noch ein anderes. Vielleicht könnte man es zu Trebgast machen, das eine kleine Meile von Culmbach gegen Himmelfron zu, am Einflusse der Trebgast in den weißen Mayn, liegt?

Ein Fluß, in dessen Mitte ein Fels ist, trennet diese beyde Figuren, welche sechs Zoll hoch sind, von der Stadt. Ueber dem Fluß ist eine Brücke, die ein umgewandtes Y vorstellet. Hinter der Stadt sieht man entfernt einen andern Fluß, auf welchem kleine Barken fahren.

Dieses

Dieses schöne Blatt ist 10 Zoll hoch, und 7 Zoll, 4 Linien breit. Es ist ganz unstreitig von einem ältern Meister, als Martin Schön, gemacht. Es ist derselbe Styl in der Zeichnung, wie Martin Schön, aber lange nicht so gut, und in dem Grabstichel erscheint weit mehr Goldschmidmäßiges, als bey diesem. Herr von Zeincke in Dresden, der Besitzer dieses seltenen Kupferstiches, hatte die Gürtigkeit, es mir zum Ansehen im Jahr 1773 zu übersenden, wornach mich seine Beschreibung *) sehr begierig gemacht hatte. Ich entdeckte ihm meine Zweifel, wegen Culmbach, weil sich Rom eher zum Prospect Augusts und der Sibylle schickt, auch nicht allemal die 7 Berge, oder die 7 Kirchen von alten Meistern angebracht worden sind, wenn sie Rom vorstellen wollten. Er schrieb mir hierauf:

„ In der alten Beschreibung, so ich zugleich mit
 „ diesem Kupferstiche erhalten, ist der Ort Culm-
 „ bach genannt. Ich habe solche auf meinem
 „ Gute, und will gelegentlich in der neuen
 „ Bibliothek der schönen Wissenschaften solche
 „ einrücken lassen. Wenn man alle alte Meister
 „ zusammen hält, so ist dieses Blatt das älteste,
 „ und ich habe kein älteres gesehen. Eben dieser
 „ Meinung ist Herr Mariette. Zwischen die-
 „ sem

*) Idée générale &c. p. 222.

„sem Meister und Martin Schön sind noch
 „verschiedene andere, die alle aus der Schule
 „seyn müssen, in welcher er aelternet; doch kann
 „man nicht sagen, wie weit selbte von einander.
 „In der so unzähligen Menge, so ich gesehen, und
 „die ich in dem hiesigen Churfürstlichen Kupfer-
 „stich-Salon vor Augen habe, wo eben dieses
 „Blatt auch zu finden ist, habe keines so beson-
 „der, wegen des Goldschmidmässigen Striches
 „und Hämmerung mit den Punzen, gefunden.“

Weil ich selbst nie in Culmbach war, noch
 weniger also die dasige Gegend kenne, so schrieb
 ich an den dasigen würdigen Herrn Rector
 Christoph Wilhelm Heerwagen und bat
 mir dortige Künstlernachrichten aus. Der
 dienstfertige Mann schrieb mir sogleich folgendes.

„Ew. ertheilen mir den Befehl, aus etwa
 „dahier vorhandenen alten Bürger- oder Jun-
 „wohner-Verzeichnissen vom Jahr 1420 bis
 „1490 nachzusehen, ob keine Goldschmide,
 „Briefmaler, Formschneider u. d. d. vorkom-
 „men möchten. Ich erschraek gleich bey dieser
 „Anforderung, weil mir schon bekannt war,
 „daß die hiesige Stadt in den mehrmalen erlitten-
 „nen Brandschäden, sonderlich in den unter
 „Albrecht

„Albrecht dem Jüngern geführten Kriegen mit
 „den fränkischen Bundständen ihre meisten Acten
 „und Documenten älterer Zeiten fast gänzlich
 „verlohren hat. Gleichwol versuchte alles
 „Mögliche. Ich bath bey dem hiesigen Stadt-
 „rath um die Erlaubniß, in dessen Registratur
 „deßhalb nachsehen zu dürfen. Allein es wurde
 „mir, wie schon mehrmalen, zur Antwort ge-
 „geben, daß die Nachrichten ihrer Registratur
 „sich nicht über das 17te Seculum rückwärts
 „hinaus erstreckten, und ich mir also nur ver-
 „gebliche Mühe machen würde. Ich bath hier-
 „auf Herrn Regierungsrath und Directorem
 „des hiesigen ältern geheimen Archivs, in den
 „Repertoriis desselben deßhalb nachschlagen zu
 „lassen. Meine Bitte wurde mir von dieses
 „großen Gönners humanité sogleich gewäh-
 „ret. Es fand sich aber leider! bis diese Stun-
 „de nichts tüchtiges vor.

„Alles, was mir noch übrig blieb, war,
 „in dem Verzeichniß nachzusehen, das der unge-
 „mein sorgfältige Sammler der Nachrichten sei-
 „ner hiesigen Vaterstadt, Herr geheimer Archiv-
 „Canzellist Zeussinger von selbst anfieng, von
 „der ehemaligen hiesigen Bürgerschaft nach und
 „nach zusammen zu tragen, zu dessen Fortsetzung
 „ich ihn um so mehr ermunterte, nachdem Herr
 Journ. zur Kunst u. Litteratur, II Th. D ,von

„von Heineke bey seiner Durchreise durch hiesige
 „Stadt, mir die Ehre anthat, bey mir zuzu-
 „sprechen, und bey der Gelegenheit mir eröfnete,
 „daß hier ein rechter Sammelplatz von den grös-
 „sten Künstlern in den ältern Zeiten, und unter
 „andern sonderlich die gesäichetsten Mahler an-
 „zutreffen gewesen. Aber das Glück hat uns so
 „wenig zur Zeit, aus schon oben angezogenen Ja-
 „talirären, so auch selbst das hiesige Schloß und
 „das darauf befindliche gewesene Archiv im Bund-
 „ständischen Krieg mit bestritten, günstig seyn
 „wollen, als es uns ansehnlich günstig war. Der
 „älteste Kupferstecher, den wir endlich noch aus-
 „finden können, war

„Linhard Groschupp v. J. 1591. und
 „1601. Nach ihm fand sich

„Hieronymus Kresß v. J. 1592. Noch
 „später

„Hansß Fischer oder Vischer v. J. 1598.
 „und 1601. Dann

„Hansß Liebmann v. J. 1602. Endlich

„Jonas Silber, ein Culmbacher, ein sehr
 „berühmter Künstler aus dem 16ten Se-
 „culo, so sich aber hier nicht häußlich nie-
 „dergelassen.

„Allein

„Allein diese alle differiren um ein ganzes
 „Jahrhundert und drüber von der mir gethane-
 „nen Anforderung. Gleichwol habe sie hersezen
 „wollen, weil öfters solche berühmte Künstler-
 „Familien durch verschiedene Jahrhunderte hin-
 „durch, florirten, und es zu weiterem Nachspü-
 „ren Gelegenheit geben kann.

„Von einem ältern Briefmaler, oder
 „Formschneider ic. haben wir auch nicht einmal
 „eine Spur entdecken können. Sollte mir künf-
 „tig noch was vorkommen: so werde gewiß ohne
 „Verzug davon Nachricht ertheilen.

„Für das communicirte Kupferblatt, so
 „heute ebenfalls wieder nach Dresden abgelau-
 „fen, danke auf das verbindlichste. Indeß kön-
 „nen alle, die der hiesigen Gegend und der in selbi-
 „ger vor Alters gewöhnlichen Bauart kundig
 „sind, den Grund um so weniger entdecken,
 „warum es eben Culmbach und Plassenburg vor-
 „stellen soll, da sich im Hintergrunde ein starkes
 „Wasser, wo nicht gar ein Meer, präsentirt!
 „Daß Plassenburg um 1564 das leztemal
 „neu aufgebauet wurde, ist wohl unstreit-
 „tig; es ist bereits 1554. geschleift worden.
 „Um so mehr macht mich dieses zweifeln, daß
 D 2 „berührtes

„berührtes Kupferblatt Culmbach eigentlich vor-
 „stelle.“

So viel ist gewiß, daß gegen die gemuth-
 massete Vorstellung Culmbachs und Plassenburgs
 wichtige Zweifel gemacht werden können.

Im 1440. ist der Kupferstich gewiß nicht
 gefertigt. Das oben angeführte Blatt aus
 den elf Stücken der Passion von diesem Jahre
 ist viel älter, wie der Augenschein einen jeden be-
 lehren wird, der beyde Blätter neben einander le-
 get. Ich setze es ungefähr in das Jahr 1450.
 Nun hatten die Hufiten 1430. im December
 Culmbach und Bayreuth in Brand gesteckt, auch
 das Schloß Plassenburg, das gegen 1229.
 erbauet worden, mit Sturm erobert und nieder-
 gerissen. Es wurde erst gegen das Ende des
 XV. Jahrhunderts wieder erbauet, und 1554.
 auf neue geschleifet. Wie sollte also der Künstler
 damals Culmbach und Plassenburg als noch exi-
 stirend vorgestellt haben, da wenigstens das letzte-
 re in seinen Ruinen begraben lag? Ich wage
 es, eine Muthmassung denen vorzulegen, die sie
 näher prüfen können. Wenn die Gegend dieses
 alten Blattes ja eine wirkliche Gegend nach der
 Natur vorstellen soll, so glaube ich, daß es die
 ehe-

ehemals berühmte Villam Imperialem *)
 Tribur vorstelle, die 1540. abbrannte, und noch
 anigt ein beschlossener Flecken, und Hessen Darm-
 stadt zugehörig ist. Es liegt zwischen Mannz und
 Oppenheim, eine Stunde vom Rhein. Auf
 einer Seite des Flecken Tribur ist ein Sumpf
 und der Hirsalerbach, auf der andern Seite ist
 er mit zween tiefen Gräben beschlossn, darzwischen
 ein kleiner Wald ist. Dieser Bach vereinigt sich
 unter Tribur mit einem andern, so aus der be-
 rühmten Bergstrasse fließet, auf Dornberg und
 Rheinfelden. Jeuer ist bey Gerau, und dieser
 bey Rheinfelden eine Stunde über Mannz schiff-
 bar. Man findet Nachrichten, daß vor Zeiten
 bey Tribur der Neckar vorbegeglossen. Weil
 aber derselbe in dem Gerauer Lande großen Scha-
 den verursachte, so ist er hernach mit vieler Mühe
 bey Ladenburg in den Rhein geleitet worden.
 Wenigstens hat diese Gegend mehr Aehnlichkeit
 mit dem Kupfersiche, als Culmbach.

So wie der fabelhafte Ruprecht Rüst zum
 Urheber der Formschneideren gemacht wird, so
 hat auch die Kupferstecherkunst ein solches Ge-
 spenst. Es ist dieses der von Matthias Quadt

O 3. von

*) So nennt sie Trithemius in Chronico Coe-
 nobii Hirsaugiensis. S. Nic. Serrav. de Rebus
 Moguntiatis, p. 136. 137.

von Kinkelbach am ersten ausgeheckte Franz von
Boholt. Er sagt in seiner Herrlichkeit der
Teutschen Nation, S. 426. also davon:

„Es ist auch die Edle Kunst des Kupfer-
„schnitts gekommen, etliche wenige Jahr nach
„Ankunft der Buchdrucker. Wiewohl aber
„nicht ohne, die Kupferschneidung sey lang in
„der Welt gewesen, dieweil je und allezeit Gold-
„schmiede gewesen, und die Silbergrabung *)
„der Kupfergrabung ganz gleichförmig geschehen
„muß. Dierseil aber der Abdruck auf das Pa-
„pier scheint aus dem Buchdruck entsprossen zu
„seyn, und der Abdruck am klaresten für Augen
„legen kann, was für Kunst, Verstand und
„Subtilität in den Formen gebraucht seye; so
„wird die Erfindung des Kupferschnitts gemei-
„niglich für die Erfindung des Abdruckens ge-
„nommen: denn nach Erfindung derselben
„Kunst, ist die Grabung der Formen je län-
„ger, je künstlicher und sumreicher aufgestie-
„gen. Es sind aber die Pressen der Platten,
„den Buchpressen ganz ungleich, an Gestalt,
„Schwartz, und Einmischung der Farben.

„Der allererste, und auch der allerälteste
„Plattenschneider, von dem ich hören und finden
„kann,

*) Lavoro di niello.

„kann, ist J. von Bocholt, und dieser soll
 „ein Schäfer im Bergischen Lande gewesen
 „seyn, und man kann keine ältere Abdrücke,
 „dann dieses Meisters finden. Und ob schon
 „die Bilder etwas hölzern stehen, so sind sie doch
 „mehr nach dem Leben, als nach dem fliegenden
 „Geist gemacht. Auf ihn erfolgte Israel von
 „Meckenich, aus der Eifel hürig, und die
 „Littera W. dessen Signification ich noch
 „nicht erfahren. Diese beyde haben wohl etli-
 „che wenige schlechte, zum meistentheils aber
 „viel große, und bis verwundern zu künstli-
 „che Platten geschnitten, in welchen gleichwol
 „die Manier des Bocholts noch sehr gespüret
 „wird. Nach diesem erfolgte Martin Stock,
 „(soll Schön heißen) welcher die beeden ge-
 „naanten zum großen Theil überstieg, doch
 „also, daß man klärlich die Bestigien derselber
 „beyden in seinen Stücken vernehmen kann.
 „Dieser ist benebenst der Schneidung auch ein
 „herlicher Zeichner und Schilder (Maler)
 „gewesen, und ein Lehrmeister Alberti Dürer. „

Wer sieht nicht aus dieser Nachricht, daß
 Quadt sehr unwissend in der Künstlergeschichte
 war, und nicht einmal Martin Schön nen-
 nen konnte? Das Märchen von dem Schäfer
 J. von Bocholt ist von gleichem Schlage,

wie das vom Harlemischen Künstler Laurenz Janson, der in einem Wäldchen bey Harlem öfters spazieren gegangen, zum Zeitvertreibe Buchstaben in buchene Rinden geschnitten, und so Buchdrucken und Formschneiden erfunden haben soll, wie solches Hadrian Junius am allerersten ausgestreuet hat, in seinem Buche, das er Batavia betitelte, und erst nach seinem Tode 1588 herausgegeben wurde. Fürwahr, Laurenz Janson Coster, Ruprecht Rüst, *) und Franz von Bocholt machen ein artiges Kleeblatt.

Diesem lehtern eignet man ohne allen Grund diejenigen Blätter zu, welche mit F. V. B. bezeichnet, und sicher jünger sind, als die von Israel von Meveln, daher ich unten mehr davon sagen werde.

1455.

Sandrart führet ein Blatt mit dieser Jahrzahl an. Nachdem er in seiner deutschen Akademie der Bau - Bild - und Malerkünste, wo er von den alten Kupferstichen redet, Th. 2, S.

220

*) Christ sagt S. 293, daß dieser Mann in Kupfer gestochen habe; auch soll er Mar: ein Schöns Lehrmeister gewesen seyn.

220 Meldung von einem Ecce homo, einer heil. Jungfrau, und Johannes mit W bezeichnet, gethan, sagt er: „Ein anderer hat den alten Mann gestochen, der seine Hand an eines jungen Mädchens Brust, sie aber die ihrige in des Alten Tasche hat, und dieß Stück also **H** gemerket, mit angehängtem Jahre der Verfertigung, nämlich 1455.“

Diese Vorstellung haben viele andere alte Meister so wohl auf Holz, als Kupfer copiret. Bisher hat noch niemand dieses Blatt gesehen. Indessen verdienet ein Mann, wie Sandrart war, allen Glauben. Es giebt alte runde Blätter, die eben dieses Zeichen haben. Man siehet Zierrathen darauf, dergleichen die alten Goldschmiede oder Silberstecher auf die Stockknöpfe graben mußten.

Von diesem Meister kann (denn hierinn wird man niemals eine Gewißheit erlangen) der ältere Israel von Mecheln *) unterrichtet

D 3 wor-

*) Ein kleiner Ort (nicht weit von Bocholt, Bolshold, oder besser Boeckholt) in der Grafschaft Berg oder Herenberg, an den Gränzen der Grafschaft Jütphen und des Clevischen. Es gehöret dem Fürstlichen Hause Hohenzollern Sigmaringen. Man spricht es gemeinlich dort
Meckenen

worden seyn, oder doch wenigstens Blätter gesehen haben.

Israel von Mecheln, der Vater.

Dieser Mann war ein Goldschmidt, und sein Sohn ein Maler und Kupferstecher.

Ein alter Mönch in einem Kloster zu Böckholt oder Bocholt, der noch ein Liebhaber von Künsten zu seyn schien, beriethete Herrn von Heineke, daß zween Israele von Mecheln in Bocholt gewohnet, einer ein Goldschmidt, und der andere ein Maler, welcher letztere vieles daselbst, noch mehr aber in Münster, gemallet habe. *) Wenn man die große Anzahl der Blätter aufmerksam betrachtet, die bald J. M. bald V. M. bald J. V. M. bisweilen Israhel V. M. oder Israhel allein, oder mit dem Zusatz zu boeckhoit bezeichnet sind: **) so fällt alsobald

Meckenen aus. Daher rühren die falschen Benennungen Mekenik, van Meck Broeckbold, Israhel von Maynz, von Münster, Israhel di Menz, Israhel Metro, Martino u. d. g. m.

*) Neue Bibl. der sch. Wiss. XVI B. S. 42.

**) Ein einziges Blat, das auch Sandrart anführt, worauf eine Blume und Figuren zu sehen, hat die Unterschrift so bocholt ist gemacht in dem Bisdom Münster. Im Laubwerte steht: Israhel. Es ist 4 Zoll hoch, und 5 $\frac{1}{2}$ breit.

alsobald die Ungleichheit der Manier in die Augen, und man siehet deutlich, daß sie nicht alle von einer Hand sind. Aus der so zahlreichen Israe-
lischen Sammlung des Herrn D. Silberrads
will ich einige Blätter hier anführen, die ich
mit Recht Israel dem Vater zuzueignen glaube.

Das Urtheil Salomo.

Eine sitzende Figur mit drey Lilien.

Die Genealogie Christi, in Laubwerk. $10\frac{1}{2}$ Zoll
breit, $4\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Ein anderes Laubblatt mit Figuren. $8\frac{1}{2}$ Zoll
hoch, $5\frac{1}{2}$ breit. Oben stehen diese Zeilen:

*Stare pulchro nobili apes mella
colligunt.*

*Ex hoc vermes frivoli virus forte
hauriunt.*

Man hat auf einem Kupferblatte sein
Bildniß, das sein Sohn gefertigt. Unten
steht: *Israhel von Meckenen Goldsmit.*
Es ist höchst selten, und 7 Zoll, 9 Linien hoch,
5 Zoll breit. Man sieht den Kopf eines alten
Mannes, der eine Art von Tulban auf hat, mit
einem großen Barte vorgestellt.

Mehrere

Mehrere Blätter wird man in dem schönen Verzeichniße der Stücke aller alten Meister angezeigt finden, das Herr von Heineke zum Drucke fertig liegen hat. Möchte er doch bald die Kunstliebhaber mit diesem angenehmen Geschenke erfreuen!

Von dem ältern Israel ist dasjenige zu verstehen, was ich sogleich aus dem Lomazzo anführen werde.

1460.

In dieses Jahr fällt der Anfang des italienischen Kupferstechens, nach der obigen Erzählung des Vasari, aus dem sie auch Baldinucci entlehnet, *) der doch in Florenz nähere Untersuchungen hätte machen können.

Da die oben S. 187 angeführte Nachricht des Vasari etwas dunkel ist, so will ich sie hier nach meiner Einsicht deutlicher beschreiben. Siniguerri pflegte alle sonderbare Figuren, die er auf Silber oder anderes Metall gestochen hatte, in feiner Erde, oder Töpferasche abzudrucken.

Diese

*) So wohl in den Notizie de' Professori del Disegno, Dec. 5. P. 2. Secolo 3, p. 107 als auch in dem Cominciamento, e Progresso dell' Arte dell' Intagliare in Rame, Proemio, p. II.

Diese Formen ließ er trocken werden, goß alsdann zerlassenen Schwefel darüber. Auf dieser Schwefeltafel zeigten sich die Figuren und Umrisse noch nicht deutlich genug. Er rieb sie daher mit Kienruß, der mit Oel gemischt war, oder (wie man jetzt beim Kupferdrucken sagt) schwärzte sie ein, und wischte sie: da erschienen dann alle Striche, die er auf seiner Silberplatte gestochen hatte, und die Bilder zeigten sich so deutlich, als auf dem Metall. Dieses wurde ihm zuletzt beschwerlich. Er nahm angefeuchtet Papier, legte es auf die Forme, ließ sachte eine hölzerne Welle darüber gehen, und sah, daß alles auf dem Papier eben so deutlich erschien. Nun, dachte er, will ich Figuren verkehrt auf das Metall stechen, und die Platte einschwärzen: da war dann das Kupferstechen da.

Wo mag aber wohl Vasari diese Nachricht her haben? Vermuthlich aus den Papieren des Domenico Ghirlandajo, *) des größten florentinischen Malers zu den Zeiten des Michelangelo, und Lehrmeisters desselben. Er war so wie sein Vater selbst, anfangs ein Goldschmidt, war folglich mit Baccio Baldini und Antonio Pollaiuolo wohl bekannt, wo nicht gar mit Tommaso Siniguerra selbst. Man sehe,

1745

*) Er ward 1449 geboren, und starb 1493.

was ich im ersten Theile dieses Journals, a. d. 52sten Seite aus dem Vasari angeführet habe.

Baldinucci *) sagt: um das Jahr 1450, und Vasari um 1460.

Noch unbestimmter setzt der erstere in der Vorrede S. II. nel Secolo del 1400. Erst 1490 laßt er Deutschland Antheil an dieser Erfindung nehmen. Posciache nel 1490 partori la Germania il Tedesco (er kann unter diesem Namen niemand andern, als Israel von Nechem meinen, den er S. 2 Israel di Menz nennet,) ed Israel Martino, (vermutlich ein Schreibfehler, er wollte sagen Buon Martino, oder Martin Schön) che fecero vedere i primi nell' opere loro non ordinaria diligenza, e diedero a quest' arte il tanto rinomato Alberto Durerò lor discepolo, Luca di Leida, Aldograve, ed altri, che riuscirono poi d' assai maggior valore de' primi due. Baldinucci muß den Lomazzo nicht bey der Hand gehabt haben, als er dieses schrieb.

Dieser Schriftsteller sagt: Le carte poste in stampa, ritrovate modernamente in Ger-

*) Vocabulario Toscano dell' arte del Disegno. Firenze, 1681. 4 maj. pag. 107. art. Niello.

Germania da *Israel Metro*, (*Israel von Mecheln*) et in Italia da *Andrea Mantegna*; *) und in dem Namenverzeichniße heißt es noch ausdrücklicher: *Israel Metro* Tedesco pittore, & inventore del tagliar le carte di rame, & maestro del *Buon Martino*. Oder wollte vielleicht *Lomazzo* eben das von Deutschen sagen, was wir aus *Grosmuth* den Italiänern einräumen, daß nämlich der Deutsche nichts von der Erfindung des Florentiners gewußt habe, folglich eben so gut ein Erfinder zu nennen sey?

Indessen haben uns die Italiäner noch kein Blatt von des *Siniguerra* Grabstichel vorzeigen können, so viel Mühe sich auch *Gaburri* und der selige *Mariette* deswegen gaben. **) Man hat zwey kleine Blätter mit Laubwerk mit der Chifre des *Marcantonio*, die aber völlig von seiner Art zu stechen abweichen, *Maso Siniguerra* taufen wollen; aber der Grund dazu ist sehr leicht.

1461.

*) *Trattato dell' Arte della Pittura, Scultura, & Architettura*, di *Gio. Paolo Lomazzo*, Milanese Pittore. In Milano, 1585. 4. pag. 482, u. 690.

**) *Lettere pittoriche*, T. 1, n. XCII & XCVIII. Der Abbat *Salvini* behauptete, es wäre auch ein *Dante* mit Kupferstichen vom *Maso Siniguerra* vorhanden. Tomo II. p. 268 u. 304.

1461.

Georg Wolfgang Knorr führet in seiner Künstlerhistorie, a. d. 9ten Seite dieses Zeichen an, mit dieser Beschreibung:

E. S.

„Dieser Künstler, welcher seinen Namen
 „allzeit recht groß und ansehnlich benzesehet hat,
 „so wie er vordrucket ist, ist der zwente, von
 „welchem noch einige Stücke in curioser ziehhaber
 „Sammlungen aufgewiesen werden. Ich selbst
 „habe in der meinigen von lauter alten Stücken
 „von 1461 bis 1550, einige aufbehalten, wel-
 „che mit der Jahrzahl 1461. 66. 67. bezeichnet
 „waren, bey keinem aber, welche mir zu Ge-
 „sichte gekommen, ist der Name ausgedruckt,
 „daher er vermuthlich in der Vergessenheit blei-
 „ben wird. Diejenigen Stücke, welche ich ge-
 „sehen, sind mit ziemlichen Fleiß gestochen, so
 „daß man daraus schlüssen kann, daß er verschie-
 „denes verfertigt. Absonderlich ist eines vor
 „allen andern sehr wohl gemacht, und hat fol-
 „gende Ueberschrift: Diß ist die Engelweih
 „zu vnser lieben Frau bey den Einsidlen.
 „Seine Art zu stechen ist gar fein, aber die an-
 „gebrachte Zeichnung ist nach damaliger Art,
 „und sehr schlecht.“

Knorr

Knorr irrete sich, wann er glaubte, daß diese beyde Buchstaben Conrad Schweinheim bedeuten könnten. Der sel. Schwarz verleitete ihn dazu, der in den Hamburger Berichten N. 4, 1741 sagte: Conrad Schweinheim, dessen Gehülfe Arnold Pannarz, oder Bus Kinct in der ersten Buchdruckerey zu Rom 1467 war, sey unter die Erfinder der Kunst, in Kupfer zu stechen zu zählen. Denn er war nur der erste, der Landkarten zu drucken angab, womit er sich bis an sein 1478 erfolgtes Absterben ernährte. S. Georg Martin Raidels Commentatio de Cl. Ptolemaei Geographia &c. p. 44.

1466.

Es giebt zwey Blätter mit dieser Jahrzahl. *)

Das eine hat das Zeichen **G 1266**. Es stellet die heil. Jungfrau auf einem Altar sitzend vor. Zur rechten stehet ein Engel, zur linken ein Bischoff mit einem Kreuze. Diese Figuren sind unter einem Gewölbe, auf welchem man liest: dis ist die allgemeine. Auf der linken Seite des Blattes ist die Jahrzahl 1466 und auf der rechten

*) Idée générale &c. p. 231.

rechten obiger Buchstabe. Oben stehen auf einer Gallerie ein Kaiser und seine Gemahlinn, mit vielen Leuten. Es ist dieses Stück 7 Zoll, 11 Linien hoch, und 4 Z. 9 Linien breit.

Das andere zeigt gleichfalls eine heil. Jungfrau in einer Kapelle sitzend, mit langen Haaren, und einer Krone auf ihrem Haupte. Sie umarmet das Jesuskind, und reichet ihm mit der linken Hand eine Birne dar. Ueber ihrem Kopfe schwebet der heilige Geist. Auf dem Kranze des Gesimses liest man: Dis in dis euachonn zun emdten, oben darüber 1466. Auf dem Dache der Kapelle sieht man Gott den Vater, und zur linken Gott den Sohn in Halbfiguren. Auf dem Gesimse der linken Seite ist das Zeichen **X**. Dieses Stück ist wohl das nämliche, von dem ich eben eine Nachricht aus Knorrs Buche angeführet habe. Es ist 5 Zoll hoch, und 3 Z. 4 Linien breit.

1467.

Mit dieser Jahrzahl, und dem Zeichen Cl S sind mir Blätter bekannt, auch mit 146A c.

Fol.

Folgende Meister haben entweder vor Martin Schön, oder doch nicht später als 1466 gearbeitet.

1. Der oben S. 197 angeführte Meister mit dem Zeichen **h x 8** von dem auch ein Blatt in dem alten Silberradischen Buche ist.

Weder Marolles noch Florent le Comte haben diese Chifre gekannt. Christ *) ließt sie Barthel Schön, und sagt, daß einige behaupten, es wäre Martin Schöns Bruder. Dieser hat wirklich zween Brüder gehabt, die zu Colmar Goldschmide waren. Beatus Rhennanus nennet sie Paulus und Gregorius. Es bleibt also der Meister dieser Blätter noch immer in größter Dunkelheit.

2. Der uralte Meister mit dem Zeichen **† 8**, den Marolles François Stoff, und an einem andern Orte Stoltzhirs **) nennet; Florent le Comte aber gar Stoltzius. Martin Schön hat nach diesem Meister eine Passion

P 2 copiret.

*) Er verstund Sandrart unrecht, der in seiner Malerakademie, S. 220 von zween Buchstaben B. S. redet.

**) im ersten Catalogue, S. 138.

copiret. Christ S. 183 und andere führen dieses Zeichen an, und lesen es Franz Stöck. Im Praunischen Museo sind drey solche Blätter, in dem Portefeuille M.

- M. 18. Die Auferweckung des Lazarus.
- 19. Die heilige Jungfrau.
- 20. Eine Pietà.

3. Der dritte alte Kupferstecher bezeichnete seine Stücke W A . Man hat ohne allen Grund Jakob Walch daraus gemacht, der Michael Wohlgemuths Lehrmeister gewesen seyn soll, das aber auch sehr zweifelhaft ist. Herr D. Silberrad besitzt ein solches Blatt, das ein Schiff vorstellt, und 7 Zoll hoch, 5 $\frac{1}{2}$ breit ist.

Die Blätter mit W. A. dergleichen eines in der Silberradischen Kunstsammlung mit dem heil. Petrus, und 9 Zoll hoch, 4 $\frac{1}{2}$ breit ist, sind eben so wenig von Jakob Walch.

Man hält auch einige Blätter, C. M. bezeichnet, für älter als sie sind. Ich glaube, sie sind von Dürers Zeiten, das bedeuten Conrad Merckel, der ein Kunstmalers in Ulm, und Dürers vertrauter Freund war, mit dem er in Versen

Bersen correspondirte. Ich sah dergleichen Blätter in der Sammlung des sel. D. Parsons in London.

Martin Schön,

ein Maler und Kupferstecher, ist der älteste Meister, dessen Epoche man mit Gewisheit bestimmen kann, nämlich von 1460 bis 1486. Ein Druckfehler im Sandrart, da statt Kulmbach (so hieß vor Alters Culmbach) Kalenbach steht, ist durchgehends nachgeschrieben worden, und hat sich in alle Kunstbücher eingeschlichen, so wie der Irrthum, daß er Dürers Lehrer gewesen. Er hieß eigentlich Schöngauer, und weil er ein schöner Mann war, nannten sie ihn den hübschen Martin. So nennen ihn die Italiäner und Franzosen noch jetzt. Unter den Kunstschätzen des Praunischen Cabinettes ist Num. 158 sein Bildniß, zu dem er selbst saß, auf einem Täflein 11 Zoll hoch und eben so breit, 1483 gemalt. Hinten steht folgendes, woraus man bestreiten kann, daß Culmbach sein Geburtsort gewesen sey, und zwar mit gutem Grunde, denn es ist die Handschrift Albrecht Dürers, dem dieser Kopf *) verehret wurde:

P 3

Mayster

*) Ueber demselben steht: HIPSCH MARTIN SCHONGAVER MALER. 1483. woben sein Wappen, ein rother Halbmond in einem weißen Schild zu sehen ist.

Mayster Martin Schongawer, Maler, genant Hüpsch Martin, von wegen seiner Kunst, geborn zu Kolmar, aber von seinen Aeltern ein Augspurger burgerliches Geschlechts von Haus geborn; dem Gott genad. Von seinen Erben zu Kolmar, anno 1499. auf den 25ten Hornungs.

Gemalt vom jungen Hans Leytman; im Jar 1483.

Martin Schön starb 1486, und hinterließ Brüder, die Albrecht Dürer auf seiner Reise besuchte, auch sich geraume Zeit bey ihnen aufhielt. Er war ein guter Freund von dem alten Dürer, der eben seinen 15 jährigen Sohn zu ihm in die Lehre schicken wollte, als er starb. Vielleicht war er einst in Nürnberg, seinen Freund zu besuchen. Daß er auch ein Goldschmid zugleich gewesen, davon kann man aus seinen Kupferstichen übersühret werden. Hätten die S. 200 angeführten Kartenblätter sein Zeichen, so würde ich sie für seine erste Arbeit halten.

Sein Zeichen M^{ES} ist bekannt. Ob er mit Pietro Perugino in Correspondenz gestanden, das ist sehr zweifelhaft.

Es sind im Praunischen Museo Handzeichnungen von diesem Meister von 1472, insonderheit ist die Figur merkwürdig, die er zu seinem schönen Blatte gemacht hat, auf welchem St. Antonius der Einsiedler von den Teufeln gezwackt wird, das Michelangelo in seiner Jugend mit der Feder nachzeichnete, und der jüngere Israel von Mecheln copirte.

Das vollständigste Verzeichniß der Kupferblätter Martin Schöns, der beyden Israele von Mecheln, und anderer der ältesten Meister, haben wir von dem um die Geschichte dieser Kunst so verdienstvollen Herrn von Heineken in französischer Sprache zu erwarten. Es liegt zum Drucke fertig. Indessen müssen wir uns mit dem begnügen, was dieser wertheste Freund und Sönnner in seinen Anmerkungen zum Leben des Marcantonio aus dem Vasari, im ersten Theile seiner Nachrichten von Künstlern und Kunststücken, S. 284 und 358 erinnert hat.

Die Nürnbergischen Kunstsammlungen sind an Schönschen Blättern sehr reich. Das Praunische Museum besitzt so gar eine seiner seltensten und besten Kupferplatten. Sie stellt eine alte Kupplerinn vor, die ein junges Mädchen an einen Mann bringt, und ist 4 Zoll, 1 Linie

hoch, und 5 Zoll, 10 Linien breit. Es sind Halbfiguren. Dieses war ganz zuverlässig ein Geschenk Schöns an den alten Dürer. Nach dem Tode des Sohnes, kamen alle Dürerische Gemälde, Platten und Holzstöcke an dessen Bruder Andreas. Von diesem erhielt Wenzel Jamnitzer das meiste, und als dieser mit Tode abgieng, kaufte Herr Paul von Praun, der Stifter des Cabinets, sehr viel zu seiner Sammlung. Dieß weis ich aus dessen schriftlichen Nachrichten.

Die Saracenen Schlacht scheint das letzte Blatt Schöns zu seyn, weil die Abdrücke zeigen, daß die Platte noch nicht ganz vollendet worden.

Israel von Mecheln,

der Sohn, copirte viele seiner besten Blätter. Schon dieses wäre ein Beweis, daß er nach Martin Schön zu ordnen sey, wenn man auch kein Blatt von ihm mit der Jahrzahl 1502 hätte. Es ist so gar zu vermuthen, daß er unsern Albrecht Dürer besucht habe, der bey ihm 1493 oder 1494 war. Wenigstens sind in unsern Kirchen viele Gemälde, die seiner Manier so ähnlich sehn, als ein Ey dem andern. Herr von Heineke sah zu Böckholt in der Stadtkirche ein altes Gefäße von drey Blättern, so er gemalt hat. Es ist herunter genommen, bereits sehr

sehr beschädiget, und weil man es nicht achtet, in einen Winkel gestellt.

In den Kirchen zu Münster findet man auch alte Schildereien, die ganz sicher von Israel sind. Sie haben lange Zetteln, worauf die Wörter stehen, welche die Figuren reden sollen. Dieser Meister starb 1503. Denn das jüngste Blatt von ihm hat die Jahrzahl 1502. *)

Einige seiner merkwürdigsten Stücke sind folgende:

1. Eine accurate Copie des berühmten Blattes der Plagen des heil. Antonius von den Teufeln, von Martin Schön. In Octav.
2. Das bereits angeführte Bildniß seines Vaters. 8.
3. Ein Mann vor einer spinnenden Frau. Hoch 4.
4. St. Marcus. I. V. M. Länglicht 4.
5. Die Maria, wie sie im Tempel dem Herrn dargestellt wird. Hoch Folio.
6. Die heil. Jungfrau, St. Katharina und St. Andreas. J. Dieses Blatt hat er nach einem seiner Gemälde zu Bockholt gestochen.

P 5

7. Die

*) Im Praunischen Museo sind Zeichnungen von Aposteln von ihm.

7. Die Passion in 9 Blättern. Groß 8.
8. Der Heiland zwischen zweyen Figuren.
9. Eine Fußwaschung. I. M.
10. Ein Bischoff mit einem Engel. 1491.
11. Eine Flucht nach Aegypten.
12. Salomo betet die Götzen an.
13. Salomons Urtheil wegen des Kindes.
14. St. Clara.
15. St. Martha.
16. St. Petrus.
17. Der heil. Antonius.
18. Das Sterben der heil. Jungfrau. Nach
Martin Schön copiret.
19. Discedit ad inferos, & ascendit ad
Coelos.
20. Credo. Remissio peccatorum.
Sancta ecclesia Catholica.
21. Herodias. I. M.
22. Eine Königin beschützt einen Armen.
I. M.

23. Sein Bildniß mit seiner Frau, das seltenste Stück unter allen seinen Blättern. 6 Zoll, 4 Lin. breit, 5 Zoll hoch. Unten steht:

*Figuracio facierum Iſrahelis et Ide
eius uxoris. J. V. M.*

24. Vier nackende beysammen stehende Frauenpersonen; in einem Nebengemach sieht man eine höllische Furie in Flammen, welche einen Vogelfängerfloben in den Klauen hat. Der Totenkopf und Knoch zeigt, daß die 4 Weibsbilder Heren vorstellen sollen. Oben an der Decke hängt eine Kugel, mit den Buchstaben G. B. A. Gott Behüte Alle. (vor solchem Teufelsgefindel.) Unten ließt man

Iſrahel V. M. tzu boeckholt.

Wolgemuth hat dieses Blatt copiret, und mit W gezeichnet. Die Platte hatte Herr Matthes, ein Kunstmaler aus Hamburg.

Dürer copirte es 1497 und verbesserte die Zeichnung. Dessen Blatt copirte hierauf ein anderer Meister mit dem Zeichen

H 1498



Dieser

Dieser ist völlig unbekannt. Es kann fast unmöglich der oben S. 216 angeführte seyn, der 1455 lebte, oder er müßte steinalt geworden seyn. Herr von Zeineke kennt noch eine Copie von diesem so berühmten Blatte. *) Sie ist von Nicoletto da Modena, 6 Zoll, 2 Linien hoch, 4 Z. 6 Linien breit. Auf der Kugel stehen die Worte DETVR PVLCHRIORI, mit der Jahrzahl 1500. Ein Unbekannter hat auch dieses Blatt wieder copiret, mit eben diesen Worten, sehr klein, 2 Z. 2 L. hoch, 1 Z. 9 L. breit. Nicoletto sah diese Weiber für Grazien an.

I 4 8 I.

Herr David Gottfried Schöber in Gera sagt in seinem Leben Albrecht Dürers a. d. 80sten Seite, daß er einen Kupferstich von einem guten Meister aus Mähren mit dieser Jahrzahl in seiner Sammlung habe, welcher das Absterben der Mutter des Herrn in Gegenwart der zwölf Apostel vorstellt, dessen Manier fast durerisch ist. Unten sind ein paar Worte zu lesen, von welchen der Anfang mangelt. Die noch kenntliche Worte sind:

OLOHV CZ. IBIDEH.

von welchen Herr Schöber glaubet, daß der als

*) Idée générale &c. p. 224.

als H gestaltete Buchstabe ein M sey, folglich das erste Wort Ollmütz heise.

Vom J. 1491

findet man Kupferblätter, mit 2 Farben gedruckt. Das schon oft gedachte alte Paul Be-
haimische Verzeichniß führet 16 Stücke an:
Etliche Passionalstück, Geistliche Männer
vnnnd Weiber von geschrotner Arbeit mit
Rot vnnnd Weiß gedruckt. Hoch 8vo.

Franz von Bocholt. F. V. B.

Wenn dieses der Name des Meisters F. V. B.
ist, so kann er nicht früher gelebet haben. Denn
er copirte den heil. Antonius und andere Blätter
nach Israel. Alle seine Stücke sind mit F. V. B.
bezeichnet; nur eines davon f. V. B.

Man hat von ihm Christus und die Apo-
stel, zwölf Stücke, hoch 4to. oder 6 Zoll, 8 Li-
nien hoch, 3 Zoll, 7 Linien breit.

Das Urtheil des Salomo.

Die Verkündigung an Maria.

Die Kreuzigung.

Ich muß hier noch ein paar Anmerkungen
machen, wozu mir das für die Kunstgeschichte so
lehr-

Lehrreiche Prammische Museum Gelegenheit giebt. Es ist daselbst (Portefeuille M.) der Apostel Judas Thaddäus mit den eingedruckten Buchstaben F. V. B. da sie in andern Blättern auf die Platten gestochen sind. Ferner ist das Blatt mit Laubwerke, wo unten ein Schuhu einen Sperling verzehret, das bisweilen I. V. M. bisweilen F. V. B. bezeichuet ist, hier ohne Chifre.

Daß dieses F. V. B. so gar unter der Aufsehung Antonius von Martin Schön, auch unter einer Copie derselben, also stehe: FVB† das berichtet Herr von Zeincke. Im Salon zu Dresden ist dieses letztere Blatt ohne Zeichen. *)

Michael Wolgemuth.

Dieser Lehrmeister Albrecht Dürers war 1434 geboren, und starb 1519. Seine Zeichnung verhält sich gegen dieses seine eben so wie Perugino gegen Raphael.

Seine Kupferstiche sind eine große Seltenheit. Hier sind einige von denen, die mir bekannt sind. Sein Zeichen ist ein W.

I.

*) Idée générale &c. p: 229.

1. St. Johannes , 3 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch , 2 Z. breit.
2. Noch ein Apostel , der ein Buch unter dem Arm trägt. Eben so groß.
3. Der heil. Sebastian , eine Copie nach Martin Schön. 6 Z. hoch. 4 $\frac{1}{2}$ breit.
4. Die Mutter Gottes hält ein offenes Buch, im rechten Arme das Jesuskind , welches einen Vogel in der Hand hat, und auf einem großen Kissen sitzt. 6 Z. hoch, 4 Z. breit.
5. Eine Monstranz , 19 Zoll hoch. W.
6. Die Geburt Christi. 10 Z. hoch , 7 Z. breit.
7. Der Traum des menschlichen Lebens. W.
7 $\frac{1}{2}$ Z. hoch , 5 Z. breit.

Dürer hat darnach copiret.

Knorr, S. 44. N. 9.

Im Praunischen Museo ist von ihm eine Zeichnung, von 1489.

Daß Wohlgemuth ein sehr guter Freund Martin Schöns war, ist bekannt.

1497.

Albrecht Dürer. Sein Zeichen ist weltbekannt.

Es ist glaublich, daß er auf seinen Reisen 1493 oder 1494 Israel von Mecheln habe kennen lernen. Man giebt die oben gedachte Copie des Israelischen Zauberblattes von 1497 als sein erstes Blatt an; allein ich halte das noch für älter, so Juda und Thamar vorstellte, das man irrig auf Berthold Zucher und Anna Pfingzingin deutet. Knorr, S. 48. N. 17.

Knorr hat seine Blätter zur Gnüge beschrieben. Man sehe auch Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen, 1 Th. S. 287 — 299.

Sandrart vermuthet, daß Dürer vor dem J. 1515 das Aetzen oder Radiren erfunden habe, und er hat recht. Die Italiäner eignen diese Erfindung dem Parmeggiano zu, der erst 1530 in Kupfer ätete. Man hat noch folgende in Eisenplatten geätzte dürerische Blätter:

1. Den heil. Hieronymus. 1512. Knorr, N. 80.
2. Christus am Delberge. 1515. Knorr, N. 76.

3. Ein

3. Ein sitzender Christus mit einer Dornenkrone. 1515. Knorr, N. 81.
4. Das Schweistuch nebst 4 Engeln. 1516. Knorr, N. 82.
5. Die Entführung eines Weibsbildes auf einem einhörigen Pferde. 1516. Knorr, N. 83.
6. Das große Geschütz, bey welchem etliche Türken stehen. 1518. N. 77.
7. Eine heil. Familie, ohne Jahrzahl. Knorr, N. 78.
8. Eine auf der Erden mit dem Haupte auf einem Küssen liegende sterbende Weibsperson. N. 79.

MAIR. 1499.

Dieser heist in dem Paul Behaimischen Kupferstichverzeichnis N. Mair. von Landshuth. Ich setze einige seiner Blätter hieher.

1. Die heil. Anna, Maria und das Kind. 1499. HILF S. ANN SELB TRIT. MAIR. 8 Zoll, 9 Lin. hoch, 6 Z. 2 L. breit.

2. Unter tanzende Personen schießt der Tod einen Pfeil ab. 1499. Lang Folio.
3. Die Geburt Christi. Hochfolio, so wie die folgenden.
4. Simson trägt die Stadthore.
5. Ein Mönch kniet vor einem Altar.
6. Drey Söhne schiesen nach ihrem todtten Vater.

1500.

Matthäus Jagel. M. 3.

Andere nennen ihn Martin Zinck oder Jaginger. Sandrart nannte ihn so. Man hat auch ein kleines Bildniß. Er wohnte in München. In dem Praunischen Kabinette ist eine Zeichnung von ihm, so die Kreuzigung vorstellet. Hier sind seine vornehmsten Blätter:

1. Ein Turnier zu München, auf dem Markte. 1500. Langfolio.
2. Ein Tanz und Kartenspiel. 1500. Langfolio.
3. Eine Frau bey einer Eule. 1500. Hochquarto.

4. Ma

4. Maria mit dem Kinde auf einem Röhrbrunnen. 1501. 4.
 5. Salomon betet den Götzen Milkom an. 1501. Hoch 4.
 6. Ein Mann herzet ein Frauenzimmer. 1503. 4.
 7. St. Ursula. 8.
 8. St. Christoph. Hoch 4.
 9. St. Katharina Enthauptung. Hoch regal-folio.
 10. Eben diese, mit einem Buche, Schwerte und Rade. H. 8.
 11. St. Barbara wird von ihrem Vater todt gehauen. H. 4.
 12. S. Sebastian. 16.
 13. Eben dieser Heilige. Langfolio.
 14. Johannis Enthauptung. Langfolio.
 15. St. Georg.
 16. Eine Weibsperson reutet auf dem Bezier. Hoch 4. S. oben, a. d. 199sten Seite.
 17. Mann und Frau sitzen in einem Garten. Hoch 4.
- D 2.
18. Vier

18. Vier Soldaten ziehen in Ordnung fort.
H. 4.
19. Ein Weib auf einem Todtenkopfe stehend,
hält einen Compas.
20. Drey Söhne schiessen nach ihrem todtten
Vater. Fol. Eine Copen nach MAIR.
21. Mann und Weib auf einem Kofse ren-
tend. H. 4to.

Ich übergehe Lucas van Leyden re. nebst
den sogenannten petits maitres Allemands, *)
die schon in das XVI Jahrhundert gehören; will
aber doch der so seltenen Blätter

Ludwigs Krugs oder Krüggleins. L. K.
eines hiesigen Goldschmids, erwähnen, den andere
irrig Lucas nennen. Marolles tauft ihn
wegen seines Zeichens, le-maitre au pot de
fleurs.

1. Die Geburt Christi. L. K. 1516. 6 Zoll,
1 Linie hoch, 4 Z. 8 L. breit.

2.

*) Heinrich Aldegrever, Albrecht Altdorfer,
Barthel und Hanns Sebald Beham, Jakob
Bink, Heinrich Görtling, der kleine Stücke
auf weißes Eisen grub, Georg Pens und Vir-
gilius Solis.

2. Die Anbetung der Weisen. L. K. 1516.
6 Zoll hoch, 4 Z. 6 L. breit.

Von diesen 2 schönen und raren Blättern
sind die Platten im Praunischen Ca-
binette.

3. Maria auf halbem Monde. 5 Zoll hoch,
3 Z. breit.

4. Die Kreuzigung Christi. 6 Z. hoch, 4½ Z.
breit.

5. Maria und Elisabet. Eben so groß.

6. Zwo nackte Frauenspersonen. Die eine
hält einen Todrenkopf, worauf eine Sand-
uhr steht; die andere hält sie im Arme, die
in der linken Hand ihr Gewand hält. Dieses
seltsene Blatt ist in der Silberradischen
Sammlung, und 5 Zoll hoch, 3 Z. breit.

Herr Doctor Silberrad besitzt auch ein
schönes Täfelchen von diesem Meister, von ge-
braunter Erde. Er starb nach 1534.

Ehe ich diese Nachrichten von der deutschen
Kupferstecherkunst schliesse, muß ich noch erinnern,
daß man kein älteres Buch mit Kupferstichen in
Deutschland, aufweisen kann, als das Missale
Herbipolense. 1481. Fol.

Q. 3. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Anfang der Kupferstecherkunst in andern Ländern.

In Italien.

Die Italiäner sind unlängbar nach den Deutschen die ersten, welche das Kupferstechen kannten, es mag nun von Maso Siniguerra erfunden oder nachgeahmet worden seyn. Ich habe bereits S. 223 gemeldet, daß man bisher noch kein Blatt von ihm mit Gewißheit habe vorgeigen können. Die ältesten Blätter Italiens, sind nach den Zeichnungen des Sandro Boticello, von Baccio Baldini, einem Goldschmide zu Florenz, gestochen. Zwen davon hat Herr von Heineke in dem ersten Theile seiner Nachrichten von Künstlern 2c. S. 280 nachstechen lassen. Sie befinden sich in der florentinischen Ausgabe des Dante vom Jahre 1481. Es kann auch seyn, daß sie Boticello gestochen hat. Man hat noch elf solche Blätter entdeckt. Eines besaß der selige Mariette, und zehn Herr Bourlat. Sie finden sich aber in keiner Ausgabe der divina Commedia des Dante, ob sie gleich viel älter sind, als 1481. Denn schon 1472 grub man in Rom auf weiches Metall Landkarten *) zum Ptolemäus. Die Manier ist völlig Goldschmid-

*) Idée générale &c. p. 144.

schmidmässig, so wie auch bey denen, welche der Buchdrucker Nicolo Todesco der Geographia di Francesco Berlinghieri beysetzte.

Indessen giebt es doch Blätter, die gewiß vor 1472 gestochen wurden. *) Das erste, 8 Zoll hoch, und 6 Zoll 6 Linien breit, stellt eine auf der Erde sitzende Frau vor, in einer Landschaft. Gegen ihr über sind zwey nackte Kinder, die sich umarmen. Im Vorgrunde ist in der Mitte ein Kaninchen. In der Ferne sieht man zu Ende eines Sees ein Haus, und hinter demselben drey spizige Berge. In der Ecke ist dieses Zeichen



Das andere Blatt zeigt die Tochter der Herodias mit dem Haupte Johannis. Man sieht sie rückwärts, ohne Hintergrund. In der Mitte ist die Chiffre **FFF**, welche vielleicht Luca Fiorentino Fecit anzeigen soll. Aber wer ist dieser Luca? Die Zeichnung ist sehr lahm, indessen verräth sie doch einen wälschen Meister.

Nach Baldini war Pollaiuolo sehr geschickt; vornämlich aber Andrea Mantegna, und Marcantonio.

Ω 4 120: 25 1/2 In

*) Idée générale &c. p. 232.

In Frankreich.

Der erste französische Maler, nach welchem Kupferstiche gefertigt wurden, ist Johann Cousin; der erste Kupferstecher ist Noel oder Natalis Garnier. Man weiß weder, wo er her war, noch wann er gelebt hat. Vermuthlich zu Dürers Zeiten. Seine Manier ist gothisch, und hat viel Goldschmidartiges. Er fertigte viele Buchstaben, die mit Figuren und Laubwerke ausgezieret sind. Man hat von ihm ein Blatt, das er nach Dürern copirte.

Das erste französische Buch, in welchem Kupfertafeln sind, ist die Peregrination de oultremer en terre sainte. à Lyon, 1488. Fol. Dieses sind blos Copieen nach den Holzschnitten der deutschen Ausgabe der Reisebeschreibung Bernhards von Breydenbach, welche Erhard Reuwich zu Mainz, 1486 herausgab. Das französische Buch hat diese Schlussworte:

Des saintes perègrinations de iherusalem & des avirons & des lieux prochains. Du mont de sinay & la glorieuse catherine. Cet ouvraige & petit livre contenāt du tout la description ainsi que
dieu

dieu a voulû le doñer a cognoistre. Imprimé à Lyon par honestes homes Michelet topie de pymont & Jaques heremberck dalemaigne. demourant au dit lyon. Lā de nostre seigne. mille cccc quatre vīgtz z huitz & le xxvīij novēbre.

Es ist sehr wahrscheinlich, sagt Herr von Zeisneke, daß ein Deutscher, etwa Jakob Heremberck selbst, diese Copien verfertigt hat. Sie weichen in einigen Kleinigkeiten von dem Original ab, die Zeichnung aber ist noch schlechter ausgefallen; der Stich ist ziemlich fein, aber hart.

Wenn Melchior Tavernier sagt, sein Vater Gabriel wäre der erste gewesen, der 1575 das Kupferstechen nach Paris gebracht habe, so versteht er nur die Landkarten; und doch war Etienne de Laulne gewiß älter, als Tavernier.

In Holland.

Wende Israele von Mecheln wohnten fast an den Gränzen von Holland. Es ist also zu vermuthen, daß sich daselbst ihre Kunst auch werde bald ausgebreitet haben.

In England.

Evelyn sagt in seiner History and art of Engraving in Copper, daß man gegen 1490 in Kupfer daselbst gestochen habe.

Epochen der Kupferstecherkunst überhaupt.

- I. Von 1440 bis auf Wolgemuth.
- II. Von Albrecht Dürer, dem ersten Verbesserer der Kunst, der Original war, und sich in keiner fremden Schule bildete, bis auf Heinrich Holzius.
- III. Von Holzius bis auf die Erfindung der schwarzen Kunst 1643.
- IV. Von 1643 bis auf Robert Nanteuil.
- V. Von Nanteuil bis auf Picart.
- VI. Von Picart bis auf Wille.

Epochen der Punzenarbeit.

- I. Von 1440 bis auf Hieronymus Saggioli, 1560.
- II. Von diesem bis auf Lutma 1681.
- III. Von Lutma bis auf unsere Zeiten.

Epochen

Epochen der Farbenabdrücke mit
Kupferplatten.

- I. Von 1491 bis auf Nikolaus Lastmann,
1626.
- II. Von Lastmann bis auf Jakob Christoph le Blond aus Frankfurt, und
L'admiral.
- III. Von diesem bis auf Gautier und
le Prince.

Z u s ä t z e.

Zu S. 80.

Nach einer Stelle Helians *) wären die ältesten Könige in Persien die ersten Formschneider gewesen. Dieser Scribent sagt, daß diese Herren auf der Reise keine andere Beschäftigung gehabt, als mit einem Messerchen in Täfelchen von Lindenholz zu schneiden, damit sie sich der langen Weile erwehren, und ja nichts ernsthaftes lesen, oder etwas würdiges denken möchten. Herr Martorelli, **) der sonst ziemlich in seinen Muthmassungen auszuschweifen pflegt, giebt durch eine geringe Aenderung in den letzten
Wor-

*) Var. Hist. L. 14, cap. 12.

**) De regia Theca calamaria, tract. cum additamento. Neap. 1760. 4. pag. 63.

Worten dieser Stelle, und durch den Zusatz eines einzigen Worts, derselben einen ganz andern und würdigern Verstand. Er liest $\eta\epsilon\iota\gamma\epsilon\upsilon\sigma\iota\omicron\nu\tau\iota\kappa\alpha\iota\lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon\alpha\acute{\iota}\tau\iota\varsigma\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota\tau\alpha\iota$, γράφη — — es führten nämlich die Könige von Persien kein Buch bey sich, sondern sie machten sich selbst im Wagen ihre Täfelchen, damit sie etwas ernsthaftes (ich verstehe andern) von ihren eigenen Gedanken vorlesen, oder etwas auserlesenes und merkwürdiges denken möchten. Winkelmanns Sendschreiben von den herkulanischen Entdeckungen, S. 76. Nach Herrn Martorelli hätten also diese Könige auf hölzerne Täfelchen geschrieben, hingegen die Griechen geschnitten. Denn Homer sagt, daß Bellerophon mit solchen eingeschnittenen Täfelchen, an statt eines Briefes, von dem Prötus an den König in Lycien abgeschickt worden, deren Inhalt war, daß dieser den Ueberbringer ermorden solle.

Πέμπει δὲ μιν Λυκίῳδε, πορὲν δ' ὄγε σήματα
λυγρά,

Γράψας ἐν πίνακι πικτῷ θυμοφθόρα πολλά.

Il. Z. 168.

„Er sandt ihn nach Lycien, gab ihm aber
schädliche Zeilen mit, indem er vieles auf zu-
sam-

„sammengelegte Täfelchen schrieb, das auf seinen „Untergang abzielte. „ Martorelli *) beweiset aus vielen Stellen des Dichters, daß *ῥαῖφειν* und *ἐπιῥαῖφειν* von demselben niemals vom schreiben, sondern vom einschneiden, stechen und verwunden gebraucht werde. Diesem zu Folge war, wie er behauptet, das hölzerne Täfelchen, welches Bellerophon zu überbringen hatte, nicht beschrieben, sondern es hatte Zeichen eingeschnitten, die dem Ueberbringer unbekannt waren, von beiden Königen aber als Freunden verstanden wurden.

Zu S. 101.

In der Diplomatif kommen öfters Namen vor, die erhoben in Holz oder Metall geschnitten, mit Dinte überstrichen, und so abgedruckt wurden. **) Diese Namensstempel hätten leicht zum Formschneiden Gelegenheit geben können. Man kann sich davon einen Begriff aus dem S. 82 abgedruckten *typo anaglyptico* machen. Ob
auch

*) Additam. p. LV.

**) Joh. Car. Conr. Veltrichs de Stampilla diplomatica. Bützouii & Wismaræ, 1762. Fol.

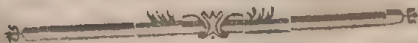
auch Monogrammen auf solche Art aufgedruckt worden, läſſet ſich ſchwer entſcheiden. Eher kann man vermuthen, daß Monogrammen bisweilen durch laminas interrassiles, welche von Metall, Elfenbein oder Holz waren, gezeichnet worden ſind. Die Alten bedienten ſich dergleichen zu ganzen Wörtern und Zeilen, wie aus dieſer Stelle Quincirilians erhellet. *Instit. Orat. L. I, cap. 1.* Quum puer iam ductus sequi cœperit, non inutile erit, litteras tabellæ quam optime insculpi, ut per illos, uelut sulcos, ducatur stilus. Nam neque errabit, quemadmodum in ceris, (continebitur enim utrimque marginibus) neque extra præscriptum poterit egredi & celerius ac sæpius sequendo certa uestigia firmabit articulos, neque egebit adiutorio, manum suam, manu superimposita, regentis. Dergleichen Tafel hieß ὑπόγραμμον. Theodorich bediente ſich zum Schreiben der vier ersten Buchſtaben ſeines Namens eines Goldbleches, in welches er ſie ausſchneiden laſſen, ſo gerade das Gegentheil von dem oben S. 183 aus dem Tristan vorgestellten Plättchen iſt. Dieſes Blech legte er nachmals auf das Papier,
und

und zeichnete solchergestalt seinen Namen, weil er nicht soll haben schreiben können. Herr Hofrath Gatterer *) führet hiebey keinen andern Gewährsmann an, als den Cochläus in Vita Theodorici, der aber hier nichts beweiset, weil er nicht meldet, wo er es her habe. Mir ist keine andere Quelle dieser Nachricht bekannt, als des Valesius Excerpta, S. 669, welcher Ludwig in Vita Iustiniani M. pag. 401 alle historische Zuverlässigkeit mit Recht abspricht, und behauptet, daß dieser König nicht so unwissend gewesen sey. Indessen kann doch das Monogramma seine Richtigkeit haben, welches Johann Peringskiöld in annotat. ad Ioh. Cochlei Vitam Theodorici, p. 581 abbilden lassen. Noch ein Beispiel aus eben diesem sechsten Jahrhunderte giebt Prokopius, Hist. arc. cap. V, da er sagt, Justin I habe die ersten Buchstaben seines Namens in ein hölzernes Täfelchen ausschneiden lassen, welches er sodann aufs Papier oder Pergament gelegt, und mit der rothen Dinte durchgezeichnet habe. An dem Exemplare des lateinischen Psalters von 1457, das der selige Schelhorn in dem prämonstratensischen Reichsstifte Roth in
der

*) Elem. artis dipl. uniuers. p. 196.

der Gegend von Memmingen entdeckte, befindet sich ein Manuscript mit großen Buchstaben, welches Vespere, Vigilien &c. in sich hält. *) Ein Theil derselben ist mit einem Pinsel gezeichnet, da man nämlich die in dünnes Messingblech ausgeschnittene Buchstaben mit Dinte überstrich, und hernach diese Formen wieder abnahm. Man bedienet sich noch jetzt in vielen Klöstern dieser Methode, die großen Bücher für den Chor zu schreiben.

*) Idée générale &c. p. 271.



Kunstnachrichten.



Aus Deutschland.

Nürnberg.

I.

Description des Pierres Gravées du feu Baron de Stosch : par feu M. l'Abbé Winckelmann. Dessinées d'après les empreintes & gravées en taille - douce par Jean Alam Schweikart. à Nuremberg, 1775. Median Quart. Ein Bogen Text und sechs Kupfertafeln, auf welchen 36 Gemmen abgebildet sind. Der Preis ist 2 Gulden.

Dieser Künstler hat alles geleistet, was man sich von seiner vieljährigen Bekannschaft mit den Stoschischen Gemmen, und von den großen Kenntnissen, die er so wohl in dem historischen als praktischen Umfange seiner Kunst besizet, nur immer versprechen konnte. Er hielt sich 16 Jahre bey dem sel. Baron von Stosch in Florenz auf, wo er verschiedene der schönsten Gemmen vortreflich in Kupfer stach, die ich in meiner

Journ. zur Kunst u. Litteratur II Th. N Bib-

Bibliothèque de Peinture, Chap. IV,
Sect. IV namhaft machte.

Im J. 1745 erfand er die Art, Handriffe in Kupfer zu stechen, als wenn sie getuschelt wären. Auf diese Weise hat er etliche Zeichnungen für seinen Freund, Herrn Ignazio Hugfort, zu der *Raccolta di cento pensieri diversi di Anton Domenico Gabbiani* ausgearbeitet. Er theilte auch, aus Menschenliebe, diese Art zu graviren, dem Herrn Andrea Scacciati zu Florenz mit. Im Jahr 1756 wurde er als ein Ehrenmitglied in die florentinische Malerakademie aufgenommen. 1760 kam er wieder nach Nürnberg, wo er sich seither durch verschiedene Bildnisse berühmt gemacht hat; wie er dann jetzt mit dem Portraite des sel. Georg Wolfgang Knorrs beschäftigt ist.

Wäre Winkelmanns Leben nicht verkürzt worden, so würden vielleicht noch früher diese vergrößerten Gemmen-Abbildungen *) erschienen seyn. Denn Herr Schweikart hatte schon längst Zeichnungen davon vorrätzig. Diese sechs Kupfertafeln enthalten die erste Section, die Hieroglyphen. Der Text ist hier und da
sorg.

*) Es ist allemal die Größe jeder Gemme mit angezeigt.

sorgfältig verbessert und das, was Winkelmann in der Vorrede noch erinnerte, an den gehörigen Ort allemal eingeschaltet werden. Weil dieses Unternehmen dem Künstler viel Geld kostet, so werden die Freunde und Kenner der Kunst des Alterthums ersucht, ihre Namen postfrey an ihn, oder an die Felseckerische Buchhandlung einzusenden, damit man sich in Ansehung der Abdrücke darnach richten könne.

Nächstens wird die zweite Section, Isis & Osiris, folgen, und somit dieses in seiner Art einzige Werk ununterbrochen fortgesetzt, auch allemal davon in den Zeitungsblättern Nachricht gegeben werden.

II.

Verzeichniß der meisten Blätter Herrn Johann Gottlieb Prestels, hiesigen Kunstmalers, und Ankündigung einer Suite von Zeichnungen der berühmtesten italiänischen, niederländischen und deutschen Meister aus dem berühmten Praunischen Museo.

Johann Gottlieb Prestel ward am 18ten November, 1739 zu Grünenbach im Remptischen geböhren. Sein Vater war ein Schreiner, wie auch sein jüngerer Bruder, Johann Gotthardt,

der das Glasmalen zu seinem Vergnügen treibt. Er lernte die Anfangsgründe der Zeichnungskunst bey zween Frescomalern, Jakob und Franz Anton Zeiller, aus Reuten in Tyrol. So dann gieng er 1760 nach Venedig, wo er an Joseph Wagner und Nogari große Freunde und Lehrer hatte.

Im J. 1762 kam er nach Rom, und suchte fleißig Pompeo Battoni, Augustin Rosa, und Joseph Bottani, nebst den alten und neuen Schätzen der Kunst. In eben diesem Jahre gieng er nach Neapel, kehrte hierauf wieder nach Rom zurück, wo er vier Jahre blieb. 1766 begab er sich nach Florenz, Bologna, Venedig, und sodann nach Augsburg, 1769 kam er nach Nürnberg, wo er sich sowohl in Del. als Pastelmalen rühmlichst zeigte. Seit etlichen Jahren ist er mit Jungfer Maria Katharina Höllinn verheurathet, die sehr geschickt in Pastel. und Wasserfarben malet.

1. Herr Prestel radirte bisher folgende Blätter, die in Italien genugsam bekannt sind.

Das Bildniß des Dichters Sannazar nach einem Gemälde Tizians. 8.

St. Jakobus der ältere. 8.

Die heil. Familie auf der Reise nach Aegypten. Ein Engel reicht Marien eine Schale mit Obst dar. Oval. 4.

Bildniß eines Unbekannten. Hochfolio.

Die einem Hochedlen Magistrate 1612 vom Kaiser Matthias erteilte Böhmische Beilehnung. Ein Bogen in Medianfolio, nach dem Gemälde, das Herr Prestel 1772 copirte. Das Original hängt auf dem hiesigen Schlosse, und ist von Johann Creuzfelder gemalt worden. Die Prestelische Copie ist in einem der obern Zimmer auf dem Rathhause zu sehen.

Seine neueste Blätter sind

Eine heilige Familie, nach Albrecht Dürer. 1519. Aus der Praunischen Kunstsammlung.

Die Betrübniß Mariens bey dem Leichname des Heilandes. Nach Vandyck. In Medianfolio. Dieses Blatt ist vortreflich ausgefallen, und des Originals würdig. Es ist dieses unser bestes Altarblatt, und zieret den Altar der Kirche bey St. Aegidien. Der heil. Johannes hält den

Leichnam Jesu vor der Felsenhöhle. Maria strecket beyde Hände nach ihm aus. Ihr Gesicht zeuget von dem größten Schmerzen, der mit Erstaunen vermengt ist, und den Thränen keinen Lauf läßt. Ihr zur Seite steht Maria Magdalena, die Augen auf den Erlöser geheftet. Dieses Blatt kostet 1 Gulden.

2. Folgende Stücke sind auf Röthelart:

Bildniß eines Bildhauers in Rom. 4.

Eine Mätherinn. 4.

Ein Bettler. 4.

Eine wälsche Bäuerinn mit 2 Kindern. 4.

Ein sitzender Bettler nach C. Dietsch.

In getuschter Manier.

2 Baurenstücke. 12.

Eine Frau in einem Walde. Fol.

3. Farbenabdrücke von Zeichnungen.

In diesem glückt es Herrn Prestel sehr. Er verbessert durch eigne Erfindung die Art des le Prince, Kupferplatten mit Farben abzurucken, und bringet die schwersten Zeichnungen accurat heraus.

Eine

Eine Zeichnung des Ritters Daniel Syder, welche die übel angewandte Zeit vorstellt. Länglicht Quart. Acht Köpfe nach Trevisano. In Lebensgröße.

Petrus weiht den heil. Stephanus zum Priester ein. Nach einem wälschen Meister. Länglicht Folio.

4. Von der Suite auserlesener Zeichnungen aus der großen Sammlung von Handrissen im Praunischen Museo sind fertig:

1. Moses. In der Ecke ist noch ein Kopf gezeichnet. Ein Studium des Michelangelo mit der Feder gerissen, zur berühmten Statue bey San Pietro in vincoli. Fol.

2. Die Kreuzabnehmung. Eine der schönsten Zeichnungen Raphaels, die Marcantonio in Kupfer gebracht hat. Sie ist mit der Feder gemacht, getuscht, und sehr ausgeführet. Hochfolio.

Die Mutter Gottes liegt unter dem Kreuze in Ohnmacht, die heiligen 3 Frauen suchen sie wieder zurechte zu bringen. Eine kniet mit gefalteten Händen vor ihr. Joseph von Arimathia und Johannes sind mit dem Abnehmen des Zeichnams beschäftigt.

get. Der erste macht den linken Arm vollends mit der Zange los. Zwei andere Personen auf der rechten Seite helfen den Leichnam herablassen. In den Gesichtern dieser 8 Figuren herrscht Ausdruck der Affecten in hohem Grade. Das Antlitz Jesu giebt die himmlische Geduld zu erkennen, mit der er sein unschuldiges Leiden ertrug, und noch scheinen auf den göttlichen Lippen die Worte zu schweben: Es ist vollbracht!

Die dritte Zeichnung dieser Suite, die aus 12 Blättern bestehen wird, ist von Guido Reni.

Daß die Handriffe der größten Meister in Menge in diesem Museo vorhanden sind, erhellet schon daraus, wenn ich sage, daß sie zwölf große Bände oder Portefeuilles ausmachen. Von manchem Meister sind dergleichen hundertweise vorhanden, und von den meisten 5 bis 6. z. E. von Beccasumi, Baccio Bandinelli, Caracci, Guido, Giulio Romano, Perugino, Raphael von Urbino, Michelangelo Buonaroti, Correggio, Polidoro da Caravaggio, Innocenzio da Imola, Domenichino, Dossi, Fra Bastiano da Piombo, Bassano, Barocci, Tiziano, Orazio Sammachino,
Lorenzo

Lorenzo Sabbatini, Silippo Bellini, Calvaert, Coriolano, Andrea Mantegna, Ligozzi, Passarotti, Parmeggiano, Giacomo da Pontormo, Baldassare Peruzzi von Siena, Ercole Procacini, Palma, Peregrino Tibaldi, Salviati, Andrea del Sarto, Tintoretto, Perin del Vaga, Giorgio Vasari, Paolo Veronese, Daniele da Volterra, Cambiasi, Julio Clovio, Israel von Mecheln, Martin Schön, Michael Wolgemuth, Albrecht Dürer, Albrecht Altorfer, Lucas van Leyden, Hieronymus Bos, Lucas von Cronach, Hans von Kulmbach, Franz Bach, Tobias Stimmer, Christoph Amberger, Hanns Hofmann, Aegidius Sadeler, u. a. m.

Herr Sigmund Christoph Ferdinand von Praun, der würdige Besitzer dieser Schätze, macht sich ein Vergnügen daraus, sie so wohl Künstlern, als Kunstliebhabern gemeinnützig zu machen, und der Welt vorzulegen.

Mannheim.

Entwurf zu einer Unterschriftung.

Die Kurfürstl. Akademie der Wissenschaften besitzt ein Gemälde von halberhobener Arbeit, ungefähr 3 Schuhe hoch, und nach Mase breit

N 5

von

von Herrn Stravel, Kurfürstlichem Hofmaler, verfertigt. Dieser, als ein seinem Herrn ganz ergebener, dankbarer und mit der Ehre desselben beschäftigter Künstler, und durch den Beyfall der Kenner und vornehmsten Meister ermuntert, wünschet solches durch einen Kupferstich allgemein bekannt zu machen, wozu er von der Akademie die Erlaubnis bekommen hat. Man kann es als Denkmal ansehen, das sich auf die verschiedenen Stiftungen beziehet, mit welchen Carl Theodor das Reich der Wissenschaften und Künste verherrlicht hat. Herr Verhelst, dessen vortreflicher Grabstichel bekannt ist, und der kürzlich eines der kostbarsten Stücke des Kurfürstlichen Bildersaales mit vorzüglicher Geschicklichkeit in Kupfer gestochen hat, will die Ausarbeitung über sich nehmen.

Aus Italien.

1775.

Rom.

Alhier starb im Junius d. J. der würdige Prälat Giovanni Bottari, in seinem 87sten Jahre. Seine großen Verdienste um die italiänische Kunstgeschichte sind aus seiner Ausgabe des Vasari, und aus den Lettere pittoriche zur Genüge bekannt.

Der

Der Buchhändler Giuseppe Monti Koisecco, auf dem Place Navona, ließ zu Anfange dieses Jahres Nuova Descrizione di Roma antica, e moderna drucken. Diese gieng so sehr ab, daß er im Junius schon die zwote Auflage herausgeben mußte.

Er ließ auch L'Arte della Pittura di Carlo Alfonso du Fresnoy accresciuta con più recenti e necessarie Osservazioni, ed arricchita di molti Rami in taglio dolce: Opera molto utile agli Studiosi della Pittura, e Scultura, in einem schönen Octavbände wieder auflegen. Kostet gebunden 12 Lire.

Im September kam daselbst heraus bey Francesco Tiroli alle Case nuove sulla Piazza della Maddalena:

La vera Guida per chi viaggi in Italia, con esatte Carte Geografiche, e colle sue Annotazioni di tutto ciò, che si trova per i strade, e ne' Luoghi di passo più rimarchevole risguardante la Pittura, Scultura, Architettura, ed Antichità. 8.

1776.

Herr Jenkins ließ in der Vigna der Herren Jacobini im Gebiete von Genzano eine Antiquitätengrube öffnen. Der geschickte Gräber Wenceslaus Pezzuoli hat bereits siebenzehn schöne Statuen von Marmor, nebst fünf Köpfen entdeckt, davon einer den Apollo vorstellt, und von vorzüglichster Arbeit ist.

Florenz. 1775.

Die dritte Kupfertafel des im 1 Th. S. 53 gemeldeten florentinischen Werkes stellt die Europa des Guido Reni, und die vierte die Madonna della Seggiola Raphaels vor.

August.

Ebendasselbst stehen die Herren Gio. Battista Cecchi, und Benedetto Fredi die besten Gemälde der florentinischen Kirchen in Kupfer. Der erste lieferte vor kurzem die Kreuzerfindung der heil. Helena, nach Gregorio Pagani. Dieses war eines seiner besten Stücke. Es verbrannte aber, als 1771 die Kirche S. Maria del Carmine sehr durch den Brand beschädiget wurde.

Der heil. Andreas, wie er zum Tode geht, in der Kirche aller Heiligen ist von des Pagani Schüler,

Schüler, Matteo Rosselli gemalt, und von Benedetto Fredi gestochen.

September.

Stefano Mulinari, Kupferstecher bey der K. Gallerie, hat die zwote Lage von 38 Zeichnungen großer Meister herausgegeben, die sich daselbst befinden; 5 sind vom Raphael, 11 von Parmeggiano, 4 von Giulio Romano, 4 vom Cav. Celio. 1 von Polidoro da Caravaggio, 12 von Taturino, 2 von Lionardo da Vinci. 2 von Bagnacavallo, 1 von Spagnoletto, 1 von Pietro Perugino, 2 von Guido Reni, 1 von Giovanni Francesco Rustici, 2 von Salvator Rosa.

Das Werk degli Uomini Illustri in Pittura, ed Architettura con i suoi rispettivi Rami ist mit dem zwölften Bande geschlossen worden.

October.

Luigi Nuti, Maler zu Florenz, hat vierzehn Zeichnungen nach eben so viel Frescogemälden in der Kirche della Madonna di Montsummano in Valdinievole vom berühmten
Gio:

Giovanni Mannozi, da San Giovanni genannt, († 1636) in Kupfer gestochen. Sie kosten 9 Paoli.

Die zween berühmten Schönschreiber dafelbst, Mauro Poggi und Andrea Vimbi geben ein Alphabet von großen Anfangsbuchstaben heraus, deren jeder 3 Ellen hoch ist, und einen Paolo kostet. Es sind bereits 12 davon herausgekommen. Der Kupferstecher ist der Abate Lorenzi.

Nachrichten von Kunsterfindungen.

1776.

Folgende Nachricht von einer sonderbaren Erfindung, ist mir aus Italien verwichenen December zugesandt worden. Sie betrifft eine neue Art von Plastik, nämlich mit Dufstein, und kann der S. 46 erwähnten an die Seite gesetzt werden; ja sie übertrifft in halberhobener Arbeit und in kleinen Stücken alle bisherige Erfindungen, in Ansehung der Dauer. Sie steht deutsch in der gothaischen gel. Zeitung d. J. S. 45. u. f.

Toscana.

Toscana.

Memoria sulla Plastica de' Tartari, di cui si lavora a' Bagni di San Filippo.

La Plastica dei Tartari è un Arte inventata da *Leonardo dei Vegni*, colla quale l'Acque tartarizzanti sono obbligate a disporre sopra Cavi, o sieno Forme il Tartaro loro configurato, colorito, e duro, trasparente, e resistente, come a lui piace.

La *configurazione* e sua precisione dipende principalmente dal Cavo, su cui si fa il Tartaro; poichè in un cavo proveniente da un politissimo modello, come da un cameo, da una carniola s'avrà un'impronta di tartaro politissima, come può vedersi nel piccolo tondo dato alla Real Galleria [dal medesimo *Vegni* di color di fior di persico, nel cui cavo fu apposta lasciata qualche macchia di appannato, la quale precisamente è comparsa nell'impronta.

Il colore del Tartaro delle acque di S. Filippo naturalmente è bianco di diversi gradi, secondo le diverse sfergenti, che dalle medesime si adoprano.

La

La durezza, e compattezza maggiore o minore proviene dall' uso di certe leggi, colle quali la natura compagina; tartari, finora non scoperte da altri; essendochè la medesima acqua nel medesimo sito, variate solamente alcune circostanze, può deporvi e una polvere non consistente, e un tartaro consistente come un gesso e una pietra più dura, che comunemente dicesi Travertino, della cui durezza sarà presso a poco alla R. Galleria, esprimente la carcere del Conte Ugolino e figli, è una pietra anco più dura, della cui specie son tutti gli Alabastri, ed allora s'ottiene ancora la trasparenza.

Mayland.

Die dortigen Gebrüder Ferrari werden künftigen Sommer wieder nach Deutschland kommen. Sie gießen die berühmtesten Statuen und Brustbilder um einen leidlichen Preis, deren Formen von den Urbildern selbst genommen, und mit eben so viel Kunst als Genauigkeit verfertigt sind. Ihre Abgüsse fallen allemal sehr scharf aus, und sind dauerhaft; kosten auch nicht den zwanzigsten Theil dessen, was man zahlen muß, wenn man dergleichen Sachen unmittelbar aus Italien kommen läßt. Diese Künstler reisten vorigen

vorigen December über Nürnberg nach Mayland zurück, und kamen von Gorha, wo sie sehr vielen Beyfall gefunden haben; wie sie dann den Friedenstein mit einer ziemlichen Menge dieser Art Bildsäulen ausgezieret haben. Ein gleiches thaten sie auch in Cassel, Braunschweig, und andern deutschen Höfen. Eine ganze Statue, z. B. der Laokoon (ohne die Söhne) der borghesische Fecster, u. a. kostet 50 Reichsthaler, Büsten und Köpfe nach Proportion ihrer Größe, 25, 12, 8 Reichsthaler.

Mayland, den 9 Jänner. Ihre Majestät, die Kaiserin Königin haben für die hiesige neu errichtete Akademie der bildenden Künste eine ausserlesene Anzahl von Gypsabgüssen aus Rom verschreiben lassen. Der Professor der Zeichenkunst ist Herr Giuliano Traballesi aus Florenz, das Bildhauen lehret Antonio Franchi aus Rom, Auszierungen Giocondo Albertoli, und Architektur Domenico Aspar, und Marcellino Segré. Secretair ist Herr Abbate D. Antonio Albuzio.

Venedig. Januar.

Der Kupferstecher Theodor Viero hat acht große Folio Blätter herausgegeben, die alle Stufen des Lebens einer Bäuerinn vorstellen.

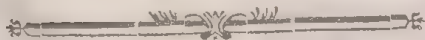
274 Kunstnachrichten aus Italien.

Sie sind nach berühmten Originalgemälden verfertigt. Das Blatt kostet 2 Lire, 10 Sold oder 40 Kreuzer.

Er hat auch 48 Platten mit Landschaften nach Marco Ricci an den Tag gebracht. Sie sind von Valente Giampiccoli gestochen, die sie eben hat der berühmte Gio. Battista Tiepolo mit Seidwasser geätzt.

London. 1776.

Alhier giebt Doctor Giraldi ein prächtiges Werk von den Alterthümern auf der Insel Capri heraus. Er hat bereits von dem berühmten Kupferstecher Giovanni Volpato aus Bassano auf einer großen Platte die Ruinen des Palastes Tibers abbilden lassen.



L i t t e r a t u r.



I.

Fortsetzung der Leidensgeschichte Jesu in aymarischer Sprache.

Geprediget 1764 von Herrn P. Wolfgang
Bayer, vierzehnjährigem Missionär der Ge-
sellschaft Jesu in der Julischen Mission *)
in dem Corregimient Chucuito in
Peru.

*A*¹ *Ancha* ² *llaquijtara* ³ *Seño.*
⁴ *ray!* ⁵ *quitthi* ⁶ *humampi* *chica*
⁷ *Ierusalem* ⁸ *marcana* ⁹ *ulljasis-*
¹⁰ *pana* ¹¹ *huaylluta* ¹² *huaylluta*
¹³ *yoccamana* ¹⁴ *mutuvipalaycu,*
bivavipalaycu *sa ancha ha-*

*S*¹ *Summe* ² *afflicta* ³ *Domi-*
⁴ *na!* ⁵ *quis* ⁶ *tecum* *simul*
⁷ *Hierosolymitana* ⁸ *in Vrbe*
⁹ *se* ¹⁰ *videat* ¹¹ *dilectissimi* *Filii*
¹² *tui* *propter* *passionem*
¹³ *suam,* *mortem* *suamque*
¹⁴ *Summe*

*) Die zu derselben gehörige Indianer belaufen
sich auf 10 bis 11000 Seelen. Ihre Beschrei-
bung wird in dieses meines werthbesten Freundes
Reise nach Peru, im folgenden Theile meines
Journals ausführlich zu lesen seyn.

¹⁵
cha *llaquifñanacmatha*
¹⁶ ¹⁷ ¹⁸
mayjta chaca malltañata-
¹⁹ ²⁰
qui? Huaylluta yoccamana
²¹ ²² ²³
Sayquipa Auquipatba col-
²⁴ ²⁵
lana graciapa hicjatara-
²⁶ ²⁷ ²⁸
pipjeta, aca collana uruna
²⁹ ³⁰ ³¹
huaylluta yoccamana an-
³² ³³
cha llaquijtara mutuvipa
³⁴ ³⁵ ³⁶
bivavipsa asqui chuymam-
³⁷ ³⁸
pi llaquifñta almampisa
³⁹
hamurpayavissataqui.

¹ ² ³
Iesu Christo Apussa
⁴ ⁵
llaquijtara mutuxapa cal-
⁶ ⁷
laranataqui Gethsemani
⁸ ⁹ ¹⁰
Sata buertoru puri-
¹¹ ¹²
tatba taque banchipana
¹³ ¹⁴ ¹⁵
taque almampansa cinti
¹⁶ ¹⁷
llaquifñta, cinti qui-
¹⁸ ¹⁹ ²⁰
chusñta callarana, ancha

¹⁴ ¹⁵
suminis ex afflictionibus
¹⁶ ¹⁷
tuis unicam guttam gu-
¹⁸ ¹⁹
standi causa? Dilecti
²⁰ ²¹ ²²
Filii tui æterno à Patre
²³ ²⁴
suo divinam gratiam
²⁵ ²⁶
suam nobis impetra, hoc
²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰
sancto die dilecti Filii tui
³¹ ³²
summe moestam passio-
³³ ³⁴
nem suam, mortem suam-
³⁵ ³⁶ ³⁷
que tenero corde afflicto
³⁸ ³⁹
animoque meditandi.

¹ ² ³
Iesus Christus Domi-
⁴
nus noster moestam pas-
⁵ ⁶
sionem suam incipiendi
⁷ ⁸
causa Gethsemani dictum
⁹ ¹⁰
in hortum post aduen-
¹¹ ¹²
tum toto in corpore suo
¹³ ¹⁴
tota in anima suaque
¹⁵ ¹⁶ ¹⁷
valde moereri, valde
affligi

21 22
llaquifita chuymampi Apo-

23 24
folesnacparu Saffina :

25 26
Almaba chuymabasa bi-

27 28
vañacama llaquifitabua.

29 30
Mojsa Iefusay ! Ange-

31 32
lanacana cufifinayay !

33 34 35
camifaraqui aca ancha

36 37
bacha quichujinaru purta?

38 39 40
cunasa taque hanchimana

41 42 43
taque almamansa ucha-

44
ma llaquifitama ?

45
Huchanacassabua, Hua-

46 47 48
huanacay ! cellana Iefusa

49 50 51
aca ancha bacha llaqui-

52
finaru quichujinarusa

53 54
bacontapje, cunanacan-

55 56
pibua llaquifitara muñña-

57 58
pa hivanapsa Sapuruna

18 19 20
affligi incepit, summe

21 22 23
afflicto corde Apostolis

24 25
suis dicens : Anima mea,

26 27
cor meumque ad mor-

28
tem usque afflictum est.

29 30 31
Dulcis I. su ! Angelorum

32 33
lætitia sua ! quomodo

34 35
in hanc summam affli-

36 37 38
ctionem devenisti ? Quid

39 40 41
toto in corpore tuo tota

42 43
in anima tuaque ita

44
te affligit ?

45 46
Peccata nostra, Filii !

47 48 49
divinam Iesum hanc

50 51
summam in afflictionem

52 53
mœsticiamque præcipi-

54 55
tant, quibuscum mœ-

56
stem passionem suam,

57 58
mortemque quotidie

4 iterum

59	60	59	60
huafitaraqui	machacap-	iterum renovantes, di-	
61	62	61	62
tayaffina, collana vilapa		vinum sanguinem suum	
63		63	
taquichasiptana cunana-		conculcamus, quibus-	
64	65	64	65 66
campiraquibus, bani		cum etiam, non divino	
66	67	67	68
collana vilapana, mu-		sanguine suo, passione	
68	69	69	
tuviparsa yanapayasiffina,		suaque nos adjuvantes,	
70	71	70	
theffi muyunquiri baque-		toto in mundo existen-	
72		71	
nacatba bila parte man-		tibus ex hominibus, plu-	
73	74	72	73
capacharu Sarapjtana.		rima pars ad infernum	
75	76	74	75 76
Aca taipachapilla collana		pergimus. Hæc omnia	
78	79	77	78
chuymapana ulljaffina,		igitur divino in corde suo	
80	81	79	80 81
aca ancha bacha llqui-		videns, hanc summam	
82	83	82	
fiñaru quichujñarusa		in afflictionem moesti-	
84	85 86 87	83	84 85
purina. A biva buchay!		tiamque devenit. O	
88	89 90	86	87 88
cuna niancca, cuna		mortale peccatum, quæ	
91	92 93	89 90 91	92
bajfaraña, cuna bacha		mala, quæ terribilis, quæ	
94	95 96	93 94 95 96	
yaata bumaja? buma-		grandis res es! Tu enim	
97	98 99	97 98	99
pilla Iesu Christo Apuf-		Iesu Christi Domini no-	
100	101	100	101
sana collana chuymapanu		stri divino cordi suo	

hanc

102 103
aca ancha bacha,
104 105 106
aca biva llaquishia
107 108 109
churta. Mojsa Iesujay!
110 111 112
taque chuymabampi, taque
113 114
almabampisa ballaballas-
115
manhua buchacanayacu
116 117
catuta lliquishiamatha.
118 119
Hanisa humanamanea cu-
120 121
napacanta buhasquiri-
122 123
cata, bani buchamamaya
124 125 126 127
aca ancha bacoa, aca
128 129 130
biva llaquishia coliana
131 132
chuymamaru churanabata-
133 134
qui. Taque cunacayacui
135 136
buchanacaba almabana
137 138
chacayma, bani chuy-
139 140
mabana, almabansa
141 142
buna llaquishiamataqui,
143 144
hukampi cunisa ut-
145
japataqui.

102 103 104
hanc summam, hanc
105 106
mortalem afflictionem
107 108 109 110
causas. Dulcis Iesu! toto
111 112
cum corde meo, tota
113
cum anima meaue
114 115
tibi gratias ago ob pec-
116
cata mea de concepto
117 118
maerore tuo. Utinam
119 120
non Te contra unquam
121 122 123
peccassem, non peccata
124 125
mea propter hanc summe
126 127 128
magnam, hanc mortalem
129 130 131
afflictionem divino cordi
132
Tuo causandi ego causa.
133 134
Omnia quaecunque pec-
135 136
cata mea in anima mea
137 138 139
dele; non in corde meo,
140 141
anima meaue te affli-
142 143
gendi ego amplius
144 145
quidquam relinquendo.
Iesus

¹	²	³	¹	²	³
Iesu	Christo	Apussa,	Iesus	Christus	Domi-
⁴	⁵	⁶	⁴	⁵	⁶
uchama	Uiquisita	can-	nus	noster	ita
⁶	⁷	⁸	⁶	⁷	⁸
assinna,	Apostolesnacatba		existens,	ab	Apostolis
⁸	⁹	¹⁰	⁸	⁹	¹⁰
hackaru	saracana:	Sapisa	longius	processit:	solum
¹¹	¹²	¹³	¹¹	¹²	¹³
ulljajfinsca,	concori	cayuni	se	vidensque,	utroque
¹⁴	¹⁵	¹⁶	¹⁴	¹⁵	¹⁶
quilptana,	collana	aba-	genu	procubuit,	divinam
¹⁶	¹⁷	¹⁸	¹⁶	¹⁷	¹⁸
nupa	uraqueama	alitis-	faciem	suam	ad terram
¹⁹	²⁰	²¹	¹⁹	²⁰	²¹
finsca,	sayquipa	Anqui-	usque	inclinans	quoque
²¹	²²	²³	²¹	²²	²³
paru	hampatina,	ancha	æternum	patrem	suum
²³	²⁴	²⁵	²³	²⁴	²⁵
Uaquisita	chuzmampi	saj	oravit,	summe	afflicto
²⁶	²⁷	²⁸	²⁶	²⁷	²⁸
fina:	sayquipa	Anquibay!	corde	dicens:	æterne
²⁸	²⁹	³⁰	²⁸	²⁹	³⁰
buaquisebi	ucaja,	aca	pater	mi!	possibile si hoc
³¹	³²	³³	³¹	³²	³³
mutuabana	ancha	haru	est,	hunc	passionis meæ
³⁴	³⁵	³⁶	³⁴	³⁵	³⁶
calisapa	nayatba	apa	summe	amarum	calicem
³⁶	³⁷	³⁸	³⁶	³⁷	³⁸
cama:	maacea	Lani	me	auffer:	verum non
³⁹	⁴⁰	⁴¹	³⁹	⁴⁰	⁴¹
nayana	munatibaba	lu-	mei	voluntas	mea
⁴¹	⁴²	⁴³	⁴¹	⁴²	⁴³
raspanti,	masfca	humana	fiat,	verum	tui divina
⁴⁴	⁴⁵	⁴⁶	⁴⁴	⁴⁵	⁴⁶
collana	munanama	lurata	voluntas	tua	facta
⁴⁷	⁴⁸	⁴⁹	⁴⁷	⁴⁸	⁴⁹
cancapa.	Halajpachanqui	i	fit.	In Coelis	existens

pater

⁵⁰ Auguibay ! ⁵¹ camisaraqui
⁵² paromanacama, ⁵³ mayjiia
⁵⁴ yoccamatha, ⁵⁵ lukampi
⁵⁶ amauta, ⁵⁷ collana ⁵⁸ yoccam
⁵⁹ hupanacalaycu ⁶⁰ uchama
⁶¹ llauquiyassina ? ⁶² cunalaycu-
⁶³ rahui ⁶⁴ collana ⁶⁵ yoccamana
⁶⁶ mayjiuapa ⁶⁷ bani ⁶⁸ isapitati,
⁶⁹ bani ⁷⁰ muniapa ⁷¹ hupanaca-
⁷² laycu ⁷³ phocassena ? ⁷⁴ ancha
⁷⁵ bacha ⁷⁶ cuyapayañia,
⁷⁷ huaylluta ⁷⁸ yoccamana ⁷⁹ an-
⁸⁰ cha ⁸¹ bacha ⁸² cuyapayañia-
⁸³ paraqui ⁸⁴ uchama ⁸⁵ muni:
⁸⁶ camisapilla ⁸⁷ hwmaja ⁸⁸ collana
⁸⁹ yoccamana ⁹⁰ mayjiuapa ⁹¹ bani
⁹² isapañia ⁹³ muntati, ⁹⁴ uchama-
⁹⁵ rahui ⁹⁶ collana ⁹⁷ yoccamaja
⁹⁸ aca ⁹⁹ mayjiuapa ¹⁰⁰ bani

⁵⁰ pater mi ! ⁵¹ cur igitur
⁵² mancipia tua, ⁵³ prae uni-
⁵⁴ genito ⁵⁵ filio tuo, ⁵⁶ plus
⁵⁷ diligis, ⁵⁸ divinum ⁵⁹ filium
⁶⁰ tuum ⁶¹ eorum ⁶² causa ita
⁶³ affligens ? ⁶⁴ cur etiam
⁶⁵ divini ⁶⁶ filii ⁶⁷ tui ⁶⁸ petitionem
⁶⁹ suam ⁷⁰ non audis, ⁷¹ non
⁷² voluntatem ⁷³ suam ⁷⁴ eorum
⁷⁵ causa ⁷⁶ adimplens ? ⁷⁷ sum-
⁷⁸ me ⁷⁹ magna ⁸⁰ misericordia
⁸¹ tua, ⁸² dilecti ⁸³ filii ⁸⁴ tui ⁸⁵ sum-
⁸⁶ me ⁸⁷ magna ⁸⁸ misericordia
⁸⁹ sua ⁹⁰ quoque ⁹¹ ita ⁹² vult:
⁹³ quemadmodum ⁹⁴ enim ⁹⁵ tu
⁹⁶ divini ⁹⁷ filii ⁹⁸ tui ⁹⁹ petitionem
¹⁰⁰ suam ¹⁰¹ non audire ¹⁰² vis, ¹⁰³ ita
¹⁰⁴ etiam ¹⁰⁵ divinus ¹⁰⁶ Filius ¹⁰⁷ tuus
¹⁰⁸ hanc ¹⁰⁹ petitionem ¹¹⁰ suam ¹¹¹ non

96 97 98
humana isapata cāncāna
99 100 101
muniti, quespāssa, quic-
102
pa baccañapatha, bu-
103 104
kampi bacuisina.

1 2 3
Ancha llaquisia Iesusa
4 5 6
uchama quimba cuti sey-
7 8 9
quipa Auquiparu hampa-
10 11
tissima, mayni Angel
12 13 14
ullhuna, quibibua hupa
15 16
thuritana, fassina:
17 18 19
Alojz Jesufay! Angela-
20 21
nacana cujmapay! bani
22 23 24
llaquisinti: collana sayqui-
25 26
pa Auquimapilla taque
27 28
tkeji muyu baquenacataqui
29 30
balajpacban puncupa hi
31 32
flaramataqui, aca mu-
33 34
tana, hirañmāsa
35 36 37
muni. Aca mutunamampi,

96 97 98 99
a te auditam esse vult.
100
redemptionem nostram,
101 102 103
præ ipsa vita sua, plus
104
æstimans.

1 2 3
Summe afflictus Iesus
4 5 6 7
ita terna vice æternum
8 9
patrem suum orans,
10 11 12
quendam Angelum vidit,
13 14 15
qui eum confortavit,
16 17 18
dicens: Dulcis Iesu!
19 20 21
Angelorum lætitia! non
22 23
te affligas: divinus
24 25
æternus pater tuus
26 27
enim omnibus totius
28 29
orbis hominibus coeli
30 31
portam suam aperiendi
32 33
causa, hanc passionem
34
tuam, mortem tuam-
35 36 37
que vult. Hac passione
tua,

³⁸ bivañamampisa taque cu-
⁴⁰ nacaui ³⁹ profetanacana
⁴¹ ⁴² ⁴³ humatha Satanacaphoc-
⁴⁴ ⁴⁵ cata cancani. Aca mu-
⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ tuñama bivañamasa Limbo
⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ sata huatuutana chinun-
⁵² tata ⁵² santo padrenaca,
⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ taque thejsi muyu ba-
⁵⁶ ⁵⁷ quenacaraui ⁵⁷ munapje,
⁵⁸ ⁵⁹ ullaspje, ⁵⁹ bani mutu-
⁶⁰ ⁶¹ ñamavisa ⁶¹ bivañamavi-
⁶² ⁶³ sasa balajpacharu ques-
⁶⁴ ⁶⁵ piyata cancaña atipaf-
⁶⁶ ⁶⁷ fina. Aca ⁶⁷ mutuña-
⁶⁸ ⁶⁸ maja ⁶⁸ ancha ⁶⁸ ilapocana
⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ tucufini, ⁷⁰ ucathsea ⁷¹ bacca-
⁷² ⁷³ tatañamana ⁷² ancha ⁷³ hacha
⁷⁴ ⁷⁵ gloriapa, ⁷⁴ balajpachana
⁷⁶ ⁷⁷ viñaya ⁷⁶ cufiñamasa ⁷⁷ ar-

³⁸ tua, morte tuaque om-
³⁹ ⁴⁰ nia & singula propheta-
⁴¹ ⁴² rum de te dicta sua
⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ adimpleta erunt. Hanc
⁴⁶ ⁴⁶ passionem tuam, mor-
⁴⁷ ⁴⁸ tem ⁴⁷ tuamque ⁴⁸ Limbo
⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ dicto in carcere vincti
⁵² ⁵³ sancti ⁵² patres, ⁵³ omnes
⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ totius ⁵⁴ orbis ⁵⁶ homines
⁵⁷ ⁵⁷ quoque desiderant, ex-
⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ spectant, non passione
⁶¹ ⁶¹ tua sine, morte tua
⁶² ⁶³ sineque ad celum salva-
⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ tos esse potentes. Hæc
⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ passio tua brevi finietur,
⁷⁰ ⁷⁰ postmodumque ⁷⁰ resur-
⁷¹ ⁷² rectionis ⁷¹ tuæ ⁷² summe
⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ magna gloria sua, in cœ-
⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁶ ⁷⁷ lis æterna lætitia tuaque

seque-

78	79	78	79	80
casini.	Iesusaica An-	sequetur.	Iesusque an-	
80	81	81		
gelana	bauravipa ali-	geli consolationem suam		
82	83	82	83	84
tasina	chuyamapi isa-	humili corde audiens,		
84	85	85	86	87
passina,	ancha llaquisita	summe afflictam animam		
87	88	88	89	
almapa cinti	thurittayana.	suam valde confortavit.		
90	91	90	91	92
Maajca,	cunas acaja?	Verum, quid hoc, divine		
93	94	94	95	96
collana	Jesuja!	Iesu! quid hoc? tu		
96	97	98	99	
acaja?	humaja taque An-	omnium Angelorum		
99	100	100	101	
gelanacana	baurayiripa,	consolator suus, confor-		
101	102	102		
thurittayiripsa	cancassina,	tator suusque existens,		
103	104	103	104	
camisavaqui	llaquisamana	quemodo in afflictione		
105	106	105		
quichupnamja	mayana An-	tua, in moestitia tuaque		
107	108	106	107	108
gelana	hauranapa,	unius Angeli consolatio-		
109	110	109		
rittayana	apsa catejia?	nem suam, confortatio-		
111	112	110		
ancha	hacha	nem suamque recipis?		
113	114	111	112	113
payayamaja	hissanaca-	Summe grandis miseri-		
115	116	114		
laycu	aca taque lu-	cordia tua nostri causa		
117	118	115	116	117
rana,	unañchayanf-	hoc totum fecit nobis		
119		118	119	
sataqui,	camisabua	monstrandi causa, quo-		

120 121
taque *llaquissñanacassana*
122
huatecañanacassansa hu-
123 124
matba *hiussacarū* qui-
125 126
tanita *Angelanacana* ya-
127 128
tichañapa , *eujanapsa*
129 130
isapanani. *Cellana* gra-
131 132
ciamampi *yanapajeta* ,
133
taque *cunacauqui* *hua-*
134 135
tecañanacassana *chigina-*
136
cassansa *huacaychiri* An-
137 138
gelanacassana *yaticañā-*
139 140 141
pa , *eujanapsa* *asqui* *chuy-*
142
mampi *catunssataqui.*

1 2 3
Apussa *Angelana* *huara-*
4 5
vipampi *uchama* *thuritta-*
6 7
yata *cancassina* , *huajitara-*
8 9 10
qui *sajquipa* *alquipa* *ham-*

III
modo omnibus in affli-
121
ctionibus nostris, in ten-
122 123
tationibus nostrisque â te
124 125 126
ad nos missi Angeli
127
doctrinam suam, admo-
128 129
nitionem suamque neces-
130
se sit audire. Divina cum
131 132
gratia tua nos adjuva om-
133
nibus & singulis in tenta-
134 135
tionibus nostris periculis
136
nostrisque tutelarium An-
137
gelorum nostrorum do-
138 139
ctrinam suam admonitio-
140 141
nem suamque bono ani-
142
mo admittendi nos causa.

I 2
Dominus noster angeli
3 4 5
consolatione ita confor-
6 7
tatus existens , iterum
8 9 10
æternum patrem oravit,
dicens:

	II	12	II	12	13
patina, fassina :	sayquipa		dicens :	æterne	pater
13	14	15		14	15
Auquibay !	aca mutuna-		mi !	hujus	passionis
	16	17		16	
bana hivañabansa	ancha		meæ	mortis	meæque
18	19	20		17	18
baru calisapa	umañaba		summe	amarum	calicem
21	22			20	
buaquischi ucaja ,	collana		suum	bibere	meum fi
23	24		21	22	
muñanama	lurata can-		neceffe est ,	divina vo-	
25	26		23	24	25
capa.	Uchama say-		luntas tua	facta fit.	Ita
27	28	29		27	28
quipa etuquipa	bukampi		æternum	patrem suum	
30	31		29	30	31
tacha	bampatiffinsca ,		plus	temporis oransque,	
32	33		32	33	
taque	abanupathsa ,		ex toto	vultu suoque,	
34	35		34	35	
taque	mokomokopathsa ,		ex omnibus	membris	
36	37	38		36	37
taque circanacpathsa	una		suisque,ex omnibus	venis	
39	40		38	39	
bumppiña	callarana ,		suisque	sanguinem sua-	
41	42	43	40	41	42
taque collana	abanupsa,		re incepit,	omnem divi-	
44	45	46		43	
banchipsa ,	aca vila		nam faciem	suamque,car-	
47	48		44	45	46
bumppiñampi	phoccaffi-		nem suamque	hoc san-	
	49	50		47	48
na ,	taque	uraque	guineo	sudore replens,	
	51	52	49	50	51
muyupacbaraqui	collana		omnem terram	circacir-	
53	54			52	53
vilampi	ppajantazaffi-		cum divino	sanguine ma-	

na, ⁵⁵ hani ⁵⁶ quithisa ⁵⁶ aca	defaciens, nullum hac
⁵⁷ ancha, ⁵⁸ bacha ⁵⁹ llaquisiña-	⁵⁷ summe in ⁵⁸ magna ⁵⁹ mæstitia
⁶⁰ pana ⁶¹ huarayiri ⁶¹ hani quit-	⁶⁰ sua ⁶¹ consolatorem, nul-
⁶² hisa ⁶³ aca ⁶⁴ vila ⁶⁴ bumpiña-	⁶² lum ⁶³ hunc ⁶⁴ sanguineum
⁶⁵ pa ⁶⁶ pichaquiri ⁶⁶ utjapsiña.	⁶⁴ sudorem ⁶⁵ abstergentem
⁶⁷ Ancha ⁶⁸ llaquisita ⁶⁹ Iesufay!	⁶⁶ habens. ⁶⁷ Summe ⁶⁸ afflicte
⁷⁰ Aquitbi ⁷¹ humampichica	⁶⁹ Iesu! ⁷⁰ quis ⁷¹ tecum simul
⁷² buertona ⁷³ ullajispana, ⁷³ bu-	⁷² in ⁷³ horto se. videret, te-
⁷⁴ mampi ⁷⁵ aca ⁷⁶ ancha ⁷⁷ bacha	⁷⁴ cum ⁷⁵ in ⁷⁶ hoc ⁷⁶ summo
⁷⁸ llaquisiñamana ⁷⁹ chicañata-	⁷⁷ in ⁷⁸ magno ⁷⁹ mœrore simul
⁸⁰ qui! ⁸¹ quitbi ⁸¹ almapa	⁸⁰ existendi causa! ⁸¹ quis ani-
⁸² chuymapsa ⁸³ humaru ⁸⁴ chu-	⁸² mam suam ⁸³ cor ⁸⁴ suumque
⁸⁵ raña ⁸⁶ atipa/pana, ⁸⁶ aca	⁸³ tibi ⁸⁴ dare ⁸⁵ posset, ⁸⁶ hunc san-
⁸⁷ vila ⁸⁸ bumppiña ⁸⁹ pichara-	⁸⁷ guineum ⁸⁸ sudorem ⁸⁸ tuum
⁹⁰ ñataqui! ⁹⁰ ancha ⁹⁰ bacha	⁸⁹ abstergendi causa! ⁹⁰ sum-
⁹¹ munañampi, ⁹² ancha ⁹² bacha	⁹¹ mo ⁹² cum ⁹² amore, ⁹² summo
⁹³ mutuñampisa ⁹⁴ biussanaca-	⁹³ cum ⁹⁴ doloreque ⁹⁴ nostri
⁹⁵ laycu ⁹⁶ huarata ⁹⁶ collana	⁹⁵ causa ⁹⁶ fuse ⁹⁷ divine fan-
⁹⁷ vilay! ⁹⁸ quitbi ⁹⁹ cancaspa-	⁹⁷ guis! ⁹⁸ quis ⁹⁹ esset

100 101 102
 na uca uraque, cun-
 103 104
 bua murichta, cunbua
 105 106 107
 vilaptayta, aca collana
 108 109
 barinampi barita, cko-
 110 111
 maptaytâsa cancañataqui!
 112 113 114
 aca collana vilamampi,
 115 116 117
 mojsa Jesufay; baricap-
 118 119
 jeta, bupathfca mayjta
 120 121
 chaca eburapipjaraquita;
 122 123 124
 bupatha mayjta cbacapil-
 125 126
 la; almanacassa taque
 127 128
 huchanacpatha quespiya-
 129
 ñataqui buaranca bua-
 130 131 132
 ranca punibua chanini.
 133 134 135
 Quitbi vilassana taque
 136 137
 chacanacapa lagranacaru
 138 139
 tucuyaspâna anchâ hacha
 140 141
 cyapanâma yupachañâ-
 142 143
 taqui! quitbi hanchañâna
 144 145 146
 taque ancunacapa nayrana-

100 101 102
 illa terra, quam tu
 103 104
 madefacis; quam tu
 105 106 107
 rubretacis, hoc divino
 108 109 110
 balneo lavatum, ador-
 111 112 113
 natum esse! hoc divino
 114 115
 sanguine tuo, o dulcis
 116 117 118
 Iesu! lava nos, de illoque
 119 120 121
 unicam guttam da no-
 122 123
 bis; de illo unica gut-
 124 125
 ta enim, animas nostras
 126 127
 ab omnibus peccatis
 128 129
 suis ad liberandum millies
 130 131 132
 millies certe sufficit.
 133 134
 O quis sanguinis nostri
 135 136 137
 omnes guttulas in lin-
 138 139
 guas mutaret, ad infini-
 140
 tam misericordiam tuam
 141 142
 celebrandam! o quis
 143 144
 corporis nostri omnia
 145 146
 membra in oculos con-
 ver-

¹⁴⁷
caru tacuyaspāna, bucha-
¹⁴⁸ ¹⁴⁹
nacassalayaycu vila ba-
¹⁵⁰ ¹⁵¹
cbanātaqui! buchanacassa
¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴
pilla aca ancha bacha
¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷
llaquishnampi, aca ancha
¹⁵⁸ ¹⁵⁹
bacha mutunampisa Iesu
¹⁶⁰ ¹⁶¹
Christo Apussana collana
¹⁶² ¹⁶³
abanupatha, banchipathsa
¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷
aca vila humppiña sapuru-
¹⁶⁸ ¹⁶⁹
ña hichacama huasitaraqui
¹⁷⁰
chirsupjana.

¹ ²
Ancha bacha llaquishna-
³ ⁴
pana kevishnapa, vila
⁵ ⁶
humppiñapsa tacutatba,
⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰
collana Jesusa cinti carita
¹¹ ¹²
uraquetha sartussina, yati-
¹³ ¹⁴
chatanacparu, cutimira.
¹⁵ ¹⁶ ¹⁷
Maasca acanaca cinti
¹⁸ ¹⁹
iquisquiri kacjataffina,

¹⁴⁷ ¹⁴⁸
verteret, propter pec-
¹⁴⁹
cata nostra ad sangui-
¹⁵⁰ ¹⁵¹
nem plorandum! peccata
¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴
nostra enim hoc summo
¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷
mcerore, hoc summo
¹⁵⁸ ¹⁵⁹
doloreque, Iesu Christi
¹⁶⁰ ¹⁶¹
Domini nostri a divina
¹⁶² ¹⁶³
e facie sua, corpore
¹⁶⁴ ¹⁶⁵
snoque hunc sanguineum
¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸
sudorem quotidie huc-
¹⁶⁹ ¹⁷⁰
usque iterum exprimunt.

¹ ²
Summæ afflictionis suæ
³ ⁴
agone suo, sanguineo
⁵ ⁶
sudore suoque finito,
⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰
divinus Iesus valde fati-
¹¹ ¹²
gatus de terra surgens,
¹³ ¹⁴
ad discipulos suos rediit.
¹⁵ ¹⁶ ¹⁷
Verum eos valde dor-
¹⁸ ¹⁹
mientesprehendens
² ²
eos

20	21	20	21
parajtayana	fassina :	eos excitavit ;	dicens :
22	23 24	22 23 24	
sartupjama :	niupilla puri	surgite : jam enim venit	
25	26	25 26	
aljiribaja ;	Camisaraqui	venditor meus ;	Quomo-
27	28	27 28 29	
humanacuja iquispjiquta ?		do vos dormitis ? non	
29	30 31	30 31 32	
baniti ullarjta ,	camisa	vidctis , quomodo inimi-	
32	33 34	33 34	
aucabaja banibua iquiti ,		cus meus non dormit ,	
32	33	32 33 34	
maasca Iudionacana am-		sed Iudæorum in manus	
34	35 36	35 36	
paranacparu catuyañabat-		suas ad tradendum me	
37	38 39	37 38 39 40	
taqui , niabua puri ?	maas-	jam adest ? verum , divi-	
40	41	41 42	
ca , collana Jesufay !	ba-	ne Iesu ! non solum de	
42	43	43 44	
niqui yatichatanamatba		discipulis tuis conquere-	
44	45 46	45 46	
quejasimti ,	aca marca	rere , de hujus urbis	
47	48	47 48	
haquenacatba	quejasira-	incolis etiam conquere-	
49		49 50	
quima ,	quitbinacahua	re , qui in omnibus &	
50	51 52	51 52	
taque cunacanqui	almana-	singulis animas suas sal-	
53	54	53 54 56	
capa quespiyaña	yaanaca-	vandi rebus semper dor-	
56	57 58	57 58 59	
na vimaya iquipje ,	vimaya	mitant , semper otiosi	
59	60 61	60 61	
hayra cancapie :	bupanaca-	sunt : illi enim in malis	
62	63	62	
pill. Fantanconacan ;	ma-	conventiculis , in ebrie-	

tatibus

64	63	64	65
chavinacana, cunacauqui	tatibus, in omnibus dia-		
65	64	65	
supayuna cusisñanacparsa	boli lætitiis suisque diu-		
65	66	67	
arumasa urusa ucancañ-	que noctuque hæreret,		
68	68	69	70
taqui, hanibua bayrasñi	non fastidium tenent; sed		
70	72	73	74
utjiti; maasca collana	in divinis templis tuis te		
73	74	75	76
templonacamana huma	ad visitandum, ad æter-		
76	77	78	79
ullañtañataqui, sayquipa	ni patris tui auxilium		
78	79	80	81
Auquimana yanapañapa	petendum, ad dilectæ		
80	82	83	84
mayisñataqui, huaylluta	Matri tuæ divinum ro-		
82	85	86	
taycamaru collana rosario	sarium recitandum, ad		
86	87	88	
resañataqui, Missasa,	Missamque, doctrinam-		
88	89		
doctrinasa, Sermonasa isa-	que, Sermonemque au-		
90	90	91	
pañataqui, utanacapana	diendum, in ædibus suis		
92	92	93	
camasipjqui marapacha,	te poscunt anno integ-		
94	94	95	
marapacha bayrasipjqui,	ro, anno integro otian-		
96	96	97	98
marapachaiquisipjqui, bani	tur, anno integro dor-		
99	97	98	
viñaya ucataqui parajtuf-	mitant, nunquam ad		
101	99	100	
finā, bani viñaya ucataqui	hoc expergiscendo, nun-		
103	101	102	103
utanacpatba mistusfina,	quam ad hoc ex ædibus		

¹⁰⁵ *campanacaca* ¹⁰⁶ *Missarusa*,
¹⁰⁷ *doctrinarusa*, ¹⁰⁸ *rosaviorusa*,
¹⁰⁹ *bupanaca* ¹¹⁰ *hausanataqui*,
¹¹¹ *taque* ¹¹² *torrenacana* *lajras-*
¹¹³ *quipansa*, ¹¹⁴ *paquisquipansa*.

¹ *Apostolesnaca* ² *uchama*
³ *paritayatatba*, ⁴ *Iudas* ⁵ *vata*
⁶ *capitanampi*, ⁷ *bolloja* ⁸ *Iudio-*
⁹ *roca* ¹⁰ *soldadonacasa* *cuna-*
¹¹ *mana* ¹² *bacha* *labanacani*,
¹³ *sauca* ¹⁴ *lanzanacani*, ¹⁵ *cinti*
¹⁶ *chabara* ¹⁷ *viscanacani*, ¹⁸ *yauri*
¹⁹ *catenacani*, ²⁰ *collana* *Iesu-*
²² *sa* ²³ *chinatañataqui*, *huer-*
²⁴ *toru* ²⁵ *puripjana*, *purissinsca*,
²⁶ *Judas* ²⁷ *futini* ²⁸ *niencca* *haque-*
²⁹ *ja* ³⁰ *collana* *Iesusaru* *ma-*
³¹ *catana*, ³² *llulla* ³³ *bampati-*

¹⁰⁴ *luis* ¹⁰⁵ *exeundo*, *campanæ*,
¹⁰⁶ *ad* ¹⁰⁷ *Missamque* *doctrinam-*
¹⁰⁸ *que*, ¹⁰⁹ *rosariumque* *eos*
¹¹⁰ *vocando* ¹¹¹ *in* ¹¹² *omnibus* *tur-*
¹¹³ *ribus* *franganturque* *li-*
¹¹⁴ *cet*, *rumpanturque*.

¹ *Apostolis* ² *ita* ³ *experge-*
⁴ *factis* ⁵ *Iuda* *dicto* *cum* *ca-*
⁶ *pitaneo* ⁷ *multi* ⁸ *Iudæi* ⁹ *mili-*
¹⁰ *tesque* ¹¹ *quibusdam* *mag-*
¹² *nis* ¹³ *fustibus*, ¹⁴ *auctis* *lan-*
¹⁵ *ceis*, ¹⁶ *valde* *fortibus* *fu-*
¹⁷ *nibus*, ¹⁸ *ferreis* ¹⁹ *catenis*,
²⁰ *ad* ²¹ *divinum* *Iesum* *vin-*
²² *ciendum*, ²³ *in* *hortum* *ve-*
²⁴ *nerunt*, ²⁵ *venientesque*
²⁶ *Iudas* ²⁷ *nomine* *perversus*
²⁸ *homo* ²⁹ *ad* ³⁰ *divinum* *Iesum*
³¹ *accesfit*, ³² *falso* ³³ *osculo* *eum*
oscu-

³⁴ ³⁵
 ñampi . bampatiffinſca ,
³⁶ ³⁷
 ſana : bampatjamama ,
³⁸ ³⁹ ⁴⁰
 yaticbirey ! moſſa Ieſuſay !
⁴¹ ⁴² ⁴³
 camifarayni bani ajututa-
⁴³ ⁴⁵
 ti , collana abanumana
⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹
 aca niancca , aca llulla
⁵⁰ ⁵¹
 laccana bampatiyaſſina ?
⁵² ⁵³ ⁵⁴
 camifaraqui bani collana
⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷
 abanumatba nina illapu-
⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰
 naca miſtuti , aca Iudas
⁶¹ ⁶² ⁶³
 ſata niancca yaticbatama ,
⁶⁴ ⁶⁵
 kellaptayañataqui ? maaf-
⁶⁶ ⁶⁷
 ca ancha bacba cuyapaya-
⁶⁸ ⁶⁹
 ñamaja banibua hiebaja
⁷⁰ ⁷¹ ⁷²
 Iudaſamanca nina illapu-
⁷³ ⁷⁴
 naçati , maafſca amaba-
⁷⁵ ⁷⁶
 ña illapunaca antutaña
⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹
 muni , aca nincca ba-
⁸⁰ ⁸¹ ⁸²
 quena cala chuymapa

³⁴ ³⁵ ³⁶
 osculans quoque , dixit :
³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰
 ave , Rabbi ! dulcis Ieſu :
⁴¹ ⁴² ⁴³
 quomodo non naſceas ,
⁴⁴ ⁴⁵
 divina in facie tua ab
⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸
 hoc perverſo , ab hoc
⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹
 falſo ore oſculari te
⁵²
 permittens ? quomodo
⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵
 non e divina facie tua
⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸
 ignea fulmina exeunt ,
⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹
 ad hunc judam dictum ;
⁶² ⁶³
 perverſum , diſcipulum
⁶⁴
 tuum , in cineres redigen-
⁶⁵ ⁶⁶
 dum ? verum infinita
⁶⁷ ⁶⁸
 miſericordia tua non
⁶⁹ ⁷⁰
 nunc Iudam verſus ig-
⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴
 nea fulmina , ſed amo-
⁷⁵ ⁷⁶
 ris fulmina expedire
⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹
 vult , ad hujus perverſi
⁸⁰ ⁸¹ ⁸²
 hominis lapideum cor

83 84
 onojtayānāqui: ucalay-
 85 86
 cupilla ancha amabāna
 87 88 89
 chuymampi huparu arun-
 90 91
 tata: munatohay! cunaru
 92 93 94
 butata? uchama hampa-
 95 96
 tñāmbiti yatichirina
 97 98 99
 aucanacparu catuyta? aja
 100 101 102
 Iesulay! aca quipupa cu-
 103 104
 yapāna ta, ue buchaj-
 105 106
 taranacampi lurayaguina
 107 108 109
 cola chuymanacaja checi
 110 111
 llaquisñaru , buanina-
 112
 rusa onojtayānāqui.

 1 2 3
 Collana Iesusa uchama
 4 5 6
 lulla hampatñampi Iuda-
 7 8
 sana hampatñarba, Iudio-
 9
 naca, Soida lonacasa bis-
 10 11 12
 quittana, sassina: quibisa

 83 84
 suum movendum: hujus
 85 86
 causa enim valde amo-
 87 88 89
 roso corde eum allo-
 90 91
 queris! Amice! ad quid
 92 93 94
 venisti? ita osculo ma-
 95 96 97
 gistrum tuum inimicis
 98 99
 suis tradis? mansuete
 100 101 102
 Iesu! hanc ipsam mise-
 103 104
 ricordiam tuam cum om-
 105 106
 nibus peccatoribus fac
 107 108
 quoque, lapidea corda
 109 110
 sua ad veram contritio-
 111
 nem, emendationemque
 112
 permovendi causa.

 1 2 3 4
 Divino Iesu ita falso
 5 6
 cum osculo à Iuda ex-
 7 8 9
 osculato, Iudæos, milites-
 10 11
 que ipse quæsit, dicens:
 12 13 14
 quem quæritis? illique,
 Iesum

¹³ tacapjta ? ¹⁴ hupanacasca,
¹⁵ Iesus Nazarenchua ¹⁶ taca-
¹⁷ pita, ¹⁸ sassa arucutiyana.
¹⁹ Maasca collana ²⁰ Jesusaja,
²² nayatbua, ²³ sassinna, ²⁴ hua-
²⁵ sitaraqui ²⁶ arucutiyana;
²⁷ uchama ²⁸ sipansca, ²⁹ taque
³⁰ cbiapa ³¹ illaputatabama
³² uraquern ³³ tinquipjana. Hu-
³⁴ cbajtaranaca; ! ³⁵ quibina-
³⁶ cabua Iesu Christo ³⁷ apussa,
³⁸ arumasa ³⁹ urusa ⁴⁰ hupamanca
⁴¹ huchasajinataqui, ⁴² sapu-
⁴³ runa ⁴⁴ Iudionacampi ⁴⁵ tacapj-
⁴⁶ ta, ⁴⁷ isapajjama ⁴⁸ Iesu Chri-
⁴⁹ sto ⁵⁰ apussana ⁵¹ ancha ⁵² lajsa-
⁵³ raña ⁵⁴ arunacapa: ⁵⁵ sassinpil-
⁵⁶ la ⁵⁷ sapjtama, ⁵⁸ cauquipacha-
⁵⁹ hua, ⁶⁰ hupamanca ⁶¹ huchasi-

¹⁵ Iesum Nazarenum quæ-
¹⁶ rimus, ¹⁷ dicentes ¹⁸ respon-
¹⁹ derunt. ²⁰ Verum ²¹ divinus
²² Iesus, ²³ ego ²⁴ sum, ²⁵ dicens,
²⁶ iterum ²⁷ reposuit; ²⁸ ita ²⁹ di-
³⁰ censque, ³¹ omnes ³² simul
³³ quasi ³⁴ fulmine ³⁵ tacti in
³⁶ terram ³⁷ corruerunt. Pec-
³⁸ catores! ³⁹ qui ⁴⁰ Iesum Chri-
⁴¹ stum ⁴² Dominum ⁴³ nostrum,
⁴⁴ diuque ⁴⁵ noctuque ⁴⁶ con-
⁴⁷ tra ⁴⁸ illum ⁴⁹ peccando, ⁵⁰ quo-
⁵¹ tidie ⁵² cum ⁵³ Iudæis ⁵⁴ quæri-
⁵⁵ tis, ⁵⁶ audite ⁵⁷ Iesu ⁵⁸ Christi
⁵⁹ Domini ⁶⁰ nostri ⁶¹ summe
⁶² terribilia ⁶³ verba: ⁶⁴ dicen-
⁶⁵ do ⁶⁶ enim ⁶⁷ vobis ⁶⁸ dicit
⁶⁹ quando, ⁷⁰ contra ⁷¹ illum
⁷² peccandi ⁷³ causa, ⁷⁴ eum

55 56
 nataqui, tacapjta : naja-
 57 58
 thua taripirimaja, quitoi-
 59 60
 bua aca buchanacamalay-
 61
 cu anchilapocana taripap-
 62 63 64
 jamama, nayathua taque
 65 66
 atipiri Diosamaja, qui-
 67 68 69
 tbibua aca buchanacama-
 70 71
 laycu mancapachana bani
 72 73 74
 tucufiri ninaparu anchila-
 75 76
 pocana carcopjamama. Aca
 77 78
 Jesu Christo Apussana aru-
 79 80 81
 nacpasca, ancha hachu
 82 83
 llaquisnapana ucbama
 84 85 86
 ancha hajsarana, ancha
 87 88 89
 atipiri arunaca cancana
 90
 ucaja, aucanacapa illapu-
 91 92
 tatabama tinqiyallacama,
 93 94 95
 cuna bukampi hajsarana,
 96 97 98
 cuna bukampi atipiri

55 56
 quæritis : ego sum ju-
 57 58 59
 dex vester, qui propter
 60 61
 hæc peccata vestra brevi
 62 63
 vos judicabo : egosum,
 64 65 66
 omnipotens Deus ve-
 67 68
 ster, qui propter hæc
 69 70
 peccata vestra interni
 71 72 73
 in non finiendum se ig-
 74 75
 nem suum brevi præci-
 76 77
 pitabo. Hæc Iesu Chri-
 78 79
 sti Domini nostri verba
 80 81
 sueque, summe magna
 82 83
 in afflictione sua ita
 84 85 86
 summe terribilia, summe
 87 88 89
 efficacia verba cum fue-
 90
 rint, inimicos suos quasi
 91 92
 fulmine tactos ad pro-
 93 94
 sternendum quæ magis
 95 96 97
 horribilia, quæ magis

effica-

⁹⁹ ¹⁰⁰
 arunacapa cancani, cuna-
¹⁰¹ ¹⁰²
 nacampi taripañapana
¹⁰³ ¹⁰⁴
 aruntapjabatpana, sassina:
¹⁰⁵ ¹⁰⁶
 nayatba mancapachana
¹⁰⁷ ¹⁰⁸
 ninaparu saracapjama,
¹⁰⁹ ¹¹⁰
 malditonacay ! -viñaya
¹¹¹
 viñayapataqui? Aca aru-
¹¹² ¹¹³
 nacaja, buchajtaranacay!
¹¹⁴ ¹¹⁵
 ancha hacba tutucabama
¹¹⁶ ¹¹⁷
 pumibua cancani, cuna-
¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰
 nacampi, haniqui uraque-
¹²¹ ¹²²
 ruti, maasca mancapa-
¹²³ ¹²⁴
 chana bukampi micayaparu
¹²⁵ ¹²⁶
 carcota cancapjabata.

^I ^{II}
 Jesu Christo Apussana
³ ⁴ ⁵
 taque atipiri arupatba
⁶ ⁷ ⁸
 uchama taque chicapa
⁹ ¹⁰
 uraquena sampparpayata
¹¹ ¹² ¹³
 cancaassina, san Pedroja col-

⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰
 efficacia verba sua erunt,
¹⁰¹ ¹⁰²
 quibuscum in judicio
¹⁰³
 suo vos alloquetur, di-
¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶
 cens: de me inferni in
¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹
 ignem suum ite, male-
¹¹⁰
 dicti! per omnem æter-
¹¹¹ ¹¹²
 nitatem? Hæc verba,
¹¹³ ¹¹⁴
 peccatores! quasi vali-
¹¹⁵ ¹¹⁶
 diffimo tonitru sine du-
¹¹⁷ ¹¹⁸
 bio erunt, quiscum,
¹¹⁹ ¹²⁰
 non solum ad terram,
¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴
 sed inferni plus ad me-
¹²⁵
 dietatem suam præcipi-
¹²⁶
 tati eritis.

^I ²
 Iesus Christus Domi-
³ ⁴
 nus noster omnipotenti
⁵ ⁶ ⁷ ⁸
 voce sua ita omnes simul
⁹ ¹⁰ ¹¹
 in terra affixi existentes,
¹² ¹³
 sanctus Petrus divinum
 Iesum

14	15	16	14	15
lana Iesufaru sana : Apu-			Iesum interpellavit : Do-	
17	18		16	17 18
bay! munchita ucaja, aca			mine mi ! si vis, hos	
19	20	21	19	20
taque aucanacama espa-			omnes inimicos tuos	
22	23		21	22
dampi bivayabena? bani			gladio interficiemus ?	
24	25		23 24	25
Iesufana aru cutiyanapa			non Iesu responsum ex-	
26	27		26	27
ullaftassinsca espadampi,			spectansque gladio, Mal-	
28	29		28	29 30
malca futini, soldadona			chi nomine, militis dex-	
30	31	32		31
cupi bincupa haucacana.			teram auriculam suam	
33	34	35	32	33 34 35
Maaſca Iesufaja san Ped-			abiecit. Sed Iesus sancti	
36	37		36	
rona luravipa huaracusi-			Petri factum suum ve-	
38	39		37	38
na baychayassina, sana :			hementer reprehendens,	
40	41	42	39	40
espadama kavaparu cutiya-			dixit : gladium tuum in	
43			41	42
ma : quitipilla puri-			vaginam suam revolve:	
44	45		43	44
cayastinalayu baquemaci-			qui enim vindicandi se	
46	47		45	
pa espadampi bivayi,			causa proximum suum	
48	49		46	47 48
espadampiraqui bivayata-			gladio interficit, gladio	
50	51		49	50 51
cancani. Haniti yatita,			interficietur. Nonne scis,	
52	53		52	53 54
naya miniceta ucaja,			ego si vellem, æternus	
54	55	56	55	56
ſayquipa Au, ubaja, naya			pater meus, ad me de-	

fenden-

⁵⁷ amachasi⁵⁸ nabataqui⁵⁹ paraca
⁵⁹ buaranca⁶⁰ bukampi⁶¹ Ange-
⁶² lanaca⁶³ quitanitaspana?⁶⁴
⁶⁵ maasca⁶⁶ uchama⁶⁷ lurassina,⁶⁸
⁶⁹ camisaraqui⁷⁰ collana⁷¹ quell-
⁷² ca⁷³ phocata⁷⁴ cancani?
⁷⁵ uchama⁷⁶ sassinsca,⁷⁷ Malco
⁷⁸ fata⁷⁹ soldadona⁸⁰ haucacata
⁸¹ binchuna⁸² llamcatana⁸³ hac-
⁸⁴ cayaraquina.⁸⁵ Aca⁸⁶ mun-
⁸⁷ dun⁸⁸ haquenacay!⁸⁹ cunra-
⁹⁰ qui⁹¹ humanacaja⁹² niancca-
⁹³ chirinacmampi⁹⁴ lurapjta?
⁹⁵ aca⁹⁶ Iesu⁹⁷ Christona⁹⁸ an-
⁹⁹ cha¹⁰⁰ cuyapayana¹⁰¹ luravipa
¹⁰² nianccachirinacmampi¹⁰³ lu-
¹⁰⁴ raptati?¹⁰⁵ nianccachirina-
¹⁰⁶ camana¹⁰⁷ niancca¹⁰⁸ chatana-
¹⁰⁹ capa¹¹⁰ asqui¹¹¹ luranampiraqui

⁵⁷ fendendum,⁵⁸ centum mil-
⁶⁰ le & amplius⁶¹ angelos
⁶² mitteret?⁶³ verum ita
⁶⁵ faciendo,⁶⁶ quomodo di-
⁶⁷ vina scriptura⁶⁸ adimple-
⁷⁰ bitur?⁷¹ ita dicensque,
⁷² Malchi⁷³ dicti⁷⁴ militis ab-
⁷⁵ scissam⁷⁶ auriculam⁷⁷ suam
⁷⁸ tetigit,⁷⁹ sanavitque. Hu-
⁸⁰ jus mundi⁸¹ homines!
⁸² quid vos cum⁸³ malefa-
⁸⁴ cientibus vobis⁸⁵ facitis?
⁸⁶ hanc Iesu Christi⁸⁷ summe
⁸⁸ misericordiosam⁸⁹ actio-
⁹⁰ nem suam cum malefa-
⁹¹ cientibus vobis⁹² facitis?
⁹³ malefacientium⁹⁴ vobis
⁹⁵ malefacta sua⁹⁶ benefa-
⁹⁷ ciendo quoque com-

penfa-

⁹⁶ cutiyapjtati? ⁹⁷ banipunibua:
⁹⁸ maasca ⁹⁹ nianccacbrinacma-
¹⁰⁰ tba ¹⁰¹ viñaya puricayasiña
¹⁰² munapjta, ¹⁰³ taque cunacauqui
¹⁰⁴ nianccacbatanaca ¹⁰⁵ nianc-
¹⁰⁶ cachanam, ¹⁰⁷ iraqui ¹⁰⁸ hacue-
¹⁰⁹ masmaru ¹¹⁰ viñaya ¹¹¹ cutiya-
¹¹² pjtta: ¹¹³ uchama ¹¹⁴ lurassinsca,
¹¹⁵ banipunibua ¹¹⁶ Iesu Christo-
¹¹⁷ na ¹¹⁸ collana ¹¹⁹ luravipa ¹²⁰ arca-
¹²¹ sipjtati, ¹²² baniraquibua
¹²³ Christiano ¹²⁴ futi ¹²⁵ cancaña
¹²⁶ buaquenipjtati.

¹ Apostolesnacaja, ² collana
³ Jesusa ⁴ munanapacama au-
⁵ canacparu ⁶ catuyasiri ⁷ ulljas-
⁸ fina, ⁹ taque ¹⁰ chicapa baj-
¹¹ saranatha ¹² miticajana,
¹³ collana ¹⁴ yatichiripa ¹⁵ Iu-

⁹⁶ pensatis? ⁹⁷ nullo modo?
⁹⁸ sed ⁹⁹ de malefacientibus
¹⁰⁰ vobis ¹⁰¹ semper ¹⁰² vindicare
¹⁰³ vos ¹⁰⁴ vultis, ¹⁰⁵ omnia ¹⁰⁶ quæ-
¹⁰⁷ que ¹⁰⁸ malefacta ¹⁰⁹ male-
¹¹⁰ factis ¹¹¹ quoque ¹¹² proximo
¹¹³ vestro ¹¹⁴ semper ¹¹⁵ compen-
¹¹⁶ fatis: ¹¹⁷ ita ¹¹⁸ facientesque,
¹¹⁹ nullo ¹²⁰ modo ¹²¹ Iesu ¹²² Christi
¹²³ divinam ¹²⁴ actionem ¹²⁵ suam
¹²⁶ imitami, ¹²⁷ nullo ¹²⁸ quoque
¹²⁹ modo ¹³⁰ Christiani ¹³¹ nominis
¹³² esse ¹³³ adimp. etis.

¹ Apostolis, ² divinum
³ Iesum ⁴ secundum ⁵ volun-
⁶ tatem ⁷ suam ⁸ inimicis ⁹ suis
¹⁰ se ¹¹ tradentem ¹² videntes,
¹³ omnes ¹⁴ simul ¹⁵ ex ¹⁶ metu
¹⁷ fugerunt, ¹⁸ divinum ¹⁹ magi-
²⁰ strum

¹³ ¹⁴
dionacana amparanaca-
¹⁵ ¹⁶
pana sapapacha baytamu-
¹⁷ ¹⁸
cussina. Huaylluta Jesu.
¹⁹ ²⁰ ²¹
say! quitibi aca borasana
²² ²³ ²⁴
humampi cbicaña atipaf-
²⁵ ²⁶
pana, humampi cbica
²⁷ ²⁸ ²⁹
cbinuntata cancaffina! aca
³⁰ ³¹
apostolesnacamana Hajlla
³² ³³
cancañapatba quespiyapie-
³⁴ ³⁵
ta, baniraqui bulatecaña
³⁶ ³⁷
pachana antutapjestati:
³⁸ ³⁹
humapilla biussanaca ya-
⁴⁰ ⁴¹
napassina, binipunibua an-
⁴²
tutajjamamati.

¹ ²
Apostolesnaca miticata-
³ ⁴
tha, collana Jesusa auca-
⁵ ⁶ ⁷
nacpampi sapjta cancaffins-
⁸ ⁹
ca, judionacañu sana:
¹⁰ ¹¹ ¹²
ancha hacha luntatabama

¹³
strum suum Iudæorum
¹⁴ ¹⁵ ¹⁶
in manibus solum relin-
¹⁷ ¹⁸
quentes. Amatissime Iesu!
¹⁹ ²⁰ ²¹ ²²
quis hac in hora tecum
²³ ²⁴ ²⁵
simul esse possit, tecum
²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹
simul ligatum esse! hoc
³⁰
Apostolorum tuorum
³¹ ³² ³³
timido esse libera nos,
³⁴ ³⁵ ³⁶
neque tentationis tem-
³⁷
pore nos derelinquas:
³⁸ ³⁹ ⁴⁰
tu enim nos adjuvando,
⁴¹ ⁴²
nullo modo te derelin-
quemus.

¹ ²
Apostolis fuga sub-
³ ⁴
reptis, divinus Iesus cum
⁵ ⁶
inimicis suis solus exi-
⁷ ⁸ ⁹
stensusque, Iudæis dixit:
¹⁰ ¹¹ ¹²
ut valde grandem latro-
nem

¹³ ¹⁴ ¹⁵
naya caturi labanacampi,
¹⁶ ¹⁷
espadanacampisa hutapja-
¹⁸ ¹⁹
tauta, naya humanacam-
²⁰ ²¹
picbica sapuruna templon
²² ²³ ²⁴
caffina, bani humanacana
²⁵ ²⁶
chinuntata cancaffina:
²⁷ ²⁸ ²⁹
maasca samivisa borama,
³⁰ ³¹
mancapachana atipanapa-
³² ³³
sa humanacataqui pufina.
³⁴ ³⁵ ³⁶
Uebama arufina tucuffin-
³⁷
ca, soldadonacaja catu-
³⁸ ³⁹
tapijana, viscanacampi,
⁴⁰ ⁴¹ ⁴²
yauri cadenacampisa colla-
⁴³ ⁴⁴
na amparanacapsa, cun-
⁴⁵ ⁴⁶
capsa, taque banchipsa
⁴⁷ ⁴⁸
cinti cinti chinuntassina.
⁴⁹ ⁵⁰
Maria Matay! collana
⁵¹ ⁵² ⁵³
Senoray! bualluta yoccam
⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷
cunaru tucu? cuna chigiru

¹³ ¹⁴
nem me capturi cum
¹⁵ ¹⁶
fustibus, gladiisque ve-
¹⁷ ¹⁸ ¹⁹
nistis, ego vobiscum simul
²⁰ ²¹ ²²
quotidie in templo exi-
²³ ²⁴ ²⁵
stens, non a vobis vin-
²⁶ ²⁷
ctus existens: verum
²⁸ ²⁹
infelix hora vestra, in-
³⁰ ³¹ ³²
ferni potestasque vobis
³³ ³⁴ ³⁵
advenit. Ita loqui fini-
³⁶ ³⁷
niensque, milites eum
³⁸ ³⁹ ⁴⁰
ceperunt, fumbus, fer-
⁴¹ ⁴²
reis catenisque divinas
⁴³ ⁴⁴
manus suasque, collum
⁴⁵ ⁴⁶
suumque totum corpus
⁴⁷
suumque fortiter fortiter
⁴⁸ ⁴⁹
vincientes. Maria Mater!
⁵⁰ ⁵¹ ⁵²
divina Domina! dilectus
⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵
filius tuus quo devenit?
⁵⁶ ⁵⁷
in quod periculum de-

volutus

58 59 60
 puri? cuna amparanaca-
 61 62
 na quepari? Angelana-
 63 64
 catbanquiri Iesusa hicha
 65 66
 tallami Iudionacana am-
 67 68
 paranacapana canqui,
 69 70
 cuyuhacapana taquinaca
 71
 pimanquene puriraqui.
 72 73 74
 Ucasti quithipi Iurana?
 75 76 77
 quithi collana huahuama
 78 79 80
 aca thallami Iudionacaru
 81 82 83
 catuyana? Iudasa sapa-
 84 85
 quiti? hanibua: huma-
 86 87
 bua, Iudajatha, hukampi
 88 89 90
 niancca buchaj tara Cha-
 91 92
 chay! buchaj tara buar-
 93 94
 mey! humabua humabua
 95 96 97 98
 aca taque Iurta, huma-
 99
 bua Taycass Mariana
 100 101 102
 collana huahuapa tallami

58 59
 volutus est? in quibus
 60 61
 manibus manet? Inter
 62 63
 angelos existens Iesus
 64 65
 nunc perverforum Iu-
 66 67
 daeorum in manibus suis
 68 69
 est, sub pedum suorum
 70 71
 conculcationem venit
 72 73
 quoque. Hocque quis
 74 75 76
 fecit? quis divinum fili-
 77 78 79
 um tuum his perverfis
 80 81 82
 Iudæis tradidit? Iudasne
 83 84
 solus est? nullomodo:
 85 86 87 88
 tu Iuda magis malus
 89 90 91
 peccator vir! peccatrix
 92 93 94 95 96
 mulier! tu tu hoc to-
 97 98 99
 tum facis, tu matris
 100
 nostræ Mariæ divinum
 101 102
 filium suum perverso-
 103 104
 rum Iudæorum in manus

103	104	105	106
Iudionacana	amparanac-	suas tradidisti : tu enim	
105	106	107 108 109	
paru catayta :	hymapilla	non una vice sola , ut	
107 108 109	110	111	
banibua maya	cuyipalli	Iudas , sed millies mil-	
110	112	113	
Inaajabana , maajca lna-		lies & amplius vicibus	
111	112	114 115 116	
ranca buaranca	Lukampi	mala vita tua turpi esse	
113 114 115	117 118 119	tuoque divinum Iesum	
cuti niancca sarnacañam-	120 121		
116 117		tuum quotidie sine pu-	
118 119 120	122 123		
collana Iesujama	sapayuna	dore iterum vendidit ,	
121	122	124 125 126	
pencarita	luajitaraqui	laqueis , terreis catenis-	
123 124 125	127 128		
ayta , viscenacampi	janai	que divinas manus suas ,	
126 127	129 130		
cadenanacampisa	collana	collum suumque iterum	
128 129	131 132 133		
amparanacapa , cuncapja		vincisti , non Dei judi-	
130 131	134 135 136		
buajitaraqui	cbimuntata ,	cium suum , non inferni	
132 133 134	137 138		
bani Diosnā	thipusitapa ,	supplicium suum timens.	
135 136	139 140 141		
bani mancapaclana mu-		Sed dic mihi , peccator	
137 138 139	142 143 144		
tuñapa	bajjaraffna. Aicuf-	vir ! dic mihi peccatrix	
140 141	145 146 147		
ca atamita , buchaytara		mulier ! divinus Iesus.	
142 143	148 149		
Chachay ! atamita , bu-		Matris nostræ Mariæ	
144 145 146	150 151 152		
chaytara buarmey ! collana		dilectus filius suus , Dei	

147	148	149	153	154	155
Iesusa, Taycass	Mariana		unicus	filius	suus, quid
150	151	152		156	157 158
huaylluta huahuapa, Di-			mali tibi	fecit, ita à te	
153	154	155	159	160	161
osna maynija yoccapa cu-			iterum	venditus	esse ?
156	157	158	162	163	
nas lurtama, uchama hu-			non est	creator tuus ?	
159	160		164	165	
mana huastitaraqui aljata			non est	redemptor tuus,	
161	162		166	167	168
cancañpataqui ? haniti lu-			non est	summus amator	
163	164	165		169	
ririma ? haniti quesperima ?			tuus, benefactor tuus-		
166	167	168		170	171
haniti ancha bacba muni-			que ? bene	per Deum	
169			172	173	
rima, asquiburirimasa ?			diuque noctuque per-		
170	171	172		174	175
asqui Dioslaycu arumasa			pende, quam mala,		
173	174		176	177	178 179
urasa amjasma, cuna ni-			quam stulta res hæc sit		
175	176	177 178	180	181	182
ancca, cuna loyque yaa			summe dulcem, summe		
179	180	181 182	183	184	
acaja, ancha mojsa, an-			pulchrum Jesum tuum		
183	184	185	185	186	
cha suma Iesufama maya			unius peccati causa		
186	187	188	187	188	
huchalaycu, kañu gustu			turpis gustus causaque		
189	190		189	190	
laycusa aljañaja, almam-			vendere ; animamque		
191	192		191	192	
sa supayu catuyñaja			diabolo tradere in		
193			193		
viñyaya viñyayapataqui ?			æternum ?		

¹ Iesu ² bristo ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴²
 Iesu bristo Apussa
 viscanacampi, yauri ca-
 denanacampisa chinantata
 cancastina, soldadenacaja
 Ierusalem Marca manca
 irpopja a; tblaquinisca
 cunaimana niancca aruna-
 campi kupa tac, uqana,
 bankachama, supayu,
 llullacamana marcapituri,
 huatifikanka! sapjana; saj-
 finisca, cunca chirocata
 viscatba cinti huayuntas-
 finã, uraqueru calacalac-
 karusa bivatapacha tin-
 quiyatinquiyatavina, maya
 bivata ñusata anocara
 sullasimbama sullaraquna.
 Mojsa. Iesusay! cuna

¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰
 Iesus Christus Domi-
 nns noster funibus, fer-
 reis catenisque vinctus
 existens milites Hieroso-
 lymam urbem versus eum
 duxerunt; in viaque
 quæcunque mala verba
 ei improperantes, ci-
 to perge, diabole, im-
 postor, rebellis, seditio-
 se! dixerunt; dicentes-
 que, collo ligato e ca-
 tena foriter trahentes,
 in terram supra petras
 ut mortuum eum cade-
 re fecerunt, unius mor-
 tui, suffocati, canis
 gementis instar eum
 quoque gemere fece-
 runt.

43 44 45
 makajonaca aca haquij-
 46 47
 tara sacavimana mutata?
 48 49 50
 lichaja colawa ca uua-
 51 52
 cama niancca savaa-
 53 54
 nassa pagaraña cuna-
 55 56
 rapje. Niancca cunacaf-
 57 58
 sa catujassina, hani
 59 60
 acath nayarü buçitaraqü
 61 62
 niancca sarnacanjataqui.

41 42
 runt. Dulcis Iesu! quæ
 43 44 45
 molestias hoc mœstif-
 46 47
 limo in itinere tuo su-
 48 49
 stines? nunc divini pe-
 50 51 52
 des tui malum ambula-
 53 54
 re nostrum luere inci-
 55 56
 piunt. Perversos gref-
 57 58
 sus nostros colis. e in-
 59 60 61
 posterum rursus male
 62
 ambulemus.

I 2
 Ulcathpini Ierusalem
 3
 Marcaru puritayatavina,
 4 5
 Anas sata utaparu
 6 7
 irpanipansca, sacertodena.
 8 9
 cana Apupa huparu bis-
 10 11 12
 quitana, sassina: chay!
 13 14
 atamita: cauquiqui ya-
 15
 ticbatanacacama? yati-
 16 17 18
 chavimasti cuna hamupi?

I 2
 Tandem Hierosolymam
 3
 in urbem eum venire
 4
 fecerunt, Anas dicti in
 5
 domum suam eum du-
 6 7
 centesque, sacerdotum
 8 9
 dominus suus eum in-
 10 11 12
 terrogavit, dicens: au-
 13 14 15
 di! dic: ubi sunt disci-
 16
 puli tui? doctrina tua-
 11 3
 que

¹⁹maasca ²⁰sacerdotenacana
²¹Apupay ! ²²hani ²³collana
²⁴Iesusja ²⁵yaticwaripatha
²⁶bisquittama ; ²⁷maasca ²⁸aca
²⁹pachan ³⁰Christianocucaja
³¹bisquittama : ³²sappera :
³³cuna ³⁴yausananijsa ? ³⁵cuna
³⁶yaticbavi ³⁷arapjsa ? ³⁸aca-
³⁹nacaja ⁴⁰aru ⁴¹cullapjapuni-
⁴²batpanbua, ⁴³saffina : ⁴⁴bius-
⁴⁵sanacaja ⁴⁶Christianopjtan-
⁴⁷bua : ⁴⁸bius-sanacaja Iesu
⁴⁹Christona ⁵⁰yausanapa, ya-
⁵¹tichavijsa ⁵²arapjtanbua.
⁵³Maasca ⁵⁴huasfuarajui ⁵⁵bis-
⁵⁶quittama : ⁵⁷atamajjeta :
⁵⁸camijarajui Iesu ⁵⁹Christona
⁶⁰yausanapa, ⁶¹yaticbavijsa
⁶²biusacama ⁶³arapjsa ? Iesu

¹⁷que ¹⁸quid ¹⁹continet ?
²⁰verum ²¹Sacerdotum ²²Do-
²³mine eorum ! ²⁴non ²⁵divi-
²⁶num Iesum de ²⁷doctrina
²⁸quære ; ²⁹sed ³⁰hujus
³¹temporis ³²Christianos
³³quære : ³⁴dicite ³⁵mili :
³⁶qualem ³⁷fidem ³⁸tenetis ?
³⁹quam ⁴⁰doctrinam ⁴¹sequi-
⁴²mini ? ⁴³hi ⁴⁴respondunt ⁴⁵sine
⁴⁶dubio ⁴⁷tibi ⁴⁸devolvent,
⁴⁹dicentes : ⁵⁰nos ⁵¹Christiani
⁵²sumus : ⁵³nos ⁵⁴Iesu ⁵⁵Chri-
⁵⁶sti ⁵⁷fidem ⁵⁸suam, ⁵⁹doctri-
⁶⁰nam ⁶¹suamque ⁶²sequimur.
⁶³Verum ⁶⁴rursus ⁶⁵quære
⁶⁶eos : ⁶⁷dicite ⁶⁸mih : ⁶⁹quo-
⁷⁰modo ⁷¹Iesu ⁷²Christi ⁷³fi-
⁷⁴dem ⁷⁵suam ⁷⁶doctrinam

'suam-

⁵⁹ *Christona yatichiwipa lu-*
⁶¹ *rapjtati ? Christianonaca-*
⁶³ *hama haocapjtati ? ha-*
⁶⁴ *nipunibua : maasca chun-*
⁶⁶ *chusutiwisa haquenacatha,*
⁶⁸ *bukampi niancca bichaca-*
⁷¹ *ma haccaßna, Iesu Chri-*
⁷³ *stona collana yaußanapa,*
⁷⁵ *yatichavipta niancca lu-*
⁷⁷ *ravinacmampi taquicba-*
⁷⁹ *spjta! Humanacapilla,*
⁸⁰ *niancca Christianonacay !*
⁸² *quithiñacabua* ⁸³ *sutiqui*
⁸⁴ *Christianopjta, Iesu Chri-*
⁸⁵ *sto pachana Anas summo*
⁸⁶ *sacerdotena taripañapana*
⁸⁸ *saitapjama, chuzchusuti-*
⁹⁰ *visa haccañama llaquisti*
⁹² *chuyamampi confessassina,*

⁵⁷ *suamque hucusque estis*
⁵⁹ *secuti ? Iesu Christi*
⁶⁰ *doctrinam suam fecistis ?*
⁶² *Christianorum more vix-*
⁶⁴ *istis ? nequaquam : ve-*
⁶⁶ *rum gentilibus homini-*
⁶⁸ *bus multo peiores huc-*
⁷¹ *usque viventes, Iesu*
⁷³ *Christi divinam fidem*
⁷⁵ *suam, doctrinam suam-*
⁷⁶ *que perverſis operibus*
⁷⁸ *vestris conculcastis. Vos*
⁸⁰ *igitur, perversi Chri-*
⁸² *stiani ! qui nominete-*
⁸⁴ *nus tantum Christiani*
⁸⁵ *estis, Iesu Christi loco*
⁸⁶ *Anæ summi Sacerdotis*
⁸⁷ *in tribunali suo sistite*
⁸⁹ *vos, gentilem vitam*

94 95 96
bani cbecacuscacbiri Di-
 97 98
osna taripañapana llulla
 99 100
yausañapalaycu cintina
 101
cintipa mutayata cancañ-
mataqui.

¹
Anas sata summo
² ³
sacerdodena bisquittaña-
⁴ ⁵ ⁶
paru Apussaja aru cuti-
⁷ ⁸
yana, sassina : nayaja
⁹ ¹⁰ ¹¹
canaqui munduru enjiri-
¹² ¹³ ¹⁴
thua : bani cunasa ba-
¹⁵
masatha enjanditi. Ca
¹⁶ ¹⁷
machiri bisquittisa ? isa-
¹⁸ ¹⁹
pirinacabaruqui bisquitta-
²⁰ ²¹
ma : hupanacapilla yati-
²²
cbaviba, taque cunacau-
²³ ²⁴
qui enjavibasa yantje,
²⁵ ²⁶ ²⁷
nchama sipansca, mami
²⁸ ²⁹ ³⁰
ancha cinti cbamani

⁹¹ ⁹²
vestram contrito corde
⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵
confitentes, ne justissi-
⁹⁶ ⁹⁷
mo Dei in judicio suo
⁹⁸ ⁹⁹
sistat fidei vestrae causa
¹⁰⁰ ¹⁰¹
fortissime puniamini.

¹ ²
Anæ dicti summi Sa-
³
cerdotis ad interroga-
⁴
tionem Dominus noster
⁵ ⁶ ⁷
responsum dedit, dicens :
⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹
ego palam mundo præ-
¹² ¹³
dicavi : non quidquam
¹⁴ ¹⁵ ¹⁶
occulte prædicavi. Quid
¹⁷ ¹⁸
me interrogas ? audito-
¹⁹
res meos interroga :
²⁰ ²¹
ipsi enim doctrinam
²²
meam, quamcunque ex-
²³
hortationem meamque
²⁴ ²⁵ ²⁶
sciunt. - Ita dicensque,
²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰
unus valde fortes vires
tenens

³¹ tallamina ³² tallamipa ³³ baque
³³ bna ³⁴ kajuisiffa, ³⁵ chay!
³⁶ uchamati ³⁷ apuru ³⁸ arastaja,
³⁹ fassa, ⁴⁰ yauri ⁴¹ guanteffana
⁴² apantafita ⁴³ amparapa ⁴⁴ aaiu-
⁴⁵ lavina, ⁴⁶ aatuffinsca ⁴⁷ taque
⁴⁷ chamampini ⁴⁸ Iesu Christo
⁴⁹ Apuffana ⁵⁰ Santo ⁵¹ abanupa
⁵¹ hajlimucutavina; ⁵² apuffa-
⁵³ na ⁵⁴ collana ⁵⁵ abanupasca
⁵⁵ ancha ⁵⁶ ppufutatata, ⁵⁷ yauri
⁵⁸ lucanacana ⁵⁹ unañchata, ⁶⁰ la-
⁶⁰ rama ⁶¹ ofcollachata, ⁶² vila-
⁶³ camaqui ⁶⁴ tucura: ⁶⁵ santo
⁶⁵ laccapathfa, ⁶⁶ nasapathfa
⁶⁷ fauca ⁶⁸ vila ⁶⁹ phujuthama
⁷⁰ ayvitavina. ⁷¹ Taque ⁷² ati-
⁷² piri ⁷³ Diosna ⁷⁴ maynijta
⁷⁴ yoccapay! ⁷⁵ collana ⁷⁶ Jay-

³¹ tenens ³² perverfiffimus
³² homo ³³ valde ³⁴ irascens,
³⁵ audi! ³⁶ sic ³⁷ Domino ³⁸ loque-
³⁹ ris, ⁴⁰ dicens, ⁴¹ ferrea ma-
⁴² nica ⁴³ indutam ⁴⁴ manum
⁴⁵ suam ⁴⁶ elevavit, ⁴⁷ elevans-
⁴⁸ que ⁴⁹ omni ⁵⁰ vi ⁵¹ sua ⁵² Iesu
⁵³ Christi ⁵⁴ Domini ⁵⁵ nostri
⁵⁶ sanctam ⁵⁷ faciem ⁵⁸ suam
⁵⁹ colaphizavit; ⁶⁰ Domini
⁶¹ nostri ⁶² sanctam ⁶³ faciem
⁶⁴ suam, ⁶⁵ valde ⁶⁶ tumore in-
⁶⁷ flatam, ⁶⁸ ferreis ⁶⁹ digitis
⁷⁰ signatam, ⁷¹ livore ⁷² obdu-
⁷³ ctam ⁷⁴ quasi ⁷⁵ sanguineam
⁷⁶ fecit: ⁷⁷ sancto ⁷⁸ cruore ⁷⁹ suo-
⁸⁰ que, ⁸¹ ex ⁸² naribus ⁸³ suis-
⁸⁴ que ⁸⁵ multum ⁸⁶ sanguinem
⁸⁷ quasi ⁸⁸ ex ⁸⁹ fonte ⁹⁰ ejecit.

77
 quipa Auguimana glo-
 78 79
 napan larpupay ! qui-
 81 82 83
 tbisa aca collana aba-
 84 85
 numa uchama nianoca
 86 87 88
 Hajllimpi usuchi ? aca
 89 90 91
 tallami Soldadoquiti ? ha-
 92
 nibua : humanacaja , bu-
 93 94 95
 cbajtaranacay ! aca Dio-
 96 97
 na maynija yoccapana
 98 99
 aca humanacalaycu ta-
 100 101
 que tucuta quespimana
 102 103 104
 aca angelanacana lispu-
 105 106
 pana summasuma aba-
 107 108 109
 nupa ancha bacha , an-
 110 111
 cha holloja buchanacampi
 112 113
 buaracusina Hajllipita :
 114 115 116
 aasca banibua maya
 117 118 119
 buasquiti , maasca bua-
 120 121
 ranca bukampi cusipuni-

71 72
 Omnipotentis unige-
 73 74 75 76
 nite fili ! divini aeterni
 77 78
 patris tui gloriae suae
 79 80 81
 speculum ! quis hanc
 82 83 84
 divinam faciem tuam ita
 85 86 87
 perverso colapho cer-
 88 89
 dit ? hic perversus mi-
 90 91 92
 les solus est ? non vos,
 93 94
 o peccatores ? huius
 95 96 97
 Dei unigeniti filii sui
 98 99
 huius vestri causa in-
 101 101
 carnati redemptoris ve-
 102 103
 stri , huius Angelorum
 104 105
 spectuli sui pulcherrimam
 106 107 108
 faciem suam valde mag-
 109 110 111
 nis , valde multis pee-
 112
 catis vehementer cola-
 113 114 115
 phizatis : hocque non
 116 117 118 119
 una vice sola , sed mil-

122	123	120	121
bua aca taque atipiri	lenis amplius vicibus		
124 125 126	122 123		
Diosna collana abanupa	fine dubio hanc omni-		
127 128 129	124 125		
ancha cinti ancha	potentis Dei divinam		
130 131	126 127 128		
niancca Hajllinacampi	faciem suam valde for-		
132 133	129 130		
nsuchapjta : caycacutipilla	tibus, valde perversis		
134 135 136	131 132		
aca collana Iesujamanca	colaphis percutitis :		
137 138	133		
buchachapjta, ucapa-	quotiescumque enim		
139 140	134 135 136		
chaja bupan collana	hunc divinum Iesum ver-		
141 142	137 138 139		
abanupa cintina cintipa	sus peccatis, tunc ejus		
143 144	140 141		
Hajllipjta, larama of-	divinam faciem suam		
145 146	142 143		
callachapjta, vilacama-	fortissime colaphizatis,		
147 148	144 145 146		
qui tucuyapjta. Maasca	livore obducitis, sangui-		
149 150	147 148		
sapjeta, niancca Chri-	neam redditis. Sed di-		
151 152	149 150 151		
stianonacay ! cunalaycu-	cite mihi, mali Chri-		
153 154	152 153		
raqui aca ancha suma,	stiani ! cur ergo hujus		
155 156	154 155		
ancha mejsa Iesumana	pulcherrimi, dulcissimi		
157 158 159	156 157		
callana abanupa uchama	Iesu versi divinam fa-		
160 161	158 159 160		
sapuruna buchmanacampi	ciem suam ita quotidie		
162 163	161 162		
cintina cintipa buastara-	peccatis vestris fortissi-		

164	165	163	164
qui Hujlippija, laruma		me iterum colaplinizatis,	
166	167	164	166
ofcala, barjta, viacama-		livore obducitis, fan-	
168	169	167	168
qui tucuyapja? cuna		guineam redditis? quid	
170	171	170	171
alancasa lucapjtana aca		malis vobis fecit hic val-	
173	174	174	175
ancha mojsa, aca juma		de dulcis, valde pulcher	
177	178	177	178
Iesulaja? haniti ancha		Iesus? annon valde	
180	181	180	181
amaviri cluympampi viza-		amante corde semper	
183	184	183	184
ya munapjtama? haniti		vos amavit? annon	
185	186	185	186
humanaca, a cu haque tu-		vestri causa homo fa-	
187	188	187	188
cura? haniti collana		ctus est? annon divino	
190	191	190	191
hanchipampi vilapampifa		corpore suo sanguine	
192	193	192	
apufantifmo Sacramen-		suoque sanctissimo in	
194	195	193	194
tona ufucuri almanaca-		Sacramento laborantes	
196	197	195	196
ma hichacama karcaya-		animas vestras hinc usque	
198	199	197	198
na? haniti via pataca		vivificavit? annon jam	
201	202	200	201
cuti ancha haena, ancha		centenis vicibus valde	
205	206	203	204
haloja buclanacoma ha		iniqua, valde multa	
208	209	206	207
ni mancavacharu carcota		peccata vestra ne in in-	
210	211	208	209
santalimataqui, ancha		feram præcipiter præ-	

²¹² *cuyapajiri* ²¹³ *chuyamampi*
²¹⁴ *collana confessionana pam-*
²¹⁶ *pachapjtama*, ²¹⁷ *bani hu-*
²¹⁸ *chanacamana acatbaha-*
²²⁰ *matba boccañama apa-*
²²¹ *raffina?* ²²² *bucacpana*, *bu-*
²²³ *capana*, ²²⁴ *buchajtarana-*
²²⁵ *cay!* ²²⁶ *bani acatbnayra-*
²²⁷ *ru collana* ²²⁸ *Icujanaanca*
²²⁹ *bukampi buchachajjanti*,
²³¹ *bani bukampi buchana-*
²³² *campi collana* ²³³ *abanupa*
²³⁴ *Ha, hupjanti*, ²³⁵ *larama of-*
²³⁶ *collachajjanti*, ²³⁷ *viaca-*
²³⁸ *maqui tucuyapjanti*.
²³⁹
²⁴⁰

¹ *Anas* ² *sutini sacerdo-*
³ *nacana apupaja*, *Iesu*
⁴ *Christo* ⁵ *apussa yaticbavi-*
⁶ *patba bisquittatatha*,

²¹⁰ *cupatimini*, *valde mise-*
²¹² *riccordato* ²¹³ *corde sancta*
²¹⁷ *in confessione* ²¹⁶ *pardonat-*
²¹⁷ *vit*, ²¹⁸ *non in peccatis*
²¹⁹ *vestris* ²²⁰ *derepente vitam*
²²¹ *vestram auferendo?* ²²² *suf-*
²²² *ficit*, ²²³ *sufficit*, ²²⁴ *peccato-*
²²⁵ *res!* ²²⁶ *ne impellerum di-*
²²⁷ *vinum* ²²⁸ *Iesum* *versus*
²²⁹ *amplius* ²³⁰ *peccetis*, ²³¹ *ne*
²³² *amplius* ²³³ *peccatis* ²³⁴ *divinam*
²³⁵ *faciem suam* ²³⁶ *colaphizet-*
²³⁷ *tis*, ²³⁸ *livore obducatis*,
²³⁹ *sanguineam* ²⁴⁰ *reddatis*.

¹ *Anas* ² *nomine Sacer-*
³ *dotum Dominus* ⁴ *suus*,
⁵ *Iesu Christo* ⁶ *Domino*
⁷ *nostro* ⁸ *de doctrina sua*
⁹ *inter-*

⁷ Cayfas ⁸ sata ⁹ yoanipana
⁹ utaparu ¹⁰ chinuntata ¹¹ irpa-
¹¹ yana : ¹³ aca ¹⁴ utarusca ¹⁵ san
¹⁴ Pedroja ¹⁵ collana ¹⁶ Iesusa
¹⁷ bayatha ¹⁸ arcana. ¹⁹ Maasca
²⁰ licenciampampi, ²¹ san ²² Ped-
²² roy ! ²³ cunas ²⁴ acaja ? ²⁵ cuna-
²⁵ laycu ²⁶ collana ²⁷ yaticbirima
²⁷ bayatha ²⁸ arcata ? ²⁹ cauquin-
³⁰ quisa ³¹ ancha ³² sansiri ³³ chuy-
³³ mameja, ³⁴ cunampi ³⁵ collana
³⁵ yaticbirimaru, ³⁶ humampi-
³⁷ cbica ³⁸ cunacauqui ³⁹ mutu-
⁴⁰ ñaru, ⁴¹ bivañarusa ⁴² va-
⁴¹ rañmataqui, ⁴³ aruchusta ?
⁴³ Maasca ⁴⁴ camachirauqui ⁴⁵ san
⁴⁵ Pedroru ⁴⁶ yaticbiripa ⁴⁷ ha-
⁴⁷ yatba ⁴⁸ arcañpatha ⁴⁹ bis-
⁵⁰ quitha ? ⁵¹ Ilumanachua,

⁶ interrogate, ⁷ Caiphas
⁸ dicti ⁹ Soceri ¹⁰ fui in ¹¹ ædes.
¹⁰ que suas, ¹¹ vinctum ¹² du-
¹¹ cere eum ¹² fecit : ¹³ ad hanc
¹³ domumque ¹⁴ sanctus ¹⁵ Pe-
¹⁵ trus ¹⁶ divinum ¹⁷ Iesum ¹⁸ de
¹⁷ longe ¹⁸ secutus ¹⁹ est. ²⁰ Sed
²⁰ cum ²¹ venia tua, ²² sancte
²² Petre ! ²³ quid ²⁴ hoc ? ²⁵ qua-
²⁵ re ²⁶ divinum ²⁷ magistrum
²⁷ tuum ²⁸ de longe ²⁹ seque-
²⁹ ris ? ³⁰ ubi ³¹ est ³² valde ³³ ardens
³² animus ³³ tuus, ³⁴ quocum
³⁴ divino ³⁵ Magistro ³⁶ tuo, ³⁷ cum
³⁷ ipso ³⁸ simul ³⁹ in ⁴⁰ quamcum-
³⁹ que ⁴¹ passionem, ⁴² mortem.
⁴¹ que ⁴² ire ⁴³ promisisti ? ⁴⁴ Sed
⁴⁴ quare ⁴⁵ sanctum ⁴⁶ Petrum
⁴⁶ de ⁴⁷ Magistrum ⁴⁸ suum ⁴⁹ de
⁴⁹ longe

51
Iuanuacay : Iispaatta-

53
nama : sapjeta : cayaqui

55
Iuanuacay Iesu Chisje

56 57 58
ayama hayatha arcapje ?

59 60
jassjati, canquini Chri-

61 62 63
stianonacaja colama le-

64 65
jesa hayatha orcapje ?

66 67
Iispa jjomalla, collama

68 69 70
Iesusa hayatha arquiri

71 72
Christianonaca manila-

73 74
ayjamama : uca Christia-

75 76
nonacaja colama Iesusa

77 78 79
Iesusa hayatha, quibha-

80 81
calma peccatoreniela jua-

82 83 84
ni, jisi buchanaca pira-

85 86 87
haccupje. Aca taque-

88 89 90
pilla collama Iesusa ha-

91 92
yatha arcapje, ancha

93 94 95
bacha chjimpi kachatha

47 48 49
longe sequi suo interro-

50 51 52
go ? Vos, Filii ! inter-

53
rogabo : dicite mihi:

54 55
quot ex votis Iesum

56
Christum Dominum ve-

57 58
strum de longe sequimi-

59 60
ni ? scitisne, quales

61 62 63
Christiani divinum Iesum

64 65
de longe sequuntur ?

66 67 68
audite, divinum Iesum

69 70 71
de longe sequentes Chri-

72
stianos vobis monstrabo :

73 74 75
Illi Christiani divinum

76 77 78
Iesum de longe sequun-

79 80
tur, qui peccata venia-

81 82 83
lia nomine, parva pec-

84 85 86
cata nibili facient. Illi

87 88
omnes enim divinum

89 90 91
Iesum de longe sequun-

tur,

⁹⁶ ⁹⁷
kachatha anchabacha biva
⁹⁸ ⁹⁹
buchanacaru, san Pedro
¹⁰⁰ ¹⁰¹
bama, tinquataqui,
¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴
camijabua coliana spiritu
¹⁰⁵ ¹⁰⁶
santoja coliana qashana
¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰
safina si: quitibua biska
¹¹¹ ¹¹² ¹¹³
yaanica pishu haicu,
¹¹⁴ ¹¹⁵
kaqbarba tinquini. Uca-
¹¹⁶ ¹¹⁷
laycupilla, buabuanacay!
¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰
taque cunacauqui pifi
¹²¹ ¹²² ¹²³
buchanaca, quipca jupa-
¹²⁴ ¹²⁵
quiba bukapi miticap-
¹²⁶ ¹²⁷
jama, bani kachatha
¹²⁸ ¹²⁹
kachatha ancha bacha
¹³⁰ ¹³¹
bica buchanacaru tin-
¹³²
quimataqui.

¹ ²
San Pedroja Cayfas
³ ⁴
sacerdotes palaciopan-
⁵ ⁶ ⁷
cajiau, mayni utan

⁹² ⁹³ ⁹⁴
tur, valde magno peri-
⁹⁵
culo paulatim paulatim
⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸
in maxima mortalia pec-
⁹⁹ ¹¹⁰
cata sancti Petri more
¹⁰¹ ¹⁰²
labendi, quemadmo-
¹⁰³ ¹⁰⁴
dum divinus spiritus
¹⁰⁵ ¹⁰⁶
sanctus divina in scrip-
¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹
tura dicendo dicit: qui
¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³
modicas res parvi zeli-
¹¹⁴ ¹¹⁵
mat, paulatim decidet.
¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸
Propterea, filii! omnia
¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹
quaecunque parva pec-
¹²² ¹²³ ¹²⁴
cata ipso daemone na-
¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷
gis fugite, ne paulatim
¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰
paulatim in maxima mor-
¹³¹ ¹³²
talia peccata proruatis.

¹ ²
Sanctus Petrus Caiphas
³ ⁴
dicti Sacerdotis in palatio
⁵ ⁶ ⁷
suo stans, una in domo
serviens

8 9 10
firviripa buarmi hupa
11 12
allcatana, ucanquirinaca-
13 14 15
ru sassina: aca haqueja
16
Iesus Nazareno satana
17 18
yatichatapa hua. San
19 20 21
Pedroja aca huarmina
22 23
savipatba huaracusina ca-
24 25 26
carata cancastina, sana:
27 28 29
hanibua, huarney! arusi-
30 31
vima yatibiti, hanibua
32 33 34 33
aca Iesusana yatichata-
34
patbiti, hanirauibua
35 36 37 38
cuna pachasa aca haque
39 40 41
untbiti. Uchama sassinsca
42 43
ninaphicharu macatana,
44 45
cauquinhua Soldadonacaja
46 47
hunttupijana. Mayni
48 49 50
huarmiraqui haparu his.
51 52
quittana sassina: ba-

8 9 10
serviens mulier eum mi-
11 12
rata est, adstantibus
13 14 15
dicens: hic homo Iesu
16 17
Nazareni dicti discipu-
18 19
lus suus est. Sanctus
20 21
Petrus hujus mulieris
22 23
dictione sua vehementer
24 25 26
attonitus manens, dixit:
27 28
nequaquam, o mulier!
29 30
locutionem tuam intel-
31 32
ligo, nequaquam hujus
33 34
Iesu discipulus suus
34 35 36
sum, neque ullo tem-
37 38 39
pore hunc hominem vi-
40 41
di. Ita dicensque ad
42 43 44 45
rogum accessit ubi mili-
46
tes se calefaciebant.
47 48 49
Altera mulier quoque
50 51 52
eum interrogavit, dicens:

53	54	55	56	53	54	55	56
niti	humaja	aca	Iesufana	nonne	tu	hujus	Iesu
57	58	59		57	58	59	
yaticbatapataja	?	maasca		discipulus	suus	es	? sed
60	61			60	61		
San Pedroja	bacafitaraqui			sanctus	Petrus	iterum	
62	63	64		62	63		
aru	cutiyana	, jurafiam-		responsum	revolvit	, cum	
65	66			64	65		
pi	saffina	: banipunibua		juramento	dicens	: ne-	
67	68	69	70	66	67	68	
cauquipacbasfa	aca	Iesufa		quaquam	ullo	tempore	
71	72	73		69	70	71	72
antibiti.	Maya	bora		hunc	Iesum	vidi.	Una
74	75	76		73	74	75	76
uchama	passatatha	, mayni		hora	ita	finita	, unus
77	78			77	78		
Soldadoja	San Pedroja			miles	sanctum	Petrum	
79	80			79	80		
buaftitaraqui	aruntana	,		rursus	allocutus	est	
81	82			81	82	83	
affina	: checapunibua	bu-		dicens	: vere	vere	tu
83	84	85	86	84	85	86	
maja	aca	Iesufana	yati-	hujus	Iesu	discipulus	
87	88	89		87	88	89	
chatapataja	Saguitaballa	,		suus	es	: dic	mihi enim
90	91	92		90	91	92	
haniti	nayaja	bupampi-		nonne	ego	cum	illo
93	94	95		93	94	95	
cbica	huertona	ulljmana?		simul	in	horto	te vidi?
96	97	98		96	97	98	
haniti	humaja	Talilao		nonne	tu	Galilæus	ho-
99	100			99	100		
baqueta	, camifabua	aru-		mo-	es	? quemadmodum	
101	102			101	102		
fiñamansa	ulltasi	? uca-		in	loquela	tua	se patefa-
103	104			103	104		
rachasa	San Pedroja			cit	? tunc	sanctus	Pe-

105 106 107 108
 cinti jurasina, cinti mal-
 109
 disinaraqui collarana,
 110 111
 hanibua cauquipachasa
 112 113 114 115
 chasa aca Iesusa ullri-
 116 117 118
 ritbiti, sassa. Maasca,
 119 120 121
 buabuanacay! hani aca
 122 123
 san Pedronaca buchapa-
 124 125
 tha muspajanti: acapilla
 126 127 128
 quimsa cutibuibua collana
 129 130
 yatichiripa hanibuasana;
 131 132
 hancanacasca buaranca
 133 134 135
 bukampi cuti collana Ie-
 136 137 138
 susamampi quippa lurapi-
 139 140
 ta. Sapjetaballa: cay-
 141 142
 cacuti confessionana col-
 143
 lana Iesusamaru aru chu-
 144 145 146
 rapita, sassa? mojsa
 147 148 149
 Iesusay! taque buchana.
 150
 cabatha taque chuy-

105 106
 trus vehementer jurare,
 107 108
 vehementer anathemati-
 109 110
 zare incepit, nunquam
 111 112 113 114
 ullo tempore hunc Iesum
 115 116 117
 videns fui, dicendo.
 118 119 120
 Sed, o Fili! non de
 121 122 123
 hoc sancto Petri pecca-
 124 125
 to miremini: hic enim
 126 127 128
 trina vice solum divinum
 129 130
 magistrum suum nega-
 131 132
 vit; vosque millenis &
 133 134 135
 amplius vicibus divino
 136 137
 cum Iesu vestro idem
 138 139
 fecistis. Dicite mihi enim:
 140 141
 quoties in confessione
 142 143 144
 divino Iesu vestro pro-
 145 146
 misistis, dicentes? dul-
 147 148
 cissime Iesu! de omni-
 149 150
 bus peccatis meis toto

151	152	151	152
ma ampi	buani abua	corde meo	dolebo
153	154	153	154
taque almabampi	tussaba-	tota anima	mea me
156	156	155	156
bua, banipunibua	huma	emendabo	nunquam
157	158	155	157
Li, amanta bwañabaca-		te Deum	versus ad
160	161	158	159
ma bua, araqui bucha-		mortem meam	usque
162	163	160	161
chafflati. Alajca conjes-		rursum peccabo.	Sed
164		163	164
sionama harina barina		confessione vestra	, vix
165	166		165
tucuta cancašina, maaqui		ac ne vix quidem finita,	
167	168	166	167
niancca amjafñaramaru,		iterum ad malas cogi-	
169	170	168	169
kaiu arufñanacmaru,		tationes vestras, ad tur-	
171	172	170	
buaboca luravinamarn,		pia colloquia vestra, ad	
173	174	171	172
cunavaqui biva lucha-		luxuriosa opera vestra,	
176		173	174
nacmarusa buajitaraqui		ad quaque mortali	
177	178	175	176
juyjta, baubua Iesusa		peccata vestraque ite-	
180	181	177	178
zñibiti, hambua Iesusa		rum rediitis, nunquam	
183	184	179	180
yatbiti, kaiu gustuna-		Iesum vidi, non Iesum	
186		183	184
nacamali taicu, bu-		cognosco, immundorum	
187	188	185	
chanacamalayusa saf-		desideriorum vestrorum	
189		186	187
finā.		causa, peccatorum ve-	

strorum

1 2
 San Pedrona uchama
 3 4 5
 quimsa cuti collana yati-
 6 7
 chiripa hanibuasatatha,
 8 9 10
 ataquallpa quimsa cutira-
 11 12
 qui aruntana; collana
 13 14
 Iesufasca san Pedro to-
 15
 queru nayranacapa ulla-
 16 17
 quiptassina, cuyapayiri
 18 19
 chbuymampi ullcatana;
 20 21
 san Pedrofca huchanac-
 22 23
 patha amtuissina, anca-
 24 25
 ru mistina, umallolla ba-
 26 27
 chassina. Ancha huayllu-
 28 29
 ta Iesufay! canisajqui
 30 31 32
 bani taque chbuymampi
 33
 amavapjamamati? cau-
 34 35 36
 quipachapilla huma nanca

188
 strorum causa quoque
 189
 dicentes.

I II
 A sancto Petro ita
 3 4 5
 tribus vicibus divino
 6 7
 magistro suo negato,
 8 9 10
 gallus tertia vice quo-
 11 12
 que cantavit; divinus
 13
 Iesusque sanctum Pe-
 14 15
 trum versus oculos
 16
 suos convertens, mise-
 17 18
 ricordioso corde eum
 19 20
 adspexit; sanctus Petrus-
 21
 que de peccatis suis
 22 23 24
 cogitans, foras exivit,
 25 26
 vehementissime plorans.
 27 28 29
 Amantissime Iesu! quo-
 30 31 32
 modo non ex toto corde
 33 34
 te amemus? quoties-
 35 36
 cunque enim te versus
 & 3 pecca-

³⁷ buchbachajpjtana, ³⁸ buch-
³⁹ nacassa ⁴⁰ pampachañataqui,
⁴¹ ancha ⁴² cuyapayti ⁴³ chuyma-
⁴⁴ ma ⁴⁵ abanumasa ⁴⁶ unancha-
⁴⁷ pjeſta. ⁴⁸ Taque ⁴⁹ tbejſi ⁵⁰ muyu
⁵¹ buchajtaranaca ⁵² cuyapa-
⁵³ yaſma, ⁵⁴ ancha ⁵⁵ cuyapayiri
⁵⁶ Auquibay! ⁵⁷ aca ⁵⁸ cuyapayiri
⁵⁹ nayranacamampi ⁶⁰ ulljara-
⁶¹ quima, ⁶² buchana ⁶³ acapa
⁶⁴ llaquiſita ⁶⁵ chuymampi ⁶⁶ ha-
⁶⁷ chañpataqui, ⁶⁸ huma ⁶⁹ Dio-
⁷⁰ ſaparu ⁷¹ taque ⁷² almampi
⁷³ cutiquiptañpataqui ⁷⁴ raqui.
⁷⁵ buchajtaranacay! ⁷⁶ camiſa-
⁷⁷ lua ⁷⁸ ſan ⁷⁹ Pedroja ⁸⁰ buch-
⁸¹ nacapalaycu ⁸² taque ⁸³ bacca-
⁸⁴ ñapa ⁸⁵ pachana ⁸⁶ umallojlla
⁸⁷ bacbana, ⁸⁸ ucbamaraqui

³⁷ peccavimus, ³⁸ peccata
³⁹ noſtra ⁴⁰ perdonandi ⁴¹ cauſa,
⁴² miſericordioſiſſimum ⁴³ eor
⁴⁴ tuum, ⁴⁵ vultum ⁴⁶ tuumque
⁴⁷ nobis ⁴⁸ monſtraſti. ⁴⁹ Om-
⁵⁰ nium ⁵¹ totius ⁵² orbis ⁵³ pecca-
⁵⁴ torum ⁵⁵ miſerere, ⁵⁶ miſeri-
⁵⁷ cordioſiſſime ⁵⁸ pater ⁵⁹ mi!
⁶⁰ his ⁶¹ miſericordioſis ⁶² ocu-
⁶³ lis ⁶⁴ tuis ⁶⁵ eos ⁶⁶ quoque ⁶⁷ re-
⁶⁸ ſpice, ⁶⁹ peccata ⁷⁰ ſua ⁷¹ con-
⁷² trito ⁷³ corde ⁷⁴ plorandi
⁷⁵ cauſa, ⁷⁶ ad ⁷⁷ te ⁷⁸ Deum
⁷⁹ ſuum ⁸⁰ tota ⁸¹ anima ⁸² rede-
⁸³ undi ⁸⁴ cauſa ⁸⁵ quoque.
⁸⁶ Peccatores! ⁸⁷ quemad-
⁸⁸ modum ⁸⁹ ſanctus ⁹⁰ Petrus
⁹¹ peccatorum ⁹² ſuorum
⁹³ cauſa ⁹⁴ toto ⁹⁵ vitæ ⁹⁶ ſuæ

79 80 81
humanacaja buchanacama
 82 83 84
laycu taque haccanama
 85 86
pachana buayacusiña ba-
 87 88 89
chapjama, aca collana
 90 91
Iesusamatba, san Pedro
 92 93
bama, buchanacamana
 94
pampachañapa hacjata-
 95
siñmatinqui.

1 2 3
Ucatba halloja falso
 4 5 6
testigonaca Iesusa manca
 7 8
tantosipjana: maasca ka-
 9 10
pisissina lutitumpasinaqui,
 11 12 13 14
sapa sapa testigo maya
 15 16
hamu arufissinsca, panta-
 17
nacaraquna. Ucalaycu
 18 19 20
Cayfasa Iesusaru achama
 21 22
bisquittaraquna: Chay!

74 75
 tempore vehementissime
 76 77 78 79
 flevit, ita quoque vos
 80 81
 peccatorum vestrorum
 82 83 84
 causa toto vitæ vestræ
 85 86
 tempore vehementer
 87 88 89
 plorate, ab hoc divino
 90 91 92
 Iesu, sancti Petri more,
 93
 peccatorum vestrorum
 94 95
 veniam suam impetran-
 di causa.

1 2 3
 Postmodum multi falsi
 4 5 6
 testes Iesum versus so-
 7 8 9
 junxerunt: verum men-
 10
 tientes falsum dixerunt,
 11 12 13
 unus alterque testis
 14 15
 alio modo loquensque,
 16
 etiam blasphemarunt:
 17 18 19
 propterea Caiphas Iesum
 20 21 22
 ita interrogavit: audi!

²³ haquiri	²⁴ Diosmaycu	²⁵ checa-	²³ per	²⁴ viventem	²⁵ Deum
²⁶ qui	²⁷ atamita	²⁸ bisma:	²⁵ vere	²⁶ dic	²⁷ nobis, dic:
²⁴ Diosna	²⁹ yocapant	³⁰ hu-	²⁸ Deine	²⁹ filius	³⁰ tuus es tu
³¹ maya	³² cupusca	³³ ? Naya-	³² Dominus	³³ -	³⁴ nosterque ?
³⁵ thua,	³⁶ maya	³⁷ mamea	³⁴ Ego	³⁵ sum,	³⁶ quodam die-
³⁸ na	³⁹ cupi	⁴⁰ ampatapanqui,	³⁷ que	³⁸ Dei	³⁹ dexteram ad
⁴¹ quenaya	⁴² tayina	⁴³ butriqui	⁴⁰ manum	⁴¹ stantem	⁴² nubis
⁴⁴ uljitatata	⁴⁵ ,	⁴⁶ saraqina ;	⁴² in	⁴³ medio	⁴⁴ venientem
⁴⁵ sipasca,	⁴⁷ Cef	⁴⁸ saja	⁴⁴ me	⁴⁵ videbitis,	⁴⁶ dixit quo-
⁴⁹ chaancana,	⁵⁰ aru	⁵¹ na	⁴⁶ que:	⁴⁷ deus	⁴⁸ pte
⁵² manca	⁵³ janti,	⁵⁴ janti:	⁴⁸ vestem	⁴⁹ suam	⁵⁰ leuit,
⁵¹ cheja	⁵² lina	⁵³ a	⁵⁰ leuitus	⁵¹ est	⁵² Deum ver-
⁵⁸ parti,	⁵⁹ malus	⁶⁰ pantaypa	⁵² las	⁵³ blasphemus	⁵⁴ dicit;
⁶¹ ifapajta:	⁶² humanacotja	⁶³ ?	⁵⁴ iam	⁵⁵ non	⁵⁶ toties necessa-
⁶³ carataypata	⁶⁴ ?	⁶⁵ Fari-	⁵⁵ rius	⁵⁶ est,	⁵⁷ nunc blasphe-
⁶⁶ sacnacum	⁶⁷ saraqina.	⁶⁸ Ta-	⁵⁷ miam	⁵⁸ suam	⁵⁹ audivistis:
⁶⁶ quopactasca,	⁶⁷ sipasca,	⁶⁸ hira-	⁶¹ vobis	⁶² quid	⁶³ videtur ?
⁶⁹ saraqina.	⁷⁰ Anqua	⁷¹ moisa	⁶³ Phariseis	⁶⁴ dixit.	⁶⁵ Omnes
⁶⁹ moisa	⁷⁰ Isajay!	⁷¹ clajmaba	⁶⁵ singulique,	⁶⁶ moriatur,	⁶⁷ dixe-

⁷² ⁷³
 laquijñatbā cbaanocastf-
⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶
 pana, aca tollami jodio-
⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹
 nacana hama lūja nū-
⁸⁰ ⁸¹
 ca arupantiripi lūja
⁸² ⁸³
 fūi: lūja s. lūja
⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶
 Dīsa mancā arupantiri-
⁸⁷ ⁸⁸
 tati, maalca arupantira
⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹
 cancata. Taque Angele
⁹² ⁹³
 na aca tallami tan
⁹⁴ ⁹⁵
 tajiñaru hanibua sapjana
⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸
 sājina: Collana Iesufaja
⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹
 vīñaya haccāña buaque-
¹⁰²
 nibua; hūmanacastī vi-
¹⁰³ ¹⁰⁴
 ñaya hivaña buaque-
¹⁰⁵
 nipjta.

¹ ²
 Tantastīña tucastā can-
³
 cassina, Fariseonaca,
⁴ ⁵
 escribanacasa utanacpa-
⁶ ⁷ ⁸
 ru iquiri sarjapjana, col-

⁶⁸ ⁶⁹
 dixerunt quoque. Dul-
⁷⁰ ⁷¹
 cissime Iesu! cor meum
⁷²
 dolore utinam scin-
⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵
 deretur, hanc perverfo-
⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸
 rum Iudæorum te Deum
⁷⁹ ⁸⁰
 versus blasphemiam au-
⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴
 diens: non tu Deum
⁸⁵
 versus blasphemans es,
⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹
 sed blasphematus es.
⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³
 Omnes Angeli huic per-
⁹⁴ ⁹⁵
 verso concilio contradi-
⁹⁶ ⁹⁷
 cunt dicentes: Divinus
⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰
 Iesus semper vivere
¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³
 meretur, vosque æter-
¹⁰⁴ ¹⁰⁵
 nam mortem meremini.

¹ ² ³
 Concilio finito, Pha-
⁴
 risæi, scribæque ad
⁵ ⁶
 ædes suas dormitum iue-
⁷ ⁸ ⁹
 runt, divinum Iesum
¹⁰ ¹¹
 illa

9	10	11	10	11	12
lana Iesusa uca	baypuna		illa nocte in	militem	
12		13	13	14	
soldadonacana	tallami		crudelibus manibus suis		
14		15	15	16	17
amparanacapana	baytas-		relinquentes. Quis, o filii!		
16		17	18	19	20
fin. Quithi,	buabua-		tunc, in illo noctis circu-		
18		19	22	23	
nacay! ucapachasa uca			lo, Domini nostri passio-		
20	21	22		24	
aruma tucuya,	Apussana		nem suam poterit nobis		
23		24	25	26	27
mutuvipa	atamaspana?		narrare? nec ullus. Cru-		
25	26	27	28	29	
bani quithisa.	Tallami		deles Iudæi enim sævien-		
28		29	30	31	
Iudionacapilla culturi pu-			tium tigris more ad-		
30		31	32		
nanacabama	bacacataf-		volantes, aureorum filo-		
32	33		33	34	
fin., cori cbaccanacaba-			rum more, pulcherrimam		
34	35	36	35	36	
ma sumiri niucutapa cinti			cæsariem suam fortiter-		
37		38	37	38	
catuhsinsa,	uraquecata		que trahentes ad terram		
39	40	41	39	40	
pusi pisca huasa chaj-			usque quatuor ac quin-		
42		43	41	42	
ranquirina,	pbururu pbi-		que vicibus traxerunt,		
44	45		43	44	
ruruqui tumirina;	mayi-		hinc inde protruserunt;		
46	47		45	46	
nacasca sumajtara	aba-		alique pulcherrimam fa-		
48			47	48	
nupa maapisa taquepacha			ciem suam omni ex par-		
49	50		49	50	
botoncayanacampi	thusa-		te sputis foedaverunt;		

alique

⁵¹
 chiquirina; mayninacasca
⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵
 maya cochallo isi yacat-
⁵⁶
 tamataru ecutassina,
⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹
 suma ullinacapa hauca
⁶⁰
 tassusa, challaj challaj-
⁶¹ ⁶²
 tayirina. Queparusca uca
⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵
 tbusa cohallumpi. Apussa-
⁶⁶ ⁶⁷
 na abanumpa chocaqui
⁶⁸
 passina, mitta mitta cho-
⁶⁹ ⁷⁰
 cabuaasirina, lacubuaasissa
⁷¹
 qui tincacbuquirina. Ha-
⁷² ⁷³
 nibua amparampiquiti,
⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶
 maasca hiscunacapa asus-
⁷⁷ ⁷⁸
 fina, cunamana hanchaj-
⁷⁹ ⁸⁰
 tayirina, uchama Hajlli-
⁸¹
 huacsisinsca; Falso Chri-
⁸² ⁸³
 stoy! nanacatba, quithipi
⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶
 lektama? nanacaru ata-
⁸⁷ ⁸⁸
 mita, sassina sirina.

⁵¹ ⁵² ⁵³
 aliique quendam pertu-
⁵⁴ ⁵⁵
 sum centonem matulae
⁵⁶ ⁵⁷
 intingentes, pulcherri-
⁵⁸ ⁵⁹
 mam faciem suam per-
⁶⁰
 cutientes, urinis made-
⁶¹
 fecerunt. Postmodum-
⁶² ⁶³
 que illo graviter olente
⁶⁴ ⁶⁵
 centone Domini nostri
⁶⁶ ⁶⁷
 faciem suam involuen-
⁶⁸ ⁶⁹
 tes, continuo eum ex-
⁷⁰
 plodebant, cacclinando-
⁷¹
 que eum cadere fece-
⁷² ⁷³
 runt. Non manibus so-
⁷⁴ ⁷⁵
 lum, sed sandalia sua
⁷⁶ ⁷⁷
 exeuntes, saepissime eum
⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰
 percusserunt ita percuti-
⁸¹
 entesque, false Christe!
⁸² ⁸³ ⁸⁴
 dic nobis, quis te per-
⁸⁵ ⁸⁶
 cussit? nobis dic, di-

80	90	87	88	89
<i>Ala-ica</i>	<i>quitbinacaja</i> ,	centes dixerunt.	Verum	
91	92 93	90	91	92
<i>buahuanacay</i>	<i>taque cuna-</i>	quinam, o filii!	omnes	
	94 95	93	94	95
<i>cauqui yaanaca</i>	<i>alljiri</i>	quascunque res viden-		
96	97 98	96	97	98
<i>Iesufana collana</i>	<i>nayra-</i>	tis Iesu divinos oculos		
	99	99	100	
<i>nacapa bichurucama bua-</i>		suos hucusque iterum		
100	101	101	102	103
<i>fitaraqui cbocataña</i>	<i>mu-</i>	velare volunt ? tu,		
102	103 104	104	105	
<i>napje? humascua, buchaj-</i>		o peccator juvenis!		
	105 106	106	107	
<i>tara buaynay! buchaj Tara</i>		o peccatrix, mulier!		
107	108 109	108	109	110
<i>buarmey!</i>	<i>taque cuna</i>	omnes quascunque res		
	110 111	111	112	113
<i>cauqui yaanaca</i>	<i>alljiri</i>	videntis Iesu divinos		
112	113 114	114	115	116
<i>Iesufana collana nayrana-</i>		oculos, suos velare vul-		
	115 116	117	118	
<i>capa cbocataña munapj-</i>		tis, quotiescunque Deum		
	117	119	120	
<i>ta; cuqipachabua Dios-</i>		versus peccatis, dicen-		
118	119	121	122	123
<i>amanea buchachafijja,</i>		tes: solus sum, nec ullus		
120	121 122	124	125	126
<i>fassina: Japathua, bani-</i>		atest. nox est, pater		
	123 124	127		
<i>bua quitbisa miji, aru-</i>		meusque, mater mea-		
125	126	128	129	
<i>mabua, auqui</i>	<i>ta, tay-</i>	que, omnes servi mei-		
127	128 129	130	131	
<i>cabasa, tane</i>	<i>finmra-</i>	que dormiunt: nemo		
	130 131	132	133	134
<i>cabasa iquibua; bambua</i>		me videt, propterea		

132	133	134	135	136	137
quitbisa ulljitudi, ucalay-			cum hoc amante meo		
135	136	137	137	138	139
cu aca muniriba huay-			juvene, cum hac aman-		
	138	139		140	141
nampi & aca muniriba			te mea muliere collo-		
140	141			142	143
huarmimpi arufiba, cuna			quar, quascunque malas		
142	143	144	144	145	146
cauqui niancca yaanaca			res faciam; omnes gu-		
145	146	147	147	148	
luraba, taque gustunaaba			stus meos adimplebo.		
148	149	150	149	150	151
phoccaba. Maasca nianc-			Verum, mala mulier!		
151	152		152	153	154
ca huarmey! niancca			male juvenis! scitote:		
153	154	155	155	156	157
huaynay! yatipjama taque			omnes quascunque		
156	157		158	159	160
cunacauqui yaanaca vi-			semper videntis Iesu		
158	159	160	161	162	163
naya ulljiri Iesusana nay			oculi sui noctu diuque		
161	162	163	164	165	
ranacapaja aruma bayri-			omnia quascunque pec-		
164	165		166	167	168
sasa taque cunacauqui			cata vestra, mala opera		
166	167			169	170
buchanacama, niancca			vestraque optime sem-		
168	169		171	172	
luxavinacmasa asqui asqui			per viderunt, temporeque		
170	171	172		173	174
vinaya ulljana, bivaña-			mortis tuorum omnium		
	173	174		175	
pachansca aca taque bu-			peccatorum vestrorum		
175	176			176	177
cbanacamalaycu collana			causa divino in tribunali		
177	178			178	179
taripañapana buaracusña			suo vehementer judicati,		

vehe-

324 Nymmarische Leidensgeschichte Jesu.

179	180	180	181
<i>taripata</i> ,	<i>buaracusina</i>	vehementer	castigati ,
181	182	182	183
<i>mutuyata</i> ,	<i>mancapabaru</i>	ad infernum cum dæ-	
183	184		184
<i>sapayunacampibica</i>	<i>car-</i>	monibus simul præcipi-	
185	186	185 . 186 - 187	
<i>cota cancapjabata</i> ,	<i>bani</i>	tati eritis, non ex hoc	
187	188		188
<i>bichathpacha</i>	<i>taque bu-</i>	tempore de omnibus	
189	190 191	189	190
<i>chanacmâtba cinti</i>	<i>llaqui-</i>	peccatis vestris valde	
192 193 194		191 192 193	
<i>fissina</i> ,	<i>bani acatbnayra-</i>	dolentes, non hinc in-	
195	196	194 195	
<i>ru taque buchanacama</i>		posterum omnia pec-	
197 198 199		196 197 199	
<i>taque chuymampi buanif-</i>		cata vestra toto corde	
200 201 202		199 200	
<i>fina</i> ,	<i>bani Diosaru taque</i>	emendantes , non ad	
203 204		201 202 203	
<i>almampi cutiquiptassina.</i>		Deum tota anima re-	
		204	
		vertentes.	

Der Beschluß folgt im dritten Theile.



II.

Litterarische Reise in Franken.

Im September, 1775.

Die angenehme Einladung eines alten akademischen Freundes, den ich seit 21 Jahren nicht gesehen, erregte in mir aufs neue den Voratz, die berühmte Cistercienser Abten Langheim zu besuchen. Ich fand daselbst mehr, als ich vermuthet hatte, mathematische, litterarische und Naturschätze. Der dasige würdigste Herr Prälat besitzt eine vortrefliche Sammlung physikalischer Instrumente und Maschinen. Außer verschiedenen Luftpumpen war mir die Nolletische etwas unerwartetes, und mein Herz war entzückt, als dieser so gütige als gelehrte Herr Präsul mir die Schriften eines Newtons, Muschenbroecks, Nollets, Boscowich &c. zeigte, und als Kenner davon sprach. Ueberhaupt fand ich in diesem Kloster sehr viel gründliches, ohne alle Ostentation, wie manche andere zu thun pflegen. Die Bibliothek daselbst hat einen Schatz an alten Büchern, auch ist Geschichte und Litteratur sehr gut bestellt. Mein schätzbarer Freund, Herr P. Dionysius Rötter öffnete mir diese Sammlung so oft ich nur wollte, und ich kann sagen, daß ich die 12 Tage über, da ich mich in
Lang.

Langheim aufhielt, so freyen Gebrauch davon machen durfte, als ob ich ein Conventual gewesen wäre.

In der dafigen zahlreichen Bibelsammlung stehet hützig eine auf Pergament in Quart sehr nett geschriebene lateinische voran. Sie ist in 3wo Columnen pro Fratre *Matthaeo de Bononia* 1263 Indictione VI, XV. Nou. von Bonaventura aus Verona vollendet worden, der sich in Gaeza (Faventia) aufhielt.

Iob. de Abbatis Villa Summa Sermonum.
 Continet sermones de tempore tum
 in Epistolas, tum in Euangelia. 4 n. aj.
 Cod. membran.

Einige Codices chartacei.

Biblia Sacra. Fol. Hinten steht:

Explicit hoc opus per fratrem *Matthiam Fariaatoris* ordinis fratrum beate Marie Virginis de monte Carmeli. Anno Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo primo, quinta feria post Martini. In Conuentu Montis Dei ejusdem Ordinis sub regimine venerabilis prioris prefati loci confratris *Iohannis Tinctoris de weissenburga* Sacre theologie baccalarij formati.

Magica

Magica varia MSta , conscripta circa
a. 1400. in 8 min.

Raymundi Lullii Ars parua. XIII Capita
cum figuris. MS. circa sæc. XV. 4to.

Ein Exemplar der Artis moriendi hier
anzutreffen, war mir so unerwartet, als
angenehm.

Diese Ausgabe in Folio ist die vierte (aber
nur in Ansehung der Vorrede) nach Herrn von
Heineke *Idée générale &c.* p. 414, wenn
man die Abweichung der Anfangs- und Schluß-
worte des ersten Blattes der Vorrede bemerkt.
Sie ist mit der Presse gedruckt. Der Druck ist schön
schwarz. Die Tafeln selbst sowohl als die Er-
klärungen sind von der ersten Ausgabe, die Herr
von Heineke in den Nachrichten von Künstlern
und Kunstfachen, 2 Th. S. 201 u. und *Idée
générale d'une Collection complete
d'Estampes*, p. 400 u. f. ausführlich be-
schreibet. Ein ganzes Exemplar bestehet aus
24 Platten, nämlich eilf mit Figuren, eilf mit
Texte, und zwei mit der Vorrede. Es ist daher
dieses Exemplar eines der merkwürdigsten.

Ars moriendi.

[illegible]

[Faint handwritten notes]

*) Dieses Langschloßliche Gymnasium ist in eben der
Stimmung, als wir es, wie ich es wahrnehme in
Gießen, habe ich vorigen Sommer in Paderborn
1872 habe ich gesehen. Ich habe das Ge-
heiß gehört, dass man hier die Gymnasien nicht
mehr anders, als in Gießen, zu sehen werde.
Ganz anders, als man es in Gießen sieht. Es
wirden viele, zum Beispiel in den verschiedenen Schulen

Drucken der Platten Text gegen über:
von oben herein.

1) Infernus f. 2us est. Tentatio dyaboli de fide.
fac sicut p. d. In- 25. Zeilen. Ohne die
terficias te ipm. 11. Zeilen, die aus
mals gedruckt wird.

2) Sis firmus ī fide. Bona inspiratio angeli de
fugiamus. Victi su- fide. 2. Zeilen.
mus. frustra labora-
uimus.

3) Ecce p. tua. for- Tentatio dyaboli de
nicatus es. Periaurus 2. Zeilen. 23. Zeilen.
es. occidisti. auare
vixisti.

4) Ne-

verloren gehen. Es ist schade, daß man ihn
niemals bezogen haben, nur Verzeichnisse
von Macanotto, Julio Romano, und son-
derlich von den Caracci's, welches Meisters
Stücke sind, drucken zu lassen.

Unser Langheimisches Exemplar der Ars
moriendi besteht aus elf Handschriften. Folg-
lich fehlet diese einzige Platte mit Figuren, die
Herr von Hemere hat genau abschreiben lassen
nach dem besten Exemplar zu Memmingen.

Providens amicus. In unde thesauro.

und diese 2 Platten mit Texte:

Bona inspiratio angeli contra unam glo-
riam. 28 Zeilen.

und

Si agonisans loqui & usum vocis &c.
31 Zeilen.

- 4) Nequaquā desperes. Bona inspiracō Angeli
Victoria michi nulla. contra desperacō. 30.
Zeilen.
- 5) Ecce q̄tam penam Temtacō dyaboli de Im-
patitur quam bene de- paciencia. 27. Zeilen.
cepi eum.
- 6) Sum captiuatus. la- Bona ispiracō angeli de
bores amisi. paciencia. 34. Zeilen.
- 7) Gloriare. Tu es fir- TEMptacō dyaboli de
mus in fide. Corona vana gloria. 23. Zei-
meruisti. Exalta te len.
ipsum. In paciencia
pseuerasti.
- 8) Sis humilis. Super- Temptacio dyaboli de
bos punio, victus sum. Auaricia. 22. Zeilen.
- 9) Heu infanio. Spes Bona ispiracō angeli
nobis nulla. anima contra Auariciam. 31.
amissimus. furore con- Zeilen.
fumor. Confusi sumus.
- 10) Ne intendas ami-
cis. Non sis auarus. Ohne gegenseitigen Text.
Quid faciam.

Diesem Buche sind folgende vorgebunden.

In Fol.

- I. *Paulus Cortesius* in Sententias. Qui in
hoc opere eloquentiam cum Theologia
coniunxit.

Boni

Boni igitur ac Studiosi gaudento
atque emunto.

Hinten liest man : Basileæ Rauricorum
hos quatuor sententiarum libros *Pauli
Corteſij* Protonotarij Apostolici, prius
Julij. II. Pont. Max. auspicijs Romæ
publicatos denuo recognitos Joannes
Frobenius Hammelburgen. imprime-
bat. Mense Augusto. An. M. D. XIII.
&c.

II. Opera *Hrosvite* illustris Virginis & Mo-
nialis Germane Gente Saxonica arte
nuper a *Conrado Celte* inventa.

Die Comödien haben 8. Holzschnitte ohne
Künstlerzeichen.

Zu Ende steht : Finis operum. *Hrosvithæ*
Clarissimæ Virginis & Monialis Ger-
manicæ gēte Saxonica ortæ. Im-
pressum Norunbergæ sub privilegio
Sodalitatis Celticæ a Senatu rhoma-
ni Imperii impetrato. Anno Quin-
gentesimo primo supra Milleſimum.

III.) Passio Domini nostri Iesu Christi, ex
evangelistarum textu quam accuratif-
sime deprompta additis sanctissimis
exquisitissimisque figuris.

HEVS EME LECTOR, &c.

Zu Ende: Ioannes Knoblochus imprimibat Argem. Anno M. D. VIII.

Dies Buch hat 24 Holzschnitte, die, einige wenige ausgenommen, sämtlich mit V G. bezeichnet sind. Dieser Meister heißt weder Comperlein, noch von Hoyer, wie Löffler S. 373 vermuthete; es ist vielmehr der oben S. 156 angeführte Drucker, aus dem behauenen Druckstich von 1618, da man in der Vorrede doch lesen konnte, als auch.

IV. Das nämliche Buch deutsch, mit den nämlichen Figuren; des Jagers und Jägerin.

Den andern Theil aus dem XV Jahr, lautet: Der Jäger und Jägerin.

D. Hieronymi Stricker's octavo Vol. II. in Fol. m. l. Romae 1462. Typis Petri de Maximo.

S. Textus monatliche Unterredungen etc. 1472. S. 674.

Daniel Nollens Dictionarium off. Typ. Gintari Nollari, Auguste Viad. 1470. in Fol. m. l.

Ioan. de Turresfortis Explanatio in Psalterium. Aug. Viad. 1472. typ. Ioan. Schöbler. in Fol. min.

S. Am-

- D. Thomae** Continuum in 4 Evangelistas. 1476. in Fol. min.
- S. Athanasii** Commentarii in Epistolas S. Pauli, Christoph. de Persona Interprete. Typ. Vdalr. Galli. 1477. in Fol. Rome.
- Barthol. de Chaymis** Interrogatorium siue Confessionale Typ. Frid. Creusner. Nurmberge. 1477. in 4. maj.
- Io. Andree** Fr. super Arboribus Consanguinitatis. Ibid. iisd. typ. eod. anno in Fol. min.
- Petri Nigri** Stella Meschiah. in 4. Typ. Conradi Feyner, Esling. 1477. *S. Bogt Catal. libr. rar. p. 487. In hiesiger Stadtbibliothek ist es lateinisch und deutsch.*
- Biblia S. Lat.** Nurm. 1477. typ. Koburger. in Fol. 2 Vol.
- Io. de Turrecremata** Expositio Psalterii. Typ. Petri Schoyffler de Gernsheym. Mouguncie 1478. in Fol. min.
- Lactantii Firm.** opera. Venet. typ. Io. de Col. & Io. Manthen de Gheretzen. 1478. in 4. maj.
- Leon. de Utino** Serm. aurei de SS. Nurm. typ. Ant. Coburg. 1478. in fol.

Poggii Florent. Facetiarum liber. Fol. min.

1479.

Gritsch Quadragesimale. Nurnberge typ.

Ant. Koberger. 1479. in Fol. maj.

Leon. de Utino Quadragesimale. Spire typ.

Petri Drach. 1479. in Fol. maj.

Nider Sermones aurei de tempore & SS.

cum Quadragesimali. Spire. typ. Petri

Drach. 1479. in Fol. maj.

Biblia S. Lat. Norimb. typ. Ant. Cobur-

ger. 1480. in Fol.

Collecta Magistralia de formatione hominis

moralis. Nurmberge typ. Frid. Creus-

ner. 1480. in Fol. min.

B. Gregorii Pape Opus Moraliū. Venet.

typ. Raynaldi de Nouimagio 1480. in

Fol.

S. Thomae de Aq. Libri IV. de Fide &c.

Venet. typ. Nic. Jenson, Gallici. 1480.

in 4. maj.

Durch die Nachrichten in dem Catalogue raisonné de la Collection de Livres de Mr. P. A. Crevenna, Negotiant à Amsterdam. 1775. 4. Von dieses Jenson höchst seltenem Buche decor puellarum. Venet. 1461. 4. (s. oben S. 143) ist der ganze Streit nunmehr völlig entschieden.

Deandi Rationale, Nurnb. iuge typ. Ant. Koburger 1481. in Fol.

Libellus docens modum legendi abbreviata, 1482. in Fol. min.

Ars inveniendi, Nurnb. 1482. in 4. maj.

Missale Ord. III. Praedict. Venet. typ. Oliver. Scut. 1482. in 4.

Summa Plancella &c. Rullingen 1482. in 4. maj.

Biblia S. Germ. Nurnb. typ. Koburger. 1483. Fol. min.

Petri Comestoris Scholaft. III. Argentine typ. Io. de Gredingen & Heer. de Ingulter 1483. in Fol. min.

Officii Missae & Canonis Expositio. Rullingen typ. Io. Otmar 1483. in 4. maj.

Jord. de Quedlinburg Opus Poëticarum. Argentine 1483. in Fol.

Ludolphi Cart. Opus de N. Test. Nurnb. typ. Koburg. 1483. in Fol.

S. Thomae de Ap. Summa Theol. Venet. typ. Andr. de Tornensis & Barthol. de Blavisi &c. Fol. min.

Ioannis jun. Scala Coeli. Argent. typ. Io. Eber 1483. in 4. maj.

Antonini opus de Confessoribus. Memminger typ. 1483. Ant. K. in 4.

Tr. de arte prædicandi. Ibid. eodem. 4.

Lud. de Carth. Medit. & Comment. in vitam Christi. Nurembergæ typ. Kolburg. 1483. in Fol.

Vincenz. Ord. Præd. Speculum 1487. spec. nat. & morale. Nurem. typ. Kolburg. 1493. in Fol.

Edm. S. Venet. typ. Io. di. Magui Herbert de Selge. Venet. 1484. in 4.

Edm. S. Sermones. Argent. 1484. in Fol. min.

Socci Ord. Cisterc. Sermones de SS. Argent. typ. Io. de Gröningen 1484. in Fol. min.

Iac. de Margine Sermones de SS. Auguste. typ. Herm. Kollin. 1484. 4.

Martini Ord. Præd. Sermones de SS. Argentine. 1484. in 4.

Himmels. Straß. Augspurg typ. Ant. Sorg. 1484. in Fol. min.

Iac. de Theramo Liber Belial &c. 1484. Fol. min.

Historia ætatum mundi, f. Chronicon
Hartmanni Schedel. Norimb. 1493. Fol.
 maj.

Der verdienstvolle Herr P. Ignazius
 Rohrbach hat den Anfang zu einer artigen
 Sammlung der Naturproducte dafiger Gegend
 gemacht. Man sieht mitten in dem Bibliothek-
 saale einige schön ausgestopfte Vögel, z. E.
 2 Schwanen, die Schleiereule, das Männchen
 und Weibchen u. ferner liegen in ungemein zier-
 lichen Schränken Petrefacten, woran der Lang-
 heimer District sehr reich ist, z. E. Ichthyoli-
 then, Dendrolithen, Vermiculiten, Echiniten,
 Pectunculiten, Belemniten, Osteolithen, Pen-
 tacriniten, ganze versteinerte Baumstämme, Bret-
 ter, Nester mit ihren Fortsätzen von Nebenästen;
 weisse Stalaktiten aus dem Ensдорferloche bey
 Gößweinstein, sogenannte versteinerte Mandeln,
 die man bey Krettendorf, einem zur Abten gehö-
 rigen Rittergute, findet. Sie sind eigentlich
 nichts anders, als gedruckte Kalk- und Mergel-
 kugeln. Auf dem Wege gegen den Frankenstein,
 wo die prächtige, den vierzehn heil. sogenannten
 Nothhelfern geweihte Kirche steht, findet man
 Ammonshörner, darunter auch metallisirte, von
 der Größe eines mittelmäßigen Mühlsteins bis
 zum zehnten Theile eines Pfenninges.

In dem ersten Theile dieses Journals sagte ich a. d. 115ten Seite, daß Herr Wolfgang Bayer, ehemaliger Glaubensprediger in Peru, an einer Beschreibung seiner Reisen arbeite. Diese ist nun vollendet, und der würdige Mann kam, so krank er auch war, nach Langheim, sie mir selbst einzuhandigen. Sie wird im folgenden Bande erscheinen. Mit Höflichkeiten und aufrichtigen Freundschaftsbezeugungen überhäuft, und mit dem ernstlichen Versprechen, öfters zu kommen, verließ ich in Begleitung Herrn Bayers, das mir so angenehme Langheim, wo ich, ausser diesem rechtschaffenen Erjesuiten, noch zweien andere gelehrte Männer, Herrn geheimen Archivarius Spieß, und Herrn P. Columbanus Kösser, vom benachbarten Benedictinerkloster Banz, kennen lernte. Vielleicht habe ich nächsten Sommer Gelegenheit, mir seine verbindliche Einladung nach Banz zu Nutz zu machen. Ich fand in der Langheimer Bibliothek so vieles, das ich schon längst suchte, daß ich zu einer Nebenerursion nicht Zeit gewinnen konnte.

Ich eilte nach Bamberg, um die ehemalige Jesuiterbibliothek, und Herrn Archivar Heyberger zu besuchen, dessen freundschaftliches Bezeigen ich zu rühmen habe. Denn
was

über den sie nun, da er einsehend ist, zu be-
 trachten. Willen wir nicht auch heute noch,
 wie Galiani, Gassendi, Montaigne,
 Descartes, und viele andere, welche
 unserer philosophischen Gedanken nicht zu be-
 denken, von denen ich das 1660. Eintrags
 Buchstabs, des berühmten H. Gassendi
 aus Gienzhausen, Seiten 113. eine prä-
 scriptos, lese. 1672. 4. ansetzen will?
 Gegen mich hat sie verbiethen dem Schmecken,
 Trinken, Lieben, Gedenken, Sprechen, was
 nicht er, der ich bin, was den Menschen an-
 der sage? Was ist denn nicht aus seinen
 Leben, das nicht so richtig und so schön werden
 kann, sagt, das man gab, wie die Natur
 gibt, d. i. so wie man es wider sich selbst
 machen konnte?

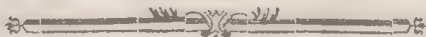
[illegible]

24.

Der Verfasser hieß Hoang lö gän. Es ist noch nach der alten Art abgefaßt, ehe die Jesuiten nach Siva kamen, und verbindet die Astronomie mit der Astrologie.

Das andere Buch bestehet aus zehn Heften, und ich vermuthete, es heiße Tsong tsching lie schu, ts Tsong Tsching Cursus dierum, seu Kalendarii Liber. Es handelt auch von andern Theilen der Mathematik, und ist von den Jesuiten aus dem Euklides, andern griechischen Mathematikern, und aus dem Clavius u. verfaßt worden. Der Kaiser Tsong tsching, der sonst Hoai tsong heißt, starb 1648. Dieses Werk ist auch in der königlichen Büchersammlung in Paris. S. Fourmont Gramm. Sin. p. 492.

Der dienstfertige Bibliothekar, Herr Grundel, ein Eriesuit, zeigte mir unter andern ein nettgeschriebenes Foliobändchen aus dem XIII Jahrhunderte. Es enthält chirurgische aus dem Albucasis (Abul Kasem) und andern Arabern übersetzte Abhandlungen.



III.

Elogium. Funebre.

R. P.

D. Laurentii. Ricci.

Societatis. Jesu.

Generalis. Præpositi. XVIII.

P.

L.

L.

M.

Abbas. Paenß.
mæstifs. F.

D. O. M.

Siste. Viator.

Et. hoc. sub. tumulo. quis. maneat. intellige.

Quiescit. hic.

Quem. Orbi. Florentia. dabat.

A. huj. sæc. III.

LAURENTIUS. RICCI.

Ex. Familia. perillustri. vetere. sancta.

Magnorum. Parentum. Magnus. Filius.

D. Catharinæ. de Ricciis.

Ord. Præd.

Nepos. Cultor. Aemulus.

Hunc

Societas. Jesu. in. sinu. virtutis. educatum.

Novit. dilexit. admisit.

Quæris. quid. fecerit.

Societatem. Jesu. rexit. lustris. tribus.

Modestia. singulari.

Rara. fortitudine. Constantia. insuperabili.

Scriptis.

Ad. Episcopos Reges. Duces. Principes.

Ad. omneis. demississime. candidissime.

Literas. encyclicas per. Ordinem. suum.

Misit. plenas. omnes.

Prudentiæ. Amoris. Pietatis.

Promovit. egregie. Devotiones.

Erga. SS. et. august.

Cor. Jesu.

Suum. quoque. erga. Patriarcham.

D. Ignatium. de. Loyola.

Socios. regno. Lusitaniæ. extorres.

DCCC. LX.

Exceptit. suaviter. erexit. fortiter.

Defendit. viri inter.

Hæc. fecit. Riccius.

Vin'. potius. nunc. unus. idemque. quid.
tulerit.

Cog-

Cognoscere.

Tulit. plurima.

Gravia. acerba. horrenda.

Et. toto. quo. clavum. moderatus. est.

Intervallo. tulit.

Audiit. statim.

Paucis. post. sui. electionem. diebus.

Societatem. suam. quam. amabat. te-
nerrime.

Periclitari. in. Lusitania.

Inde. mox. iussam. exulare. et. e. Gallia.

Tum.

Hispania. Regno. Neapoleos.

Parmensi. Ducatu.

Proscribi.

Vidit. diem. Soc. Jesu. natalem.

MDCCLXXIII.

In. fatalem. eheu. desinere. ac. nefastum.

Enormi. catastrophe.

Sensit. fulmine. vaticano.

Peti. percuti. extingui.

Ordinem. suum. amplissimum. florentis-
simum. utilissimum.

De. Ecclesia. et. imperio. bene merentis-
simum.

Non. fatis.

Concubia. nocte. ipse. ceu. criminum.

atrocis. reus. in. castrum. S. Angeli.

abdu-

Ibi.

Ibique. probra. quæstiones. squalorem.
Aerumnas. carceris.

Mensibus. ipsis. XVIII. expertus. fuit.
Interrogas. porro.

Qui. tulerit. ista. omnia. aliis. vix. ferenda.
Immo. intolerabilia.

Patienter fortiter. constanter.

In. vinculis. liber. in. doloribus. lætus.
In. egestate. dives. in. opprobriis. gloriosus.

Idem. semper. in omnibus.

Sibi. dies. noctesque. præsentissimus.
Plura. cupis.

Codex. uterque. facer. tibi. monstrat.

Josephos. Danieles. Jobos.

Petros. Paulos. Andreas. reliq. Apostolos.
Ostendunt. Historiæ

Stephanos. et. Laurentios. M. M. Lev;

Ignatios. Athanasios. Paulinos.

Aliosque. Viros. illustres. Athletas. strenuos.

Heroas. celebres. Victores. sui. clariss.

Hostibus. ipsis.

Ipsi. invidiæ. iræ. odio. laudandos.

Hos. novit. Riccius. hos. amavit.

Hos. in. se. expressit.

Pulcre. cum. viveret. cum. moreretur.

Pulcherrime.

Factum.

Nepotibus. narrandum. stupendum.

Accipe.

Mortem. quam. nihil. metuebat.

Proximam. intuitus. Heros. noster.

Jamjamque.

Deum. Redemptorem. Judicem. suum.

E. Mystæ. manibus. supremum. accep-
turus.

XIII. Kal. Decembr. publice.

Coram testibus. non. paucis.

Corde. impavido. vultu. sereno.

Voce. libera.

Et. suam. et. Societatis. suæ. innocentiam.

Declaravit.

Injurias. inlatas. omnes. condonavit.

Pro. inimicis. suis. oravit.

Ac. tandem.

Sui. e. carcere. emissionem. quam. Pius. VI.

P. M.

Justitiæ. Veritatis. Innocentiæ.

Vindex. ei. jam. decreverat.

haud. expectata.

Apostolicæ. ejusdem. Pontificis. Bene-
dictione. Recreatus.

Exspiravit.

Placidissime. piissime. sanctissime.

MDCCLXXV. IIX. Kal. Decembr.

Die. Veneris. festo. S. Ioannis. a. cruce.

Ipso. in. meridie.

Postquam. annos. vixit. LXXII. menses. III.
Dies. XXII.

Viator.

Hæc. dum. legis. et. obstupefcis.
Dic.

Felix. Societas.

Quæ. talem. habuit. tali. in persecutione.
Generalem.

Bene. precare.

Abi. narra. hæc.

Jansenistis. hodiernis. Philosophis.

Cunâtis. Soc. Iesu. Inimicis.

R. I. P.

Unter dem Bildnisse des Generals,
das Sundorff in Amsterdam ausgiebt.

Infans cur hæres Romano in carcere, Ricci?

Tu, qui Romano murice dignus eras.

Heu pravas hominum mentes! heu tempora!

Prisca

Virtus mercedem temporis hujus habet.

Deutsch:

Wie! Ricci muß zu Rom im Kerker schuldlos leiden?

Er, dem des Purpurs Schmuck, der rothe Hut,
gebührt.

Betrübter Menscheninn! O Schande dieser Zeiten!

O Lohn, womit die Welt die alte Jugend ziert!

IV.

IV.

Beiträge

zu Herrn Hofrath Gatterers
Historia Holzschuheriana.

I.

Dieser große Gelehrte ließ in seiner Epistola, de Ludo equestri, ab Henrico VI. Imperatore a. 1197 Norimbergae celebrato, S. 32 gegenwärtiges Siegel eines Herdesgen Holzschuhers nebst 3 andern, vorstellen, das auch vor den Urkunden zur Hist. Holzschuher. steht.



Er eignet es sehr unwahrscheinlich Herdesgen Holzschuhern I zu, der 1235 starb. Denn Schritt und Aehnlichkeit der Arbeit des dabey stehenden Siegels Leopold Holzschuhers

VON

von 1315 giebt schon zu erkennen, daß es nicht lange vorher, wie ich vermuthe, von einem Siegelgraber gefertigt worden, und viel richtiger Herdegen dem zweiten zuzueignen sey, der in den folgenden bisher unbekannten Urkunden vorkommt, *) aus denen Herr Gatterer manches zu seinen genealogischen Nachrichten dieser berühmten Familie wird benutzen können.

Der Adler auf dem Siegel brachte vermuthlich den Herrn Hofrath auf die Muthmaßung, es könnte von dem ersten Herdegen Holzschuber herrühren. **) Allein kann dieser Herdegen II, der schon 1290 Rathsherr und Befehlshaber am kaiserlichen Landgerichte zu Nürnberg war, nicht eben so gut ein sonderbares Privilegium gehabt haben, und wer kann ein adeliches Siegel von dieser Form aus dem Anfange des XIII Jahrhunderts aufweisen? Der diplomatische Augenschein giebt es, daß es im Anfange des XIV oder höchstens noch ganz zu Ende des XIII gefertigt sey. Das Siegel Heinrichs von Stein von 1264, beym Schwarz, diff. de Butigulariis, ist rund, und so waren die Siegel der Adelichen des XIII Jahrhunderts, J. E.

*) Nämlich in dem pergamenen Gesetzbuche in fol. aus dem XIII und XIV Jahrhunderte, das ich S. 93 und 94 angeführet habe.

**) *Hist. Holzschuber.* pag. 110.

362 Beiträge zu Herrn Hofr. Gatterers

lern vor. Dieses Verzeichniß ist aufs späteste zwischen 1302 und 1306 geschrieben. Schwarz hat es zwar in seiner Abhandlung de Butigulariis, S. XXI abdrucken lassen, aber fehlerhaft.

1302.

Hij forestarii iurauerunt.

Stromair, (i. e. Waldstromer).

Ot Koler) vorstmeister.

Chunrad venator.

Chunrad Schilber.

Chunrad de Richolstorf.

Sitz de Eywach.

Herman Schilber.

Herman Schotte.

Herman Enger.

Gotz de Sterrzagelsboue.

Leopoldus de Sterrzageisboue.

Fritz de Heymdorf.

Isti Zidelarij iurauerunt.

Wigel de nouo foro.

Herman Diabolus.

Frid. Holschuber.

Elcklin.

Ch. de Roetenbach.

Heinr. de Aych.

Heinr. Crevz de Roetenbach.

Her-

Herman de Vlsteten.

Cbunr. stoer de Bilntevt.

Rebwin de Vlnsteten.

Ot fritz. de Diprechstorf.

Gerbart de Birntal.

Heinricus Hutte de fivcht.

Rudeq; de netzstal.

Heinr. Reufseman de feucht.

Symon Zidelmaister.

Gotz de Rotenbach.

Heinr. Nebeler.

Mark Muhr de Vlsteten.

Ylr. Zorn. de Mosspach.

Herman Vende.

3.

I 3 I 4.

Pag. 68. *Hij sunt habentes Balistas Ciuium, & Cingulos ad tendendum Balistas.*

Beriatolt Pfinzing. 111 l^{or} & 111 l^{or} Cingulos

Heinrich Pilgrim. 11 l. Balistas. & 11 l. Cingulos

Alb. Ebener. 1 l. Balistas. & 1. Cingulum.

Wol. stromeir. 1 l Balistas. & 1 l. Cingulos

Hein-

364 Beiträge zu Herrn Hofr. Gatterers

Heinrich vihe. 11. Balist. & 11. Cingulos

Hein. Holschuher. 11. Ballistas. & 11.
Cingulos

Seitz stromeir. 11. Balistas. & 1. Cin-
gulum.

Dies wigelinus. 11. Balistas. & 11. Cin-
gulos

Dies Heinr. 11. Balistas. & 11. Cin-
gulos

Ch. Ebener. 11. Balistas. & 1. Cingulum

Herm. Steyn. 11. Balistas. & 11. Cingulos.

HerJegen. Holschuher. 11. Bal. & 11.
Cingulos

Frid. Holschuher. 11. Bal. & 11 Cingulos

Herm. Diabolus. 11. Balistas. & 11. Cin-
gulos,

Vlr. Haller. 11. Balistas. & 11. Cingulos.

Ch. Wigelin. 11. Balistas. & 11. Cingulos.

Ch. Pinzing Scultetus. 1. Balistam. &
1. Cingulum,

Fritz Pinzing. 11. Balistas. & 11. Cingu-
los.

Vlr. Kudorf. & Ch. Nuetel. 11 Balist. &
11. Cing.

Frid.

Frid. Sagitarius. m^{or} Balistas, de quibus assignavit | Frid. Philzingo.

It. Leup. Holsch. |. Item Alb. Crauter | Balistam. Item. Semstet. m^{or} Cingulos. de quibus assignavit. Wol. Fromeir. |. Item. Leupoldo Holschuher. |. Item Alb. Crauter |. Cingulum. Item.

Otto Gevsmi. x. Balistas & x. Cingulos. quos assignavit.

Gegen dieses Blatt über ist ein Blatt von Lumpenpapier angenähet. Eine große Merkwürdigkeit in der Diplomatik, davon ich bereits oben S. 96. Erwähnung gethan habe.

4.

Anno dñi M^o Trecent. xvj.

Heinr. Babenberger. fideiusserunt Heinr. Pilgrim & Sitz Holschuher in Ascensione domini.

Andreas Faber. Ad. Leupolt Holschuher & Henricus anticus Holschuher, die dominico. ante exaltationem sancte Crucis.

366 Beytrage zu Herrn Hofr. Gatterers

1317.

Heinr. Zeltner. fid. Herm. Smotzer &
Heinr. antiquus Holschuher. fer. V.
ante Georgii.

Leupolt Holschuher. fid. Wernherus
Grunther & Heinrichus anticus Hol-
schuher. feria V. post Iacobi.

1323.

Eberlin Cramer de monte Cupror: fideiuf-
ferunt Heinrichus Holschuher filius
Herdegen & Weiglein filius Ch. weig-
lein. in die bti Clementis.

1326.

Herman. de Vestenberch. miles. fid. Heinr.
Holtzschuher. et. Vlr. Haller. in vi-
gilia Sti Sewaldi.

1329.

Pugke de Vorcheim. fideiufferunt Her-
manus de Lapide. & Conrat Holz-
schuher. in foro feni, feria vj. ante
Walpurgis.

5.

1317.

Pag. 80. *Diz sint di Cenanten der Stat
ze Nurenberg.*

Fritz Holtschuher.
Merkel Ortlib.
Hentzel Yffogel.
Chunr. Teyfel.
Maurer Ch.
Ratolt prunner.
Chunzel Holtschuher.
Bernhart.
Fritz Roter.
Georg voerhtel.
Berhtolt vorhtel.
Eberlin wigel.
Wigelin. Ch. filius.
Heinr. vnholder.
Sibot Phinzing.
Fritz Schopper.
Kudorfer Junior.
Ch. Pehem.
Levpolt Holtschuher.
Chunr. Pule.
Heinrich probest.
Berhtolt Holtschuher.
Vlr. Juuenis Haller.
Ch. Nagelnewe.

Her-

Herman Eysvogel.
 Fritz. Mennelein.
 Berhtolt Juuenis Pfintzing.
 Barthomeus magnus.
 Fritz. Ebner.
 Merkel vnholder.
 Herman juuenis Dyaboius.
 Ch. filiuf. fridr. Pfintzing.
 Heinr. winthuser.
 Peter Schepper. Durchgestrichen.
 Cunr. ebner.
 Fritz pehaim.
 Ortlip.
 Hans muffel.
 vorhtel iuuenis.
 Greinlein.
 Fritz wegel.
 Karl Shopper.
 Heinr. Holschuher filius Leupoldi.
 Wernlein stromair.
 Tetzelein.
 Kunr. Holschuher in foro feni.

6.

Pag. 82. Anno Dñi M. ccc. xviii. feria
 vta ante Solsticium.

Es hant auch gesetzet unfre Herren,
 der Schulthaize der Rat. die Scheppfen
 vnd

vnd die genanten. (X) das ewiglich von der Stat fuln sein vmb das si die Stat beraubt habent an ir eren vnd an ir gute pignot vnd Seitze des Schonen Seitzen Sun von Rotenburg. arndt von Seckendorf. Cunrat ohse. der Hüttenrauch. der Clemme. vnd Wölfel von Swaben vnd alle. die. die schulde dar an habent mit worte oder mit werche. vnd das habent die alle getan in ainem rechten Satze. Svnder der Schone Seitze. vnd wurden. dehainer begriffen veber den sol man rihten ane vrtail als vber ainen rauber von recht das ist vmb Selikman den Juden. vnd swer der dehainen hauset oder hofet oder ze essenne oder ze trinckenne gibt der muoz geben. xxx. fl. haller. hat er der haller niht man fleht im abe die hant, er neme sich denne mit ainem rechten da von das er es vnuerlich habe getan.

Das an der Seite stehende X weist auf das oben S. 96. angeführte Papierblatt, auf welchem man liest die damaligen

Vlricus. Haller
 Chunrat. Nutzel
 Gotfrido. Schopper
 Perhtoldus. Phintzinch
 Heinr. Holtschuher in foro Salis
 Albert9. Ebner
 Heinrichus. Pilgerein
 Wolframus. Stromayr.
 Chunr. Diues juxta Pontem
 Chunr. Puel
 Chunr. Katerpeck
 Berhtoldus. Vorchtel

Scabini.

Erkenpertus. Koler
 Vlricus. Kuedorfer
 Hermann9. Ebner.
 Albericus. Pohem9.
 Heinr. Pecus *)
 Chunr. Mentelein.

Fride-

*) Im J. 1290 kommt vor Marchart Vich, der im Stiftungsbriefe des St. Katharinentlosters vom 27 May, 1295 Marquardus pecus heißt. So kommen vor Asinari, Eseler, Monetarii, Münzmeister, Diaboli, Teufel, ehemals berühmte Geschlechter.

Fridericus. Phintzinch.
Fridericus. Muffel.
Heinr. Ortlip.
Heinr. Vorchtel Juuenis
Otto, Geusmit
Albertus. Sweuenhouer.

Nominati.

Heinr. Vorchtel in. foro. (Durchge-
strichen).
Hermann. Stayner
Chunr. Pehaym
Marquard. de Nouo foro. (Durch-
gestrichen).
Bernhardus. filius eiusdem.
Heinr. Holtzschuher.
Chunr. Holtzschuher
Herdegen. Holtzschuher fratres. *)
Seifridus. Holtzschuher
Hermannus. Teufel.
Michel. Phintzinch.
Chunr. Pilgerein.
Leupoldus. Holtzschuher
Frid. Holtzschuher
Gorgo. Vorchtel.

Chunr.

*) Die drey Söhne Herdegen II Holtzschubers.

Chunr. Vorchtel.
 Rudolfus. Sachs.
 Wernherus Gruntherr
 Eberh. Weigel,
 Heinr. Vnholder
 Seifridus. Ebner.
 Philippus. filius. H. diuitis.
 Wolfram9 Vorchtel.
 Paulus Weigel
 Heinr. Eyfuogel
 Frid. Ebner.
 Junior. Weiglinus
 Heinr. antiq9 Holtschuher.
 Eberh.
 Frid. Pecus
 Berhtold9. Holtschuher.
 Chunr. Stromair
 — — Scheffein.
 Siboto. Phintzinch.
 Chunr. longus vir
 Juuenis. Kuedorfer.
 Alb. Grolant.
 Chunr. Phintzinch.
 Marquardus. Veldner. (Dieser und
 mehrere sind durchgestrichen).
 Johannes. Phintzinch.
 Heinr. Grolant
 Chunr. Amman de Hoehstat

Pag. 84. Heinr. Geufmit.
Frid. Holtzschuher.
Marquardus . Ortlip.
Prunner. Rotolt
Chunr. Dyabolus.
Chunr. Maurer
Leupoldus . Schurftap.
— — Gnatznaph.
Heinr. Roter
B. Turprech.
— — Mangolt.

7.

Älteste nürnbergische Urkunde
die Juden betr. ffend. *)

in welcher

Herdegen III und Friedrich Holtzschuher
vorkommen.

Ex Originali.

Pag. 85. 1320.

Ich Chvnrat Phinzing der Schultheiz.
vnd wir di Schepphen der Stat ze Nu-
m 3 nenberg

*) Diese war Herrn Pfarrer Wärfel völlig un-
bekannt.

renberg vergiehen offentlich. vnd tun kunt. an disen briese. daz fur vns chom in Gericht. Selkman der Jude vnd zeigt da eynen offen brief. der stunt von wort ze wort also. Ich Chvnrat Eseler Schult. heiz ze Nvrenberg. vergih vnd tun kunt. allen den. di disen brief sehen. hören. oder lesen. Daz zv mir chomen. Moyfes der Bischoff. Svzkint von Onolspach. vnd Bendit. hern Micheltrauts svn. di Juden. von aller Juden wegen gemeynlich ze Nuremberg. vnd versprochen sich. daz si ir alle boten weren. vnd baten mich daz ich zu mir neme der Burger etliche ze Nuremberg. vnd daz ich sie vnd Selkman den Juden von dem Newen market berichtet mit eyn ander. vnb di mit hellunge di zwischen In war. Do sant ich nach Gramlieben minen bruder. Herdegen. vnd Friederichen. den Holtschuhern. Berhtold. vnd fritzen. den Phinzingen minen swegern. vnd nach Chvnraden den Phinzi-ge minem oheym. des namen di vorge- nanten Juden. mich vnd diselben purger. vnd sich selber. ze geladen gezig- gen vber sich. stete ze haben. beide si vnd

vnd alle di Juden ze Nürenberg gemey-
nichlich. swaz wir da scheyden. zwis-
schen In. vnd Selkmanne. dem vorge-
nanten Juden. vnd daz wart berichtet.
mit vnserem rat. vnd mit der Juden
willen. also. daz sich di Juden ver-
phlagen willichlich. daz si Selkmanne
vnd siner wirtin vnd iren kinden. der
Stat recht ze Nurenberg. scholten ma-
chen vnd geben. in allem rechten. vñ
vnd inze varennt. als ir eyner. der
Stat recht. da hete von sinen vordern.
vnd ze machene ganz vnd vnanspreche
in ir Schvle. ane geverde. als vere. daz
ir vier maister. her Lezir. her Yfac.
hern Bonfantes. eidem von Erfurt. her
Merklin. vnd her Suzkint von Onoltz-
spach. di do ir meister waren. mocht-
ten gesprechen vf ir eide. vnd vf ir
Judeschett. daz si Selckmanne. vnd si-
ner wirtin vnd iren kinden. ir recht als
vorgeschriben ist. als recht vnd als ganz
heten gemacht vnd geben. als ir eynem.
der von alter ze Nürenberg gelezzen
wer. vnd daz si des moechten geladen
gezivge sein. vor ir genozen. vnd an
aller stat mit in selber. vnd mit iren bri-

fen. wan sin Selkman. sein wirtin vnd irro kind bedurfen. oder swa si sein von In werden ermanet. Ez wart ouch mer gelobt. daz Selkman schol sein der eyner. der bi den Juden sitzen schol allewege da si ir eide vnd ir rechenunge. vnd ir Steure in nement. vnd vf setzent. vnd da bei schol er sein. von dem an vange. vnz an das ende vnd si schuln nicht vor Im verhelen. daz si schvldich sin noch kaynerleye gut. daz si in nement oder vzgebent. vnd allez daz si ze schaffen haben. daz den phenning an trift. daz schuln si mit sinen rat. vnd mit sinem worte vzrichten vnd tun. Als viere als ir aller keyner. Si habent ouch mer gelobt. swenne Selkman an ir rat gen wil. vnd vmb fwelerhande fach er mit In ze schaffen hat. er oder sine frivnde. vnd ist daz si Im vnrecht geben an sinen sachen. oder an siner vrteil. so hat er gewalt. di selben sache oder vrteil ze ziehen an eynen froemden meister der Juden fwelen er wil. vnd gibt Im der vnrecht. so schol er kost vnd lon gelten. vnd schol da von lazen. gibt aber

aber der meister Im recht. so hat er di
sach. vnd di vrteil behabt. vnd di Ju-
den schuln da von lazen. vnd schuln si
kost vnd lon gelten. Sieh versprechen
euch di vorgeanten Juden. ob an den
vorgeanten sachen kayn vflauf wider fu-
refurbaz. von swelen sachen daz gesche.
daz ich vnd di vorgeanten burgere des ge-
walt haben. ze richten wie wir wellen.
vnd des bin ich. vnd di vorgeanten bur-
gere. vnd ouch di egenanten Juden. ge-
laden gezig. Dar nach chomen di vor-
geanten vier meistere der Juden. vnd
mit in Moyfes der Bischoff vnd her Jacob
von Herriden. vnd Svzman Hoehherlin.
vnd ouch andere Juden fur mich. vnd
diselben vier meistere. ir iegelicher be-
funder. saite uf sinen eit. daz si Selk-
manne dem vorgeanten Juden vnd siner
wirtin vnd iren kinden. ir recht als gut.
vnd als ganz. heten gemacht vnd geben.
als hern Suzkinde vnd Josefeline den Ju-
den von Onolspach. vnd daz sis ouch he-
ten als gut vnd als ganz als ir de kayner
der von altere ze Nurenberg gesezzen
wer. Des fraget ich ouch di vorge-

nanten Juden. Moysen den Bischoff.
 Jacoben von Herriden. vnd Suzmannen
 den Hoehherlin. vnd andere Juden. di
 iahen des selben. ir ieglich besunder
 vf sinen eit. umbtwungenlich. vnd ia-
 hen ouch daz sein Selkman vnd sein wir-
 tin vnd ire kint genug. heten. vnd na-
 men mich vnd Heinrichen den Gletzel-
 man. vnd fritzen den Phintzing. vnd
 sich selben ze geladen gezivgen. vber
 di gezivgnusse. di si gesait da heten vf
 ir eit ane geverde. also. daz allez daz
 vorgeschriben ist stete vnd ganz schul-
 le bliiben ewichlich. Vnd dar vber ze
 eynem stetem vrkunde. vnd ze eynem
 ewigen berichtunge. gib ich disen brief.
 verliget. mit minem Insigel. daz dar
 an hanget. Der brief ist geben. nach
 gotes geburt. do man zalt. Drivzen-
 hundert iar. vnd in dem virzendem
 lare. an dem fritag in der Osterwo-
 chen. Vnd do der brief also vor vns
 gelesen was. do erzivget der vorge-
 nant Selkman. als in vnser Stat recht
 ist ze Nurenberg daz man Juden vber-
 zivget mit Juden vnd mit Cristen. mit
 hern

hern Friderich dem Holtschuher eym
gesworen in vnser Stat. vnd mit dem
Merkline mit dem Bart dem Juden. di
sagten bede vf ir eit. daz si vber den
vorgeschriben brief. vnd aller der re-
de als si vorgeschriben ist. von wort
ze wort geladen geziwg weren worden.
vnd des alles gerde do der Selkman.
mit vrteil der Stat brief der wart Im
erteilet. Daz ze eym vrkunde vnd ze
eynem geziwgnusse ist Im geben mit vr-
teil von Gericht dirt brif versigelt mit
dez Schultheizen Insigel. vnd mit der
Stat Insigel ze Nurenberg di daran han-
gent. *) Des sint geziwg di erfamen
man. her Sifrit Stromair. her Fritz
Phinzing. her Herman Ebener. di
Schepphen vnd andere genug. Dirt
brief ist geben. do man zalt von Go-
tes geburt Drivzenhundert iar vnd in
dem Zweynzigstem Iare. an der heili-
gen tag Processi vnd Martiniani.

V.

*) Die Siegel müssen schon vorlängst verloren
gegangen seyn.

V.

Von dem alten Buche Belial.

Der Verfasser dieses in dem XV Jahrhun-
derte sehr beliebten Buches, nennet sich
Presbyterum Iacobum de Theramo, Archi-
diaconum Auerfanum & Canonicum
Aprutinensem, & in iure canonico pa-
due discipulorum minimum, und leb-
te unter Papst Urban VI, 1382. **) Die
drey ältesten Ausgaben finden sich auf hiesiger
Stadtbibliothek.

Lis

*) Es ist mir sehr angenehm, daß meine Nach-
richten von dem Lumen animæ von den
größten Gelehrten Deutschlands Beyfall er-
halten haben. Ich muß hier noch anfügen,
daß die (1 Th. S. 42) von mir in Zweifel
gezogene erste Ausgabe der Floridæ Coronæ
wirklich existire. Sie ist in der Göttingischen
Universitäts-Bibliothek, wie mir mein schät-
zbarer Freund, Herr Prof. Dieze, schreibt,
und in Venedig in Fol. 1491 apud Joh. de
Forliuio & Gregorium fratres gedruckt.

**) G. Oudin, Scriptor. ecclesiast. T. III, p.
1251. wo die zweite und dritte Ausgabe be-
merket sind.

Lis cristi & belial iudicialiter coram salomone iudice. a sede diuina dato agitata super spolio & uiolencia. per eundem in inferno commissum singularem practicam continens incipit feliciter.

Diese erste Ausgabe ist in zwei Columnen gedruckt, und besteht aus zehn Lagen, jede von 5 Bogen, bis auf die letztern zwei, welche nur 4 Bogen stark sind, also aus 48 Bogen, in Folio. Sie hat weder Seitenzahlen noch Custodes. Die Anfangsbuchstaben sind roth geschrieben. Auf dem letzten Blatte liest man folgendes:

Datum auerſe prope neapolim die penultimo mensis octobris indictione vi. anno dni M ccc. lxxxiij pontificatus sanctissimi in christo patris & dni nostri dni urbani sacrosancte ac uniuersalis ecclesie pape sexti anno quinto. & etatis mee anno tricesimo tercio &c. — Propterea tam iuuenes quam senes meditentur in hoc opusculo & perpendant magnam dei misericordiam peccatoribus adesse. & ideo opusculum istud inter eisdem nominetur

tur peccatorum consolacio quia cum legeritis dicatis deo. multiplicasti magnificentiam tuam & conuersus consolatus es me ad uitam perhennem. Amen.

. Versus.

Vt gaudere solet fessus iam nauta labore.
 Desiderata diu litora tuta uidens.
 Haud aliter pressor huius iam finel libelli.
 Exultat uiso lassus & ipse quidem.
 Laus cristo detur fuit a quo quicquid
 habetur.

Bei dieser Ausgabe ist weder Druckort noch
 Jahrzahl angegeben. *) Sie ist von Abbrevia-
 turen und gewiß noch vor 1470 gedruckt.

Die

*) Ich habe sie nirgend angezeigt gefunden. Sie
 ist eine wahre typographische Seltenheit, an
 denen unsere Stadtbibliothek über die massen
 reich ist. Sie hat auch das Glück, daß fast
 alle Exemplare der Bücher des ersten Drucks
 ungemein schön conservirt sind. Diese Schätze
 sucht unser ruhmvoller und unermüdetter
 Herr Prediger Nicht immer brauchbarer zu
 machen. An diese erste Ausgabe sind beyge-
 bunden:

1. Epistole uenerabilis uiri Artium magistri, ma-
 gistri Caroli (Mennicken) poete eloquen-
 tissimi,

Die zwote kam in Augsburg heraus, 1472. Fol. Die Kapitel haben mehrere Abschnitte. Die Abweichungen betreffen bisweilen ein einzelnes Wort.

Reuerendi patris domini Iacobi de Theramo Compendium perbreue Consolatio peccatorum nuncupatum: Et apud nonnullos Belial uocitatum. ad papam Vrbanum sextum conscriptum: Incipit feliter. (soll heißen feliciter). Hinten steht:

Explicit liber belial nuncupatus alias peccatorum consolatio Per Ioh. Schüssler ciuem Aug. impressus. Anno dñi M° cccclxxij. Iulii uero Nonas vj.

Vor

tissimi, regentis louanij In pedagogio lilij, Impresse per me Arnoldum ther hurnen agrippinensis ciuitatis incolam, quorum euidencia innotescit per primum meum signetum hic subfixum. Sein Druckerzeichen. Kam auch 1485 in 4 heraus.

2. Poggj florentini Oratoris eloquentissimi, ac secretarij apostolici. facetiarum liber incipit feliciter. Joh. Christoph Götz Merkwürdigkeiten der königlichen Bibliothek in Dresden, 3 Th. S. 670. Ist die allererste Ausgabe.

Vor diesem Buche ist noch ein anders, nebst dem oben S. 154 erwähnten Liber de arte moriendi, gebunden. Es ist von Günther Zeiner zu Augsburg gedruckt, wie man aus der vollkommenen Aehnlichkeit der Lettern mit denen von der deutschen Uebersetzung des Buches Belial sogleich ersehen kann. Schüssler druckte die dritte Ausgabe 1477.

Die vierte ist von 1484, in klein Folio, und ein Nachdruck der augsburgischen. Sie hat Signaturen, und ist in zwei Columnen, vermuthlich in Strasburg gedruckt, mit geschriebenen Anfangsbuchstaben.

Es ist ein Exemplar davon in der Bibliothek zu Langheim. In unserm nürnbergischen steht auf dem hintersten Blatte der erste Brief Christoph Coloms aus Lissabon, den Alexander de Costa aus dem Spanischen ins Lateinische noch im J. 1493 übersetzte, geschrieben. Die Briefe Coloms sind bekannt und öfters gedruckt. Der gegenwärtige ist von dem unterschieden, der 1494 lateinisch und 1497 deutsch gedruckt wurde. Zu Ende steht noch

Druckfehler.

Im ersten Theile.

- Seite 6 Z. 13 u. 14 l. By Z. 16 l. sonder versaet
beyt. no fir. Z. 17 l. Si. Z. 18
l. weeren Z. 22 l. By. Z. 23 l. inde.
- S. 15 Z. 9 l. in orbe.
- S. 32 Z. 22 l. daß sie.
- S. 34 Unmerk Z. 12 l. und 1764. 8.
- S. 51 Z. 24 l. Er hatte.
- S. 72 Z. 18 l. Sie war auch unter dem Ueberreste
der Schwarzsichen Bücher, die
1772 ic.
- S. 110 lin. antep. l. da Lecce.
- S. 164 Z. 1. l. too long.
- S. 173 Z. 13 l. acompañada.
- S. 177 Z. 18 l. mit dem Blute.
- S. 210 lin. ult l. Mannus.
- S. 215 Z. 12 l. Aldana.
- S. 248 Z. 11 l. sic.
- S. 265 Z. 7 l. Sir Isaac.

In diesem zweyten Theil.

- Seite 6 Z. 20 l. eines Minoriten.
- S. 10 Z. 18 statt London l. St. Petersburg.
- S. 42 Z. 9 l. des XV Jahrhunderts. Z. 16 l. Z
guren und Thierköpfe.
- S. 85 Z. 17 l. etwa² davon.

Seit

- Seite 91 Z. 4 l. die venetianischen bey dem Senat.
 S. 109 Z. 2 l. zu Udine. Z. 14 l. Verlast.
 S. 129 Z. 8 l. die 4 ersten haben bloße Umrisse.
 S. 143 Z. 10 l. Es ist nicht das erste ic.
 S. 157 Anm. Z. 3 l. 237.
 S. 162 Z. 5 l. sehr wenige.
 S. 170 Z. 6 l. vor dem XIV Jahrhunderte.
 S. 173 Z. 20 l. Baldung, zugenannt Grien, von
 Schwäbisch Gemünd.
 S. 190 Z. 16 l. inuentione.
 S. 207 Z. 5 l. wie bey. Z. 9 l. ihn mir.
 S. 212 Z. 6 l. Im J 1440.
 S. 228 Z. 22. l. und bedeuten.
 S. 252 Z. 20 l. Auximæ.
 S. 291 Z. 2 l. nacassalaycu.
 S. 336. Z. 7 l. Columnen.



*Epigramma Raphaelis de Corbaria Episcopi
Montispalus.*

Ad inuictissimum Regem Hispania-
rum.

Iam nulla Hispanis tellus addeada trium-
phis

Atque parum tantis uiribus orbis
erat.

Nunc longe eoīs Regio deprensa
sub undis

Auctura est titulos, Betice magne
tuos.

Vnde Repertori merito deferenda Co-
lumbo

Gratia: sed summo est maior ha-
benda Deo.

Qu uincenda parat noua Regna tibi que
sibi que

Teque simul fortem prestat & esse
pium.

Dem Buche des Theramo sind noch vor-
gebunden:

1. Poggii Florentini Facetiae. Ist die
zweite Ausgabe, und in Nürnberg ge-
druckt.

Hoc opus exiguum sculpsit *) Fridericus Creusner sua fabрили arte. Anno ab incarnatione. M. cccc. Septuagesimo quinto. Röder Catal. libr. Sæc. XV. Norimbergae impresor. p. 7. wußte nicht, daß dieses Buch in unserer Stadtbibliothek war, und führet die Wolfenbüttelische an.

2. Vitæ Philosophorum & Poetarum ueterum. Die allererste Ausgabe, die vermuthlich in Nürnberg gedruckt ist. Der Verfasser war Guaiter Burley, ein Schüler des Scotus. Er lebte noch 1337. Diese Leben sind auch in Eöln 1472 und in Nürnberg 1477, 1479 und 1497 gedruckt, die Saubertus anführet, aber S. 129. (Hist. Biblioth. Reip. Norib. Append.) sie mit den X Büchern des Diogenes Laercius verwechselt.

3. Vo-

- *) Dergleichen Ausdrücke kommen in den Büchern des ersten Drucks öfter vor, zumal in den hiesigen. So steht z. B. in dem prächtig auf Pergament gedruckten Codice Iustini. in Andr. Frumers und Job. Sensenschmids 1475 fol. Insculptum est hoc opus in Nurenberga &c. da doch alles mit beweglich gegossenen Buchstaben gedruckt ist.

3. Vocabularius rerum.

Breuia de modo epistolandi.

Didascalicon Hugonis de sancto Victore.

Noch eine lateinische Ausgabe vom Liber Belial, die zu Vicensa, 1506 herauskam, wird in Theoph. Sinceri Nachrichten von lauter alten Büchern. 4. S. 72 angeführet.

Ich komme nun auf die Uebersetzungen. Die erste deutsche kam in Augsburg 1472. Fol. heraus, und zwar mit Holzschnitten. Ich habe schon S. 145. davon Erwähnung gethan.

Sie hebt sich an eyn gutt nützlich buch
von der rechtlichen überwündung cris-
sti wider sathan den fürsten der helle,
vnd des sünders betröftung ꝛc.

Hierauf folgt des unbekannten Uebersetzers Vorrede.

— — Ich hab gedacht ich wöll mich
versuchen ob ich zu tewtsch mug brin-
gen das buch das da trachtet, ob Ihesus
marie Sun des recht hab gehebt, das
er die Hell vnd die tewfel hab berow-
bet, an dem tag da gott für alle mens-
chen

schen gelitten hat, an dem tag da
gott für alle menschen geüthen hat
mit dem bitteren tod des creuzes, vnd
da von ist gesetzt eyn lannds vnd ein
kriegisch recht, vnd das han ich mir
darumb fürgesetzt in teutsch zu brins
gen, ic.

Man kommt des Theramo Werk selbst. Chri-
stus steht vor der Hölle, deren Thor unter seinen
Füssen liegt. So dann kommen die übrigen Fi-
guren, zu Anfange jeden Absazes oder Kapitels,
deren Aufschriften lateinisch sind.* Ich setze sie
hisher, damit man einen Begriff vom Buche und
von den Figuren habe.

*Belial stans ante infernum habens con-
silium cum communitate dyabolica.*

*Belial accedens deum sedentem in ma-
iestate sua cum suis electis.*

*Belial ueniens ad regem Salomonem
præsentans sibi literam.*

Man muß wissen, daß in diesem Buche der
ganze Processus iustitarius aus dem Iure
canonico beygehalten ist. Hier ist eine Probe
der Uebersetzung, der ich das Lateinische aus der
ersten Ausgabe beyfüge, damit man sie beurthei-
len

len kann. Viel davon abzuschreiben, habe ich weder Lust, noch Zeit, es wäre auch sehr überflüssig.

Qui procurator habito rescripto mox hora debita cum notario & testibus dictum regem Salomonem accessit & genuflexus coram eo sic humiliter locutus est: Vniuersorum dominus uos salutet, & hanc litteram ac suam benedictionem uobis mittit. Salomon uero bireto regali deposito & capite suo inclinato dictam litteram satis reuerenter suscepit. Qua perlecta carta & bulla stilo & stilo satis diligenter perspectis, prout ad eius spectat officium, quia oportet iudicem cuncta rimari, ut XXX q. V. *iudicantem* & in c. *cum Iohannes de fide instrumentorum*, & nullum inibi reperiens uicium falsitatis mandauit Danieli eius curie actorum notario idem rescriptum apud acta redigi & inscribi. &c.

Da der egerant vermeser des briefs gewaltig ward zeband nam er zu im ein offen schreiber vnd zeuchnuß vnd kam zu dem kunig salomon vnd kniet nider vnd sprach demütlich Der here über alle ring embewt euch seinen gruß vnd sendet euch den brief vnd seynen seggen Salomon gouch ab seyne hau. en gegen dem brief vnd nenget im seyn houbt vnd nam in inn seyn hand gar würdiglich, Vnd da er in gelß da schawet er in an der geschrift an dem gebicht, an dem sigel, an der schnur da daz insigel an hieng ob ir eins hendert ein brechen het, als einem iegelichen richter zugehört, wann ein richter sol gar eben erfarn ut XXX. qu. V. *iudicantes*, & in c. *cum Ioh. de fide instru.* Vnd da er kein brechen noch falschheit an den brief aemercken mocht, da schaff er mit seinen offen schreiber daniel das er zu anderm B b 3 handel

handel die mit dem rechten vor im gehandelt wurden die sache auch einschreiben solt &c.

Apostoli & sancte mulieres accipientes spiritum sanctum in domo clausis ianuis ihesus constituens moysen in procuratorem in causa.

Salomo sedens in tribunali Bealeal proponens sibi causam in presentia Moyfi.

Moyfes & Belial coram Salomone.

Bealeal accedens iudicem Salomonem cum littera in presentia Moyfi.

Accedens Moyfes cum testibus suis pre-nominatis iudicem Salomonem adstante Belial.

Belial accedens iudicem Salomonem cum tribus litteris, Accedens etiam Moyfes cum duobus prophetis.

Moyfes & belial prestantes iuramenta coram rege Salomone.

Adam & Eua in paradiso iuxta lignum uite. Salomon sedens in tribunali
Moy-

Moyſes aſtans & Belial monſtrans
Salomoni Adam & Euam.

Belial accedens iudicem Salomonem
uolens proponere testimonium ac-
cedens etiam Moyſes.

Moyſes adducens teſtes dauid & eze-
chielem. & primo Salomon exami-
nans Dauid in preſencia Belial.

Salomon examinans Ezechielem in pre-
ſentia Moyſi & Belial.

Moyſes ſtans coram Salomone prono-
nens ſua uerba & Belial flexis genu-
bus & conſuſis manibus coram
rege.

Moyſes & Belial oſtendentes ſe coram
iudice.

Moyſes & Belial petentes ſententiam a
iudice Salomone.

Belial clamans ue rudibili uoce coram
iudice in preſentia Moyſi.

Beleal accedens iudicem Salomonem
cum Notario publico uolens ap-
pellare.

Beleal accipiens dimissorium a iudice Salomone.

Beleal ueniens ad deum cum littera dimissoriali.

Beleal recipiens litteram a deo.

Beleal petens a ioseph sibi citare Moysen. Notarius scribit citationem.

Beleal habens consilium cum communitate sua infernali.

Moyses & Belial adducentes ad Ioseph quilibet suos arbitrios. (arbitros Octauianum, Jeremiam, Aristotelem & Iesaiam).

Confedentes quatuor arbitri loquentes de causa Ieremias incipiens.

Isaias ieremias octauianus aristotiles loquentes de causa.

Quatuor arbitri prenominati confedentes & loquentes.

Causidici confedentes & iterum loquentes.

Belial ueniens ad infernum cum litera.

Moyfes

Moyſes cum diſcipulo ueniens ad Ieſum
cum litera.

Deo gracias.

Gedruckt von mir Ginthero zeiner
geboren auß Reutlingen, Am freytag nach
ſant Johanstag dem rouffer, als man
zalt von der geburt Criſti Tauſent vier-
hundert vnd inn dem czwey vnd ſibenzigi-
ſten iar. *) Das Papier iſt ſo ſchön und ſtark,
wie Pergament. Das Buch hat weder Cuſto-

B b 5 des,

- *) Dem ſchönen Exemplare auß dem Katharinen-
kloſter, hieſiger Stadtbibliothek iſt noch bey-
gefüget: Ob einem manne ſey zu nemen ein
eeliſchs weyb oder nicht. Es iſt von eben dem
Drucke, als die oben S. 386 erwähnte Viræ
Philosophorum & Poetarum ueterum. Der
Verfaſſer iſt Albrecht von Eyb, der dieſe
Schrift 1472 dem Rathe zu Nürnberg zueig-
nete, wo es auch ganz unfehlbar gedruckt iſt.
Die Abhandlung fängt ſich mit einem von einer
Könne ſchön illuminirten und mit Golde beleg-
ten Buchſtaben an. Nach dieſer Ausgabe wur-
de dieſes Buch in eben dieſem Jahre von Gän-
ther Zeinern zu Augſburg gedruckt. Mehrere
Ausgaben werden im vierten Stücke der
Nachrichten Theophili Sinceri 8. S. 221 n.
namhaft gemacht.

394 Von dem alten Buche Belial.

des, noch Seitenzahlen, und die Anfangsbuchstaben sind mit rother Tinte geschrieben.

Im J. 1473 wurde eben diese Uebersetzung in Augsburg von Johann Bämle mit den Figuren (s. oben S. 145.) gedruckt. In Fol.

1477 von Heinrich Knobloczer zu Strassburg. In Quart.

1490 in Augsburg von Hannsen Schönsperger, mit obigen Holzschnitten. In Folio.

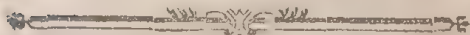
Es kam auch eine deutsche Auflage zu Strassburg, 1508 in 4 heraus, die Sincerus im dritten Stücke der Nachrichten von alten und raren Büchern, S. 190. beschrieben hat.

Von diesem Buche Belial ist im J. 1482, vermuthlich zu Paris, eine französische Uebersetzung mit Holzschnitten in klein Folio gedruckt. *) Zu Ende derselben steht: Cy finit le livre nommè la consolation des pourceurs, nouvellmēt translate en français par venerable & discrete personne frere pierre ferget docteur en theologie de l'ordre des Augustins. Lan de
gra-

grace. mil. cccc lxxxii. & au XXI
iour de jannier a este fini ce p̄sent livre.
Es ist dieses das älteste französische Buch mit
Holzschnitten. Die zwote Ausgabe kam 1494
4. heraus.

VI.

R e c e n s i o n e n.



I.

Leben und Thaten des weisen Junkers
Don Quixote von Mancha. Erster und
zweiter Theil. Weimar und Leipzig,
1775. 8.

Ich weis meine Zeit nützlicher anzuwenden,
als daß ich gerne Uebersetzungen prüfen soll-
te, womit man ohnehin wenig Dank verdienet.
Weil aber diese gegenwärtige ein solches Werk
betrifft, dem ganz Europa seinen feinern Ge-
schmack zu verdanken hat, so kann ich sie nicht
wohl mit Stillschweigen übergehen.

Herr

Herr Bertuch kündigte diese Uebersetzung im November 1774 an. Die dem ersten Theile vorgesetzte Nachricht vom Cervantes ist sehr mager, und hätte aus dem Mayans ausführlicher gegeben werden können, weil die wenigsten Leser diese Schrift, oder auch die französische Uebersetzung haben.

Die Uebersetzung selbst ist ziemlich flüchtig gemacht, und wahrhaftig eine umgewandte Tapisserie. Herr Bertuch hätte sich zu einer so schweren Arbeit mehr Zeit nehmen sollen, wenn er die Wortsage Uebersetzung verdunkeln wollte. Einzelne Bemerkungen, z. B. Escudero durch Schindknappe, statt Stallmeister, fahrende Jünger, statt irrende Ritter u. zu geben, machen noch wenig aus. Ich lese seit 19 Jahren spanische Bücher, und Cervantes ist mein Lieblingschriftsteller. Ich fing vor 4 Jahren an das erste und zehnte Buch des Quixote zu übersetzen, aber ich fand bald, daß man sehr viel Localspanisch verstehen müsse, und ließ ab davon. Ich schrieb dieses alles freimuthig Herrn Bertuchen. Einer der größten Kenner der spanischen Litteratur sagte vor kurzem hierüber: „Ich muß aufrichtig gestehen, daß ich es für eine schwere und fast unmögliche Unternehmung halte, den D. Quixote zu übersetzen, daß
„ das

„ das Original nichts dabei verliere. Ich ha-
 „ be ihn sehr oft ganz durchgelesen, und j. desmal
 „ neue Schönheiten, aber auch jedesmal neue
 „ Schwierigkeiten gefunden, gewiß Stellen
 „ mit Benbehaltung der Stärke und Schönheit
 „ des Originals zu übersehen. „ Desto mehr
 muß es jeden Kenner des Spanischen befrem-
 den, wenn Herr H. Meuser in der erpunter
 gel. Zeitung sagt, Herr Berruch habe alles er-
 füllet, und das Original völlig erschöpft. Sol-
 ches kann man wohl Leuten vorsagen, die nicht
 Spanisch verstehen; aber keinem prüfenden Leser.
 Zur Probe will ich nur etliche Stellen anführen,
 wie sie sich mir darbieten. Denn es ist meine
 Sache gar nicht, anderer Leute Fehler ängstlich
 aufzusuchen.

Die schönen Zeilen: Pues ningun mal
 puede fatigar tanto, ni llegar tan al
 extremo de serlo, mientras no acaba la
 vida, que rehuya de no escuchar si quie-
 ra, el consejo que con buena intencion
 se le da, al que lo padece, sind übersetzt:
 Denn kein Uebel ist so groß, für welches man
 nicht in dem treuen Rathe eines Freundes Hin-
 derung finden könnte. Era el espejo en que
 se mirauan, el baculo de su vejez, y
 el sujeto à quien encaminavam, midien-
 dolos

dolos con el cielo, todos sus deseos: de los quales por ser ellos tan buenos, los mios no salian un punto; diese 5 Zeilen werden blos mit den Worten: „Ich war „ihrer Augen Lust und die Stütze ihres Alters, „abgefertiget; und La razon y cuenta de lo que se sembrava y cogia, passava por mi mano. Los molinos de azeyte, los lagares del vino, el numero de ganado mayor y menor, el de los colmenas: finalmente, de toto aquello que un tan rico labrador, como mi padre puede tener, y tiene, tenia yo la cuenta, y era la mayordoma y Señora, kommen noch kürzer weg: „Ich war völlig ihre „Haushofmeisterin. „Wenn das übersetzt heißt, so hätte Herr Vertuch eben so gut aus dem Französischen übersetzen können, wenn er nicht Spanisch verstünde, und Herr Wolf hätte mit mehrerm Rechte sagen können, er übersetze aus dem Originale. Ob die Entschuldigung wegen der ausgelassenen Episoden Stich halte, will ich nicht entscheiden. Herr Vertuch wollte ja das Original, wie es ist, den Lesern deutsch liefern, warum nimmt er sich denn die Freiheit heraus, es zu castriren? Das achte Kapitel, des 2ten Theils, (4 Parte, Cap. 32) meines Bedün-

Stinkens eines der launichsten im ganzen Buche, ist Herrn Bertuch sehr gut gerathen, und er hat das Drollichte des Spanischen so gut ausgedruckt, daß ich eben so heuchlich bey dessen Durchlesung lachte, als ich allemal thun muß, wenn ich es in der Sprache des unglücklichen Cervantes lese.

Seite 130 Th. 2. sind die Worte: En fabier.do mi horfandad, da ihm nun mein verweyßter Zustand wohl bekannt war, ausgelassen; doch ist dieses noch eine Kleinigkeit gegen diese Zeilen, die der Uebersetzer völlig ubergangen hat: *Pues las señales del rostro vienen con las de la buena fama, que esto Cauallero tiene, non solo en Espana, pero en toda la Etiopia.* Desafortado heißt nicht mächtig, sondern ungeheuer. Wenn Herr Bertuch das Wörterbuch Sejournants S. 340 nachgesehen hätte, so würde er ein Beyspiel aus dem Don Quirote selbst dabey gefunden haben; allein das Nachschlagen ist eifertigen Uebersetzern zu pedantisch und zu langsam. La cabeza soberuia, der hochmüthige Schädel, ist unrichtig durch ungeheures Haupt gegeben. S. 136 stehen im Spanischen vor den Worten: „Hab ich ihn dann überwunden 2c. noch folgende 2 Zeilen:
con

— — con los filos desta (no quiero dezir buena) espada, merced a Gines de Passamonte, que me llevó la mia: esto dixo entre dientes, y proliguió diziendo: y despues de auérsela tajado &c. mit der Schneide dieses (ich mag nicht sagen guten) Schwertes, Gott sey dem Gines von Passamonte quidia, der mir das meinige nahm (dieß murmelte er zwischen den Zähnen) will ich ihm seinen hochmüthigen Schädel abhauen: habe ich ihn dann überwunden &c.

Von den Grabschriften ist die erste unrichtig übersetzt, und eine ganze Zeile überhüpft, wie Herr Verruch so oft zu thun pflegt.

Der starke Mann, der Mancha's Lob
Bis in den hohen Himmel hob &c.

El caluatrueno, que adornò a la Mancha
Demas despojos que lason de Creta &c.

Der kahlköpfige Held, der Mancha
mit mehr Beute zierte, als Jason aus Creta &c.

Das Wort calvatrueno heißt Glaskopf, oder auch ein Wahnsinniger. Daß der Akademist von Argamasilla den thessalischen Prinzen für einen Kretenser hält, macht einen artigen Contrast,

trast , und ist eine feine Satire des Cervantes,
die in der Uebersetzung völlig übergangen ist.

Die sechste Grabschrift ist ganz weggelassen.
Warum? Das mag der Uebersetzer verantworten.
Hier ist sie.

Des Akademisten Tiquitoc Grabschrift
auf Dulcinea von Toboso.

Reposa aqui Dulcinea,
Y aunque de carnes rolliza,
La boluo en poluo, y ceniza,
La muerte espantable y fea.

Fue de castiza ralea,
Y tuue assomos de dama,
Del gran Quixote fue llama,
Y fue gloria de su aldea.

Hier lieget Dulcinea,
So fleischicht sie auch war,
Macht sie zu Staub und Asche
Der Tod, das Scheusal, gar.
Sie war von gutem Stamme,
Gab einer Dame Reich,
War Don Quixotens Flamme,
Die Zierd in seinem Reich.

Es ist zu wünschen, daß Herr Bertuch
dieser Uebersetzung viele Zeit schenke. Es wird
Journ. zur Kunst u. Litteratur II Th. Ec nicht

nicht darauf ankommen, ob sie etliche Jahre eher oder später fertig ist, und die Gewinnsucht muß von allen dergleichen Unternehmungen entfernt seyn, wenn sie allgemeinen Beyfall erhalten sollen.

2.

Litteratur der Poesie von Christian
Heinrich Schmid, Professor zu Gießen.

Erster Theil. Leipzig, 1775. groß
Octav. 335 Seite.

Ein Werk von dieser Art ist allerdings sehr nützlich, zumal wenn sich der Verfasser Zeit dazu nimmt. Herr Schmid sondert mit Recht in der Vorerinnerung Geschichte der Dichtkunst, Charakteristik der vorzüglichsten Dichter, und Litteratur der Poesie von einander ab. Dieser erste Theil enthält ein Verzeichniß der historischen und theoretischen Schriften über die Dichtkunst, und eines Theils der epischen Dichter. In den folgenden eils Kapiteln werden die Schriften der übrigen Gattungen der Poesie folgen. Das funfzehnte wird von der Dichtkunst verschiedener Nationen handeln. Doch glaube ich Herr S. wurde besser thun, die Dichter entfernter Nationen allemal jedem Kapitel, zu dem sie gehören,

hören, beizufügen. J. B. die Sineser haben ja fast in allen Gattungen der dramatischen Dichtkunst vortrefliche Stücke, wie man schon aus dem Du Halde, und aus dem Anfange zu meiner Uebersetzung der angenehmen Geschichte des Haoh Kyöb erschen kann, welches das vornehmste dichterische sinesische Werk ist, das bisher in Europa bekannt gemacht wurde. Von der russischen Dichtkunst findet man im 1774 herausgekommenen *Essai sur la Litterature Russe* kurze Nachrichten, die auch in der neuen Bibl. der schönen Wissenschaften, Th. 7 stehen.

Ich liefere hier einige Zusätze, wie sie mir beim Durchlesen eingefallen sind. Seite 48 sagt der Verfasser unrecht, daß Herrn Formey's Nachrichten ohne alles kritische Verdienst wären. Herr Schmid urtheilet sehr oft allzuübereilt, und mit Leidenschaften, wie man schon von ihm gewohnt ist. Seine reckelhafte und beschimpfende Ausdrücke, die er sich gegen die verdientesten Männer erlaubt, überheben mich aller Antwort auf seine gegen mich geäußerte Grobheiten. Weil ich aus Großmuth Klotzen vertheidigte, so warf der Mann eine große (mir freylich sehr wichtige!) Feindschaft auf mich, ohne von mir im mindesten beleidiget zu seyn. Er erinnere sich an des sel. Klotzens Schicksal, der sich so viel

Verdruß durch Bestreitung anderer verursachte, die ihn doch nie angegriffen hatten. Denn wer selbst ein Haus von Glas hat, muß wahrlich nicht andern Leuten die Fenster einwerfen. Nichts davon zu gedenken, daß ein Universitätsprofessor durch hämischen, niederträchtigen Tadel sich durch sein übles Beispiel auch an seinen Zuhörern (wenn er viele hat) versündigt, weil er ihnen mit einem guten Exempel der gelehrten Sanftmuth und Bescheidenheit billig vorleuchten soll. S. 79. wird Hrn Schirachs Magazin der deutschen Kritik, welches Herr Schmid aus Eilfertigkeit gar nicht nannte, äußerst unbillig und grob behandelt. Aber kann man sich darüber wundern, wenn man weiß, daß der Verf. Herrn Schirach sogar in der Liste seiner schönen Geister, im Leipziger Musenalmanach ausläßt, und doch so manchen unverdienten kleinen Geisterchen darinn Raum giebt. Ein Beispiel von der edlen, unparteyischen Denkart des Herrn Schmid! *Hæc semel pro semper.*

Seite 87. hätten Benners zwey in Gießen 1739 herausgegebene Abhandlungen, de censura Dionysii Longini in uerba Mosis; Wilke, *Scriptorum diuinorum e Longini excelsa disciplina expensum*; diff. II. Viteb. 1758. Buddei diff. de eo, quod

quod in oratione diuinum est, ad Sect. 31 Longini; und Kräuter, de eo, quod sublime est in oratione, ad defendendum Longinum &c. Ienæ, 1738. mit angeführet werden sollen, wenn es Herrn Schmid um Vollständigkeit zu thun ist, ohne welche ein solches Werk allemal viel verlieret. S. 94. Gerards Essay on Taste kam in London 1759, nebst Voltairs, d' Alemberts und Montesquieu's Abhandlungen über eben diesen Gegenstand heraus. S. 127 nennt er meine Anmerkungen über Lessings Laokoon frevelhaft. Solche unbesonnene Ausdrücke muß man bey Hrn S. nicht rügen. Herr Lessing nahm ja selbst in seinen antiquarischen Briefen vieles zurück, das ich hier als unrichtig bemerkt hatte. S. 137 war es mir angenehm zu lesen, daß Herr Garve der Verfasser der schönen Abhandlung über die Prüfung der Fähigkeiten ist, die im achten Bande der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften steht. S. 160. Die Poetik Aristotels ist auch in Rom 1642 von Ottaviano Castelli übersetzt. S. 162. von Alessandro Tassoni sind zehn Bücher Pensieri diuersi herausgegeben worden. Die beste Auflage ist 1646 in Venedig gedruckt. S. 189. Die französische Poesie berühret auch Herr d' Ussieux im Essai sur l'état de la Litterature françoise. 1768. 8. noch

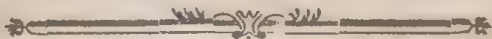
mehr aber der zu München verstorbene Vauvrières in der Dissertation sur le Poëme Dramatique, concernant la Tragédie & la Comédie, où l'on fait précéder le Poëme épique, & succéder divers autres genres de Poësies &c. à Nuremberg, 1767. 8. 2 tomes. Es sind viele brauchbare poetische Nachrichten gesammelt. S. 222. von Orpheus Hymnen steht eine ital. Uebers. in den *Liriche Parafrasi di Francesco Capponi*. Venez. 1670. 12. *Apolonio Rodio*, a Treviso, 1679. 12. *Trifiodoro und Coluto*, Firenze, 1765. 8. S. 259. ist höchst ungerath Herr Bachenschwanz Uebersetzung der divina Commedia des Dante matt und geschmacklos genannt. Solche Urtheile sind frevelhaft. Es sollte Herrn Schmid schwer fallen, eine Seite aus dem Dante zu übersetzen. S. 262 heißt es, der rasende Roland besteht in 51 Gesängen; allein (wenn es anderst kein Druckfehler ist, davon das ganze Buch wimmelt, zumal in den Namen) die 5 Canti des Ariosto gehören ja nicht mehr zum Heldengedichte, und machen ein besonderes Gedicht aus.

Seite 263 ist die im I Theile meines Journals recensirte beste Handausgabe von 1766 ausgelassen. Harringtons englische Uebersetzung kam

Kam schon 1591 in fol. heraus. Die beste ist von Johann Hoole. London, 1773. in zween Octavbänden. S. 267. Bernardo Tasso ist vom Abbate Serassi (nicht Sevasti) angegeben worden. S. 276. Tasso abrag'd konnte Herr Schmid bloß aus meinem Journal kennen. Es soll heißen 1775. Man sieht hier mit welcher Eilfertigkeit er zusammen rassi. S. 291 ist Barahona de Soto Las Lagrimas de Angelica ausgelassen. Dieses Gedicht, das selbst Cervantes sehr rühmet, konnte Hr. S. aus meinem Journal kennen lernen. Warum ist Camoëns's Lusade, und die Henriquida des Grafen von Ericeira ausgelassen? Hr. S. hätte ja nur, weil er selbst diese Dichter nicht kennt, die Zusätze Hrn Prof. Dieze zum Velazquez ansehen dürfen. Die Lusade ist sehr gut ins Englische übersetzt von William Julius Mickle. Oxford, 1772. 4. nachdem er schon das Jahr zuvor The first book of the Lusiad, as a Specimen of a Translation from the Portuguese of this celebrated Epic Poem, 8. in London drucken lassen. Wegen Ossians Gedichte, kan Hr. S. in meinem Journale, a. d. 167sten Seite ein Certificat lesen. Daß sie so alt sind, als man sie macht, glaube ich selbst nicht. Es ist eine Sammlung von alten galischen Stücken, dergleichen ich eines

eines mit irländischen (oder eigentlich angelsächsischen) Buchstaben geschrieben besitze, das ich der Gürtigkeit unsers verdienstvollen Herrn Prediger Mörls zu verdanken habe. Es ist 4. Quartseiten stark, und eine alte englische Hand hat auf das erste Blatt geschrieben: *Enarratio quorundam defunctorum, in bello aut morbo occisorum, praeliorum item & praedonum enumeratio.* Ich habe noch nicht Zeit gehabt, ein und anderes daraus zu entziffern, welches mir mit Benhülfe der irländischen Grammatik des P. Franz Omolloy, (Rom, 1677. 12) und anderer Bücher, z. E. Vallancey u. eben nicht allzu-schwer fallen wird. Denn die Wallische und irländische Sprachen sind Mundarten, die von der grossen celtischen Wurzel abstammen, deren Dialekt in Nordschottland noch jetzt reiner, als in Irland gesprochen wird. S. 308 Edmund Spensers *Fairy Queen* kam 1751 mit einer neuen Lebensbeschreibung und Glossarium von meinem sel. Freunde Doct. Birch, mit 32 Kupfertafeln in drey Quartbänden heraus, und zuletzt 1759 von Doct. Upton, auch in drey Quartbänden. S. 323 hätte das von Popen völlig skizzirte Heldengedicht *Brutus*, das ich im I Th. dieses Journals übersezt habe, angeführet werden sollen. S. 325 steht Kösthend statt *Ruffhead*, dessen *Life of Pope* in 5 Quart- und 9 Octav.

Octavbänden gedruckt seyn soll. Wer hat doch Herrn Schmid diese Schnalle aufgebunden? Es ist ein einziger Großoctavband, den ich schon 1770 aus England verehrt bekam. Er hat das Buch gar nicht gesehen, und untersteht sich doch darüber zu urtheilen? — Je weniger Herr Schmid eilen wird, desto brauchbarer und vollständiger wird sein Werk werden.



A n h a n g.

Zu Seite 7 des ersten Theils.

Da eben dieser Bogen gedruckt wird, erhalte ich von dem höflichen Herrn Enschede aus Haarlem wichtige Nachrichten, so wohl über diese seltene Holzschnitte im Trevischen Museo zu Altdorf, als auch zur Geschichte Johann van Eyck, und der Buchdruckerkunst, die ich im folgenden Bande, nebst dessen Schreiben, bekannt machen werde. Der rechtschaffene Mann beschenkte mich mit allem, was er wegen Lorenz Janson Kisters herausgab. Der Holzschnitt von 1423 war ihm freylich höchstangenehm, neu, und wichtig; aber (das vermuthete ich schon) er zweifelt, ob man ihn den Deutschen zueignen könne. Was thut nicht die Liebe zum Vaterlande?

Zu S. 104 dieses zweyten Theils.

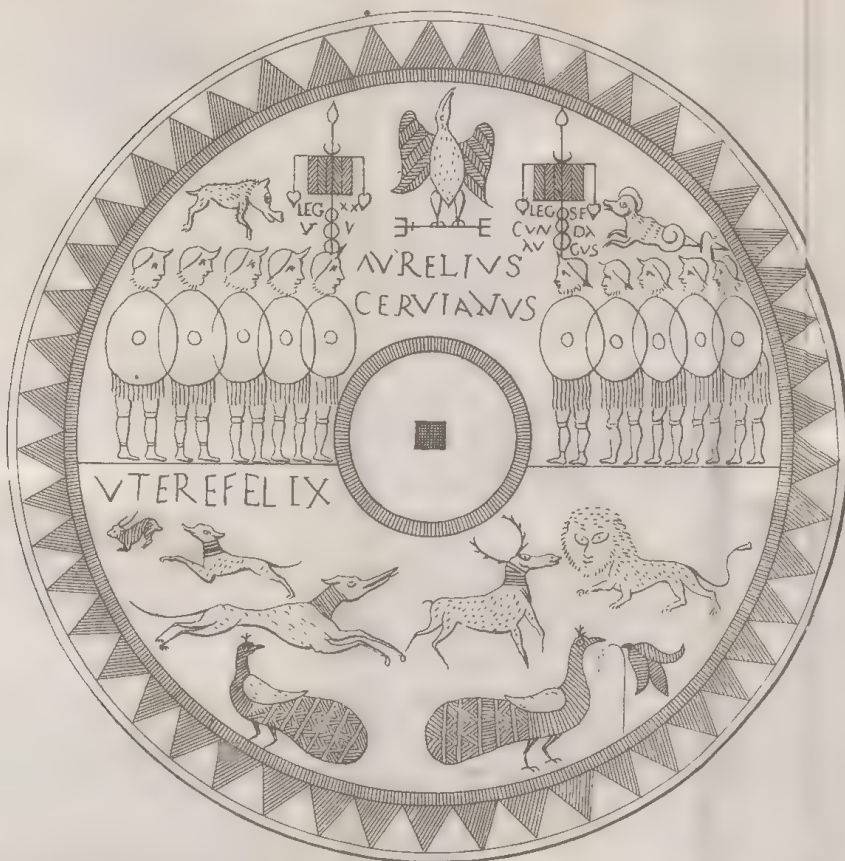
In dem Psalterium der Bibliothek zu Bur-
heim, das zu Leipzig durch Markus Brandis
mit Missalbuchstaben, 1485, fol. gedruckt wor-
den, dessen auch Schellhorn, de antiquiss.
latior. Biblior. editiore, S. 10 gedenket,
findet man einen andern Christoph, der eine Copie
von unserm zu sehn scheint, aber weit schlechter
gezeichnet ist. Der Berg ist auf der linken Sei-
te, auch nicht so hoch. Auf diesem steyet das
Kreuzlein, vor welchem der Einsiedler kniet mit
seiner Laterne leuchtend. Unten an dem nämlichen
Berge stehet die Mühle, und der Eseltreiber füh-
ret den Sack mit Getreide dahin. Auch der Fisch
ist angereizet, schwimmt aber dem Einsiedler
zu. Die Figur des heil. Christophs auf dem
Zittelblatte des zu Ferrara 1503 in Median-
folio gedruckten Missalis secundum Ordinem
Carthusiensium ist von unserm Holz-
schnitte völlig unterschieden, und in
Quartformat.



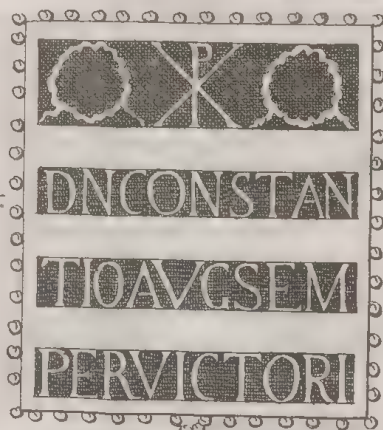
BIBLIOTHECA
VNI. MAGN.
CRACOVENSIS

Druck.





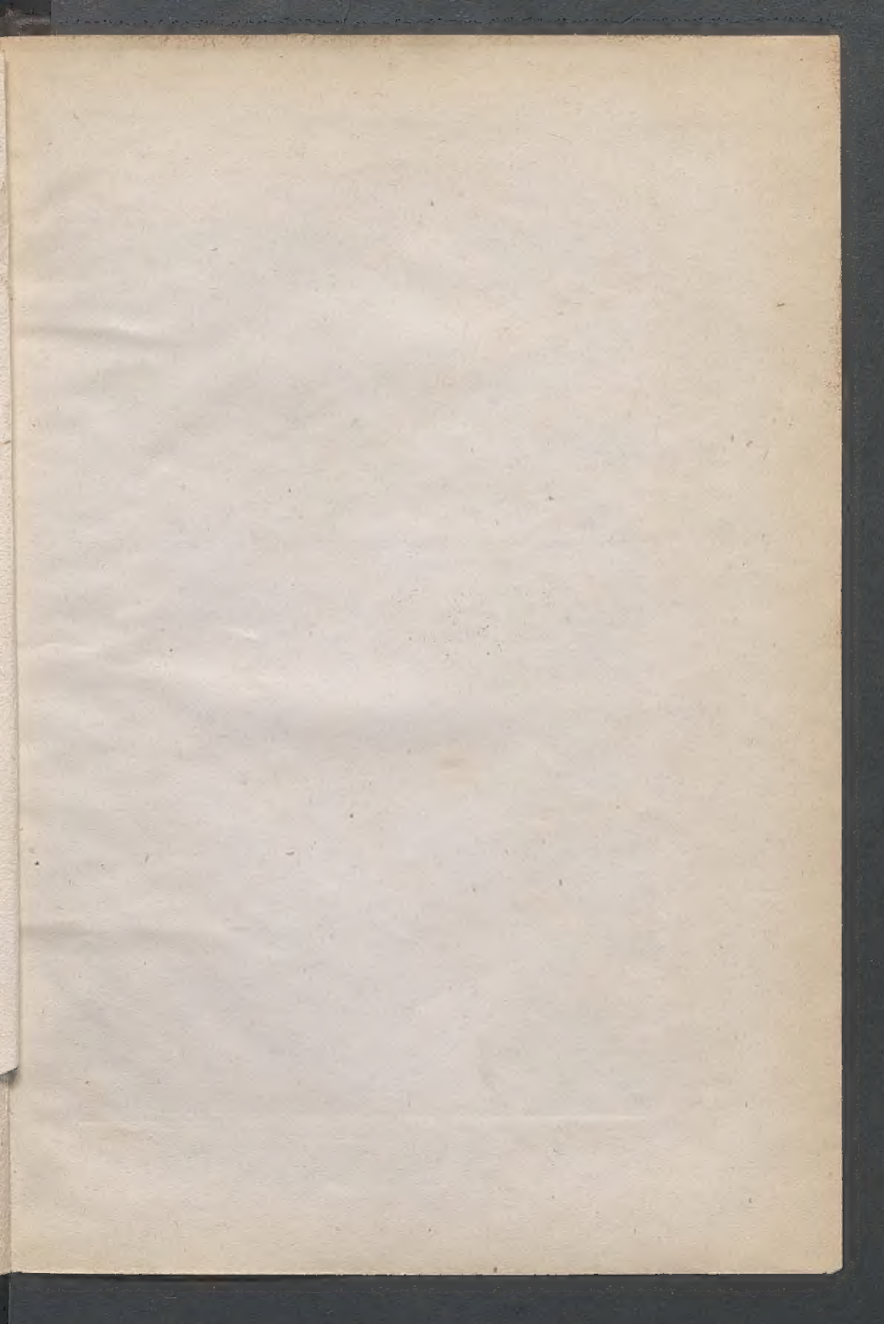
Tristan Comment.

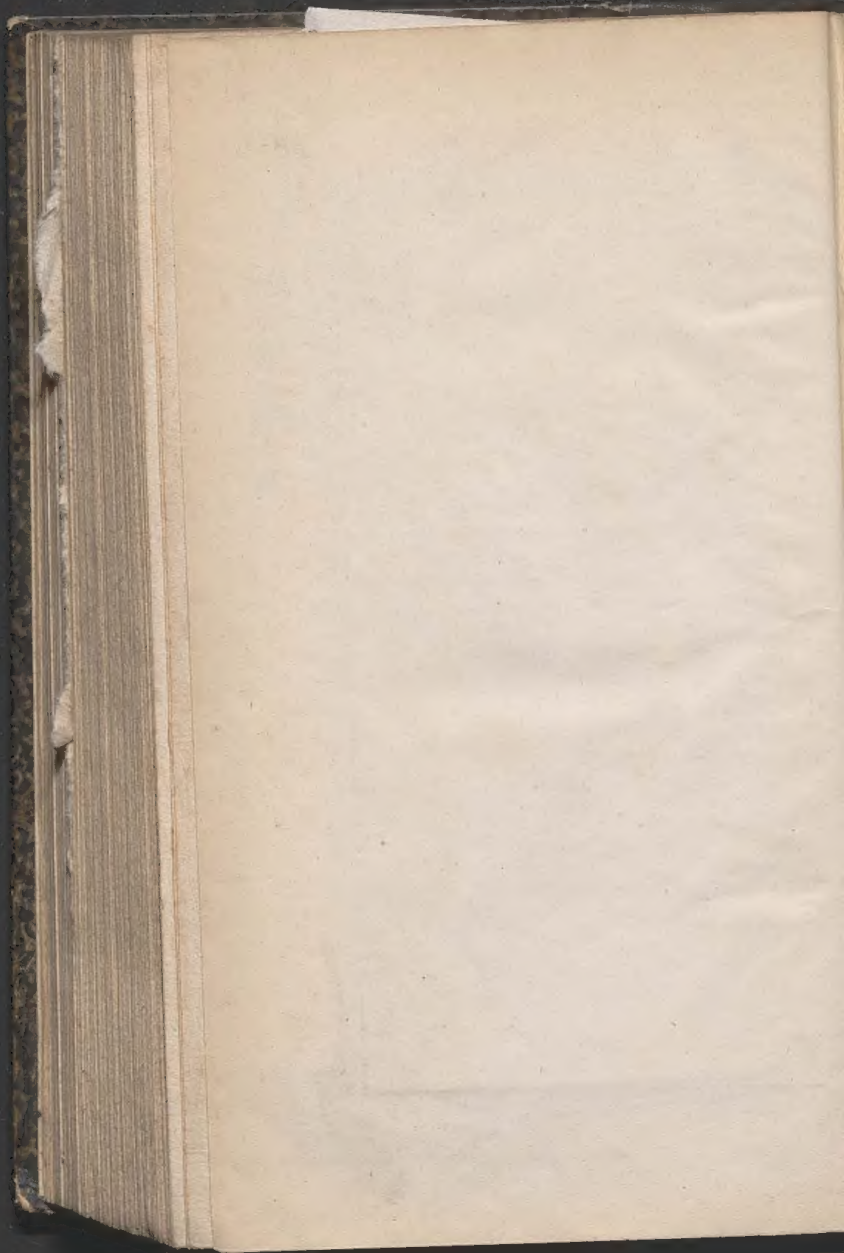


hist. T.III. pag. 681.

RECEIVED
JAN 10 1892
U.S. DEPT. OF AGRICULTURE
WASHINGTON

BIBLIOTHECA
VIRIACENSIS
CANTON





Biblioteka Jagiellońska



stdr0022961

